Digitized by Google

12 VII 08 5
m
146 - 1476a

Digitized by Google

BIBLIOTH. DE LA VILLE LYON

Digitized by Google

12 VII 48 5
m
146 - 11

Digitized by Google

Wegweiſer

806503

auf Reiſen durch

Württemberg.

Von

Albert Fiſcher.

Mit einer Karte von Württemberg.

BIBLIOTH DE LA VILLE DE LYON

Vve Chirlliere

Stuttgart u. Wildbad, 1840.

C. A. Sonnewald'ſche Buch- und Muſikalienhandlung.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Ueber die Art und Weiſe der Bearbeitung dieſes Werkchens, nach dem in Vorreden gewöhnlichen Gebrauche, Etwas zu ſagen, hält der Verfaſſer um ſo mehr für überflüſſig, als ja, ſeiner Anſicht nach, der Titel des Werkchens ſchon hinlänglich darüber Aufklärung gibt. Für nöthiger aber erachtet es der Verfaſſer, die gedruckten Quellen, aus denen er zum Theil für dieſe Arbeit ſchöpfte, anzugeben, eines Theils darum, weil er ſich erlaubte, Manches wörtlich aus denſelben aufzunehmen, zum Andern, um diejenigen ſeiner geneigten Leſer, welche über das Eine und Andere ausführlicher belehrt ſeyn möchten, mit den betreffenden Werken bekannt zu machen. Es ſind folgende:

Digitized by Google

Adreßbuch aller Kaufleute, Fabrikanten und Apotheker vom Königreich Württemberg. Ulm 1837.

Arnold, A., Wanderungen im Schwarzwalde, insbeſondere nach den Kurorten Teinach, Wildbad, Baden u. ſ. w. Reutlingen, 1837.

Bührlen, F. L., Stuttgart und ſeine Umgebungen. Stuttgart (ohne Jahr).

Fiſcher, A., Geographie, Statiſtik und Topographie des Königreichs Württemberg und der Fürſtenthümer Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen, mit 4 Kreiskarten. Stuttgart 1838.

Grieſinger, C. Th., Wegweiſer durch Heilbronn und die Soolen-Bäder Wimpfen, Jagſtfeld u. ſ. w. Stuttgart 1838.

Heuniſch, A. J. V., Beſchreibung des Großherzogthums Baden. Stuttgart, 1836.

Kerner, Dr. Juſt. Das Wildbad im Königreich Württemberg. (4.) Tübingen, 1839.

v. Memminger, Oberfinanzrath. Beſchreibung des Königreichs Württemberg. Heft 1—14. Stuttgart, 1824—1839.

v. Memminger, Oberfinanzrath. Württembergiſche Jahrbücher für vaterländiſche Geſchichte, Geographie u. ſ. w. Stuttgart, 1818—1838.

Digitized by Google

Schwab, G., die Neckarſeite der ſchäbiſchen Alp u. ſ. w. Stuttgart 1823.

Schwab, G., der Bodenſee nebſt dem Rheinthale von St. Luzienſteig bis Rheinegg. (2.) Stuttgart 1840.

Schwab, G., Wanderungen durch Schwaben. Mit 30 Stahlſtichen. Leipzig (ohne Jahr.)

Taſchenbuch auf Reiſen durch Württemberg. Stuttgart, 1827.

Indem nun der Verfaſſer dieſe Blätter der Oeffentlichkeit übergibt, bittet er, wohlwiſſend, daß ſeine Arbeit von mancherlei Unvollkommenheiten nicht frei iſt, um ſchonende Beurtheilung derſelben. Mit innigem Danke wird er die Mittheilung jeder triftigen Ausſtellung anerkennen, und würde dadurch am ſchönſten ſich belohnt fühlen, wenn dieſes Werkchen auch nur einigermaßen ſeinen Zweck erreichen und neue Freunde für die, zum Theil noch wenig bekannten, Schönheiten unſeres Vaterlandes gewinnen würde.

Stuttgart, im Mai 1840.

Digitized by Google

Erklärung der Abkürzungen.

B. — Berg. D. — Dorf. E. Einw. — Einwohner. O.A.St. — Oberamtsſtadt. Pfd. — Pfarrdorf. Pfw. — Pfarrweiler. P. — Poſt. St. -- Stadt. W. — Weiler.

Anmerk. 1) Die Höhen über der Meeresfläche ſind in par. Fuß angegeben.

2) Die Angabe der Entfernungen beziehen ſich immer auf die Entfernung desjenigen Orts, bei dem die Stundenzahl ſteht, von dem nächſtvorhergehenden z. B. Von der Grenze bis Fürfeld eine halbe Stunde von Fürfeld bis Kirchhauſen eine halbe Stunde u. ſ. w. (Seite 1.)

3) Die Entfernungen der Orte von einander ſind in württembergiſchen Reiſeſtunden, deren Eine 16000 württ. Fuß beträgt, angegeben. Dieſe verhalten ſich zu den Poſtſtunden, wie 3 : 4.

Digitized by Google

Inhalt.

Erſter Abſchnitt.

Reiſen von der nördlichen Grenze Württembergs in das Innere des Landes.

Seite

I. Reiſe von Frankfurt a. M. über Heidelberg nach Stuttgart . . . 1

II. Reiſe von Biſchofsheim (Würzburg oder Werthheim) in Baiern nach Stuttgart 11

1) Ueber Heilbronn 11

2) Ueber Hall 16

Zweiter Abſchnitt.

Reiſen von der weſtlichen Grenze Württembergs in das Innere des Landes.

I. Reiſe von Bruchſal im Großherzogthum Baden über Bretten nach Stuttgart 22

II. Reiſe von Karlsruhe (der Hauptſtadt des Großherzogthums Baden) über Pforzheim nach Stuttgart 24

Dritter Abſchnitt.

Reiſen von der öſtlichen Grenze Württembergs in das Innere des Landes.

I. Reiſe von Rottenburg an der Tauber (im Königreich Baiern) nach Heilbronn 25

II. Reiſe von Rottenburg an der Tauber nach Hall 27

III. Reiſe von Ansbach in Baiern über Feuchtwangen nach Stuttgart 30

1) Ueber Hall 30

2) Ueber Gaildorf 31

3) Ueber Hall und Gaildorf 34

IV. Reiſe von Nürnberg im Königreiche Baiern, über Dünkelsbühl nach Stuttgart 35

Digitized by Google

V. Reiſe von Nördlingen im Königreiche Baiern nach Stuttgart . . 50
1) Ueber Aalen und Gmünd 50
2) Ueber Neresheim und Heidenheim 51
VI. Reiſe von Augsburg im Königreiche Baiern über Ulm nach Stuttgart 62
1) Von Ulm über Geißlingen und Göppingen . . . 62
2) Von Ulm über Blaubeuren und Urach 72

Vierter Abſchnitt.

Stuttgart und ſeine Umgebungen 90

Fünfter Abſchnitt.

Reiſen vom Innern des Landes an die Südweſt-, Süd- und Südoſt-Grenze Württembergs.

I. Reiſe von Stuttgart nach Freudenſtadt 132
II. Reiſe von Stuttgart nach Schrammberg und Hornberg im Groß-herzogthum Baden 143
III. Reiſe von Stuttgart nach Tuttlingen und Schaffhauſen in der Schweiz 158
IV. Reiſe von Stuttgart nach Sigmaringen 169
V. Reiſe von Stuttgart nach Friedrichshafen 173
1) Ueber Urach 173
2) Ueber Reutlingen 202
VI. Reiſe von Stuttgart über Ehingen an der Donau und Biberach nach Memmingen im Königreiche Baiern 209

Sechster Abſchnitt.

Reiſen im Innern des Landes.

I. Reiſe in das Tauberthal 218
II. Reiſe von Heilbronn in das untere Kocher- und Jagſtthal . . 221
III Reiſe von Stuttgart über Calw nach Teinach, Liebenzell und Wildbad 228
IV. Reiſe von Stuttgart über Kirchheim unter Teck und Blaubeuren nach Ulm 240

Digitized by Google

Erſter Abſchnitt.

Reiſen von der nördlichen Grenze Württembergs in das Innere des Landes.

I. Reiſe von Frankfurt a. M. über Heidelberg nach Stuttgart.

Stundenzeiger.

Von der Grenze bis	Fürfeld, P.	½	St.
	Kirchhauſen	½	—
	Frankenbach	1¼	—
	Heilbronn, P.	1	—
	Sontheim	⅞	—
	Lauffen	1⅛	—
	Kirchheim am Neckar	⅞	—
	Wahlheim	⅞	—
	Beſigheim P.	⅜	—
	Bietigheim	1⅛	—
	Egolsheim	1⅜	—
	Ludwigsburg, P.	½	—
	Kornweſtheim	¾	—
	Zuffenhauſen	¾	—
	Stuttgart P.	1¼	—
	Zuſammen	13⅛	St.

VILLE DE LYON

Biblioth. du Palais des Arts

Digitized by Google

Topographiſche Bemerkungen.

Wer von Frankfurt a. M. über Heidelberg und Sinsheim reist, betritt die Grenze Württembergs zwiſchen dem baden'ſchen Dorfe Kirchhard und dem württembergiſchen Dorfe Fürfeld.

Fürfeld, Pfd. 870 E. in ebner, einförmiger Gegend, hat eine Poſt, die zugleich Gaſthof iſt, und ein dem Freiherrn v. Gemmingen-Fürfeld gehöriges Schloß ſammt Schloßgut. — Kirchhauſen, kath. Pfd. 1172 E. — Frankenbach, Pfd. 850 E., am Leinbache, von Weinbergen umgeben. — Heilbronn am Neckar, Oberamtsſtadt, mit 8470 E. und militäriſcher Beſatzung. Es iſt eine ehemalige freie Reichsſtadt und eine der größten Städte Württembergs, hat mehrere ſchöne Straßen und viele anſehnliche Gebäude, worunter ſich die ſchöne gothiſche Stadtkirche (Kilianskirche) mit einem 190 Fuß hohen Thurme, das ſchöne Rathhaus mit einer kunſtreichen Uhr, das vormalige deutſche Haus und das ehemalige Palais auszeichnen. Merkwürdig iſt auch der ſiebenröhrige Brunnen in der Nähe der Stadtkirche, von dem die Stadt ihren Namen erhalten haben ſoll. Ueber den ſchiffbaren Neckar führt eine hölzerne, bedeckte Brücke und der Wilhelmskanal wird als ein Meiſterſtück der Waſſerbaukunſt gerühmt. Handel und Gewerbe ſind bedeutend, und in Beziehung auf jenen, der durch die Neckarſchifffahrt ſehr an Wichtigkeit gewinnt und ſich beſonders auf Spedition und Colonialwaaren erſtreckt, nimmt Heilbronn den erſten Rang in Württemberg ein. Unter den Fabriken verdienen

Digitized by Google

die Silberwaaren-Fabrik von Bruckmann, die Meſſerſchmiedwaaren-Fabrik von Dittmar, 1 Tapeten-Fabrik, mehrere Papier-Fabriken, in denen endloſes Papier verfertigt wird, mehrere mechaniſche Wollenſpinnereien, eine mechaniſche Flachsſpinnerei, ſowie die Pianoforte-Werkſtätte Kulmbach's, die ſehr gute Inſtrumente liefert, eine beſondere Erwähnung. Ferner beſtehen Tuchfabriken, Leinwand- und Garnbleichen, Lederfabriken, 1 Schrotgießerei, 1 kölniſch Waſſer-Fabrik, chemiſche Laboratorien, wo namentlich Bleiweiß und Farben bereitet werden, Färbereien, Gerbereien, 1 Tabaks-Fabrik, Bierbrauereien, Eſſigſiedereien, und von Waſſerwerken Mahlmühlen, worunter mehrere ſogen. amerikaniſche Kunſtmühlen, Oel-, Gyps-, Lohmühlen und noch andere Werke, von denen einige ihr Waſſer durch arteſiſche Brunnen erhalten. Gaſthöfe: Roſe, Falke, Sonne, Adler.

Die Umgebungen der Stadt ſind äuſſerſt reizend und fruchtbar. An der Stelle der ehemaligen Stadtmauern, der Thürme, — von denen noch der ſogenannte Diebsthurm, das Gefängniß des Götz von Berlichingen, vorhanden iſt, — umſchlingen die Stadt liebliche Spaziergänge. An dieſe reihen ſich herrliche Gärten mit geſchmackvollen Landhäuſern, und das Neckarthal wird von ſanft anſteigenden Rebhügeln, die gute Weine liefern, geſchloſſen. Oeſtlich von der Stadt erhebt ſich der Wartberg oder Nordberg, ein Ausläufer der Löwenſteiner Berge, auf deſſen Höhe (965 Par. Fuß über dem Meere) ein alter Wartthurm und ein Wirthſchaftsgebäude ſteht, ein beliebter Vergnügungsort der Heilbronner. Auf dem Berge, beſonders aber auf dem Dache des Thurmes, genießt man eine herrliche Ausſicht ſowohl auf Stadt und Thal, als in die Ferne. Ein anderer wegen der ſchönen Ausſicht ebenfalls ſehr beſuchter Punkt iſt das ½ Stunde

Digitized by Google

ſüdöſtl. von Heilbronn liegende Jägerhaus, von ſchönen Gartenanlagen umgeben.

Eine etwas weiteren Ausflug kann man nach dem 1 Stunde öſtlich von Heilbronn entfernten Weinsberg machen. Dieß iſt eine Oberamtsſtadt mit 1900 E., liegt an einem Zufluſſe der Sulm, in einem ſchönen, fruchtbaren Thale, das von dem Städtchen den Namen erhalten hat.

Die mit Weinreben angepflanzten Thalwände erzeugen vorzügliches Gewächs. Alte merkwürdige Kirche; Wohnort des Dr. Juſtinus Kerner. Wirthshaus: Traube. Auf dem nahen Burgberge, der eine ſchöne Ausſicht in das Thal darbietet, gewahrt man noch einige wenige Trümmer der ehemaligen Burg von Weinsberg, die durch den allbekannten Zug von treuer Anhänglichkeit der Frauen an ihre Männer, den Bürger in einem ſchönen Gedichte verewigte, den Namen Weibertreue erhalten hat. In der Kirche und auf dem Rathhauſe von Weinsberg werden alte Gemälde gezeigt, auf denen dieſe Begebenheit dargeſtellt iſt. In neueſter Zeit hat ein junger Künſtler Bruckmann von Heilbronn denſelben Stoff zu einem Produkte ſeines Pinſels gewählt, das von Kennern für vorzüglich gehalten wird, und im Beſitze des württemb. Kunſtvereines in Stuttgart iſt. Um die wenigen Ruinen der Weibertreue vor gänzlichem Untergange zu ſichern, bildete ſich im Jahre 1823 ein Verein von Frauen, der Beiträge für die Erhaltung der Burg annimmt. Wer durch einen entſprechenden Beitrag Mitglied des Vereines wird, erhält einen zierlich gearbeiteten Ring mit einem Steinchen von den Ruinen.

Auf der angegebenen Hauptroute gelangt man von Heilbronn aus durch die Orte:

Digitized by Google

Sontheim, kath. Pfd. 1014 E. (worunter 100 Israeliten mit Synagoge) unweit vom Einfluſſe der Schozach in den Neckar. Großer Ort mit ſchöner Kirche, bedeutendem Gewerbe, und einer kölniſch Waſſer-Fabrik. Vergnügungsort der Heilbronner.

Wirthshäuſer: Löwe, Sonne.

Auf einem Hügel über dem Orte, deſſen Gipfel eine Kapelle trägt, genießt man eine ſchöne Ausſicht.

Lauffen, Städtchen am Neckar, mit 3850 E. Der Ort beſteht aus zwei Theilen, der Stadt auf dem rechten, und dem Dorfe Lauffen mit den Gebäulichkeiten des ehemaligen Kloſters auf dem linken Neckarufer. Hat ſich dem Wanderer ſchon auf der Höhe zwiſchen Sontheim und Lauffen eine herrliche Ausſicht in das Neckarthal gegen Heilbronn und weſtlich gegen das Zabergäu und den Stromberg dargeboten, ſo genießt er auf der Neckarbrücke in Lauffen den Anblick einer ausgezeichnet reizenden und wahrhaft maleriſchen Landſchaft. Lauffen iſt ſehr alt, und verdankt ſeinen Urſprung wahrſcheinlich den Römern. Alterthumsforſcher wollen noch die Spuren dreier römiſcher Kaſtelle entdecken. An der Stelle der alten, auf Felſen gebauten Kirche, die das Grabmahl der h. Regiswinde enthält, ſoll ein römiſcher Tempel geſtanden ſeyn. In der württemb. Geſchichte iſt das Städtchen durch die Niederlage merkwürdig, die Herzog Ulrich im Jahre 1534 dem Heere des ſchwäbiſchen Bundes lieferte, und in deren Folge er wieder in den Beſitz des Landes ſeiner Vätergelangte. — Wirthshaus: Hirſch, Ochs.

Auf der erſten Höhe zwiſchen Lauffen und Kirchheim genießt man eine ſchöne Ausſicht weſtlich in das Zabergäu und an den Stromberg, nördlich gegen Lauffen, nordöſtlich auf die hochliegenden Dörfer Kaltenweſten, Ottmarsheim

Digitized by Google

und auf das auf einem Bergvorſprunge maleriſch gelegene Schlößchen Liebenſtein. Auf der zweiten Höhe hat man eine reizende Landſchaft vor ſich, in der ſich die Dörfer Kirchheim auf dem linken Neckarufer und Gemmrigheim rechts vom Neckar beſonders hervorheben.

Kirchheim am Neckar, Pfd. 1600 E., liegt in einer ſehr fruchtbaren Gegend und iſt von Weinbergen ganz umſchloſſen. Schönes Rathhaus; Fähre über den Neckar. Von hier aus gelangt man über eine Höhe, von der aus man nordöſtlich im Neckarthale Gemmrigheim, und nordweſtlich Hofen und Hohenſtein erblickt, nach

Wahlheim, Pfd. 1190 E. am Neckar; bedeutender Weinbau.

Beſigheim, Oberamtsſtadt mit 2412 E., liegt am Einfluſſe der Enz in den Neckar auf einem felſigen Hügel. Die Stadt zeugt von hohem Alter und ſoll ihren Urſprung einem von Kaiſer Probus erbauten Caſtrum verdanken. Höchſt ſehenswerth ſind jeden Falls die Ueberreſte zweier uralten Thürme, unzweifelhaft von römiſcher Bauart, welche von allen in Württemberg noch vorhandenen, römiſchen Gebäulichkeiten am beſten erhalten ſind. Ueber die Enz führen zwei Brücken und eine dritte über den Neckar. Auf einem bedeutenden Hügel über der Stadt ſteht ein aus dem Mittelalter ſtammender Landthurm, bei dem man eine ſchöne Ausſicht genießt. Vor dem Städtchen liegt der Schalkſtein, ein von Natur nackter, künſtlich mit Erde bedeckter Felſen, auf dem einer der vorzüglichſten Neckarweine gezogen wird. *)

*) Der Fußreiſende kann, ſtatt auf der Landſtraße zu bleiben, nun längs des Neckars über Heſſigheim, Mundelsheim, und Beihingen

Digitized by Google

Wirthshäuſer: Waldhorn, Sonne.

Bietigheim, Städtchen, 2900 E. an der Enz und am Einfluſſe der Metter in dieſelbe. Vor dem Städtchen eine neue, ſchöne, ſteinerne Brücke über die Enz. Mechaniſche Baumwollenſpinnerei und Tuchfabrik mit Färberei, Walk- und Scheer-Anſtalt. Auf der Straße nach Egolsheim, (Eglosheim) Pfd. 618 E. das eine freundliche Lage hat, erblickt man gegen Weſten die Feſtung Hohen-Asberg und gegen Oſten, in geringer Entfernung von der Straße die königl. Domäne Seegut mit dem Luſtſchloſſe Monrepos, dem ehemaligen Lieblingsaufenthalte des verewigten Königs Friedrich. Sehenswerth iſt das Schloß, ein äußerſt geſchmackvolles, mit Bildhauerarbeiten verziertes Gebäude. Sein Inneres enthält einen Saal mit einem ſchönen Plafondgemälde von Guibal und mehrere Gemächer mit Gemälden und Bildhauerarbeiten, worunter 2 Oelgemälde von Hetſch (Cäcilia und Johannes, letzteres nach dem berühmten Gemälde des Dominichino), eine Sappho von Dannecker, mehrere Basreliefs von Scheffauer und Vaſen von Iſopi. Die Umgebungen des Schloſſes gewinnen durch den ziemlich großen See ſehr an Reiz. Man verſäume nicht, die Inſel auf demſelben zu beſuchen, auf welcher neben manchen aus grauer Vorzeit ſtammenden und

---

nach Ludwigsburg gehen. Der gut erhaltene Weg zieht ſich am Fuße herrlicher Weinberge hin, iſt nur etwa eine Stunde länger, als die Landſtraße und bietet Ausſichten in ſehr reizende Landſchaften dar.

Mundelsheim, Pfd. 1770 E., hat eine ſchöne Lage am Neckar, ſchöne Kirche, ehemaliges Schloß mit Graben Mauern und Thürmen umgeben. Außerhalb des Orts eine kleine Kirche mit uralten Grabſteinen. Vorzüglicher Weinbau. Beihingen, Pfd. 769 E. am Neckar in reizender Gegend, mit 2 alten Schlöſſern.

Digitized by Google

hierher verſetzten Antiquitäten eine gothiſche Kapelle mit alten Glasmalereien und einigen alten Gemälden, die bald dem Albrecht Dürer, bald dem Lucas Cranach zugeſchrieben werden, das Sehenswertheſte iſt. — Der Freund der Landwirthſchaft findet in der königl. Maierei ſehr ſchönes Rindvieh und äußerſt zweckmäßige Einrichtungen.

Ludwigsburg, O.A.Stadt, P., 2te königl. Reſidenz mit 6168 E. Sitz der Regierung und der Finanzkammer des Neckarkreiſes. Die Stadt liegt in einer fruchtbaren Ebene, ½ Stunde vom Neckar entfernt. Sie wurde erſt im Jahre 1706 von Herzog Eberhard Ludwig gegründet, und iſt eine der ſchönſten und regelmäßigſten Städte Württembergs, mit breiten, geraden Straßen, unter denen ſich die Schorndorfer und die Carlsſtraße auszeichnen. Von öffentlichen Plätzen ſind ſehenswerth: der Marktplatz mit einem Brunnen mit der Statue des Herzogs Eberhard Ludwig, und mit Arkaden in den Erdgeſchoſſen der angrenzenden Gebäude, der Carlsplatz mit einem Obelisk, und der Exerzierplatz. Die Stadt iſt der Hauptwaffenplatz Württembergs, mit einem Gouverneur und Stadtkommandanten, dem Generalquartiermeiſterſtabe, einer Bildungsanſtalt für Offiziere; ſie iſt Garniſon mehrerer Reiter- und Infanterie-Regimenter und der Artillerie. — Unter den Gebäuden iſt das ſehenswertheſte: das königliche Schloß. Es beſteht aus 16 unter einander verbundenen Gebäuden, welche 3 Höfe einſchließen. Es enthält: eine Familien-Bildergallerie, die aus lauter Bildern der Württembergiſchen Regentenfamilie von dem erſten Herzoge, Eberhard im Barte, an beſteht; eine Gemäldegallerie mit Gemälden von Titian, Dürer, Cranach, Holbein, Rubens, van Dyk, Rembrand und andern berühmten, zum Theil auch neuern Meiſtern; die prächtig ausgeſchmückte

Digitized by Google

Ordenskapelle mit den Namen und Wappen aller Ritter des ehemaligen Württembergiſchen Adler=Ordens; den Ritter= oder Ordensſaal mit einem lebensgroßen Bilde des Königs Friedrich, den Feſtinſaal, die Schloßkapelle, in welcher jetzt der katholiſche Gottesdienſt gehalten wird, mit mehreren Bildern, womit Papſt Pius VI. den Herzog Carl von Würt= temberg beſchenkte, unter der ſich die Fürſtengruft befindet, ein hübſches Theater und noch andere Merkwürdigkeiten. Von allen Umgebungen des Schloſſes, als Baumalleen, Blu= mengärten mit Pavillons, zeichnen ſich beſonders die an der Oſtſeite liegenden Anlagen aus, ein Werk des Königs Friedrich. Unter ihren vielen reizenden Parthien, die aus einem Spielplatze mit künſtlichen Ruinen, aus Grotten, Seen mit Inſeln, Waſſerfällen, Irrgängen beſtehen, zeichnet ſich die Emichsburg aus, auf einer ſchroffen Felſenwand, eine alte Burgruine mit unterirdiſchem Felſengewölbe vorſtellend, mit ſchöner Ausſicht von dem Thurme aus. Am Ende des Schloßgartens, da wo er an den Gottesacker grenzt, ſteht das Grabmal; welches König Friedrich dem Andenkem ſei= nes vorangegangenen Freundes, des Grafen von Zeppelin, weihte. Es iſt ein, mit einem Portikus von 4 Säulen und einer Kuppel verſehener runder Tempel, der das Licht durch die Kuppel erhält. An einem Sarkophage von ſchwarzem Marmor lehnt eine weibliche Figur, den Blick nach Oben gerichtet, welche die trauernde Freundſchaft vorſtellt, und von Dannecker aus karariſchem Marmor verfertigt iſt; an der Wand befindet ſich das von Scheffauer gearbeitete Bild des Grafen in halb erhabener Arbeit. Andere merkwürdige Gebäude der Stadt ſind: die Stadtkirche mit 2 Thürmen und einer ſchönen Façade, ihr gegenüber die Garni= ſonskirche; das Zeughaus mit großen Waffenvorräthen,

Digitized by Google

Kriegstrophäe., Sammlungen alter Waffen und Rüſtungen; das Muſeum; die Stückgießerei.

Die Gewerbe haben ſich in neuerer Zeit etwas gehoben, von Fabriken verdienen eine Tuchfabrik, Goldwaarenfabrik, Steingutfabrik, Fabrik von chemiſchen Präparaten, namentlich Feuerzeugen, eine Erwähnung. Auch verdienen die Werkſtätten des Orgelbauers Walker, der durch ſeine vorzüglichen Orgelwerke ſich europäiſchen Ruf erworben, und des Inſtrumentenmachers Käferle, der ſehr gute Pianoforte liefert, beſucht zu werden.

Gaſthöfe: Waldhorn, Bär, Kanne, Sonne, Krone mit Bierbrauerei.

Dem nördlichen Theile des Schloſſes gegenüber liegt das königl. Jagdſchloß Favorite, im italieniſchen Style erbaut, von einem Wildparke umgeben. Auf der Straße nach Stuttgart gelangt man zunächſt an Ludwigsburg durch den ſogenannten Salon, ein von Alleen und Irrgängen durchſchnittenes Wäldchen. In einem ehemaligen königl. Pavillon befindet ſich jetzt die Privat-Erziehungs-Anſtalt der Gebrüder Paulus. An der Spitze des Salons bietet ſich eine ſchöne Ausſicht in das Remsthal, das Neckarthal bei Canſtatt und gegen die ſchwäbiſche Alp dar.

Kornweſtheim. Pfd. 1340 E., in einer fruchtbaren Ebene, dem ſogen. langen Felde, mit einer Schwefelquelle. Nahe beim Dorfe befindet ſich ein einfaches Monument, das dem Andenken des Oberſt v. Reinhard, der den 24. Juni 1821 hier mit dem Pferde ſtürzte, und in Folge bedeutender Verletzungen ſtarb, von ſeinen Waffengefährten errichtet wurde.

Auf der Höhe zwiſchen hier und Zuffenhauſen ſehr ſchöne Ausſicht gegen das Remsthal, das Neckarthal oberhalb

Canſtatt mit dem Rothenberg, auf die Berge hinter Backnang, und auf einige Kuppen der Alp: Teck, Hohenneuffen, Hohenſtaufen und Rechberg.

Zuffenhauſen, Pfd. 1568 E., in einem fruchtbaren Thale am Feuerbache. Wirthshäuſer: Sonne, Adler, Bierbrauerei.

Stuttgart, ſiehe den beſondern Abſchnitt über Stuttgart und ſeine Umgebungen.

II. Reiſe von Biſchofsheim (Würzburg oder Werthheim) in Baiern nach Stuttgart.

1. Ueber Heilbronn.

Stundenzeiger.

Von Edelfingen nach	Mergentheim, P.	7/8	St.
	Lillſtadt	3/4	—
	Ailringen, P.	1 3/4	—
	Hohebach	1/2	—
	Weldingsfelden	3/4	—
	Hermuthshauſen	3/8	—
	Steinbach	1/4	—
	Künzelsau, P.	1	—
	Gaisbach	1/2	—
	Kupferzell	3/4	—
	Neuenſtein	1 5/8	—
	Cappel	7/8	—
	Oehringen, P.	3/8	—
	Bitzfeld	1	—
	Schwappach	5/8	—
	Hölzern	5/8	—
	Weinsberg	1 1/4	—
	Heilbronn, P.	1	—

Die Route von Heilbronn nach Stuttgart ſiehe pag. 1.

Zuſammen bis Stuttgart 24 3/4 Stunden.

Digitized by Google

Topographiſche Bemerkungen.

Edelfingen, Pfd. 1090 E., in ſchöner Lage an der Tauber, israelitiſche Synagoge.

Mergentheim, O.A.Stadt, Poſt, 2380 E. (worunter 1902 Katholiken und 106 Israeliten mit Synagoge) liegt an dem linken Ufer der Tauber, über welche eine Brücke führt, in dem ſchönen fruchtbaren Taubergrunde. Die Stadt hat ein freundliches Ausſehen, einen ſchönen, geräumigen Marktplatz, mit dem ſtattlichen Rathhauſe, in welchem ſich eine ſchöne Bibliothek und ein bedeutendes Archiv befinden. Oeſtlich bei der Stadt liegt das große, alte Schloß, von 1526 – 1809 Reſidenz des Deutſchordensmeiſters, jetzt vom Herzog Friedrich Paul Wilhelm v. Württemberg bewohnt, mit einem ſehenswerthen Naturalienkabinete, einer Kirche und ſchönen Garten-Anlagen. Um die mit Mauern und Gräben umgebene Stadt zieht ſich eine ſchöne Lindenallee, die ein ſehr beliebter Spaziergang iſt.

Wirthshäuſer: **Hirſch**, P., **Adler**.

In der Nähe der Stadt befindet ſich eine ſchön eingerichtete Bad- und Brunnen-Anſtalt mit einer Mineralquelle. Das Waſſer derſelben erſcheint als ſalziger Halbſäuerling, enthält über 30 Gran Glauberſalz und über 70 Gran Kochſalz in 16 Unzen Waſſer und eine beträchtliche Menge von ſchwefelſaurem Kalk. Es iſt, ſowohl innerlich als äußerlich gebraucht, in vielen Krankheiten ſehr wirkſam und die Brunnen- und Bade-Anſtalt erfreut ſich ſowohl um deßwillen, als der zweckmäßigen Einrichtungen und der herrlichen Gegend wegen von Jahr zú Jahr eines häufigern Beſuches. Auf einer Anhöhe, ſüdlich von Mergentheim, ein alter Wartthurm mit

ſchöner Ausſicht. Man verſäume nicht, einen Ausflug von Mergentheim nach dem $1/2$ Stunde entfernten Igersheim zu machen. Der Ort liegt auf dem rechten Ufer der Tauber und hat guten Weinbau. Dabei liegt, auf dem linken Ufer des Fluſſes, Igersheim gegenüber, auf einer Höhe der Hof Neuhaus mit den Ruinen einer Feſtung, von denen aus man eine ſchöne Ausſicht in das reizende Tauberthal hat. Von Igersheim aus kann man noch einen weitern Abſtecher über Harthauſen nach der 2 Stunden von Mergentheim entfernten fürſtl. Hohenlohe-Langenburg'ſchen Domäne Louisgarde machen. In einem See mit ſchönen Umgebungen liegt eine Inſel, mit einem ſehenswerthen Schloſſe. Der Fußreiſende, welcher nicht auf demſelben Wege nach Mergentheim zurückkehren will, kann den Rückweg dahin über Holzbronn, Reißfeld und Löffelſtelzen nehmen.

Andere und größere Ausflüge von Mergentheim ins Tauberthal ſind unten bei der Reiſe ins Tauberthal angegeben.

Bei Fortſetzung der angegebenen Reiſe lenkt man von Mergentheim aus in die neu angelegte Straße rechts ein.

Ailringen, Pfd. 790 E., an der Jagst, über die eine ſchöne ſteinerne Brücke nach Hohebach führt. Synagoge, Poſtſtallmeiſterei.

Hohebach, Pfd. 860 E., an der Jagst, von hohen, felſigen Bergen umſchloſſen. Im Dorfe ſteht eine ſehr große Linde. In dem an romantiſchen Parthien reichen Jagstthale iſt beſonders eine Tropfſteinhöhle merkwürdig, mit einer Quelle, deren Waſſer verſteinert.

Digitized by Google

Auf den hohen Stellen der Straße zwiſchen Hermuths-hauſen und Künzelsau zeigt ſich das hoch und ſchön gele-gene Waldenburg, und auf der Steige nach Künzelsau hat man eine ſchöne Ausſicht in das Kocherthal.

Künzelsau, O.A.Stadt, 2560 E., liegt tief im Kocher-thale zwiſchen hohen, felſigen Bergen. Ueber den Kocher führt eine ſteinerne Brücke. Die Gewerbſamkeit der Einwohner iſt bedeutend; es beſtehen mehrere Färbe-reien, Gerbereien, Bijouterie- und Galanteriewaarenfabriken, eine Tabaksfabrik. In der Stadt, beſonders aber in der Umgegend iſt die Viehzucht bedeutend. Ueber der Stadt liegen die Ruinen der zerſtörten Burg Bartenau. Wirths-häuſer: Glocke, Krone, P.,

Kupferzell, Pfd. 1287 E., hat eine freundliche Lage an der Kupfer und ein ſchönes Schloß, die Reſidenz des Fürſten von Hohenlohe-Waldenburg. Viehzucht und Feldbau ſind bedeutend. Geburtsort des Prinzen Alexander Leopold von Hohenlohe-Waldenburg, bekannter Myſtiker. — Von hier aus kann man einen Ausflug nach Waldenburg machen. Dieß iſt ein Städtchen mit 1060 E. und liegt an einem Gebirgsvorſprunge, auf deſſen Gipfel das fürſtl. Ho-henlohe-Waldenburg'ſche Schloß liegt, das eine ſehr ſchöne ausgedehnte Ausſicht gewährt. Die Umgegend iſt ziemlich waldig. Ohne wieder nach Kupferzell zu kommen, kann man über Grünbühl, W. (1 St.) auf die Landſtraße zu-rückkehren.

Neuenſtein, St. 1480 E., an der Eppach in einer freundlichen und fruchtbaren Gegend. Sehenswerth iſt die ſchöne Stadtkirche mit mehreren Denkmälern, worunter ſich das marmorne Monument des kaiſerl. öſterreichiſchen

Digitized by Google

Generals Wolfgang von Hohenlohe auszeichnet, bei dem 6 türkiſche Fahnen aufbewahrt ſind. Wirthshaus: Hirſch.

Cappel, D. 245 E., an der Ohrn, mit einem ſchönen fürſtl. Hohenlohe=Oehringenſchen Garten. Gewöhnlicher Vergnügungsort der Bewohner Oehringens. Von hier aus führt eine Pappelallee nach

Oehringen, O.A.Stadt 3107 E., an der Ohrn, in einer ſchönen, fruchtbaren Gegend, deren Reize durch die nahen Berge im Südoſten ſehr erhöht werden. Die Stadt, deren Urſprung ſich nach den aufgefundenen Alterthümern in die Zeit der Römer zurückſetzen läßt, beſteht aus 3 Theilen, der Altſtadt, Neuſtadt und Carlsvorſtadt. Die beiden erſten ſind mit einer Mauer umgeben und durch eine Brücke über die Ohrn mit der Carlsvorſtadt verbunden, welche regelmäßiger iſt, und viele ſchöne Gebäude hat. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen ſich aus: das Stift mit der Stiftskirche, die zwei gleich hohe Thürme hat, einen ſchönen Chor und viele ſehenswerthe Denkmäler enthält. Unter dem Chore befindet ſich eine Gruft. Das Stift, mit Kreuzgang und Kapelle, enthält eine bedeutende Bibliothek, deren Zutritt jedermann offen ſteht. Das Reſidenzſchloß der Fürſten von Hohenlohe=Oehringen, deſſen Aeußeres ein ziemlich alterthümliches Ausſehen hat, iſt in ſeinem Innern ſehr prachtvoll ausgeſtattet. Dabei liegen ſehr ſchöne, große Gartenanlagen. In der Stadt beſteht eine Bijouteriefabrik.

Wirthshäuſer: Kaiſer, P., Hohelohiſches Haus, Württembergiſches Haus.

Eine kleine Stunde nördlich von der Stadt, und durch eine Allee mit derſelben verbunden, liegt das ſchöne fürſtl. Luſtſchloß Friedrichsruhe, mit hübſchen Anlagen und ſchöner Ausſicht.

Digitized by Google

Bitzfeld, Pfd. 370 E., mit ſehr gutem Weinbau am Lindelberge.

Hölzern, D. 577 E., in waldiger Gegend. In der Kirche merkwürdige alte Bilder. Weinsberg, ſiehe pag. 4.

Die Orte von Heilbronn nach Stuttgart ſiehe pag. 5 u. ff.

2. Ueber Hall (Schwäbiſch Hall).

Stundenzeiger.

Von Edelfingen bis Kupferzell ſiehe den Stundenzeiger pag. 11.

Von Kupferzell nach	Heſſelbronn	5/8	St.
	Weſternach, P.	5/8	—
	Untermünkheim	1 5/8	—
	Gelbingen	5/8	—
	Hall, P.	3/8	—
	Heimbach	1/4	—
	Michelfeld	5/8	—
	Bubenorbis	1 1/8	—
	Groß-Oerlach, P. . . .	2 1/4	—
	Berwinkel	1/2	—
	Sulzbach	3/4	—
	Reichenberg	3/8	—
	Oppenweiler	1/8	—
	Backnang, P.	1	—
	Maubach	3/8	—
	Stiftsgrundhof	3/8	—
	Herdmannsweiler	1/2	—
	Winnenden	1/4	—
	Waiblingen, P. . . .	1 1/2	—
	Canſtatt	2	—
	Berg	1/4	—
	Stuttgart	3/4	—
	Zuſammen	24 5/8	St.

Digitized by Google

Topographiſche Bemerkungen.

Die Beſchreibung der Orte von Edelfingen bis Kupferzell ſiehe pag. 12 u. f.

In der Nähe des Weilers Heſſelbronn eine geringhaltige Mineralquelle.

Bei Weſternach die Wilhelmsgrube; in welcher alaunhaltiger Schiefer gegraben wird, der in Oedendorf bei Gaildorf verarbeitet wird.

Macht man von Kupferzell aus den erwähnten Abſtecher nach Waldenburg, ſo kehrt man von da über Hohbuch auf die Straße nach Hall zurück.

Gelbingen, Pfd. 303 E., am Kocher; Eiſenhammer. In der Nähe die Ruinen der Burgen Neuenburg und Geiersburg.

Hall, O.A.Stadt (ehem. freie Reichsſtadt), 6490 E., liegt im Kocherthale, das hier ſehr tief und enge, aber auch ſehr fruchtbar iſt, zu beiden Seiten des Kochers, über den eine ſteinerne Brücke führt. Die Stadt beſteht aus der eigentlichen Stadt und aus 3 Vorſtädten, die theilweiſe noch mit Mauern und Thürmen umgeben ſind. Die Stadt mit der Unterlimpurger und Gelbinger Vorſtadt liegt am rechten Ufer des Kocher, und lehnt ſich zum Theil an die Thalwand an, die Vorſtadt jenſeits des Kochers liegt am linken Ufer. Unter den Gebäuden zeichnen ſich aus: die Michaeliskirche, Stadtkirche, ein impoſantes, 252 Fuß langes Gebäude in gothiſchem Style, auf einem Abſatze der Thalwand über dem Marktplatze. Sie hat ein großes, hochgewölbtes Schiff, und einen ſehr ſchönen Chor, deſſen hohe Fenſter mit ſchöner Glasmalerei verziert ſind. In demſelben befinden ſich mehrere Denkmäler. Im Jahre 1836

Digitized by Google

erhielt die Kirche ein vorzügliches Orgelwerk, von Walker in Ludwigsburg verfertigt. Andere Kirchen ſind noch: die St. Katharinenkirche in der Vorſtadt jenſeits des Kochers; die St. Urbanskirche in der Vorſtadt Unterlimburg, die Nikolauskirche auf dem Gottesacker. Das Rathhaus, ein großes, ſchönes Gebäude am Marktplatze, mit einem ſchön dekorirten großen Saale und einer Bibliothek; der reiche Spital mit eigener Kirche. Außerdem hat die Stadt viele anſehnliche Wohnhäuſer und beſonders ſchöne Schulhäuſer. Die Einwohner treiben meiſt ſtädtiſche Gewerbe; es beſtehen mehrere Bijouteriefabriken, mechaniſche Baumwollenſpinnerei, Stärkefabriken, Seifenſiedereien. Bedeutend iſt der Vieh- und Leinwandhandel. An der Stadt liegt eine Saline mit ergiebiger Quelle, aber geringhaltiger Soole, die vor der Verſiedung gradirt werden muß. Damit iſt ein Soolenbad verbunden, das ſehr zweckmäßig eingerichtet und von ſchönen Spaziergängen umgeben iſt. Es hat ſich beſonders in neuerer Zeit eines ſtarken Beſuches zu erfreuen. Die Rindviehzucht iſt in der Umgegend von Hall ſehr bedeutend.

Wirthshäuſer: Adler, Churfürſt, Lamm, Ritter, Dreikönig, Glocke.

Ausflüge in die nächſte Umgegend von Hall.

Auf der ſüdlichen Anhöhe über der Stadt liegen die Ruinen von Oberlimpurg, dem ehemaligen Stammſchloß der Grafen von Limpurg, welche mit den Hallern in häufigen und blutigen Fehden lagen. Eine Viertelſtunde ſüdöſtlich von Hall liegt über dem Kocherthale, auf einem Vorſprunge der Thalwand, das königl. Schloß Comburg, das ſeiner maleriſchen Lage und ſeiner ſchönen Bauart

Digitized by Google

wegen eine Zierde der ganzen Gegend iſt. Es war früher ein Ritterſtift, und dient jetzt dem königl. Invalidenkorps zum Aufenthalte. Von der frühern ſtarken Befeſtigung des Schloſſes ſind noch bedeutende Ueberreſte vorhanden. Es beſteht aus mehreren ſchönen und geräumigen Gebäuden, von denen ſich die Stiftskirche durch ihre Bauart und ihre innern Verzierungen, durch ihren prächtigen Hochaltar, und mehrere Denkmäler, ſo wie der Ritterbau auszeichnen. Unterhalb Comburg liegt das kath. Pfd. Steinbach (1062 E.) ſehr freundlich am Kocher. Es hat eine Synagoge und mehrere anſehnliche Gebäude. — Auf einer hohen Ecke des Plateau zwiſchen dem Kocher und der Bühler liegt der Weiler Einkorn, von dem aus man eine ausgedehnte Fernſicht genießt. Es befinden ſich hier die Ruinen einer berühmten Wallfahrtskirche, zu den 14 Nothhelfern genannt, die zu Anfang dieſes Jahrhunderts durch den Blitz entzündet wurde, und abbrannte. —

Es iſt der Mühe werth, das 2 Stunden ſüdlich von Hall am Kocher liegende Steinſalzwerk Wilhelmsglück zu beſuchen, wohin man den Weg über Comburg und Steinbach in dem reizenden Kocherthale machen kann. Das ſehr mächtige Steinſalzlager wurde im Jahre 1824 erbohrt, und das Steinſalz hat eine außerordentliche Härte, ſo daß es durch Pulver geſprengt werden muß. Es enthält nur 2 Procent mechaniſch beigemiſchten Mergel und kann alſo ungereinigt ſogar zum Kochen verwendet werden. Es wird indeſſen meiſt aufgelöst und in Hall mit der dortigen Soole verſotten. Der Abbau in dem Steinſalzlager iſt ganz trocken und die Decke wird durch dicke Steinſalzpfeiler getragen. Von hier aus kann man auf der linken Seite des Kochers über Uttenhofen nach Hall zurückkehren. —

Digitized by Google

Michelfeld, Pfd. 362 E., über der Biber, in der Nähe Spuren einer zerſtörten Burg. — Bubenorbis, D. 326 E., in hoher, rauher Lage. Wirthshaus: Hirſch. Die ſehr ſchön angelegte neue Straße führt nun über einen waldigen Gebirgsrücken nach Groß-Oerlach, W. 311 E., Poſt. In der Nähe der Weiler Oerlach mit Glashütte. Eine breite, ſehr zweckmäßig angelegte Steige, auf der man ſchöne Ausſichten hat, führt herab ins romantiſche Murrthal nach Sulzbach, Pfd. 1476 E. an der Murr, mit ſchöner Kirche, ſtarken Holzhandel. Wirthshaus: Löwe. In der Nähe das Schloß Lautereck.

Die Straße zieht nun am Fuße eines gegen Weſten liegenden Hügels vorüber, auf dem das alte Schloß Reichenberg und die Kirche liegen. An den Hügel lehnt ſich das Pfarrdorf gleichen Namens. Das Ganze bildet eine ſehr ſchöne Landſchaft.

Oppenweiler, Pfd. 752E., mit einem den Hrn. von Sturmfeder gehörigen hübſchen Schloſſe und großem Garten.

Backnang, O.A.Stadt, 3587 E., an der Murr. Unter den Gewerben iſt Gerberei und Tuchmacherei am bedeutendſten. Auf einer Erhöhung in der Stadt liegt das ehemalige Chorherrenſtift; in der Stiftskirche befinden ſich Denkmäler badenſcher Markgrafen. Wirthshäuſer: Hirſch, P. Schwan.

Auf der Straße von hier nach Winnenden mehrere ſchöne Ausſichten, auch zeigt ſich gegen Oſten das hochgelegene Bergſchloß Ebersberg.

Winnenden, St. 3200 E. hat eine ſchöne Lage, iſt ziemlich regelmäßig gebaut, hat einen hübſchen Marktplatz. Mineralquelle mit Eiſengehalt. Geburtsort des durch ſeine

Digitized by Google

Auslegung der Apokalypſe bekannten Prälaten **Bengel** (1687). Wirthshaus: **Krone**. Am Städtchen im Thale liegt das Schloß **Winnenthal**, in ſchöner Bauart, ganz von Stein aufgeführt, mit großer Kirche, der Pfarrkirche des Städtchens, großem Hofe und Garten. Im Schloſſe befindet ſich eine Heilanſtalt für Geiſteskranke beiderlei Geſchlechts, die ſehr ſchöne und zweckmäßige Einrichtungen hat.

Waiblingen, O.A.St. 3000 E. liegt in einem fruchtbaren Thale an der Rems, über welche hier eine ſteinerne Brücke führt, hat einen ſchönen Marktplatz und Alleen an der Rems. Auſſerhalb der Stadt ſteht eine alte Kirche von ſchöner Bauart v. J. 1488. Sehenswerth iſt die Fabrik des Ziegler Biehl, der durch ſeine Fabrikation vorzüglicher thönerner Brunnenteichel und anderer Gegenſtände auch im Auslande bedeutenden Ruf hat. Wirthshäuſer: **Hirſch**. **P. Lamm**.

Cannſtatt, ſiehe unten bei „**Stuttgart und ſeine Umgebungen**.“

Digitized by Google

Zweiter Abſchnitt.

Reiſen von der weſtlichen Grenze Württembergs in das Innere des Landes.

I. Reiſe von Bruchſal im Großherzogthum Baden über Bretten nach Stuttgart.

Stundenzeiger.

Von Knittlingen bis	Maulbronn	1	St.
	Lienzingen	$1\frac{1}{8}$	—
	Illingen P. . .	$1\frac{1}{8}$	—
	Vaihingen an der Enz	$\frac{7}{8}$	—
	Enzweihingen . . .	$\frac{5}{8}$	—
	Schönbühl	$1\frac{1}{8}$	—
	Schwieberdingen P.	$\frac{3}{4}$	—
	Neuwirthshaus . .	$1\frac{1}{8}$	—
	Stuttgart	$1\frac{3}{4}$	—
		$9\frac{1}{2}$	St.

Topographiſche Bemerkungen.

Knittlingen, Pfd. 2392 E., hat Mauern und war früher ein Städtchen.

Maulbronn Pfd. 438 E., liegt in einem engen, von waldigen Höhen umſchloſſenen, und von mehreren Seen bewäſſerten Thale. Unter den Gebäuden zeichnet ſich das ehemalige

Digitized by Google

Ciſtercienſerkloſter aus, mit ſehr ſchöner Kirche in gothiſchem Style, mit vielen Grabmälern und einem 12 Fuß hohen ſteinernen Crucifix aus einem Stücke. Das Kloſter iſt jetzt der Sitz eines der 4 niedern evangeliſchen Seminare. *) Illingen, Pfd. 1398 E. an der Schmie; Wirthsh. Poſt.

Vaihingen an der Enz, O.A.St. 3072 E., liegt an Enz, die ſich hier in 3 Arme theilt, über welche eine hölzerne Brücke führt. Schöne Stadtkirche in gothiſchem Style vom J. 1513 mit mehreren alten Grabmälern; geräumiger Marktplatz mit ſchönem Rathhauſe. Cichorien-Kaffe-Fabrik, Neuſilber-Fabrik, Papiermühle. Holzflößerei und Holzhandel. Wirthshäuſer: Krone, Wilder Mann.

Ueber der Stadt, an ihrer Südſeite, erhebt ſich das dreifach befeſtigte Bergſchloß, urſprünglich von eirunder Form. Die Gegend um die Stadt gehört unter die ſchönſten und fruchtbarſten Württembergs; in der Nähe findet ſich eine grauſchwarze Marmorart und gelber Kalkſpath.

Enzweihingen, an der Enz, und dem Einfluſſe des Strudelbaches in dieſelbe; Pfd. 1520 E., ſchöne ſteinerne Brücke über die Enz. Papiermühle. In der Nähe die Trümmer einer Burg.

Zwiſchen hier und Schwieberdingen ſchöne Ausſichten, und zwar beſonders auf der Steige bei Enzweihingen in das Enzthal, wo Enzweihingen, Vaihingen und die an der Enz weiter abwärts gelegenen Oerter Unter- und Oberriexingen eine ſehr reizende Landſchaft bilden, und dann auf der Höhe

*) Dieſe Seminarien ſind Vorbereitungs-Anſtalten für Jünglinge von 14—18 Jahren, die ſich der evangeliſchen Theologie widmen wollen. In jedem befinden ſich 30—40 Zöglinge, die auf Staatskoſten verpflegt werden und von hieraus die Univerſität beſuchen. Die 3 andern Seminare ſind zu Blaubeuern, Schönthal und Urach.

Digitized by Google

vor dem Weiler Schönbühl die Ausſicht auf Markgröningen und die Feſtung Hohenaſperg.

Schwieberdingen, Pfd. 1350 E. auf einem Hügel an der Glems gelegen; ſchöne Kirche mit Grabmälern, Schlößchen mit hübſchem Garten. Wirthshaus: Ochs P. In der Nähe der Nippenburgerhof, ein ſchönes dem Hrn. von Leutrum gehöriges Gut.

II. Reiſe von Karlsruhe (der Hauptſtadt des Großherzogthums Baden) über Pforzheim nach Stuttgart.

Stundenzeiger.

Von Enzberg bis Dürrmenz-Mühlacker	$1\frac{1}{8}$	St.
Illingen P. . .	$1\frac{1}{4}$	—
Vaihingen a. d. Enz	$\frac{7}{8}$	—
Enzweihingen . .	$\frac{5}{8}$	—
Schönbühl	$1\frac{1}{8}$	—
Schwieberdingen P.	$\frac{3}{4}$	—
Neuwirthshaus . .	$1\frac{1}{8}$	—
Stuttgart	$1\frac{3}{4}$	—
Zuſammen	$8\frac{5}{8}$	St.

Topographiſche Bemerkungen.

Enzberg, Pfd. 1054 E. an der Enz; Papiermühle. Das Enzthal, durch welches die Straße bis Enzweihingen größtentheils führt, iſt reich an reizenden Landſchaften.

Dürmenz-Mühlacker, Pfd. 2020 E., ſind zwei durch die Enz getrennte und durch eine Brücke mit einander verbundene Orte, welche eine Gemeinde bilden. Tabaksbau

und Tabaks=Fabrik. Auf einer nahen Anhöhe die Ruinen der Burg Löffelſtelz.

Bei Illingen trifft die Straße mit der von Bruchſal kommenden zuſammen. (S. pag. 23.)

Dritter Abſchnitt.

Reiſen von der öſtlichen Grenze Württembergs in das Innere des Landes.

I. Reiſe von Rottenburg an der Tauber (im Königreich Bayern) nach Heilbronn.

Stundenzeiger.

Von Buch nach	Hauſen . .	½	St.
	Hertershofen .	⅜	—
	Wieſenbach .	¾	—
	Blaufelden, P. .	1	—
	Wittenweiler .	¼	—
	Raboldshauſen . .	½	—
	Langenburg P. .	1¼	—
	Laßbach	½	—
	Mausdorf	½	—
	Amrichshauſen . .	½	—
	Künzelsau P. .	¾	—
	Gaisbach	½	—

Digitized by Google

Kupferzell	. .	$^3/_4$	—
Belzhag	. . .	$^3/_8$	—
Grünbühl	. .	$^3/_4$	—
Neuenſtein	. .	$^1/_2$	—
Cappel	. . .	$^7/_8$	—
Oehrigen P.	.	$^3/_8$	—
Bizfeld	. . .	1	—
Schwappach	. .	$^5/_8$	—
Hölzern	. . .	$^5/_8$	—
Weinsberg	. .	$1^1/_4$	—
Heilbronn P.		1	—
Zuſammen		$15^1/_2$	St.

Topographiſche Bemerkungen.

Hauſen, Pfd. 250 E. an einem Zufluſſe der Tauber. Unter den Bewohnern des Ortes und der Umgegend viele Cretinen.

Blaufelden, Pfd. 950 E. an einem Zufluſſe der Brettach, in einer ebenen, freundlichen Gegend. Wirthshaus: Adler P.

Langenburg, St. 797 E. Hauptort der Beſitzungen des Fürſten von Hohenlohe=Langenburg, hat eine ſchöne Lage auf einem Hügel über der Jagst; ſchöne Stadtkirche. Sehenswerth iſt das fürſtl. Schloß, das noch nach alter Art mit Mauern, Thürmen und Graben umgeben iſt, mit ſchönem Schloßgarten. Intereſſantes Naturalien=Kabinet. Schöne Ausſicht.

Wirthshaus: Bär, P.

In der Nähe Ludwigsruhe, fürſtl. Schloß und Hofgut, mit Oekonomiegebäuden, einer Schweizerei, Thierpark und einem Denkmale des Fürſten Christian Ludwig von Langenburg.

Die Orte von Kupferzell bis Heilbronn ſiehe p. 14.

Digitized by Google

Anmerk. Wer nicht mit der Poſt reist, kann von Rottenburg an der Tauber aus einen näheren Weg einſchlagen über Leutzendorf, Wolfskreut $\frac{1}{4}$ St., Schmalfelden $\frac{3}{4}$ St., Groß-Bärenweiler, $\frac{1}{4}$ St., Lindlein $\frac{1}{4}$ St. Blaufelden $\frac{3}{4}$ St. Dieſe Orte ſind durch gut erhaltene, fahrbare Vicinalſtraßen mit einander verbunden.

Wer nicht ſehr zu eilen hat, kann von Leutzendorf aus den kleinen Umweg über Funkſtadt, Speckheim nach Schrotzberg und von da über Kälberbach nach Blaufelden machen; dieſer Weg bietet etwas mehr Mannigfaltigkeit dar.

Schrotzberg, Pfd. 1008 E. liegt am Vorbache in einer ſehr freundlichen Gegend; ſchönes dem Fürſten von Hohenlohe-Oehringen gehöriges Schloß mit ſchönem Garten.

II. Reiſe von Rottenburg an der Tauber nach Hall.

Stundenzeiger.

Von Buch nach	Hauſen	$\frac{1}{2}$	—
	Brettheim	$\frac{1}{2}$	—
	Hilgartshauſen	$\frac{1}{2}$	—
	Musdorf	$\frac{1}{2}$	—
	Roth am See	$\frac{1}{4}$	—
	Oberwinden	$\frac{1}{4}$	—
	Gaggſtadt	$\frac{1}{2}$	—
	Hornberg	$\frac{1}{4}$	—
	Kirchberg a. d. Jagst P.	$\frac{1}{4}$	—
	Lendſiedel	$\frac{1}{4}$	—
	Ruppertshofen	$\frac{3}{4}$	—
	Hürlebach	$\frac{1}{2}$	—

Digitized by Google

Wolpertshauſen	. . . .	$\frac{1}{2}$	—
Cröffelbach	. . . . . .	$\frac{3}{8}$	—
Hall P.	. . . . . .	2	—
	Zuſammen	$7\frac{1}{8}$	St.

Topographiſche Bemerkungen.

Musdorf, W. 70 E. an der Brettach, mit einer kleinen Kirche, einer ehemals berühmten Wallfahrtskirche. Auf der nahe gelegenen Muswieſe wird alljährlich im Oktober die bedeutende Muswieſenmeſſe gehalten, bei der ſich zahlreiche Verkäufer und Käufer aus der Nähe und Ferne einfinden.

Roth am See, Pfd. 560 E. an der Brettach. Der See, wovon der Ort ſeinen Beinamen erhalten, wurde ſchon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts trocken gelegt. In der Nähe auf einer Anhöhe die ſchönen Ruinen der alten Bemburg, oder richtiger Bebenburg.

Hornberg, D. 444 E., auf einem Hügel über der Jagst, mit dem alten, den Hrn. von Crailsheim-Rügland gehörigen Schloſſe Hornberg, von welchem aus man eine ſchöne Ausſicht auf das gegenüberliegende Städtchen Kirchberg und das Jagstthal hat.

Kirchberg, St. 1275 E. Hauptort der Beſitzungen des Fürſten von Hohenlohe-Kirchberg, liegt um und auf einem Hügel, deſſen weſtlicher Rand gegen die Jagst hin, die ſeinen Fuß beſpült, ſteil abfällt. Das eigentliche Städtchen iſt mit Mauern umgeben, und hat nur ein einziges Thor. An ſeine Oſtſeite ſchließt ſich eine kleine Vorſtadt an, die ſich in das Thal hinab zieht. Ueber die Jagst führt eine ſteinerne Brücke. Auf dem höchſten Punkte des Hügels ſtehen die Stadtkirche, welche mancherlei alte Denkmäler enthält,

Digitized by Google

und das große fürſtliche Schloß, das neben andern Sehens-würdigkeiten ein ſchönes Kunſt- und Naturalienkabinet ent-hält, und von ſchönen, weitläufigen Gartenanlagen umgeben iſt. Die Lage des Städtchens, deſſen impoſanteſter Theil das Schloß iſt, iſt ſehr maleriſch. Auf einem nahe liegen-den Hügel, Sophienberg genannt, befinden ſich ſehr ſchöne Anlagen in engliſchem Geſchmacke.

Wirthshäuſer: Bär, P., Adler.

Jenſeits über der Jagst, Kirchberg gegenüber, erhebt ſich ein Hügel, auf dem ſich noch Spuren der zerſtörten Burg Sulz befinden.

Das Jagstthal bietet in der Nähe von Kirchberg mehrere äuſſerſt reizende Parthien dar, wie bei Miſtlau und Lo-benhauſen, wo die Ruinen einer Burg die Schönheit der Landſchaft ſehr erhöhen.

Eröffelbach, W. 210 E., in einem tiefen und engen Thale an der Bühler. Die beiden früher ſehr ſteilen Steigen an den Thalwänden haben in neueſter Zeit bedeutende Ver-beſſerungen erhalten. Das Bühlerthal hat romantiſche Par-thien. In der Nähe die Ruinen der zerſtörten Burg Vielried.

Die Beſchreibung von Hall ſiehe p. 17.

Digitized by Google

III. Reiſe von Ansbach in Bayern über Feucht-wangen nach Stuttgart.

1. Ueber Hall.

Stundenzeiger.

Von Leukershauſen bis Haſelhof	. . .	$3/8$	St.
Maria-Kapell	. .	$1\frac{1}{8}$	—
Crailsheim P.		$1\frac{1}{2}$	—
Roßfeld	. . . .	$3/4$	—
Maulach	. . . .	$3/8$	—
Unter-Schmerach	.	$7/8$	—
Ilshofen	. . . .	$5/8$	—
Wolpertshauſen	.	$1\frac{1}{4}$	—
Cröffelbach	. . .	$3/8$	—
Hall P.	. . .	2	—
Von da nach Stuttgart ſiehe p. 17.			
Zuſammen		$22\frac{1}{4}$	St.

Topographiſche Bemerkungen.

Crailsheim, O.A.St. 3037 E., liegt an der Jagſt in dem ehemals ſogenannten Virngrunde. Ueber den Fluß führt eine ſteinerne Brücke. Die Stadt beſteht aus der Altſtadt und 3 Vorſtädten. Unter den Gebäuden verdienen eine Erwähnung: die ſchöne St. Johanniskirche, ums Jahr 1400 erbaut, mit einer kleinen Gruft und mehreren merkwürdigen Grabmälern; das Schloß, ein anſehnliches, alterthümliches Gebäude; das große Rathhaus mit dem ſchönen Stadtthurm; die alte Kapelle zu Unſerer lieben Frau. Von Gewerben werden Strumpfſtrickerei und Baumwollenweberei, ſowie die Dreherei beſonders ſtark betrieben; ferner beſtehen eine Fayence-Fabrik, eine Zitz- und Cattun-Fabrik, eine

Baumwollenſpinnerei und Pulvermühle. Bedeutender Viehhandel.

Wirthshäuſer: Lamm, Adler P., Falke.

Eine halbe Stunde nördlich von der Stadt befindet ſich eine eiſenhaltige Mineralquelle, deren Waſſer zum Trinken und Baden benützt wird. ¾ Stunden nördlich von Crailsheim liegen die beiden Weiler Burleswagen und Reidenfels, im Jagstthale, erſteres mit einer zerſtörten Burg, letzteres mit einem dem Hrn. v. Soden gehörigen Schloſſe, hoch über der Jagst. Das Ganze bildet eine äußerſt reizende Landſchaft.

Bei Roßfeld, Pfd. 245 E., verdient der nahegelegene Burgberg (1654 par. Fuß) beſucht zu werden, der eine ſchöne, ausgedehnte Ausſicht gewährt. In der Nähe die Ruinen der Burg Flügelau.

Ilshofen, Städtchen 769 E. in einer hohen, ebenen Gegend; ſehr alter Ort. Wirthshaus: Ochs.

Cröffelbach ſiehe p. 29.

Hall und die übrigen Orte bis Stuttgart ſiehe p. 17 und folg.

2. Ueber Gaildorf.

Stundenzeiger.

Von Leukershauſen nach	Haſelhof . . .	3/8	St.
	Mariä-Kapell . .	1 1/8	—
	Crailsheim P.	1 1/2	—
	Altenmünſter .	1/4	—
	Onolzheim . .	3/8	—
	Ober-Speltach .	7/8	—
	Waldbuch . . .	3/8	—
	Spaichbühl . .	1/4	—
	Ober-Sontheim	1 1/8	—
	Mittel-Fiſchach .	3/4	—
	Winzenweiler .	1	—

Digitized by Google

Gaildorf P. . .	3/4	—
Mittelroth . . .	1/2	—
Bichberg . . .	1/2	—
Fornsbach . . .	1	—
Hauſen	1/2	—
Murrhard . . .	1/2	—
Sulzbach . . .	1 1/4	—
Reichenberg . .	3/8	—
Oppenweiler . .	1/8	—
Backnang P. .	1	—
Maubach . . .	3/8	—
Stiftsgrundhof .	3/8	—
Herdmannsweiler	1/2	—
Winnenden . .	1/4	—
Waiblingen P.	1 1/2	—
Canſtatt . . .	2	—
Berg	1/4	—
Stuttgart . .	3/4	—
Zuſammen	18 3/4 St.	

Topographiſche Bemerkungen.

Crailsheim, ſiehe p. 30.

Altenmünſter, Pfd. 222 E., hoch gelegen mit ſehr alter Kirche. **Ober-Speltach**, Pfd. 338 E. In der Nähe der Burgberg mit ſchöner Ausſicht. **Ober-Sontheim**, Pfd. 1248 E. an der Bühler, am Abhange eines Hügels, mit einer ſchönen, großen Kirche, einem ſchönen Marktplatze und vielen anſehnlichen Häuſern. Geburtsort des Dichters C. Dan. **Schubart** (1739). Bei dem Dorfe liegt das große Schloß Ober-Sontheim, von alter Bauart mit hohen Mauern, Thürmen und tiefen Gräben.

Mittel-Fiſchach, Pfd. 303 E. in einem wild romantiſchen Thale, an der Fiſchach, einem der Bühler zufließenden Waldſtrome.

Digitized by Google

Gaildorf, O.A.St. 1510 E. am Kocher, deſſen Thal hier ſehr tief, und von hohen, mit Nadelholz bewachſenen Bergen umſchloſſen iſt. Ueber den Kocher führt eine ſteinerne Brücke. Die Stadt bildet ein längliches Viereck, und iſt mit ſchönen Mauern umgeben. Merkwürdige Gebäude ſind: das alte Schloß, hart am Kocher, ein großes, unregelmäßiges Gebäude, mit Mauern, Thürmen, Gräben und Brücken verſehen; das neue Schloß, ebenfalls am Kocher, ein anſehnliches Gebäude, im Jahr 1778 von einem Grafen v. Pückler erbaut, mit ſchöner Ausſicht auf die freundlichen und maleriſchen Umgebungen der Stadt; die Stadtkirche in gothiſchem Style, mit ſchönem Thurme und mehreren ſehenswerthen Grabmälern. Alaun- und Vitriolfabrik, Pottaſchenſiedereien, Pech- und Harzſchwellereien; Kaltwaſſer-Heilanſtalt. In der Nähe ein ſtark im Betriebe ſtehendes Vitriolbergwerk. Wirthshaus: Krone. Sehenswerth iſt die chemiſche Fabrik in dem nahe gelegenen Dorfe Oedendorf. Von Gaildorf aus führt ein ſchöner Weg nach dem ½ Stunde entfernten Dorfe Unterroth, 244 E. Dieß iſt maleriſch an der Roth unweit von ihrem Einfluſſe in den Kocher gelegen. In der Nähe auf einem Bergvorſprunge die Ruinen der Burg Röthenberg, welche noch aus einem hohen viereckigen Thurme mit 9′ dicken Mauern, aus Gräben und Mauerüberreſten beſtehen. Bei dem Dorfe Vichberg gewahrt man auf einer Bergſpitze über der Roth noch Spuren einer alten Burg, das Schlößchen genannt. Auf der Höhe, über welche die Straße nach Fornsbach führt, heißt eine Stelle die Schanze, ſo genannt, weil man dort noch Spuren des römiſchen Grenzwalles trifft.

Murrhardt, St., 2400 E., an der Murr, in einem tiefen, von bewaldeten Anhöhen begrenzten Wieſenthale, mit

Digitized by Google

einer ehemaligen Benediktiner=Abtei, die ſchon im Jahre 816 von Kaiſer Ludwig dem Frommen geſtiftet worden ſeyn ſoll. Auch die Kirche iſt ſehr alt; großes Rathhaus. Ueber dem Städtchen liegt die ſehr alte Walderichskapelle früher ein ſehr beſuchter Wallfahrtsort. Wirthsh. Löwe, Sonne, Waldhorn. In der Umgegend findet man häufig römiſche Alterthümer und andere Spuren römiſcher Niederlaſſungen.

Ueber die übrigen Orte bis Stuttgart ſiehe pag. 20.

Anm. Der Fußreiſende kann von Murrhardt aus einen näheren Fußweg über den Trailhof, Ober= und Mittel=Brüden und Unter=Weiſach einſchlagen, von welch' letzterem Dorfe aus er bei'm Stiftsgrundhof wieder auf die Poſtſtraße gelangt. Dieſer bedeutend nähere Fußweg verdient namentlich im hohen Sommer den Vorzug vor der ſtaubigen und der Sonnenhitze ausgeſetzten Poſtſtraße, indem man von Murrhardt aus durch Wieſen und einen ſchönen, Schatten gewährenden Wald auf den hoch gelegenen Trailhof gelangt. Hier öffnet ſich eine herrliche Ausſicht in eine reizende Landſchaft, deren Schönheit durch das links gelegene Ebersberg erhöht wird, und nun führt der Pfad abwärts durch ein liebliches Wieſenthal nach Unter=Weiſach.

3. Ueber Hall und Gaildorf.

Stundenzeiger.

Von Leukershauſen bis Hall 9¼ Stunden (ſiehe pag. 30.)

Von Hall bis Uttenhofen	1¼	St.
Weſtheim im Roſengarten	¼	—
Oedendorf	¾	—
Gaildorf P. . . .	¾	—

Von Gaildorf nach Stuttgart ſiehe pag. 32.

Zuſammen bis Stuttgart 24 St.

Topographiſche Bemerkungen.

Ueber die Gegend bis Hall ſiehe pag. 30. u. ff.

Eine Viertelſtunde von Uttenhofen, am Kocher liegtdie Saline Wilhelmsglück; (ſiehe pag. 19).

Weſtheim, Pfd., 460 E., liegt über dem Kocher unweit vom Einfluſſe der Biber in denſelben. Eiſenhammerwerk. Der ſogenannte Roſengarten iſt ein Bezirk, der vom Kocher und von den Hall'ſchen Waldhöhen begrenzt iſt.

Oedendorf, Pfd., 319 E., am Kocher, mit einer bedeutenden chemiſchen Fabrik, welche Alaun, Glauberſalz, Soda, Engliſchroth, Salzſäure, blauſaures Kali, Knochenleim, Eiſen und Kupfervitriol, ſo wie auch Holzeſſig u. a. liefert.

Ueber die Orte von Gaildorf bis Murrhardt, ſiehe pag. 33. und von Sulzbach bis Stuttgart pag. 20.

IV. Reiſe von Nürnberg in Baiern, über Dünkelsbühl nach Stuttgart.

Stundenzeiger.

Von Banzenhof nach	Ellenberg	$5/8$	St.
	Ellwangen P. . . .	2	—
	Schwabsberg	$1\,1/8$	—
	Bachhof	$1/2$	—
	Golihof	$3/8$	—
	Hofen	$1/2$	—
	Waſſeralfingen . . .	$3/8$	—
	Aalen P.	$3/8$	—
	Blümle	$1\,1/4$	—
	Mögglingen	$1\,1/8$	—
	Unter-Bäbingen . . .	$5/8$	—
	Huſſenhofen	$1\,1/8$	—
	Gmünd P.	$3/4$	—
	Lorch	$1\,1/8$	St.

Digitized by Google

Plüderhauſen	$1\frac{1}{2}$	—
Unter-Urbach	$\frac{1}{2}$	—
Schorndorf P. . . .	$\frac{7}{8}$	—
Hebſack	1	—
Geradſtetten	$\frac{1}{4}$	—
Grunbach	$\frac{3}{8}$	—
Großheppach	$\frac{1}{4}$	—
Endersbach	$\frac{3}{8}$	—
Waiblingen P. . . .	$\frac{5}{8}$	—
Canſtatt	2	—
Berg	$\frac{1}{4}$	—
Stuttgart	$\frac{3}{4}$	—
Zuſammen	$21\frac{3}{4}$	St.

Topographiſche Bemerkungen.

Ellwangen, OASt., 2958 E., Sitz des Gerichtshofes, der Regierung und der Finanzkammer für den Jagstkreis, liegt an der Jagst. Die Stadt hat meiſt breite Straßen und viele gut gebaute Häuſer. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen ſich aus: Die Stiftspfarrkirche, in ſchönem gothiſchen Style mit 3 Thürmen; die evang. Stadtpfarrkirche, früher Jeſuitenkirche, ein ſchönes Gebäude von neuerer Bauart mit 2 kleinen Thürmen; das vormalige Jeſuitenkollegium, jetzt das Gymnaſium und Muſeum enthaltend; die zweite katholiſche Stadtpfarrkirche in gothiſchem Style mit ſchönem Thurme von neuerer Bauart; die Kanzlei der Kreis-Finanzkammer, ein ſehr ſchönes, maſſives Gebäude auf dem Marktplatze. Außerhalb der Stadt ſtehen die alte ſchöne St. Wolfgangskirche und die Kapuzinerkirche.

Sehenswerth iſt die naturhiſtoriſche Sammlung des Medizinalrathes Dr. v. Fröhlich.

Von Fabriken ſind eine Schmelztiegelfabrik und eine Wachsbleiche zu bemerken.

Wirthshäuſer: Adler, Lamm, Wilder Mann.

Digitized by Google

Ueber der Stadt auf einem Hügel liegt das Schloß Hohen-Ellwangen, ein hohes, ſtattliches Gebäude, das eine ſehr ſchöne Ausſicht darbietet. Auf einer andern nahen Anhöhe, dem Schönenberge, ſteht die der Maria von Loretto geweihte ſehr beſuchte Wallfahrtskirche. Sie iſt in ſehr ſchönem neuerem Style erbaut, und hat 2 Thürme. Von der Stadt auf den Berg führt ein ſchöner von Linden beſchatteter Weg; zu beiden Seiten deſſelben befinden ſich ſogenannte Stationen, kleine ſteinerne Capellen mit Gemälden, auf welchen die Hauptbegebenheiten aus dem Leben Jeſu Chriſti bis zu ſeiner Kreuzigung dergeſtellt ſind. Ein von den Ellwangern häufig beſuchter Ort iſt das nahe Röhlingen, wo vorzügliches Bier gebraut wird. Bei Röhlingen und Pfahlheim findet man noch Ueberreſte des großen römiſchen Grenzwalles, von dem Volke Pfahlgraben oder Teufelsmauer u. ſ. w. genannt, der ſich durch den nordöſtlichen Theil Württembergs zog.

3 Stunden öſtlich von Ellwangen, zwiſchen Ober- und Unter-Schneidheim, an der Sechta findet man eine alte (Schweden?) Schanze, römiſche Alterthümer und Spuren eines römiſchen **castrum**. Auch glaubt man, an der Sechta haben die **castra septimiaca** der Römer geſtanden.

Waſſeralfingen, Pfd. 811 E., am Kocher, mit alter, merkwürdiger Kirche und einem alten Schloſſe. In geringer Entfernung ſüdlich vom Orte, hart an der Straße liegt das königl. Eiſenſchmelzwerk mit 2 Hochöfen und andern Werkſtätten, das ſehr bedeutend iſt. Es gehört unter die vorzüglichſten Werke ſeiner Art, und liefert neben den gewöhnlichen Gußwaaren beſonders auch wirkliche Kunſtwerke von hoher Vollkommenheit, als: Uhren, Mühlräder und andere Maſchinentheile, Vaſen, Bildniſſe, Medaillen

Digitized by Google

u. ſ. w. Unter dieſen zeichnen ſich vorzüglich die beiden vor dem neuen Schloſſe in Stuttgart aufgeſtellten koloſſalen Bildſäulen eines Löwen und Hirſches aus, die allzemein für Meiſterſtücke des Eiſenguſſes gehalten werden. In neuerer Zeit wird hier auch Gußſtahl bereitet.

Wirthshaus im Dorfe: Lamm.

Bei dem Weiler Ober-Alfingen liegen die Ruinen der Burg Hohen-Alfingen. In der Gegend mehrere Eiſengruben mit Verſteinerungen.

Wer ſich für Eiſenfabrikation intereſſirt, kann von Waſſeralfingen aus das 2 Stunden unterhalb liegende Eiſenwerk Abtsgmünd beſuchen, das am Einfluſſe der Lein in den Kocher liegt, und eine freundliche Lage hat. Das Werk beſteht aus 4 Großfeuern und einem Kleinfeuer, in welchem das beliebte Anlaufeiſen bearbeitet wird.

Aalen, O A.Stadt, 2899E., am Kocher, der hier den Aalbach aufnimmt, in einem weiten fruchtbaren Thale, das gegen Süden und Oſten von den bedeutenden Höhen des Aalbuches, eines Theiles der Alp, eingeſchloſſen iſt.

Die Kirche und das Rathhaus ſind ſehenswerth. Die Gewerbe ſind nicht unbedeutend; es beſtehen mehrere Wollenſpinnereien, Tuch- und Wollenzeugwebereien, Leinwandwebereien, eine Baumwollenſpinnerei, Rothgerbereien, ein Drahtzug. In der Nähe befinden ſich ergiebige Eiſenerzgruben. Römiſche Alterthümer, weßwegen Viele das römiſche Aquileja in dieſe Gegend ſetzen. Wirthshäuſer; Krone, Adler, P., Grüner Baum.

Es iſt der Mühe werth, einen Ausflug in das wildſchöne obere Kocherthal zu machen, wobei der Freund des Berg- und Hüttenweſens noch einige in der Nähe liegende Eiſenwerke beſuchen kann, nämlich:

Digitized by Google

Unterkochen, Pfd. 849 E., 1 Stunde von Aalen, am Kocher, mit Papier- und Pulvermühle. Die Kirche liegt maleriſch auf einem Hügel außerhalb des Dorfes. Am Kocher liegt das Eiſenhammerwerk mit zwei Großfeuern und einem Kleinfeuer. Es wird beſonders Draht-Zaineiſen und gewalztes Blech verfertigt. Hoch über dem Thale Spuren der längſt zerſtörten Kochenburg.

Königsbronn, 1¾ Stunden von Unterkochen entfernt, Pfd., 1192 E., mit einem Eiſenſchmelz- und Hammerwerk, einem Hochofen, 5 Groß- und 2 Kleinfeuern. Der Schmelzofen liefert gewöhnliche Gußwaaren. Im Hammerwerke und den damit verbundenen Werkſtätten werden außer dem Zain- und Stangeneiſen auch alle Arten von Schloſſerarbeiten verfertigt. In der Nähe die Quellen der Brenz und Pfeffer, welche mit Kraft und Fülle aus den Felſen hervorbrechen.

Itzelberg, ¼ Stunde von Königsbronn, mit einem Hammerwerk mit drei Großfeuern und einem Kleinfeuer, ſowie einem Blechhammer.

In der Nähe von Mögglingen der Chriſtenhof, mit einer Mineralquelle, welche Bitterſalz, Glauberſalz und ſchwefelſauren Kalk enthält und zum Baden benutzt wird. Spuren der Teufelsmauer.

Gmünd, auch Schwäbiſchgmünd genannt, OASt., 6098 E., iſt eine ehemalige Reichsſtadt und liegt an der Rems, deren Thal hier freundlich und fruchtbar iſt, und über die eine ſchöne ſteinerne, mit Bildſäulen verzierte Brücke führt. Die Stadt iſt zum Theil noch mit hohen Mauern und Gräben umgeben und hat viele anſehnliche und ſchöne Häuſer und reinliche Straßen. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen ſich aus: die Kreuzkirche, vom Jahr 1351 — 1377 in gothiſchem Style erbaut; das Gewölbe ruht

auf 22 Säulen, zwiſchen welchen 16 Altäre ſtehen. Ihre beiden Thürme ſtürzten im Jahre 1497 ein. Die Johanniskirche, aus dem 11. Jahrhunderte, in gothiſchem Style erbaut, mit einem hohen Thurme, Schwindelſtein genannt, und vielen ſonderbar geſtalteten Steinbildern. Dabei die noch ältere St. Veitskapelle. Das Rathhaus iſt ein ſehr ſchönes Gebäude am Marktplatze. Eines Beſuches werth ſind das katholiſche Schullehrer-Seminar und die Taubſtummen- und Blinden-Unterrichtsanſtalt. Die Einwohner treiben meiſt Gewerbe. Bedeutend ſind die Bijouterie- und Metall-Fabriken. Ferner beſtehen mechaniſche Baumwollenſpinnereien und Webereien. Gmünd iſt der Geburtsort des berühmten Malers und Formſchneiders Hanns Baldung, genannt Grien oder Gruen (1470). Wirthshäuſer: Rad, Krone, Mohr. Zunächſt bei der Stadt liegen: Gotteszell, ehemaliges Kloſter, jetzt Zuchthaus zur Aufbewahrung ſchwerer Verbrecher, mit einer Kapelle. Auf einem nahen Hügel liegt die St. Salvatorskirche, welche aus zwei über einander liegenden, in Felſen gehauenen Kapellen beſteht, und ein beſuchter Wallfahrtsort iſt. Eine beſondere Zierde iſt der Thurm. Rückwärts im Felſen iſt eine Einſiedlerszelle. Vom Hügel aus hat man eine ſehr ſchöne Ausſicht auf die Stadt und deren Umgebungen, ſowie auf die nahe Alp. Die ½ Stunde von der Stadt entfernte Kanonen-Schießſtätte, wo ſich die königliche Artillerie im Scheibenſchießen mit grobem Geſchütz übt, verdient auch noch einer Erwähnung.

Digitized by Google

Ausflüge von Gmünd.

1) Auf den Roſenſtein (3 St.)

Der Weg dahin führt auf der Poſtſtraße über Huſſenhofen, einem beſuchten Vergnügungsorte der Gmünder, nach Unter-Böbingen, von da rechts über Ober-Böbingen nach Heubach, (2½ v. Gmünd) einem kleinen, eher einem Dorfe ähnlichen Städtchen, das in einem tiefen Thale am nordweſtlichen Fuſſe des ſteilabfallenden Aalbuches, zwiſchen dem Scheibenberge und dem Roſenſtein liegt. Wirthshaus: Rößle. Von hier erſteigt man, nicht ohne einen Führer den Roſenſtein, der einer der ſchönſten vorſpringenden Berge der nordweſtlichen Seite der Alp iſt. Auf ſeiner ſüdweſtlichen Spitze, einem ſchroffen Felſen, der durch eine, theils durch Natur, theils durch Kunſt gebildete Spalte von der Gipfelfläche des Berges ganz abgeſondert iſt, liegen die Ruinen der Burg Roſenſtein (2186 par. Fuß). Auf der andern Gipfelfläche des Berges erhebt ſich ein zweiter Felſen, Allarmplatz genannt, auf dem wahrſcheinlich eine Warte ſtand. Alle dieſe Punkte gewähren eine herrliche Ausſicht. Am Fuſſe des Burgfelſens entſpringt eine klare, ſtarke Quelle, jezt noch der Schloßbrunnen genannt. Die Wände und der Gipfel des Roſenſteins ſind mit der üppigſten Vegetation bekleidet, beſonders gewähren die vielen wilden Roſenſträuche zur Zeit ihrer Blüthe einen zauberiſchen Anblick, wovon wahrſcheinlich der Berg ſeinen lieblichen Namen erhalten hat. In den Felswänden befinden ſich viele Klüfte und Höhlen von denen folgende die merkwürdigſten ſind:

Das kleine Haus, in dem Felſen, der die Ruinen trägt, ungefähr 100 Fuß unter den Grundmauern mit einem 30 Fuß hohen und 20 Fuß breiten Eingange, der einem

Digitized by Google

hohen gothiſchen Thore gleicht. Ihr Inneres iſt ſehr geräumig, ein hoher Felsblock verbirgt den hintern Theil der Höhle, die ſich weit in den Berg hinein fortziehen ſoll. Die Scheuer, am nordöſtlichen Abhange des Berges, über dem romantiſch gelegenen Dorfe Lautern, hat eine Länge von 132 Fuß, eine Breite von 20 und eine Höhe von 30—40 Fuß. Die Höhle iſt von 3 Seiten, gegen Oſten, Norden und Süden offen, und dieſe Oeffnungen bieten herrliche Ausſichten dar. Der ziemlich glatten Seitenwände und der vielerlei Bogenwölbungen wegen hat ihr Inneres viele Aehnlichkeit mit einem Ritterſaale. Das große Haus, unweit von der vorigen, öffnet ſich mit einem 24 Fuß breiten, 50—60 Fuß hohen Eingange, der die Geſtalt eines coloſſalen, kunſtgerecht gebildeten, ſpitz zulaufenden gothiſchen Thores hat. Die Höhle iſt ungefähr 100 Fuß lang und 30 Fuß breit. Im Hintergrunde liegt quer über ein ungeheurer Felsblock, der Tiſch genannt, von kleinern Steinen, den Stühlen umgeben. Paſſender lieſſe ſich die Höhle mit einem Tempel, und der Felsblock mit einem Hochaltare vergleichen. Auch dieſe Höhle gewährt eine reizende Ausſicht.

Südweſtlich vom Roſenſtein liegt eine tiefe ſchauerliche Waldſchlucht, die Teufelsklinge genannt.

2) Auf den Hohenrechberg und Hohenſtaufen.

Von Gmünd aus führt der Weg über Straßdorf (½ St.) nach Hohenrechberg (½ St.) und von da auf den Hohenſtaufen 1½ St.*)

*) Es läßt ſich dieſer Ausflug auch mit dem vorigen verbinden, und dann nimmt man von Heubach aus den Weg über Buch (½ St.) Bargau (½ St.) Waldſtetten (2 St.) Hinter-Weiler (¼ St.) auf den Rechberg.

Digitized by Google

Der Rechberg iſt eine iſolirte, nur durch einen niedern Bergrücken mit dem Staufen zuſammenhängende Bergmaſſe die ſich in zwei Gipfel von ungleicher Höhe und Ausdehnung endigt. Auf dem höhern, dem Kirchberge, (2219 par. Fuß) liegt die Kirche mit der Wohnung des Pfarrers und Meßners. In der Kirche befindet ſich ein altes Marienbild von Lindenholz, der Gegenſtand häufiger Wallfahrten. Die Ausſicht auf dieſem Gipfel iſt wunderſchön. Gegen Weſten gewinnt ſie an Eigenthümlichkeit durch den Niederblick auf das Schloß und den Hinblick auf den Hohenſtaufen. Das Ueberraſchendſte aber iſt, wenn anders die Witterung günſtig iſt, der Blick auf die herrliche Kette der Vorarlberger Alpen, die gegen Oſten vom Meſſelberge bis gegen Ueberkingen ſichtbar iſt. Die beſte Tageszeit für dieſe Fernſicht iſt der frühe Morgen vor Sonnenaufgang oder der Abend vor Sonnenuntergang. Ein gutes Panorama der Ausſicht vom Rechberg hat Sebald Baumeiſter in Gmünd herausgegeben. Der Pfarrer giebt auf Verlangen Erfriſchungen ab. Auf dem zweiten, niedrigeren Gipfel, der mit dem erſten durch eine hohe ſteinerne Brücke verbunden iſt, ſteht auf felſigem Grunde das Schloß Hohenrechberg, nach alter Art mit Mauern und Thürmen ſtark befeſtigt, die jedoch jetzt dem Verfalle ausgeſetzt ſind. Das Hauptgebäude iſt noch gut erhalten und wird bewohnt. Auch von hier aus genießt man eine herrliche Ausſicht.

Auf dem Wege nach dem Hohenſtaufen gelangt man zuerſt in das gleichnamige Dorf, in welchem die uralte Kirche merkwürdig iſt. Darin befindet ſich auf der Wand einer zugemauerten Thüre das Bild des Kaiſers Friedrich Barbaroſſa mit einigen auf den Kirchenbeſuch deſſelben ſich beziehenden Reimen. Durch den vor kurzem vollendeten Aufbau einer neuen,

Digitized by Google

geräumigen Dorfkirche iſt nun die Beſorgniß gehoben, das alte Kirchlein, werde einer neuen Platz machen müſſen. Dazu haben die Bemühungen des Hohenſtaufen=Vereines viel beigetragen der es ſich vorgeſetzt hat, für die Erhaltung und würdige Renovation des noch einzigen Denkmales der Hohenſtaufen auf dieſem Berge zu ſorgen. Wirthshaus: Lamm. Das Dorf liegt ganz frei und hoch am ſüdlichen Hange des Hohenſtaufen, des ſtattlichſten und merkwürdigſten aller Vorberge der ſchwäbiſchen Alp. Am ſüdlichen Rande ſeines kahlen Gipfels (2140 par. Fuß) befindet ſich als letzte Spur der alten Kaiſerburg nur noch ein kleiner Mauerreſt. Herrlich und ausgebreitet iſt die Ausſicht, die man hier oben genießt. Man erblickt gegen Oſten den Albuch mit dem Roſenſtein, gegen Südoſten den Rechberg, die näheren und entfernteren Alprücken, z. B. den Hornberg, Staufeneck die Geislinger Berge. Südlich und ſüdweſtlich gewahrt man den Heuberg, Teck, den gelben Felſen, Neuffen, die Achalm, den Hohenzollern und den fernen Horizont begrenzen bei günſtiger Witterung dieſelben ſchneeigen Gipfel der Alpen, die man auf dem Rechberge erblickt. Im Weſten überſieht man die Fläche bis zum Schwarzwald, nordweſtlich erblickt man den Stromberg und Heuchelberg und die Höhen des fernen Odenwaldes; gegen Norden erſcheinen die Hochflächen des Welzheimer Waldes und die Löwenſteiner Berge; im Vordergrunde erblickt man das freundliche Göppingen in ſeiner freien Lage und Gmünd in neblicher Tiefe. Nordöſtlich ſchaut aus blauer Ferne der Schöneberg bei Ellwangen hervor und ſchließt den unermeßlichen Geſichtskreis.

Digitized by Google

3) Ausflug in's Leinthal.

Wer etwas länger in der Gegend von Gmünd verweilt, verſäume nicht, einen Ausflug in's Leinthal zu machen, das einen eigenthümlichen Charakter hat. Dahin macht man am beſten den Weg über Lindach (½ St.), in deſſen Nähe ein altes Schloß die Zierde der Gegend iſt. In das Leinthale ſelbſt gelangt man bei dem tiefgelegenen Dorfe Täferroth, (½ St.) deſſen Umgebungen wild ſind. Andere merkwürdige Punkte des Thales ſind: Leinzell mit einem Schloſſe; Heuchlingen mit ſchöner Kirche und einem Schloſſe. Von hier aus kann man über Mögglingen und Unter-Böbingen nach Gmünd zurück kehren. Verfolgt man aber das Thal noch weiter hinunter, ſo gelangt man nach Laubach, wo das Thal ſich ſehr verengt, dabei ein altes Schloß. Bei Leinroden die Ruinen der Burg Luſtenau, und bei Neubronn ein altes Schloß. Alle dieſe Punkte bieten intereſſante Anſichten und Ausſichten dar.

Der Ausflug in's Leinthal läßt ſich auch in umgekehrter Richtung von Abtsgmünd aus (pg. 38) machen, oder ſich damit eine Fußreiſe von Aalen nach Gmünd verbinden.

4) Ausflug nach Lauterburg und Lautern.

Da der nächſte Weg dahin über Heubach geht, ſo läßt ſich dieſer Ausflug am beſten mit dem auf den Roſenſtein verbinden, wenn man nicht von dort aus auf Rechberg und Hohenſtaufen will.

Man ſteigt in ſüdlicher Richtung vom Roſenſtein herab und gelangt nach ¾ Stunden zu den Ruinen des vor etwa 100 Jahren abgebrannten Schloſſes Lauterburg, am Ende des gleichnamigen Dorfes gelegen. Das große, hohle

Gebäude, ein einförmiges Viereck, ſteht ſchwermüthig da, nnd ſchaut zwiſchen zwei hohen Waldbergen in eine romantiſche Schlucht hinab, durch die der Lauterbach der Rems zufließt. Durch dieſelbe führt der Weg nach dem freundlich gelegenen Lautern, und von da über Mögglingen auf der Landſtraße nach Gmünd zurück.

Auf unſerer angegebenen Route weiter, gelangt man nach Lorch Pfd. 1725 E. großes, ſchönes Dorf am rechten Ufer der Rems, mit einer chemichen Fabrik. Wirthshaus: Sonne. Unweit davon, auf einem Hügel über der Rems, ſtehen die halbverfallenen Gebäulichkeiten des vormaligen, alten Kloſters Lorch, deren Aeuſſeres und Inneres einen traurigen, Ehrfurcht erregenden Eindruck auf den Beſchauer machen. In der Kirche ſieht man noch merkwürdige Denkmäler des grauen Alterthums, und von ernſten Gefühlen wird das Herz bewegt, wenn man erfährt, daß man über Grabſtätten des hohenſtaufiſchen Geſchlechtes wandelt. Welche der Glieder der Hohenſtaufen hier beigeſetzt worden, läßt ſich nicht mit Gewißheit ermitteln. Am ſicherſten iſt es wohl von Herzog Friedrich I. dem Stifter des Kloſters († 1105) weniger wahrſcheinlich von der Kaiſerin Irene. Das jetzige Denkmal iſt von 1475. Auſſer dieſen Grabmälern ziehen verbleichte Gemälde berühmter Staufen an den Säulen der Kirche die Blicke des Wanderers auf ſich. Cruſius, der Verfaſſer einer ſchwäbiſchen Chronik hat, ſie noch farbenvoll geſehen. Nach ihm ſollen ſie vorſtellen: Friedrich I. Herzog in Schwaben und ſeine Gemahlin Agnes; Friedrich II. den Einäugigen, deſſen Sohn; Friedrich der Rothbarth; Kaiſer Heinrich VI; Kaiſer Friedrich II Conrad, den Römiſche König, Conradin, und den König Philipp und ſeine Gemahlin Irene. Nach der Beſchreibung des Cruſius ſind ſie in dem Werke, „Anſicht der Kloſterkirche

Digitized by Google

von Sebald Baumeiſter in Gmünd" abgebildet. Nicht minder merkwürdig ſind die Denkmäler des Familien-Begräbniſſes der Herren v. Wöllwarth. Es ſind im Ganzen 14 Statuen aus dieſem Geſchlechte aus den Jahren 1409 — 1557 aufgeſtellt. Grauſen erregt der Anblick der Statue Ulrichs von Wöllwarth (+ 1505) dieſer iſt mit zerfreſſenem Bauche dargeſtellt, aus dem Haupte kriecht eine Schlange, eine Eidechſe und ein Froſch. Er ſoll auf der Jagd verirrt und ſeine Leiche in dieſem Zuſtande gefunden worden ſeyn. Auf dem Hügel am Kloſter hat man eine ſchöne Ausſicht auf das freundliche Remsthal und einen großen Theil der unteren Alp. Lorch iſt der Geburtsort des C. Ph. Conz (1762) Profeſſor der Philologie in Tübingen, Dichter. —

Schorndorf, OA. St., 3815 E. liegt an der Rems über die eine Brücke führt; das breite Remsthal iſt ſehr freundlich uud äußerſt fruchtbar an Obſt und Wein. Die Stadt iſt regelmäßig gebaut und hat viele anſehnliche Gebäude, unter denen ſich die große Stadtkirche auszeichnet. Sie wurde ſchon im Jahr 1297 erbaut, erlitt im Jahr 1477 bedeutende Erneuerungen und als ſie im Jahre 1634 abbrannte, wurde ſie im Jahr 1642 wieder aufgebaut. Sie hat einen ſchönen, von auſſen mit einer Gallerie verzierten Chor, in deſſen Innerem ſich mehrere Grabmäler und ein Gemälde befinden, das die Belagerung der Stadt im Jahr 1634 darſtellt. Ein ſtattliches Gebäude iſt auch das Schloß, das alt und nach Art einer Citadelle erbaut, mit Eckthürmen und unterirdiſchen Gewölben verſehen iſt. Die Stadt war früher durch Wälle und Gräben befeſtigt, von denen ſich aber von Jahr zu Jahr die Spuren immer mehr verlieren. Die Stadt hatte einige Male Belagerungen auszuhalten. Merkwürdig war beſonders ihre Vertheidigung gegen den franzöſiſchen

Digitized by Google

General Melac (1688), wo die Frauen, die Frau des Bürgermeiſters an der Spitze, ſich dem vom Herzoge gekommenen Befehl zur Uebergabe widerſetzten, und die Vertheidigung der Stadt ſogar perſönlich unterſtützten. Die Einwohner nähren ſich von Feld- und Weinbau und von Gewerben. Eine Erwähnung verdienen eine Tabacksfabrik, Silberwaarenfabrik, mehrere Tuch- und Teppichwebereien und die Leinwandbleichen. Schorndorf iſt der Geburtsort vieler im Gebiete der Wiſſenſchaften und Künſte ausgezeichneter Männer, unter andern des Ritters Seb. Schärtlin v. Burtenbach (1456) berühmter Feldherr; — des Grafen v. Reinhard (1761) Pair von Frankreich, gewandter Diplomatiker; — des Joh. Dav. Haller, (1762) ausgezeichneter Schauſpieler. Wirthshäuſer: Hirſch, Waldhorn, Rößle.

Von Schorndorf bis Waiblingen bietet ſich im Remsthale ein mannigfaltiger Wechſel der anmuthigſten, überraſchendſten und freundlichſten Parthien dar. Die Rems windet ſich in lauter Krümmungen durch üppige Wieſen, an die ſich im bunteſten Wechſel herrliche Obſtgüter und fruchtbare Kornfelder reihen; die Thalwände bilden Rebhügel, mit edlem Gewächſe beſtockt, und ihr Gipfel iſt meiſt von ſchönen Laubholzwaldungen gekrönt. Dem Ganzen geben große freundliche Ortſchaften in mäßiger Entfernung von einander eine wohlthuende Lebendigkeit. Ehe man nach Hebſack gelangt, blickt man gegen Süden in eine reizende Landſchaft. Den Vorgrund bilden Wieſen, von der Rems durchfloſſen, an deren jenſeitigem Ufer lagern ſich in maleriſchen Gruppen die Häuſer von Winterbach, das von einem kleinen Walde von Obſtbäumen umgeben iſt; hinter demſelben zeigt ſich das ehemalige Kloſter, jetzt Schloßgut Engelberg, das maleriſch auf einer von der Thal-

Digitized by Google

wand vorſpringenden Bergzunge liegt, den Hintergrund bilden die mit Weinreben bepflanzten Thalwände. Winterbach hat ein gut eingrichtetes Mineralbad. Bei Geradſtetten findet man eine rothe Gipsart, die ſchöne Politur annimmt und in einem Saale des Königl. Schloſſes in Stuttgart benützt wurde. Es lohnt ſich der Mühe, von Grunbach aus die nördliche Anhöhe bei Buoch (½ St.) zu beſteigen. Von hier aus überblickt man den ſchönſten Theil des Remsthales das Neckarthal bei Canſtatt, und hat eine herrliche Ausſicht gegen die untere und mittlere Alp.

Großheppach Pfd. 1379 E., hat eine hübſche Kirche mit zierlichem Thurme und einige ſtattliche Gebäude. Südlich in einem äußerſt freundlichen und fruchtbaren Seitenthälchen des Remsthales liegt der alte Ort Beutelsbach (½ St. v. Gr.-Heppach) Pfd. 1788 E.; die uralte Kirche, das einzige Ueberbleibſel des alten Collegiatenſtiftes, das ſchon im Jahr 1321 nach Stuttgart verlegt wurde, enthält viele uralte Steine mit Symbolen, und einen merkwürdigen Grabſtein mit dem älteſten der bis jetzt bekannten Württembergiſchen Wappen. In Beutelsbach begann im Jahr 1514 der bekannte Bauernaufruhr. Oeſtlich von Beutelsbach erhebt ſich der ſogenannte Kapellberg deſſen Gipfel einſt eine Kapelle getragen haben ſoll. Er gewährt eine ſchöne Ausſicht. Zwiſchen Großheppach und Endersbach gewährt die Straße auf der Höhe reizende Ausſichten. Oeſtlich blickt man in das Remsthal bis Schorndorf; ſüdlich gewahrt man Beutelsbach und Schnait mit Aichelberg; ſeitwärts, gegen Südweſten erblickt man Strümpfelbach, Stetten, und Rommelshauſen, nordöſtlich Beinſtein, und vor ſich, nördlich, hat man Waiblingen, ſiehe dieſes pag. 21.

Digitized by Google

V. Reiſe von Nordlingen im Königreiche Baiern nach Stuttgart.

1) Ueber Aalen und Gmünd.

Stundenzeiger.

Von Nördlingen nach	Pflaumloch,	$5/8$ St.
	Trochtelfingen	$1/2$ —
	Flochberg	$5/8$ —
	Bopfingen P.	$1/4$ —
	Aufhauſen	$1/2$ —
	Lauchheim P.	$1\,1/4$ —
	Baierhofen	$1\,1/8$ —
	Ob. Alfingen	$1/4$ —
	Hofen	$1/2$ —
	Waſſeralfingen	$3/8$ —
	Aalen P.	$3/8$ —
Von Aalen bis Stuttgart ſiehe Pag. 35.		$15\,1/4$ —
	zuſammen bis Stuttgart	$21\,5/8$ St.

Topographiſche Bemerkungen

Trochtelfingen, Pfd. 1020 E. liegt an der, der Donau zufließenden Eger, deren Thal hier ſehr flach iſt. Es hat zwei Kirchen und ein Schlößchen.

In der Nähe von Flochberg liegen auf einem iſolirten Hügel die ſchönen Ruinen der Burg Flochberg, von wo aus man eine ſchöne Ausſicht ins Egerthal und auf die Parthien des Härdtfeldes*) hat.

Bopfingen, Städtchen, 1560 E. liegt an der Eger, nahe beim Einfluſſe der Sechta in dieſelbe, im ſogenannten Ries, einem äuſſerſt freundlichen Thale, das auf beiden Seiten von hohen Bergen begrenzt iſt. Die Kirche iſt hübſch

---

*) Das Härdtfeld iſt der nordöſtliche Ausläufer der ſchwäbiſchen Alp.

Digitized by Google

hat einen hohen Thurm und enthält einige Grabmäler. In der Umgegend wurden ſchon viele römiſche Alterthümer gefunden. Der Ort ſelbſt ſoll an der Stelle des römiſchen Opie ſtehen. Nördlich vom Städtchen erhebt ſich der Nipf oder Ipf, ein hoher vulkan ähnlicher Bergkegel, (2100 p. F.) mit einem Gipfel von ziemlicher Ausdehnung, auf dem man eine herrliche Ausſicht genießt.

Auf einem Hügel bei Aufhauſen liegen die Ruinen der zerſtörten Burg Schenkenſtein. In der Gegend findet man Eiſen.

Lauchheim, Städchen 872 E. an der Jagst, die ſich hier, nachdem ihr Lauf von ihrer Quelle an eine ſüdliche Richtung genommen hatte, durch eine ſtarke Beugung nördlich wendet. Südlich davon liegt auf felſigem Hügel das alte Bergſchloß Kapfenburg mit zwei Kapellen, eine Zierde der Umgegend.

Die Beſchreibung der übrigen Orte ſiehe Pag. 37. u. ff.

2) Ueber Neresheim und Heidenheim.

Stundenzeiger.

Von Nördlingen nach	Ohmenheim,	$2\frac{7}{8}$	St.
	Neresheim P.	$\frac{1}{2}$	—
	Steinweiler	$1\frac{1}{8}$	—
	Nattheim	$\frac{7}{8}$	—
	Heidenheim P.	$1\frac{1}{2}$	—
	Söhnſtetten	$2\frac{7}{8}$	—
	Böhmenkirch	1	—
	Weiſſenſtein P.	1	—
	Nenningen	$\frac{1}{2}$	—
	Donzdorf	$1\frac{1}{4}$	—
	Kleinſüſſen u. Großſüſſen	1	—
	Kleineißlingen	$\frac{7}{8}$	—

Göppingen P.	$7/8$	St.
Ebersbach	$2\,1/8$	—
Reichenbach	1	—
Plochingen P.	$3/4$	—
Altbach	$3/4$	—
Zell	$1/4$	—
Ober-Eßlingen	$1/2$	—
Eßlingen P.	1	—
Hedelfingen	$1\,1/8$	—
Wangen	$3/8$	—
Berg	$7/8$	—
Stuttgart	$3/4$	—
Zuſammen	$25\,3/4$	St.

Topographiſche Bemerkungen.

Neresheim, O.A.St., 1010 E., liegt an der Egge, und unterſcheidet ſich durch nichts von einem Dorfe. Ueber dem Städtchen, auf dem Ulrichsberge liegt das Dorf gleichen Namens. Dabei ſteht das ſchöne fürſtlich Thurn und Taxis'ſche Schloß, ehemals eine Benediktinerabtei, von neuerer regelmäßiger und impoſanter Bauart, eine Zierde der ganzen Gegend. Ausgezeichnet ſchön aber iſt die Kirche, deren Inneres ſehr glänzend ausgeſtattet iſt. Die herrlichen Deckengemälde von Martin Knoller, mehrere Altäre von Marmor und die vortreffliche Orgel feſſeln mit Recht das Auge des Beſchauers. Teppichfabrikation. — Wirthshaus: **Lamm, P.**

In der Nähe von **Mattheim** Bohnerzgruben, in denen man viele Verſteinerungen findet.

Heidenheim, O.A.St., 2465 E., liegt an der Brenz, deren Thal nördlich von der Stadt tief in die Alp einſchneidet, gegen Süden und Südoſten aber ſich allmählich gegen das Donauthal hin verflacht. Die rechte Thalwand bildet den öſtlichen Abhang der Alp. Die Stadt hat viele anſehnliche Gebäude. Die Einwohner ſind ſehr gewerbſam, beſon-

ders blühen daſelbſt Baumwollen-Spinnerei, Leinen-, Baumwollen- und Spitzen-Weberei, Zitz- und Cattun-Druckerei, Tuch- und Wollenzeug-Fabrikation. Ferner beſtehen viele Färbereien, große Bleiche, Papiermühle, Meſſingdrathfabrik und andere Waſſerwerke. Auch mit Verfertigung aller Arten von feinem und gewöhnlichem Töpfergeſchirr, unter dem Namen Heidenheimer allenthalben bekannt, beſchäftigen ſich viele Bewohner der Stadt und Umgegend.

Die nächſten Umgebungen der Stadt ſind fruchtbar und ſchön. Weſtlich von der Stadt, hart an derſelben, erhebt ſich ein bedeutender Felſenvorſprung der Alp, der **Hellenſtein**, auf dem die zerſtörte Burg gleichen Namens, auch Heidenheimer Schloß genannt, liegt. Die Ruinen ſind noch ſehr bedeutend. Von hier aus hat man eine ſchöne Ausſicht auf Stadt und Thal. Wirthshäuſer: Krone P., Ochs, Traube, Haaſe, Rößle, Pflug, Schwan u. ſ. w. In der Gegend von Heidenheim findet man ſehr reinen, gelben Kalkſpath, vorzüglichen Töpferthon, und viele Verſteinerungen, beſonders bei Steinheim ganze Schichten von Heliciten (Süßwaſſerkalk-Verſteinerungen).

Ausflüge in die Umgegend.

1) Nach **Giengen**, St., 1977 E. Es liegt 2 Stunden ſüdöſtlich von Heidenheim an der Brenz, und lehnt ſich an einen felſigen Hügel, auf deſſen Gipfel ehedem eine Burg ſtand. Sehenswerth iſt die große und ſchöne Stadtkirche mit 2 Thürmen. Leinen-, Baumwollen- und Wollenweberei wird ſtark getrieben. Merkwürdig iſt das Brunnenhaus mit einem Pump- und Druckwerke, wodurch das Trinkwaſſer in den obern Theil des Städtchens getrieben wird. Wirthshaus: Adler. In der Nähe befindet ſich eine ſchwache Mineralquelle, deren Waſſer zum Baden benutzt wird.

Digitized by Google

2) Ins Brenzthal; über Mergelſtetten ($1/2$ St.) nach Bolheim ($5/8$ St.), Anhauſen ($1/4$ St.), Bindſtein ($1/4$ St.), Falkenſtein ($1/4$ St.), Eſelsburg ($1/2$ St.), Herbrechtingen ($1/2$ St.) zurück nach Heidenheim ($1 1/4$ St.) zuſammen $3 5/8$ Stunden. — Mergelſtetten hat eine mechaniſche Spinnerei und eine Wollenzeugfabrik. — Bolheim hat eine ſchöne Kirche. Bei Anhauſen liegen die Gebäulichkeiten des ehemaligen Benediktiner-Mönchskloſters gleichen Namens (gegründet im Jahr 1125), das mit ſeinen Zellen, dem Kreuzgange, einem Thurme, dem Speiſeſaale u. ſ. w. noch ziemlich gut erhalten iſt. Die Kirche iſt neuern Urſprungs. Maſchinenfabrik. — Bei Bindſtein, einem Hofe mit Mühle, iſt das Brenzthal tief und hat beſonders hübſche Parthien. Auf einem ſteilen Felſen über der Brenz liegen äußerſt maleriſch die Ruinen der Burg Falkenſtein. Sie gewähren eine ſchöne Ausſicht, beſonders in die Donaugegenden. Merkwürdig iſt auch der Lauf der Brenz. Sie macht nämlich hier um einen zungenförmigen Bergvorſprung eine ſo ſtarke Beugung, daß ſie, die bis dahin ſüdlich floß, nunmehr eine nördliche Richtung nimmt, und bei Anhauſen ſich ſelbſt wieder ſo ſehr nähert, daß Herbrechtingen von Anhauſen in gerader Linie nur eine ſtarke Viertelſtunde, im Thalwege aber 2 Stunden entfernt iſt. — Ueber dem Weiler Eſelsburg liegen die Ruinen des gleichnamigen Bergſchloſſes. — Herbrechtingen, Pfd., 1524 E., mit einer ſteinernen Brücke über die Brenz. Mechaniſche Baumwollenſpinnerei für feine Garne. Von hier an fließt dieſes Flüßchen eine Stunde öſtlich und beugt ſich dann bei Giengen wieder gegen Süden.

Söhnſtetten, Pfd., 991 E., auf dem Aalbuche in einer unwirthbaren Gegend am Anfange des Stuben-

Digitized by Google

thales. Dieß iſt ein ganz trockner Thaleinſchnitt in den Aalbuch, und zeichnet ſich durch ſeinen eigenthümlichen Charakter aus.

Böhmenkirch, Pfd., 1612 E., liegt in einer hohen, rauhen Lage auf dem Aalbuch, auf der Waſſerſcheide zwiſchen dem Rhein und der Donau. In der Kirche das Bild des heiligen Collmann, dem zu Ehren am Pfingſtmontage ein großes Feſt gefeiert wird. Von hier aus führt eine ſteile Steige nach Weiſſenſtein, Städtchen, 670 E., an der Lauter, die unweit davon entſpringt. Es hat eine romantiſche Lage in einem ſehr engen Alpthale. Am weſtlichen Abhange der Alp ſteht ein, den Grafen von Rechberg gehöriges Schloß, hinter demſelben entſpringt eine klare Quelle, Forellenloch genannt. Papiermühle, Bierbrauerei, die vorzügliches Bier liefert. Unter den mannigfaltigen Parthien der Alp, womit die Gegend geſchmückt iſt, zeichnet ſich der weiße Beutefels aus, der majeſtätiſch in's Thal herabblickt.

Renningen liegt im Lauterthale. In der Umgegend viele Verſteinerungen.

Donzdorf, Pfd., 1660 E., liegt an der Lauter, deren Thal hier ſehr ſchön und fruchtbar iſt. Damaſtweberei. Schönes, dem Grafen von Rechberg gehöriges Schloß mit großen geſchmackvollen Gartenanlagen. Eine halbe Stunde ſüdlich von Donzdorf liegen auf der Felſenſpitze eines zungenförmig auslaufenden Alpvorſprunges die Ruinen der Burg Scharfenberg, mit ſchöner Ausſicht in das Filsthal und gegen die Alp. Von Donzdorf aus läßt ſich auch ein Abſtecher auf den Stuifenberg machen, wohin der Weg über Wißgoldingen führt, das am ſüdlichen Fuße deſſelben liegt. Der Stuifenberg (2380 par. Fuß) über-

Digitized by Google

trifft den Rechberg noch an Höhe, hat aber keine ſo ſchöne Form. An ihm finden ſich viele Verſteinerungen und ſein Gipfel gewährt eine eben ſo ſchöne Ausſicht, wie der Rechberg und Hohenſtaufen.

Von Donzdorf an bietet das Lauterthal äußerſt freundliche Parthien dar.

Kleinſüſſen liegt auf dem rechten Ufer der Fils, über die eine Brücke führt, die das Dorf mit Großſüſſen verbindet. Dieß liegt dem Einfluſſe der Lauter in die Fils gegenüber. — Kleineißlingen liegt an der Fils und iſt durch eine Brücke mit Großeißlingen verbunden.

Anm. Der Fußreiſende kann von Donzdorf aus einen Fußweg über Staufeneck nehmen. Das Schloß Staufeneck liegt (1673 Par. Fuß) auf der ſcharfen, felſigen, ſüdlichen Ecke des weſtlichen Zweiges vom Rehgebirge, das ein Ausläufer der Alp iſt. Jene Ecke bildet die Thalwand des ſtumpfen Winkels, den die Lauter bei ihrer Mündung in die Fils mit der letztern macht. Das Schloß Staufeneck beſteht aus 2 Hauptgebäuden, dem alten und neuen Schloſſe. Das alte Schloß oder vielmehr die Burg Staufeneck wurde ums Jahr 1080 zu gleicher Zeit mit Hohenſtaufen von Ludwig von Staufen, wahrſcheinlich auf römiſche Grundmauern, erbaut. Seine Mauern ſind außerordentlich feſt, beſonders aber zeichnet ſich der uralte, koloſſale, runde Thurm aus, der höchſt wahrſcheinlich in ſeinen unterirdiſchen Räumen Gefängniſſe enthielt. Im oberſten Raume dieſes Thurmes iſt ein Gemach, wo man durch 8 kleine Oeffnungen eine überraſchende Ausſicht, — und zwar durch jede derſelben wieder auf eine andere reizende Parthie —

Digitized by Google

hat. Aus der einen ſieht man den Hohenſtaufen, aus der andern den Rechberg, aus der dritten den Stuiſenberg, aus der vierten das Schloß Ramsberg und hinter dieſem den Maspelberg, aus der fünften den Scharfenſtein, aus der ſechſten den Grünenberg mit dem Geißlinger Thale, aus der ſiebenten die Alp gegen Gruibingen, aus der achten die Teck. Einzig in ſeiner Art iſt der Schloßgarten, ſowohl wegen ſeiner Anlage, als wegen der ausgedehnten herrlichen Ausſicht, die man von ihm aus genießt. — Von Stauſeneck aus kehrt man über Salach und Kleineislingen auf die Landſtraße zurück.

Göppingen, O.A.St., 5035 E., liegt an der Fils, über welche eine ſchöne ſteinerne Brücke führt. Die Umgebungen ſind freundlich und fruchtbar. Die Stadt, welche ſeit dem Jahre 1782, wo ſie von einer fürchterlichen Feuersbrunſt heimgeſucht wurde, neu und regelmäßig erbaut wurde, hat breite, reinliche Straßen, einen ſchönen Marktplatz, hübſche Häuſer, und gehört überhaupt unter die ſchönſten Sädte Würtembergs. Die Einwohner beſchäftigen ſich mit Feldbau und Gewerben. Es beſtehen mechaniſche Wollſpinnereien, Webereien, Schönfärbereien, eine Hutfabrik, lack. Blechwaaren-Fabrik, Papierfabriken, Bierbrauereien. Auch werden alljählich bedeutende Wollmärkte gehalten. Sehenswerth iſt die Mineralienſammlung des Oberamtsarztes, Dr. Hartmann. Wirthshäuſer: Kreuz, Adler P., Apoſtel, Pflug u. ſ. w.

Bei der Stadt befindet ſich eine bedeutende Leinwandbleiche und eine Mineralquelle, deren Waſſer eine bedeutende Menge kohlenſaurer Bittererde neben kohlenſaurem Natron enthält, und womit eine gute Badeanſtalt verbunden iſt. Schöne Punkte in der Nähe der Stadt ſind:

Digitized by Google

die Anhöhe hinter dem Bade und die Anhöhe bei dem Bierkeller.

Ausflüge in die Umgegend von Göppingen.

1) In das Boller Bad und auf den Aichelberg.

Der Weg dahin kann entweder über die Dörfer Heiningen, Dürnau und Boll, oder über die Dörfer Jebenhauſen und Betzgenried genommen werden. Beide Wege ſind äußerſt abwechſelnd und bieten ſehr ſchöne Ausſichten in das Filsthal und auf die Alp dar. Die Bade- und Brunnen-Anſtalt zu Boll liegt am Fuße des nördlichen Alpabhanges, (1289 Par. F.) 2 Stunden von Göppingen. Das Waſſer der Mineralquelle gehört zu den Schwefelwaſſern, und enthält in 16 Unzen gegen 1 Gr. kohlenſaures und über 3 Gr. ſchwefelſaures Natron. In 100 Maas Waſſer ſind gegen ½ Maas Schwefelwaſſerſtoffgas enthalten. Es wird nicht nur zum Baden, ſondern auch zum Trinken benützt. Die Badeanſtalt verdankt ihre ſchönen Einrichtungen hauptſächlich der Fürſorge des Königs Wilhelm. Das Badehaus enthält außer den Wohnzimmern, Badegemächern, einen großen Saal und ein Converſations- und Bibliothekzimmer. Vor demſelben befindet ſich ein großer, ſchönangelegter Garten. Iſt ſchon von dem Hauſe und Garten aus die Ausſicht ſchön, ſo wird ſie doch von der, die man von dem Belvedere aus genießt, bei weitem übertroffen. Hier überblickt das Auge eine weite, fruchtbare, mit vielen Ortſchaften überſäete Landſchaft, deren Südoſtſeite von der Alp umſchloſſen iſt. Eine herrliche Parthie machen der Hohenſtaufen, Rechberg und Stuifen. Mit der Badeanſtalt iſt eine Molkenkuranſtalt verbunden. Die Ziegen weiden auf den nahen Alpbergen, die Molken werden nach Appenzeller Art

in einem Schweizerhauſe bereitet, das hinter dem Badehauſe ſteht und eine hübſche Parthie in den Anlagen bildet.

Unter den vielen Spaziergängen und Ausflügen, die man vom Bade aus in die reizende Umgegend machen kann, iſt unſtreitig der intereſſanteſte auf den ½ Stunde entfernten **Aichelberg**. Auf dem Gipfel dieſes, von der Alp vorſpringenden Hügels, den einſt die Stammburg der Grafen von Aichelberg krönte, genießt man eine umfaſſende, Panorama ähnliche Ausſicht. Am weiteſten reicht ſie gegen Norden und Weſten, wo man mittelſt eines Fernrohrs den Schwarzwald und Odenwald entdecken kann. Aeußerſt reizend zeigt ſich das Filsthal mit dem Bergkleeblatte Hohenſtaufen, Rechberg und Stuifenberg. Südlich und öſtlich wird die Ausſicht durch die ſchönen Formen der Alp begrenzt.

2) **Auf den Hohenſtaufen und den Rechberg.**

Der Weg auf den Hohenſtaufen, der 2 Stunden beträgt, geht über das Dorf **Hohenſtaufen**, und iſt bis hieher fahrbar, ebenſo der Weg von da auf den **Rechberg**, der 1½ Stunde beträgt. Das Nähere über beide Berge ſiehe pag. 42.

3) **Nach Staufeneck.**

Wer dieſen Ausflug von Göppingen aus machen will, nimmt den Weg über **Klein-Eislingen** und **Salach**, der 2 Stunden beträgt. Das Nähere über Staufeneck ſiehe pag. 56.

Links von der Poſtſtraße und auf dem linken Ufer der Fils liegt ½ St. von Göppingen **Faurndau**, Pfd., 979 E., mit ſehr alter, merkwürdiger Kirche und einer vorzüglichen Papiermühle. In geringer Entfernung, ſüdlich von Faurndau liegt auf einem vorſpringenden Felſen über der Fils das Schloß **Filseck**, eine Zierde der Gegend mit reizender

Digitized by Google

Ausſicht. — Plochingen, Pfd., 1759 E., liegt am Einfluß der Fils in den Neckar, der hier einen ſtarken Winkel bildet, indem ſeine bis dahin nordöſtliche Richtung ſich in eine nordweſtliche ändert. Ueber denſelben führt eine ſehr ſchöne, bedeckte, hölzerne Brücke, die, 180 Fuß lang, ohne Pfeiler durch ein Hängewerk getragen wird. Sie wurde im Jahr 1777 vom Baumeiſter Etzel aufgeführt.

Wirthshäuſer: Ochs, P. Krone.

Eßlingen, O.A.St., 6760 E., liegt am Neckar, über den eine ſchöne, ſteinerne Brücke führt und dehnt ſich in bedeutender Länge an ſeinem rechten Ufer hin aus. Sie war ehemals eine der bedeutendſten, ſüddeutſchen freien Reichsſtädte, und iſt jetzt Sitz des Gerichtshofes für den Neckarkreis und Garniſonsort eines Reiterregiments. Unter den öffentlichen Gebäuden, die meiſt ſehr alt und Zeugen der ehemaligen Bedeutſamkeit der Stadt ſind, zeichnen ſich aus: die Stadtkirche, Dionyſiuskirche in gothiſchem Style mit zwei Thürmen, Glasmalereien und guter Orgel; die Liebfrauenkirche, erbaut im Jahre 1440, in herrlichem, gothiſchen Style, mit Glasmalereien und mit einem 230′ hohen achteckigen, durchbrochenen Thurme von ausgezeichnet ſchöner Bauart; das Kanzleigebäude des Gerichtshofes, das Rathhaus mit einer kunſtreichen Uhr mit beweglichen Figuren; die Kirche beim evangeliſchen Schullehrerſeminar, welch letzteres auch wegen ſeiner zweckmäßigen Einrichtungen beſucht zu werden verdient. Auch trifft man hin und wieder noch andere alte Gebäude, die eine nähere Betrachtung verdienen. Beſuchenswerth iſt das ſtädtiſche Archiv, das mehrere alte, merkwürdige Handſchriften, Dokumente und Briefe berühmter Männer enthält. Durch die Stadt fließt ein Kanal des Neckars, der mit zwei Armen einen ſchönen,

Digitized by Google

ſchattigen Spaziergang, den ſogenannten Valle-Mail einſchließt. Die Stadt hat bedeutendes Gewerbe, als: Tuch- und Wollenmanufakturen, mechaniſche Spinnereien, Färbereien, eine Blechwaarenfabrik, die vorzügliche, lackirte Arbeiten liefert, eine berühmte Werkſtätte für optiſche und mechaniſche Inſtrumente, Gold- und Silberwaaren-Fabriken, Meſſerſchmieden, eine Holzwaarenfabrik, chemiſche Schnellbleiche, Papiermühle, Kunſtmühle, Fabrik von mouſſirendem Landwein, (Eßlinger Champagner). Wirthshäuſer: Krone, Lamm, Löwe, Schwan, Stern. Ueber der Stadt liegen die Trümmer der ehemaligen Kaiſerburg, mit dem ſogenannten Melac-Häuschen, das durch eine Sage, die Tromlitz den Stoff zu dem „Mädchen von Eßlingen" gab, bekannt iſt. Man hat von hieraus eine herrliche Ausſicht auf Stadt und Thal. Die Umgegend der Stadt iſt ſehr reizend; ſchöne Luſtgätten, außerordentlich fruchtbare Obſtbaumgüter und Rebhügel wechſeln auf das mannigfaltigſte mit einander ab. Eine ſehr ſchöne Ausſicht hat man auf der Neckarbrücke. Südöſtlich von Eßlingen, auf und an den Erhebungen, die das rechte Neckarufer einſchließen, liegen ganz ſchweizerartig mit zerſtreuten Häuſern in Gärten und Weinbergen, mehrere unter dem Namen Eßlinger Gebiet bekannte Weiler. Zu dieſen gehören Liebersbronn, in deſſen Nähe das Jägerhaus (1458 par. F.) liegt, das eine herrliche Ausſicht gewährt, und Rüdern, bei dem auf dem Gipfel eines Hügels ein alter Thurm ſteht, von dem aus man ebenfalls eine ausgezeichnet ſchöne Ausſicht genießt.

An der Poſtſtraße von Eßlingen nach Stuttgart, am linken Neckarufer liegt das königl. Landhaus Weil mit

Digitized by Google

einem geſchmackvollen Pavillon, einem Stuttenhofe und einer Maierei. (Das Nähere hievon ſiehe unten bei Stuttgart).

Die Straße führt nun durch die freundlichen Dörfer Hedelfingen und Wangen, und das Auge gewahrt jeden Augenblick eine neue reizende Parthie. Beſonders maleriſche Landſchaften bilden der auf dem jenſeitigen Neckarufer gelegene Weiler Mettingen mit ſeinem eigenthümlichen Kirchthurme, dann das Dorf Obertürkheim mit ſeinem hochliegenden Kirchlein und Untertürkheim am Fuße des Rothenberges, auf deſſen Gipfel die Grab-Capelle der verewigten Königin Catharina v. Württemberg prangt. (Siehe unten bei Stuttgart ꝛc.) Wangen, Pf. 1339 E., liegt am Fuße der in Abhängen anſteigenden Thalwand, auf deren einem die Kirche ſteht, von wo man eine ſchöne Ausſicht genießt. Auf der Anhöhe über dem Dorfe erhebt ſich ein kleiner Hügel, zum Leheneichlein genannt, (1255 p. F. über dem Meere) mit herrlicher Ausſicht. Zwiſchen Wangen und Berg bildet noch das auf einer Terraſſe der Thalwand liegende Dorf Gaisburg eine neue reizende Parthie.

VI. Reiſe von Augsburg im Königreich Baiern über Ulm nach Stuttgart.

1) Von Ulm über Geißlingen und Göppingen.

Stundenzeiger.

Von Ulm nach	Hinter-Denkenthal	$2^7/_8$	St.
	Luitzhauſen P.	$2^1/_2$	—
	Urſpring	$^3/_4$	—
	Geißlingen P.	$1^7/_8$	—

Digitized by Google

Altenſtadt	$^1/_2$	St.
Kuchen	$^3/_8$	—
Gingen	$^1/_2$	—
Groß=Süßen	$^1/_2$	—
Klein=Eislingen	$^7/_8$	—
Göppingen P.	$^7/_8$	—
Von da bis Stuttgart ſiehe pag. 52. . . .	$9^1/_2$	—
Zuſammen	$19^1/_8$	St.

Topographiſche Bemerkungen.

Ulm, O.A.St., 13,168 E., iſt der Sitz des königlichen Gerichtshofes, der Regierung und der Finanzkammer für den Donaukreis, Garniſon eines Reiterregiments und zweier Infanterie=Regimenter. Die Stadt liegt am ſüdöſtlichen Fuße der ſchwäbiſchen Alp, in ſchöner und fruchtbarer Gegend, am linken Ufer der Donau, welche hier die Grenze zwiſchen Württemberg und Baiern bildet. Durch die Stadt fließt die Blau, die ſich hier in die Donau ergießt. Ulm war ehemals eine freie Reichsſtadt, und hatte vor dem Jahre 1805 bedeutende Feſtungswerke, jetzt iſt ſie noch mit Mauer und Graben umgeben und hat 5 Thore. Die Straßen der Stadt ſind meiſt unregelmäßig angelegt und enge, die ſchönſte iſt die Frauengaſſe. Unter den öffentlichen Plätzen verdienen der Münſterplatz, der Marktplatz und der Weinhof eine Erwähnung. Ueber die Blau führen in der Stadt drei ſteinerne und zwei hölzerne Brücken, wovon die ſchönſte eine im Jahre 1818 erbaute bei dem Göcklinger Thore iſt. Ueber die Donau führt die ſchöne, ſteinerne Wilhelm=Ludwigs=Brücke mit drei Bogen, welche an der Stelle einer alten ſteinernen, auf Koſten der Kronen Württemberg's und Baiern's erbaut und im Jahre 1832 vollendet wurde. Sie iſt 230' lang und über 36' breit

und äußerſt ſolid. Die Wohnhäuſer der Stadt ſind von Holz gebaut und haben noch größtentheils ihre alterthümliche Geſtalt, mit Erkern, vorſtehenden Fenſtern und hohen Giebeldächern. Unter den merkwürdigen Gebäuden ſteht oben an: Das Münſter, Hauptkirche und eines der ausgezeichnetſten Denkmäler altdeutſcher Baukunſt. Es ſteht auf dem freien Münſterplatze. Die Kirche iſt die größte und höchſte, ſo wie eine der ſchönſten in Deutſchland. Ihre äußere Länge beträgt mit dem Chore 485′, die Breite 200′*). Sie hat 6 Eingänge, welche alle mit ſehenswerthen Bildhauerarbeiten verziert ſind, und unter welchen ſich beſonders das herrliche Hauptportal unter dem Thurme auszeichnet. Bei dem obern Eingang auf der Südſeite befindet ſich ein ſteinernes Denkmal, deſſen Inſchrift ſich auf die Grundſteinlegung bezieht, die im Jahr 1377 vollzogen worden ſeyn ſoll. (130 Jahre nachher war der Bau ſo weit gediehen, wie er ſich jetzt dem Auge darſtellt.) Das Innere der Kirche iſt bei ſeinem großen Umfange hell und leicht. Das Schiff beſteht aus drei auf Säulen ruhenden, majeſtätiſchen Gewölben. Die Fenſter des ſchönen Chores prangen von trefflichen Glasmalereien. Auf beiden Seiten des Chors ſchließen ſich 2 Kapellen an: die Neidhardt'ſche, geſtiftet von Heinrich Neidhardt, 1450, und die Beſſerer'ſche, geſtiftet von Heinrich Beſſerer, 1414. Dieſe Kapellen ſowohl, als die Kirche ſelbſt enthalten manche ſehenswerthe Denkmäler und Kunſtwerke, darunter gehören: Der Hauptaltar mit einem ſchönen Gemälde, „das Abendmahl" von Hans Scheuffele, der ſchöne, mit künſtlichem Schnitzwerk gezierte Altar im

*) Das Straßburger Münſter iſt 355′ lang 132′ breit 72′ hoch; die Stephanskirche in Wien 342′ lang 141′ breit und 86′ hoch.

Digitized by Google

Chore, mit einem Gemälde von Martin Schaffner (1521); das Sakramenthäuschen, ein Meiſterwerk von Bildſchnitzerei, wahrſcheinlich von Jörg Sürlen, im J. 1469 verfertigt; die ſchönen Chorſtühle und das vortreffliche Chriſtusbild in der Vorhalle des Hauptportals, von demſelben Meiſter; die Orgel mit 45 Regiſtern, von dem blinden Künſtler Conrad Schott, von Stuttgart im J. 1596 verfertigt; die Kanzel mit ihrem künſtlich geſchnitzten Deckel; eine Nachbildung des Münſters, von dem Schreiner Conrad Metzger von Ulm im J. 1813 äußerſt kunſtreich verfertigt.

Wenn aber ſchon das Aeuſſere und Innere der Kirche das Auge mit Bewunderung und Staunen erfüllt, ſo macht der majeſtätiſche Thurm, der ſich über dem Haupt-Portale erhebt, einen unbeſchreiblichen Eindruck. Dem urſprünglichen Plane nach ſollte die Kirche 3 Thürme bekommen, es kam aber nur kaum die Hälfte des Hauptthurmes zur Vollendung. Denn dieſer ſollte urſprünglich noch zwei Abtheilungen erhalten, wovon die eine ein Achteck, die andere aber ein ſpitzig zulaufendes, durchbrochenes Dach bilden und mit einem 12′ hohen, vergoldeten Marienbild enden ſollte. So wäre der Thurm über 500′ hoch geworden. Obgleich nun ſchon die zweite Abtheilung nur noch auf eine Höhe von 15 Fuß gebracht wurde, ſo ſteht doch der Thurm auch unvollendet als ein bewundernswürdiges Denkmal des deutſchen Mittelalters da. Seine Höhe beträgt 337′. Bis auf eine Höhe von 237′ bildet er eine viereckige, künſtlich durchbrochene Säule, wovon jede Seite 69′ breit iſt. Darauf folgt der erwähnte Anfang der zweiten Abtheilung und das Ganze endet mit einer Glockenlaterne. Die Ausſicht auf ſeiner Höhe iſt ausgebreitet, gegen Süden reicht ſie bis an den Säntis und Arlsberg. Nach einer In-

Digitized by Google

ſchrift beſtieg Kaiſer Maximilian I. i. J. 1492 den Thurm, und ſoll ſich an den Rand des Kranzes, der noch keine Einfaſſung hatte, geſtellt und den einen Fuß ins Freie hinausgehalten haben. Andere ſehenswerthe Gebäude ſind: die Dreifaltigkeitskirche, auch neue Kirche genannt, erbaut von 1617 — 1621. Der Chor iſt ein Ueberreſt der Dominikaner-Kloſterkirche. Hinter dem Altar befindet ſich ein altes ſteinernes Denkmal, vom J. 1298; die St. Michaeliskirche, kath. Pfarrkirche, hat einen ſchönen Altar von Jörg Sürlen, d. J., ſchätzbare Deckengemälde von Kuen, eine gute Orgel, und einige Bildhauerarbeiten von Verhelſt; das Rathhaus, ein ſehr altes, großes, ſonſt aber durch nichts ausgezeichnetes Gebäude mit einer künſtlichen Uhr, welche die Bewegungen der Erde und des Mondes anzeigt. Die verſchiedenen Zimmer und Säle enthalten manche ſchätzbaren Gemälde, worunter das Portrait Guſtav Adolphs, Königs von Schweden, und das lebensgroße Bild des Königs Wilhelm v. Württemberg, von Stirnbrand, das den 7. April 1835 von den Offizieren des 7. und 8. Infanterie-Regiments aus Veranlaſſung des Garniſonswechſels, der Stadt zum Geſchenke gemacht wurde, eine Abbildung der Belagerung der Stadt Ulm von Albrecht von Brandenburg im J. 1552; eine Anſicht der Stadt Geislingen mit dem Schloſſe Helfenſtein. In einem großen Gewölbe befindet ſich das ſtädtiſche Archiv mit vielen hiſtoriſch merkwürdigen Dokumenten und Seltenheiten und ein metallener Keſſel, an welchem der Aſtronom Keppler i. J. 1626 nicht nur das Ulmer Normal-Maaß ſondern noch viele andere Maße auf eine höchſt ſinnreiche Art anmerkte. Unter einem Nebengebäude des Rathhauſes, Veſte genannt, befinden ſich ſchauerliche, unterirdiſche Gewölbe, die einſt zu Gefängniſſen dienten. Das

Digitized by Google

Deutſche Haus, jetzt Kanzlei=Gebäude der K. Kreisregierung und Finanzkammer, iſt das regelmäßigſte und ſchönſte Gebäude der Stadt; der ſogenannte neue Bau, Sitz des K. Kameralamtes, iſt ein großes, altes, ſteinernes Gebäude; das Schauſpielhaus, ein maſſives, gut eingerichtetes Gebäude vom Jahr 1782, in welchem häufig wandernde Schauſpieler=Geſellſchaften Vorſtellungen geben. (Ein ſtehendes Theater war nie in Ulm); das herzogliche Palais, ein ſchönes, großes Gebäude wurde von dem i. J. 1838 verſtorbenen Herzog Heinrich v. Württemberg bewohnt. Unter den Privatgebäuden, deren es viele ſehr anſehnliche gibt, verdient ſowohl in Beziehung auf Lage, als in hiſtoriſcher Hinſicht eine Erwähnung: der Gaſthof zum ſchwarzen Ochſen, bei der Donau=Brücke mit ſchöner Ausſicht. Ehe er Privat=Eigenthum wurde, war er der Hof des Kloſters Reichenau, im 15ten Jahrhunderte kam er in Privathände, diente dem Kaiſer Carl V. mehrmals zur Wohnung, beſonders im J. 1548, als der Kaiſer in der Stadt das Interim einführen wollte, und im J. 1547, wo Herzog Ulrich v. Württemberg den bekannten Fußfall zu Pferd vor ihm that. Sehenswerth ſind auch die Brunnenwerke bei dem Frauenthor.

Von den mancherlei zweckmäßig eingerichteten Anſtalten für Wohlthätigkeit und geſelliges Vergnügen verdienen eine Erwähnung: das Spital, die Stadtbibliothek, über 16,000 Bände nebſt vielen ſchätzbaren Handſchriften enthaltend, das Muſeum, das Griesbad, eine gut eingerichtete Badanſtalt mit Mineralquelle und großem Garten. Seit dem J. 1838 iſt auch eine Kaltwaſſer=Heilanſtalt errichtet. Die Einwohner nähren ſich hauptſächlich von Gewerben und vom Handel, zum Theil auch vom Feldbau. Es

Digitized by Google

beſtehen mehrere Fabriken, worunter eine Meſſing-Drathfabrik, mehrere Tabaksfabriken, Tabakspfeifen-Fabriken u. ſ. w. Unter den Gewerben ſind die Leinen- und Wollenweberei, und die Rothgerberei am bedeutendſten, ferner beſtehen eine gute Seidenfärberei, eine Großuhrenmacherei, die ſchon mehrere vorzügliche Thurmuhren lieferte, viele Bierbrauereien, viele Zunderfabriken, mehrere Bleichen, ein Kupferhammer u. ſ. w. Die meiſten Erzeugniſſe der angeführten Gewerbe ſind weit und breit als ausgezeichnet bekannt und beliebt. Welchem Süddeutſchen beſonders wären die Ulmer Leinwand, die Ulmer Pfeifenköpfe, das Ulmer Bier, die Ulmer Gerſte, die Ulmer Spargeln u. ſ. w. unbekannt? Der Handel, beſonders Spedition, iſt bedeutend, und wird durch die Donau-Schifffahrt ſehr befördert, ſowie auch die Kornmärkte erwähnt zu werden verdienen. Die Schiffe werden meiſt in Ulm gebaut, beladen und gehen bis Wien, wo ſie verkauft werden. Auch der Holhzandel iſt nicht unbedeutend. Ulm iſt der Geburtsort vieler berühmter Männer der ältern und neueren Zeit.

Gaſthöfe: Rad, P. Schwarzer Ochſe, Kronprinz, Hirſch, Krone.

Die Stadt iſt von ſchönen Spaziergängen umgeben, worunter ſich die ſogenannte Promenade auszeichnet. Unter den Vergnügungsplätzen der Umgegend ſind die Beſuchteſten, die Friedrichsau, ein Park mit niedlichen Anlagen; der Blumenſchein, eine Gaſtwirthſchaft im Blauthale; die Wilhelmshöhe, auch Lug in's Land genannt, ein ſehr beſuchter Platz mit ſchönem Gebäude und Bierkeller. Vorzüglich ſchön iſt die Ausſicht in's Donau- und Blauthal. Das Schießhaus mit hübſchen Anlagen und das Steinhäule liegen auf bairiſchem Gebiete. Schöne Ausſichten gewähren: der Michelsberg (1822 par. Fuß), der Kuhberg, (1825 par. Fuß) und der Safranberg

Digitized by Google

Anm. Vor allen Umgebungen Ulms verdient einen Beſuch das eine Stunde ſüdlich von Ulm entfernte **Wiblingen**, kath. Pfd., 870 E., Sitz eines Oberamtes. Hier befindet ſich ein K. Schloß, das in ſchönem, neuerem Style erbaut iſt. An dieſes iſt eine Kirche angebaut, die ihrer ausgezeichneten Bauart, ſowie der herrlichen Verzierungen, Altäre und Gemälde wegen, ſehenswerth iſt. Das Dorf ſelbſt hat eine ſchöne Lage an der Iller; und von Ulm aus führt ein ſchöner Weg dahin.

Hat man auf der Straße nach Stuttgart von Ulm aus die Höhe erreicht, ſo eröffnet ſich hier eine ſchöne Ausſicht in das Donau- und Illerthal, ſo wie gegen die Tyroler und Vorarlberger Alpen.

Luitzhauſen, Pfd., 200 E., auf der Alp. (1929 par. Fuß). Poſt. In der Nähe wird ſchöner Marmor gefunden. Auf der Höhe vor Luitzhauſen (2006 par. Fuß) herrliche Ausſicht.

Urſpring, Pfd., 290 E., liegt in einem hohen Alpthale. Die Pfarrkirche enthält ein altes, vorzügliches Gemälde, ein Ecce Homo, das von Guido Reni ſeyn ſoll. Im Orte entſpringt die Lone in einem kleinen See. Unweit vom Dorfe, mitten im Walde, liegt ein Bergkegel, **Hägelisberg** genannt, auf dem man noch Spuren von Befeſtigungen entdeckt. Zwiſchen Urſpring und Geißlingen zieht die Donau-Rhein-Waſſerſcheide hin.

Geislingen, O.A.St. 2230 E., liegt in einem engen, tiefen, fruchtbaren Thaleinſchnitte der Alp, der von einem Zufluſſe der Fils bewäſſert iſt. Unter den Einwohnern beſchäftigen ſich die meiſten mit Beindreherei, deren, zum Theil rausgezeichnet ſchöne Waaren unter dem Namen „**Geislinge**

Waaren“ allgemein beliebt und bekannt ſind. Unter den verſchiedenen vom Waſſer getriebenen Werken befinden ſich ein Eiſen- und Kupferhammer und eine Papiermühle. Die Kornmärkte ſind bedeutend.

Wirthshaus: Schwan, P.

In geringer Entfernung, ſüdlich von der Stadt, liegt der Weiler Rorgenſteig mit dem, jedoch wenig bekannten, Röthelbade. Die Alp mit ihren kühnen Formen, ihren Felsvorſprüngen, ihren Schluchten giebt der Gegend einen eignen Reiz. Die zunächſt bei Geislingen liegenden, ſich beſonders auszeichnenden Parthien der Alp ſind: der Helfenſtein, ein Felſenvorſprung, nordöſtlich über Geislingen mit den Spuren der längſt zerſtörten Stammburg der Grafen von Helfenſtein; die Schildwach, weſtlich von Geislingen, ein Alpvorſprung, der ſich gegen das Filsthal hin in ſteilen Felswänden endigt, aus denen öſtlich der mächtige Geiſelſtein vorſpringt, der einſt eine Burg getragen haben ſoll.

Ausflüge von Geislingen.

Wem es die Zeit nicht geſtattet, einen größern Ausflug nach Wieſenſteig zu unternehmen, um die großartigen Naturſchönheiten der dortigen Umgegend, die Quelle der Fils, die Schertelshöhle, den Reißenſtein und die Umgebungen von Drakenſtein zu beſuchen *), wozu wenigſtens ein Tag nöthig iſt, der verſäume, wo möglich nicht, Abſtecher nach Ditzenbach und nach Eybach zu machen.

Der Weg nach dem 2½ Stunden ſüdweſtlich von Geislingen liegenden Dorfe Ditzenbach führt durch das anmuthige Filsthal hinauf. Man kommt über Ueberkingen

*) Die Beſchreibung dieſer Gegenden ſiehe unten bei den Fußreiſen.

(1 St.), Pfd., 480 E., wo ſich eine Mineralquelle befindet, deſſen eiſenhaltiges und eine geringe Menge ſchwefelſauren Salzes enthaltendes Waſſer zum Trinken und Baden benützt wird; weßwegen ſich auch eine gut eingerichtete Badeanſtalt daſelbſt befindet. In geringer Entfernung entſpringt in einer tiefen Schlucht, Hölle genannt, der Röthelbach. Von dem Rande der nahen Alp ſchaut gar maleriſch das Dörfchen Türkheim herab. Von hier gelangt man nach Deggingen (1¼ St.), Pfd., 1760 Einwohner, die größtentheils aus Maurern und Ipſern beſtehen, die den Sommer über auswärts arbeiten, und Winters Spindeln und andere Holzwaaren verfertigen und mit denſelben hauſiren. Spinnerei und Leinwandweberei wird ebenfalls ſtark betrieben, ſo wie auch chirurgiſche Inſtrumente, beſonders Aderlaß- und Schröpfzeuge verfertigt werden. Unweit davon, am Fuße der Alp, eine beſuchte Wallfahrtskapelle zu Ave Maria. Nördlich von Deggingen liegt die Nordalp, ein nördlicher Ausläufer der Alp. Eine Viertelſtunde von da liegt Ditzenbach, Pfd., 530 E. Der Name des Ortes wird von Jahr zu Jahr bekannter durch ſeine Mineralquelle, deren vorzügliches Sauerwaſſer viel kohlenſaures Gas enthält und mit dem berühmten Pyrmonter Waſſer Aehnlichkeit hat. Die Quelle iſt zweckmäßig gefaßt, mit Anlagen umgeben, und es iſt auch eine gut eingerichtete Badeanſtalt damit verbunden. Die Gegend iſt ſehr reich an romantiſchen und maleriſchen Parthien. Nördlich von Ditzenbach hoch über dem Filsthale gewahrt man den Galgenberg, die ſüdliche Spitze eines Alpausläufers; ſüdlich vom Orte auf einem Vorberge der Alp, der durch einen Sattel mit dem Hauptgebirge zuſammenhängt, ſtehen die maleriſchen Ruinen der Hiltenburg.

Digitized by Google

Eybach, Pfd. 640 E., liegt eine ſtarke Stunde nordöſtlich von Geislingen in einem tiefen, vom Eybache bewäſſerten Alpthale, das von hohen Felswänden eingeſchloſſen iſt. Es werden hier hölzerne Tabakspfeifenköpfe, ſogenannte Ulmerköpfe, fabrizirt. Bei dem Dorfe liegt ein ſchönes, den Grafen v. Degenfeld-Schomburg gehöriges Schloß mit Garten und Bierbrauerei, die vorzügliches Bier liefert.

Auf der Straße nach Stuttgart gelangt man von Geislingen aus nach:

Altenſtadt, Pfd. 800 E., an der Fils, die hier den Eybach, auch Rohrbach genannt, aufnimmt. Nordöſtlich vom Orte über dem Filsthale erhebt ſich der Tegelberg, ein Zweig der Alp, der durch das enge und tiefe Langenthal von dem Alpplateau getrennt iſt, und nur im Norden durch einen ſchmalen Rücken damit zuſammenhängt.

Bei Kuchen, Pfd. 1120 E., ſieht man links auf einem Felſenvorſprunge Ruinen der Burg Spitzenberg. Das Filsthal wird nun immer freundlicher und fruchtbarer.

Gingen, Pfd. 1370 E., hat eine uralte Kirche, deren Erbauung nach einer Inſchrift ſchon ins Jahr 983 fallen ſoll. Südlich vom Orte liegen die drei Bergkuppen Hörnle, Burren und Hunnenburg mit ſchöner Ausſicht.

Bei Groß-Süßen vereinigt ſich die Straße mit der von Heidenheim. (Die Beſchreibung der folgenden Orte ſiehe pag. 56.)

2) Von Ulm über Blaubeuren und Urach.

Stundenzeiger.

Von Ulm nach	Klingenſtein	1¾ St.
	Herrlingen	¼ —
	Altenthalhof	1½ —

Gerhauſen	$^{5}/_{8}$	—
Blaubeuren P.	$^{1}/_{2}$	—
Winnenden	1	—
Suppingen	$^{7}/_{8}$	—
Feldſtetten	$1^{5}/_{8}$	—
Zainingen	$1^{5}/_{8}$	—
Böhringen	$^{3}/_{4}$	—
Urach P.	$2^{1}/_{4}$	—
Dettingen	$1^{3}/_{8}$	—
Neuhauſen	$^{5}/_{8}$	—
Metzingen	$^{3}/_{8}$	—
Niederich	$^{5}/_{8}$	—
Bempflingen	$^{3}/_{8}$	—
Altdorf	$^{1}/_{2}$	—
Neckarthailfingen P.	$^{1}/_{2}$	—
Aich	$^{3}/_{4}$	—
Bernhauſen	$1^{5}/_{8}$	—
Plieningen	$^{1}/_{2}$	—
Degerloch	$1^{1}/_{2}$	—
Stuttgart	$^{3}/_{4}$	—
Zuſammen . .	$22^{1}/_{4}$	St.

Topographiſche Bemerkungen.

Eine halbe Stunde von Ulm liegt links von der Landſtraße in geringer Entfernung, das Dorf Söflingen mit 1570 E., hart an dem Blauflüßchen. Der Ort iſt bedeutend und beſteht aus den noch übrigen Gebäulichkeiten der ehemaligen Reichsabtei und dem daran gebauten Dorfe. Es hat 2 Kirchen. Die Einwohner treiben Feldbau und Gewerbe, am ſtärkſten die Weberei. Die Blau treibt eine Kunſtmühle, einen Eiſendrahtzug und noch andere Werke. Strohflechten und Spitzenklöppeln iſt eine Nebenbeſchäftigung des weiblichen Geſchlechtes. Söflingen iſt der Geburtsort der berühmten Bildhauer- und Bildſchnitzerfamilie Sürlen.

Digitized by Google

Nach $1\frac{1}{2}$ St. kommt man dem Dorfe Ehrenſtein gegenüber, das rechts von der Straße, eine maleriſche Lage an der Blau und am Fuße einer felſigen Bergkuppe hat, deren Gipfel früher eine Burg trug, die vielleicht römiſchen Urſprunges war; wenigſtens wurden im vorigen Jahrhunderte in der Nähe merkwürdige römiſche Alterthümer gefunden. Nicht weit davon ein bedeutendes, ſeit 1829 eröffnetes Torflager.

Klingenſtein, Dorf mit 310 E., liegt links von der Straße an dem Fuß und dem Hang der rechten Seite des Blauthales. Auf der Höhe über einem ſteilen Felſen ſteht das dem Freiherrn v. Bernhauſen gehörige Schloß. Es iſt von freundlichem Ausſehen und wurde im Jahre 1756 auf den Grund der alten Burg Klingenſtein erbaut. Das ehemalige Bergſchloß beſtand eigentlich aus zwei Burgen, die eine hatte ihren Eingang, ſüdlich die andere nördlich. Von der erſteren, am höchſten liegenden, ſind noch Ruinen vorhanden. Auf einem halb abgetragenen Thurme, ſind Schranken und Bänke angebracht, damit man die reizende Ausſicht in das Blauthal bequem und ohne Gefahr genießen könne. An der Straße liegt die Schildwirthſchaft des Dorfes, die ſogenannte kalte Heerberge, deren gegenwärtiger Beſitzer Bierbrauer, Wirth, Maler, Naturforſcher u. ſ. w. Alles in einer Perſon iſt. Man findet bei ihm eine kleine Sammlung von Naturprodukten der Umgegend und andere Merkwürdigkeiten. An der Straße liegt ferner die Hohlmühle, die ihren Namen von der längſt zerſtörten Burg Hohlenſtein hat, die auf der Gebirgsecke über derſelben lag.

Herrlingen, Pfd. 370 E., liegt Klingenſtein gegenüber an dem linken Ufer der Blau und an der Ausmündung

Digitized by Google

des Lauterthales in das Blauthal. Der Ort beſteht aus zerſtreuten Häuſergruppen, die ſich faſt ½ St. lang an der Lauter hinauf ziehen. Gute Papiermühle. Sehr freundlich liegt auf einer grünen Anhöhe die Pfarrkirche und äußerſt maleriſch ſieht im Hintergrunde das Schloß Oberherrlingen von der Höhe herab. Dieſes liegt auf einer vorſpringenden, waldigen Bergecke, iſt gut erhalten und von hübſchen Anlagen umgeben. Es hat eine niedliche Hauskapelle. Am Fuße des Schloßberges iſt ein Brunnenwerk, wodurch das Schloß mit Waſſer verſehen wird.

Gerhauſen, D. mit 614 E., an der Blau, hat eine maleriſche Lage in dem engen Blauthale zwiſchen hohen Felsbergen. Biecbrauerei. Eine Erwähnung verdient ein Schneckengarten, worin in einem Sommer 80 bis 100,000 Schnecken zuſammen gebracht werden können. An einem, Gerhauſen angrenzenden Vorhügel, Frauenberg genannt. ſtand einſt auf einer ſchroffen Felſenſpitze die Burg Hohengerhauſen, auch Ruſſenſchloß genannt, (2058 par. F.) von der noch ſchöne Ruinen vorhanden ſind. Man erkennt noch unter den Trümmern das Burgthor, die Mauern und Vorwerke und die Hauptzinne im Innern auf dem höchſten Punkte.

Blaubeuren, O.A.St. 1970 E., liegt in einem tiefen Keſſel der Alp, an dem Achflüßchen und dem Urſprunge der Blau. Die Umgebungen ſind ausgezeichnet ſchön, ſie gehören zu den reizendſten Parthien Württemberg's. Die Stadt iſt mit Mauern umgeben und hat viele bedeutende Gebäude. Beſonders ſehenswerth iſt das ehemalige Benediktiner Kloſter, in welchem ſich ſeit der Reformation eines der 4 niedern evangeliſchen Seminare befindet. Es wurde nach noch vorhandenen Inſchriften erbaut von 1467—1496. Die

Digitized by Google

Kirche war ſehr geräumig, da in ihr aber kein Gottesdienſt mehr gehalten wird, ſo iſt das Schiff von dem Chore durch eine Mauer getrennt und in einen Fruchtkaſten verwandelt worden. In dem Chore, ſo wie in dem Kreuzgange und andern Orten findet man noch mehrere Denkmäler, Wappen, Grabſteine von Aebten und Edelleuten. Am Eingange ſtehen die Bildniſſe des Pfalzgrafen Friedrich von Tübingen mit ſeiner Gemahlin, dann kommt rechts das Bildniß des Grafen Heinrich; die Bildniſſe des Grafen Anſelm und ſeiner Gemahlin Berchta (Bertha) an die ſich noch andere reihen. Dieſe Denkmäler ſind alle mit, zum Theil, jetzt ganz unleſerlichen, Inſchriften verſehen. Der Chor iſt rund um mit Stühlen von künſtlichem Schnitzwerk beſetzt. Das Merkwürdigſte darin iſt der Hochaltar mit ſeinen ſchönen altdeutſchen Kunſtwerken. Er iſt mit doppelten Flügelthüren verſehen, worauf außen die Leidensgeſchichte Chriſti, innen aber die Geſchichte Johannis des Täufers gemalt, ſodann in halb erhabener Arbeit die Geburt Chriſti und die Ankunft der Weiſen dargeſtellt ſind. In dem Altargebäude ſelbſt ſind in ganzen Figuren Maria mit dem Jeſuskinde, zur Rechten Johannes der Täufer und der heil. Benedikt, zur Linken Johannes der Apoſtel und Scholaſtika, die Schweſter Benedikts in mehr als Lebensgröße, in dem untern Felde aber Chriſtus and die Apoſtel in Bruſtbildern, ſämmtlich in Holz geſchnitzt und bemalt dargeſtellt. Am Altare befinden ſich die Jahrzahlen 1494 und 1495. Der Meiſter der Schnitzwerke iſt Georg Sürlin von Ulm, deſſen aus Holz geſchnitztes Bild ſich bei der Sakriſteithüre befindet; die Gemälde ſoll ein gewiſſer Stöcklen ausgeführt haben. Im Kloſterhofe befindet ſich ein Stein, Freiſtein genannt. Die Stadtkirche hat nichts Ausgezeichnetes, man ſieht darin

Digitized by Google

ein Paar Denkmäler, wovon das Neubronnerſche wegen einer damit verbundenen Stiftung eine Erwähnung verdient.

Der Gewerbsfleiß in Blaubeuren iſt bedeutend und nimmt von Jahr zu Jahr zu. Das Hauptgewerbe iſt die Leinenweberei mit ausgebreitetem Handel; ſtark werden ferner betrieben die Wollenweberei in Tüchern und Zeugen, und mehrere andere, zum Theil minder gewöhnliche Gewerbe, z. B. Blätterſetzer, Feilenhauer, Malber u. ſ. w. Ferner beſtehen eine bedeutende Bleiche, eine Papierfabrik, Tapetenfabrik, Fabrik von chemiſchen Zündhölzchen eine Kunſtmühle, Bierbrauereien. Wirthshäuſer: Hirſch P., Lamm. Nahe bei der Stadt, hinter den Kloſtermauern liegt die Quelle der Blau, Blautopf genannt. Es iſt ein großer runder Keſſel, deſſen Hälfte noch in die überhängende, ſchroffe Felswand hineinreicht. Durch die dunkelblaue Farbe und Ruhe der Waſſerfläche, die auf eine große Tiefe ſchließen läßt, durch die überhängenden Bäume und Geſträuche und die wilde Natur der ganzen Umgebung gewinnt die Quelle etwas Feierliches und Geheimnißvolles. In den Zeiten des Heidenthums wurde ſie für heilig gehalten und jetzt noch wiſſen die Umwohner allerlei Abenteuerliches davon zu erzählen. Der Umfang des Keſſels beträgt 408′. Lange wurde die Tiefe für unergründlich gehalten, durch die neueſten Meſſungen aber hat man gefunden, daß ſie 71′ beträgt. Unſtreitig ſteht der Blautopf durch unterirdiſche Kanäle mit der Alpfläche und den darauf befindlichen Erdtrichtern in Verbindung, denn wenn auch die Sage, daß Spreu, welcher in einen ſolchen Erdtrichter geworfen wurde, wieder im Blautopfe heraufgekommen ſey, unerweislich iſt, ſo beobachtet man doch immer, daß wenn auf der Alp die unreinen Waſſerbehälter in Folge von Regengüſſen austreten und ſich in die Erdtrichter ergießen, der Blautopf und

eine andere nahe Quelle trübe werden. — Einige hundert Schritte von dem Blautopfe, bei der Bleiche, auf dem linken Ufer der Blau befindet ſich eine zweite merkwürdige Quelle, der Gieſelbach. Sie bricht aus einem kleinen runden Becken, am Fuße des Gebirges hervor. Ihr helles, auch ins Bläuliche ſpielendes Waſſer wird als beſonders gutes Trinkwaſſer geſchätzt.

Unter den vielen reizenden Punkten der Umgegend verdienen beſonders bemerkt zu werden: der Blauenſtein oder Blauenfels beim Blautopfe, der einſt eine, jetzt ſpurlos verſchwundene Burg trug; der Ruckenberg, ſüdöſtlich von Blaubeuren zwiſchen der Ach und der Blau, auf dem die Ruckburg ſtand, von der noch einige unbedeutende Reſte übrig ſind. Am Ruckberge tritt der Metzgerfelſen, über der Straße von Ulm, hervor. Er ſoll den Namen von einem Metzger haben, der, verirrt, ſammt ſeinem Hunde und einem Kalbe vom Felſen in die Tiefe ſtürzte. Der Felſen beſteht aus hartem Kalkſtein (Marmor), der geſchliffen auf milchweißem Grunde ſchöne braune Zeichnungen zeigt. — Südlich vom Ruckenberge erhebt ſich das Hörnle (2100 par. Fuß), eine felſige Bergſpitze des Hochſträßes *) mit ſchöner Fernſicht.

Ausflüge von Blaubeuren.

1. Nach Schelklingen. (2 St.)

Der Weg dahin führt durch das Achthal, das noch felſenreicher, einſamer und ernſter iſt, als das Blauthal.

Weiler, Pfd., 251 E. ($^3/_4$ St.), hat ein, jetzt in einen Fruchtkaſten verwandeltes Beguinen-Kloſter, das mit der Kirche

*) Hochſträß heißt der ſüdlich von Blaubeuren gelegene Theil des Alpplateau.

Digitized by Google

auf einer Anhöhe über dem Orte ſteht. Auf dem Felſen erblickt man noch einige Ruinen der Günzelburg. Weiterhin fallen der Sirgenſtein, eine mächtige Felsmaſſe und dieſem gegenüber der hohle Felſen, beide mit Höhlen, in die Augen. Den ſchönſten Theil des Achthales aber machen die Umgebungen von Schelklingen aus; die wildeſte Felſennatur vereinigt ſich hier mit der wunderbarſten Geſtaltung des Bodens; überall öffnen ſich Seitenthäler und Schluchten. Das Städtchen Schelklingen (2 St. von Blaubeuren), mit 1069 E., liegt am Fuße einer Felſenecke, worauf ſehr maleriſch die Ruinen von Hohenſchelklingen ſtehen. Das Städtchen iſt mit einer Mauer umgeben, hat 2 Thore, eine Vorſtadt, 2 Kirchen und einen Spital. Unter den Gebäuden zeichnet ſich die Pfarrkirche zum heil. Conrad und das ſogenannte Urſpringer Haus aus. Die 2te Kirche, die Kapelle zu St. Afra, ſteht auf dem Begräbnißplatze vor dem Städtchen. Die Einwohner nähren ſich theils von Gewerben, theils von dem Feldbau. Das Hauptgewerbe iſt das der Hafner. Als Nebenbeſchäftigung wird die Spinnerei und Mouſſelinſtickerei betrieben. Auch werden ſeit mehreren Jahren hier Strohhüte verfertigt. — Nordweſtlich von Schelklingen liegt in einem ausgewühlten Thalkeſſel Urſpring, 118 E., Pfrwlr. Der Ort beſteht aus dem vormaligen Benediktinerkloſter Urſpring und einigen Nebengebäuden mit einer mechaniſchen Wollſpinnerei mit namhafter Shirting-Fabrik u. ſ. w. Er hat ſeinen Namen von einer Quelle, die unmittelbar an dem Kloſter entſpringt und Urſprung heißt. Ihr Becken iſt etwas kleiner, als das des Blautopfs, auch die Waſſermenge etwas geringer, ſonſt aber ſind alle Verhältniſſe, ſelbſt die blaue Farbe des Waſſers ganz dieſelbe, wie beim Blautopfe. Mitten in dem

Digitized by Google

Thalkeſſel, zwiſchen Schelklingen und Urſpring liegt ganz iſolirt der Litzelberg, mit der Herz-Jeſu-Kapelle. Dieſe von den Thalwänden ganz abgeriſſene Felſenmaſſe und der Paß vom Achthal in das Schmiechenthal, mittelſt deſſen man ganz eben von einem Thal ins andere gelangen kann, ſind in geologiſcher Hinſicht ſehr merkwürdig, und zeigen hier deutlich an, daß einſt eine umwälzende Kraft gewaltig auf die jetzige Geſtaltung der Oberfläche eingewirkt habe. Durch den eben erwähnten Durchbruch gelangt man in das ½ Stunde von Schelklingen entfernte Schmiechen, das eine ſehr freundliche Lage hat.

2) Ueber Aſch ins Lauterthal.

Der Weg führt in der Nähe des Blautopfes über die Blau, eine Steige an der nördlichen Thalwand hinauf. Hier genießt man eine ſchöne Ausſicht in das Thal. Auf der Höhe der Alp gelangt man zunächſt nach dem ½ Stunde von Blaubeuren entfernten Dorfe Sonderbuch. Von hier aus führt der Weg links (nördlich) nach dem Pfd. Aſch (½ St.) Die Kirche zu unſerer lieben Frau hat einen hohen Thurm und iſt mit einer ſtarken Ringmauer umgeben. Von hier aus ſchlägt man, nicht ohne Führer, einen Fußweg ein, der in den oberen trockenen Theil des Lauterthales führt. Dieſer gleicht einer wilden Waldſchlucht, in deren Tiefe ein durch Gewitter und Regengüſſe entſtehender Gießbach ſich ſein Bett eingewühlt hat. Um ſo größer aber iſt die Ueberraſchung, wenn man in den bewäſſerten Theil des Thales eintritt. Das plätſchernde, kriſtallhelle Flüßchen, die ſanftgrünen Wieſen und die maleriſchen Begrenzungen des Thales, an deſſen hohen, ſchroffen Wänden das friſche Grün mannigfaltiger Laubhölzer mit ungeheuren Felsmaſſen abwechſelt, der ſtille, friedliche Charakter, und

die mancherlei überraſchenden Anſichten machen es zu einem der ſchönſten Thälchen, deſſen Beſuch jedem Freunde der Natur Genuß gewähren wird. Zunächſt erreicht man das zwiſchen Felſen verborgene Dörfchen Lautern mit den Trümmern der Burg Lauterſtein, und dem Urſprunge der Lauter. Die kleine, uralte Kirche enthält einen künſtlichen Hochaltar mit Bildwerken, und in dem Kirchthurme befinden ſich 3 Glocken, deren harmoniſches Geläute in den engen Felſenſchluchten mächtig wiederhallt. Die eine dieſer Glocken iſt wegen ihres hohen Alters höchſt merkwürdig. Nach der auf ihr befindlichen Jahrszahl 1020 iſt ſie ſchon über 800 Jahre alt, und ſomit wenigſtens eine der älteſten Glocken in Deutſchland. Das Schloß Hohenſtein, der Weidacher Felſen und das Schloß Oberherrlingen (ſ. oben pag. 75.) bilden weitere reizende Parthien des Lauterthales. Von Herrlingen nimmt man den Rückweg nach Blaubeuren auf der Landſtraße. Der ganze Ausflug beträgt etwa 6 ¼ Stunden *).

Suppingen, Pfd., mit 488 E. liegt auf der ſogenannten rauhen Alp, in einer kleinen Senkung, und hat ziemlichen Obſtbau, aber kein Quellwaſſer. In der Umgegend findet man ſchöne Marmorarten. — Eine Stunde von Suppingen wird die Landſtraße von einem Vicinalwege durchkreuzt, der links, (ſüdlich) nach dem, ½ Stunde von da entfernten Pfd. Sontheim führt. Wem es nur immer möglich iſt, der verſäume nicht, dieſen Abſtecher zu

*) Der Fußreiſende kann den Abſtecher ins Lauterthal ſchon auf dem Wege nach Blaubeuren machen, indem er von Herrlingen durch das Lauterthal hinauf über Aſch und Sonderbuch nach Blaubeuren geht.

Digitized by Google

machen, und die eine ſtarke halbe Stunde von dieſem Orte ſüdlich gelegene, berühmte Sontheimer Höhle zu beſuchen. Dazu ſind einige Führer mit Fackeln oder Laternen nöthig. Sie öffnet ſich in einer Bergkuppe, Kohlhalde genannt, in einer Höhe von 2243 par. Fuß. Sie beſteht aus mehreren Gängen und Kammern bei einer Länge von 670 Fuß und einer Höhe von 40 — 50 Fuß. Man ſieht in derſelben ſehr ſchöne Tropfſteinbildungen von den ſeltſamſten Geſtalten, die ſich mit den verſchiedenſten Gegenſtänden vergleichen laſſen. Nicht weit vom Eingange ſteht ein lauernder Hund, mit hohlen Augen Wache haltend, gleich dem Cerberus an der Pforte des Orkus; weiterhin erblickt man eine Gruppe ſchlafender Thiere; die Wände umher ſind mit Orgeln, Galerien und andern plaſtiſchen Arbeiten in gothiſchem Geſchmacke verziert. Von den fernern Tropfſteinbildungen gleicht eine einem betenden Manne mit langem, weißen Barte, eine andere einer ägyptiſchen Sphinx, noch eine andere einem mit Blumen und Laubwerk umwundenen Altare; ferner eine kubiſch geſtaltete, von den Landleuten die ſteinerne Truhe genannt u. ſ. w. In einer Nebenhöhle trifft man ſehr ſchönen und reinen Kalkſinter und herrliche Kalkſpathkriſtalle in Rhomben und Pyramiden. Die Höhle liegt in der Jurakalkformation, und man trifft in ihr Trippel und Bergmilch.

Der Fußreiſende kann von Sontheim aus einen nähern Fußweg einſchlagen, der ſpäter in die Landſtraße einmündet.

Feldſtetten, Pfd., 815 E., liegt auf hoher rauher Alp, (2405 par. Fuß) und iſt ein bedeutender Ort. Kirche und Kirchhof ſind noch mit Mauern und Graben umgeben. Spinnerei und Weberei wird von den fleißigen Einwohnern ſtark betrieben. In der Nähe außer mehreren Erdfällen 2 Höhlen,

Digitized by Google

das Höllenloch, an einer Anhöhe Namens Rattenbuch, und der hohle Stein. — Zainingen, Pfd, 956 E., hat eine ſehr rauhe Lage auf der Alp am Ende eines flachen Thälchens, Au genannt. Leineweberei und bedeutende Schafzucht. Die hohe Stelle auf der Landſtraße, vor dem Orte, Zaininger Höhe genannt, liegt 2634 par. Fuß über dem Meere. In der Nähe das ſogenannte Hochſträß, Ueberreſte einer Römerſtraße. — Böhringen, Pfd., 907 E., liegt ziemlich hoch auf einer von Bergen geſchützten Ebene, iſt weitläufig gebaut; der Kirchhof iſt mit einer hohen, mit Schießſcharten verſehenen Mauer umgeben. Vorzüglicher Flachs- und Hanfbau, Garnſpinnerei und Weberei. Sehr verdient um die Feldkultur machte ſich der vormalige Pfarrer Höslin. Unter den Bergen der Umgegend zeichnet ſich die am Rande der Alp gelegene Bergkuppe Bühl durch die ſchöne Ausſicht aus, welche ihr Gipfel gewährt. — Nach 1½ Stunden gelangt man an die berühmte Uracher Steige, von der aus man herrliche Ausſichten in das Uracher Thal und in die Ferne genießt.

Urach, O.A.St., 2950 E., liegt in dem engen, tief eingeſchnittenen Ermsthale auf einer Tuffſteinbank zwiſchen der Erms und der Elſach, welch' letztere ſich hart an der Stadt mit der erſteren vereinigt. Die Poſtſtraßen von Stuttgart nach Münſingen, Ehingen und Zwiefalten, nach Blaubeuren und Ulm führen durch die Stadt. Sie iſt mit Mauern und zum Theil noch mit Wällen umgeben; die ſogenannte Webervorſtadt, die früher durch eine Mauer mit Thor und Thurm von der übrigen Stadt getrennt war, bildet nun mit derſelben ein Ganzes. Sie hat, obgleich ganz unregelmäßig gebaut, gut erhaltene Straßen, und viele anſehnliche Gebäude. Die merkwürdigſten davon ſind: das Schloß,

Digitized by Google

von Graf Ludwig I. von Württemberg ums Jahr 1443 erbaut, ein einfaches, größtentheils hölzernes Gebäude, das aber an viele der wichtigſten Begebenheiten der württembergiſchen Geſchichte erinnert. Noch jetzt ſieht man darin den von Herzog Eberhard im Bart gebauten großen Ritterſaal mit vielen Vergoldungen, unter denen man auch den Palmenbaum Eberhards mit ſeinem Wahlſpruche attempto (d. h. tento, ich wag's) findet. Auch befindet ſich in dieſem Saale eine hölzerne Abbildung eines ungeheuer großen Wildſchweines, das von Herzog Ulrich im Jahr 1507 bei Urach geſchoſſen wurde, ſowie eine Kugel, womit während des dreißigjährigen Krieges der Kommandant von Hohenurach die kaiſerlichen Offiziere begrüßt haben ſoll, während ſie im Saale des Schloſſes die Einnahme von Ulm durch ein fröhliches Mahl feierten. In der Hausflur ſteht das ſchön geſchnitzte Bild des Grafen Heinrich von Württemberg, † 1519 auf Hohenurach. Noch befindet ſich im Schloſſe die ſtattliche Brautbettſtelle Eberhards im Bart. Dem Schloſſe gegenüber liegt der ſogenannte Thiergarten von Ludwig I. angelegt, der einſt einen See mit Waſſerſchlößchen enthielt. Die Pfarrkirche St. Amandi iſt eine anſehnliche Kirche, deren Inneres in drei Gewölbe getheilt iſt, wovon das größere und mittlere auf 14 Säulen ruht. Im Chor ſteht noch der ſchön geſchnitzte Kirchenſtuhl Eberhards im Bart mit Inſchrift; außerdem befinden ſich in der Kirche viele Gemälde, Wappen und andere Denkmäler, worunter auch das des Herzogs Chriſtian von Braunſchweig-Lüneburg, der den 13. Juli 1703 bei Munderkingen fiel und hier begraben wurde. Im Gebäude des ehemaligen Chorherrenſtiftes, von Graf Eberhard im Bart im Jahr 1477 erbaut, befindet ſich jetzt eines der vier niederen evangeliſchen Seminarien.

Digitized by Google

Das Rathhaus, zum Unterſchiede von einem ältern vom Jahre 1452 das neue genannt, wurde im Jahre 1562 erbaut. Urach iſt der Hauptſitz der württembergiſchen Leineweberei und des Leinwandhandels, ſowie ſich hier vorzügliche Bleichen befinden. Ferner beſtehen mehrere Papierfabriken, eine Tapetenfabrik, eine Seidenweberei, eine Pulvermühle, mehrere Mahlmühlen, worunter zwei Kunſtmühlen, Oelmühlen, Walk- und Lohmühlen, mehrere Bierbrauereien und Färbereien; eine mechaniſche Flachsſpinnerei wird eheſtens ins Leben treten. Bedeutend iſt auch der Fruchthandel. Alle zwei Jahre wird aus Veranlaſſung des Schäfermarktes ein Schäferlauf gehalten. Wirthshäuſer: Lamm P., Adler, Faß. Die nächſten Umgebungen der Stadt bildne äußerſt fruchtbare Luſt-, Gemüße- und Obſtgärten, welche mit den ſteilen, felſigen und reich bewaldeten Bergwänden der Alp einen maleriſchen Kontraſt bilden. Ueberhaupt vereinigt das Uracher Thal alle Schönheiten der Alpnatur in größter Vollſtändigkeit und Fülle in ſich. Eine Viertelſtunde unterhalb der Stadt, auf einem ſteilen Felſenvorſprunge der Alp liegen äußerſt maleriſch die Ruinen der alten Bergfeſte Hohen-Urach, deren Gräben, Mauern, Thürme und Gewölbe von der ehemaligen Feſtigkeit des Platzes zeugen. Man genießt von hier aus eine reizende Ausſicht in das Thal. Hinter dem Burgfelſen, in einem wilden abgeſchiedenen Thalgrunde, der hintere Brühl genannt, ſtürzt ſich der Brühlbach über eine 80 bis 100 Fuß hohe Tufſteinfelſenwand herab, und bildet einen ſchönen Waſſerfall mit äußerſt maleriſcher Umgebung. Andere beſuchenswerthe Punkte der Umgegend ſind noch: der grüne Felſen, eine von dem Gebirge vorſpringende Felsmaſſe, auf der man eine herrliche, ausgedehnte Ausſicht, nördlich bis zum Katzen-

Digitized by Google

buckel im Odenwalde und zum Königsſtuhl bei Heidelberg ſüdweſtlich auf die Achalm und die Kette der obern Alp und weſtlich gegen den Schwarzwald genießt; auch die nächſte Umgebung iſt, zumal bei der Morgenbeleuchtung, ſehr anziehend. Tief unter dem ſteil abſchießenden Berge liegt, in einem Walde von Obſtbäumen, beſonders Kirſchenbäumen verborgen. das Dorf Glems, rechts das freundliche Ermsthal mit Metzingen und den erſten Bergen des Uracher Thales. — In einem Jurakalkfelſen über dem Anfange des Zittelſtatt-Thales befindet ſich eine kleine Tropfſteinhöhle, Waſſerſtein genannt, in deren Mitte ſich klares Waſſer in einem muſchelförmigen Becken ſammelt. — Das Geyerbad, eine Quelle mit geringem Gehalte von kohlenſaurem Kalk, deren Waſſer früher zu Bädern gebraucht wurde. In einem ſtillen Thalgrunde, der vordere Brühl genannt, liegt Güterſtein, ein königlicher Fohlenhof, und an der Stelle der in der Geſchichte bekannten Carthauſe Güterſtein ein Brunnenhaus mit einem Druckwerke, wodurch das Waſſer auf die Höhe nach St. Johann getrieben wird. Dieß liegt auf der Alp und iſt ein Weiler mit königlichem Fohlenhofe, der durch eine Lindenallee mit dem vorderen Fohlenhofe verbunden iſt.

Eben ſo reichhaltig an den großartigſten Naturſchönheiten iſt das Thal der Erms von Urach aufwärts bis Seeburg. Die nähere Beſchreibung dieſes Thales, durch welches die Poſtſtraße nach Münſingen, Ehingen an der Donau und Biberach führt, ſiehe unten in dem Abſchnitte: „Reiſe von Stuttgart nach Friedrichshafen über Urach.“ Von Urach aus gelangt man der angegebenen Reiſeroute zu Folge nach Dettingen an der Erms, oder Unter-Urach, Pfd., 2854 E. Dieß iſt

Digitized by Google

eines der größten und wohlhabendſten Dörfer Württembergs, mit alter Kirche, die im Jahre 1494 erbaut wurde. Bedeutender Obſt- und Weinbau; die Daumüller'ſche Chaiſen- und Wagenfabrik, mit der ein Eiſenhammer, eine Säge- und Schleifmühle verbunden iſt, liefert vortreffliche Arbeiten. Gräflich v. Degenfeld'ſches Rittergut. Auch hier erblickt man wieder eine neue reizende Parthie der Alp. Südlich von Dettingen ragt der Roßberg, 2574 par. Fuß (wohl zu unterſcheiden vom Roßberge bei Gönningen, O. A. Tübingen) in das ſich zur Ebene ausdehnende Thal herein, fällt ſehr ſteil ab, und enthält mehrere Höhlen, worunter das Höllenloch und die Gönningers Höhle die bedeutendſten ſind. An ſeinem Rande ſpringt der Sonnenfels vor, auf dem man eine herrliche Ausſicht genießt; an ſeinem Fuße erhebt ſich der Kalver-Bühl, (verdorben Karpfenbühl) ein merkwürdiger Baſalthügel. Nordöſtlich von Dettingen zieht ſich in teraſſenartigen Abſtufungen eine von der Alp auslaufende ſchmale Bergkette hinaus, der Sattelbogen genannt, deſſen höchſter Punkt Hörnle heißt, und deſſen vordere Ecke der Klauſenberg oder Juſiberg (2016 par. Fuß) bildet, merkwürdig wegen ſeiner Baſaltlagen. — Neuhauſen an der Erms, Pfd., 1201 E. Obſtbau.

Metzingen, St., 4330 E., liegt ſchön und freundlich in einer freien, frucht- und obſtreichen Gegend an der Erms und zwiſchen den Vorhügeln der Alp. Die Stadtkirche zum heiligen Martin, welche auf einer leichten Erhöhung ſteht, iſt noch zum Theile mit einer hohen, mit Schießſcharten verſehenen Ringmauer umgeben; in der Sakriſtei befindet ſich ein altes, halbverloſchenes Wandgemälde. Außer dem ſtattlichen Rathhauſe ſind die auf einem Platze neben einander ſtehenden ſieben Keltern merkwürdig. Die Einwohner

ſind ſehr fleißig und betriebſam. Die Gewerbe ſind nicht unbedeutend; überwiegend ſind Wollen- und Leinwandweberei und Gerberei; ferner beſtehen eine mechaniſche Wollenſpinnerei, mehrere Tuchfabriken, Färbereien, Mühlen und andere Werke. Wirthshäuſer; Adler, grüner Baum. Die ganze Umgegend gewährt ſchöne Anſichten an die Alp. Auf den umliegenden, meiſt mit Weinreben bepflanzten Hügeln, beſonders aber auf dem nordöſtlich von dem Städtchen liegenden Floriansberge (1619 par. Fuß) genießt man ſchöne Ausſichten. Eine nördlich gelegene Höhe, der wüſte Weinberg genannt, iſt wegen der außerordentlichen Menge von Verſteinerungen, womit der Boden überſäet iſt, (Ammoniten, Belemniten, Echiniten u. ſ. w.) merkwürdig. — Riederich, D., 680 E., an der Erms, hat einen Eiſenhammer; vorzügliche Obſtzucht. — Auf der Höhe zwiſchen Bempflingen und Altdorf ſchöne Ausſicht, beſonders auf die Alp. Südlich zeigen ſich die Lochen, Hohenzollern, Roßberg (bei Tübingen) Achalm, [öſtlich]: Hohen-Neuffen, Teck, Stuifenberg, Rechberg und Hohenſtaufen. Auf der Höhe zwiſchen Altdorf und Neckarthailfingen rechts von der Straße Spuren der ehemaligen Burg Liebenau; nordweſtlich maleriſche Ausſicht auf das Neckarthal und Neckarthailfingen, ſüdöſtlich erblickt man eine herrliche Gebirgslandſchaft, die öſtlich von Hohen-Neuffen und ſüdlich vom Kohlberge begrenzt iſt. Neckarthailfingen, Pfd. mit 1060 E., hat eine äußerſt freundliche Lage am Neckar, über den eine hölzerne Brücke führt. Schöne Kirche in gothiſchem Style mit alten Grabmälern. Wirthshäuſer: Poſt, Adler, Lamm. — Aich, Pfd., 839 E., an der Aich (Aya, Ehe,) hat ein ſchönes, neues Rathhaus; in der

Digitized by Google

Nähe Sandſteinbrüche, welche vorzügliche Mühlſteine liefern. — Bernhauſen, Pfd., 1506 E., liegt auf den ſogenannten Fildern. Die Filder ſind ein Landrücken, der ſich ſüdlich von Stuttgart zwiſchen Degerloch, Vaihingen, Waldenbuch und Nellingen hinzieht, und bedeutenden Getreide- und Obſtbau hat, ſich beſonders aber durch den Bau des Weißkrautes, des ſogenannten Filderkrautes, auszeichnet. Unter den Einwohnern von Bernhauſen viele Weber. Zwiſchen Bernhauſen und Plieningen ſchöne Ausſicht gegen die Alp; auch erblickt man gegen Norden das Schloß Hohenheim. — Plieningen, Pfd., 2170 E., liegt an dem Kerſchbache, iſt ein bedeutender Ort, hat ein ſtattliches Rathhaus. Unter den Einwohnern viele Leineweber. Starker Weißkraut-, Flachs- und Hanfbau. Ueber dem Thale der Kerſch liegt Groß-Hohenheim, königl. Domäne mit Schloß, früher ein Landſitz der Herzoge Carl und Friedrich Eugen von Württemberg. Jetzt enthält es ein land- und forſtwiſſenſchaftliches Inſtitut in dem Schloß und den Nebengebäuden mit Sammlungen von Saamen, Mineralien, Werkzeugen und Modellen, und es ſind der Anſtalt überlaſſen: der jetzt als botaniſcher Garten angelegte, frühere engliſche Park mit Baumſchulen, (worunter namentlich eine exotiſche) und eine über 900 Morgen große Fläche zu Betriebs- und Verſuchsfeldern. Außerdem ſind mit der Anſtalt ein Geſtüte (in Kleinhohenheim ¾ St.) und eine Maierei, Käſerei, eine Schäferei, eine Muſteranſtalt für Seidezucht und eine Einrichtung zur Runkelrübenzuckerbereitung verbunden; auch iſt eine Werkſtätte vorhanden, in welcher alle in das Gebiet der Land- und Forſtwirthſchaft gehörige Werkzeuge und Maſchinen verfertigt werden, ſo wohl zum eigenen Gebrauch, als auch zum Verkauf. Das

Digitized by Google

Inſtitut zerfällt in die höhere land= und forſtwiſſenſchaftliche Lehranſtalt und in die niedere Lehranſtalt, oder die Ackerbauſchule. — Die Kuppel des Schloſſes gewährt eine ausgezeichnet ſchöne Ausſicht. Den Vordergrund bildet die geſegnete Fläche der Filder, gegen Süden erblickt man einen Theil des Neckar=Thales, gegen Oſten hat man die Alpkette vor ſich, vom Hohenſtaufen bis zu den Lochen, und unterſcheidet den Hohenſtaufen, Rechberg, Stuifenberg, Teck, Neuffen, Achalm, Roßberg, Hohenzollern; den weſtlichen Horizont begrenzt der Schwarzwald. — Degerloch, Pfd., 1313 E., liegt hoch über dem Stuttgarter Thale und gewährt eine ſchöne Ausſicht ſo wohl in daſſelbe, als auf die Alp. Starker Weinbau. An der neuen, nach Stuttgart führenden Steige niedliches Landhaus des Herrn v. Taubenheim.

Vierter Abſchnitt.

Stuttgart und ſeine Umgebungen.

Stuttgart, Hauptſtadt des Landes und Reſidenz des Königs von Württemberg, liegt 1 kleine Stunde vom Neckar entfernt, am Neſenbache, der in einem ausgemauerten und gepflaſterten Canal durchfließt, in einem rings von Anhöhen umgebenen und nur nach Nordweſten gegen das Neckarthal ſich öffnenden, äußerſt fruchtbaren Thalkeſſel.*) Die Stadt

*) Geographiſche Länge 26° 59′ 38″ von Ferro, nördl. Breite 48° 46′ 32″.

enthält im Ganzen etwa 2400 Gebäude (Wohn- und Nebengebäude) und hat mit den zur Stadtgemeinde gehörigen Orten mit Einſchluß der Fremden und des Militärs 39524 E. ohne dieſe 28025, und ohne die Einwohner der erwähnten Orte 24810 Einwohner, worunter 1204 katholiſcher Confeſſion und 164 Israeliten. In Beziehung auf ihre Entſtehung beſteht die Stadt aus der Altſtadt oder der innern Stadt, welche durch Alter*) und alterthümliche Bauart der Häuſer, durch Mangel eines regelmäßigen Bauplans und durch die noch übrigen Spuren der ehemaligen Befeſtigung ſich als erſte Niederlaſſung ankündigt, und aus 3 in verſchiedenen Perioden hinzugekommenen Vorſtädten. Die ſogenannte äußere oder Eßlinger-Vorſtadt liegt ſüdöſtlich, die obere oder ſog. Reichen-Vorſtadt (ehemals Liebfrauen- oder Turnieracker-Vorſtadt) nordweſtlich; ſie waren früher durch Befeſtigungen, von denen nur noch wenige Spuren vorhanden ſind, von der Altſtadt getrennt und ihre Auſſenſeite war auch noch mit Mauern, Wall und Gräben umgeben, die jetzt beinahe ganz verſchwunden ſind. Die dritte ſeit den letzten 30 Jahren neu entſtandene ſogen. Gerber- oder Tübinger-Vorſtadt ſchließt ſich ſüdweſtlich an. Die Stadt iſt in neueſter Zeit in 3 Diſtrikte, A, B u. C abgetheilt, und bildet mit den 3 zum Stadtgemeinde-Verband gehörigen Weilern Heslach, Gablenberg u. Berg ein eigenes Oberamt, deſſen Oberbeamtung die dem Miniſterium des Innern unmittelbar untergeordnete Stadtdirektion iſt, der auch die Polizei-Verwaltung in erſter Inſtanz obliegt. Ferner iſt die Stadt der Sitz der Miniſterien und aller Central-Collegien, der Verſammlungsort der Landſtände

*) Im Jahr 1119 ſoll es mit Mauern umgeben worden ſeyn.

und ihres Ausſchuſſes, Sitz eines Criminalgerichtes u. ſ. w. auch hat ſie eine militäriſche Beſatzung mit einem Stadt-Gouverneur, einem Stadtkommandanten und einem Platz-major. In die Stadt führen 8 Thore: Das Königsthor, Neckarthor, Eßlingerthor, Wilhelmsthor, Tübingerthor, Calwerthor, Büchſenthor nnd Friedrichsthor. Die Straßen, (94 an der Zahl) ſind, mit Ausnahme der aus der frühern Zeit ſtammenden, meiſt in gerader Linie und in gehöriger Breite angelegt und werden in der Regel von den Querſtraßen rechtwinklich durchſchnitten. Die Hauptſtraße bildet die Königsſtraße (1806 angelegt) in Verbindung mit dem ehemaligen großen Graben, der die innere Stadt von der Reichen-vorſtadt trennt, die ſchönſte und geradeſte Straße. Unter ihren Querſtraßen bemerken wir beſonders die Kronenſtraße, die Schloßſtraße, die Kanzleiſtraße, die in neueſter Zeit eine Verlängerung erhalten hat. Andere neuere Straßen ſind die Friederichsſtraße, die Neckarſtraße, die in neueſter Zeit bedeutend verlängert wird, die Charlottenſtraße, die Marienſtraße, die Tübingerſtraße mit der Chriſtophs-, Gerber- und Sophienſtraße, die Paulinen-ſtraße, die verlängerte Hauptſtädterſtraße, die Wil-helmsſtraße. Die Gebäude dieſer Straßen ſind nicht nur im Allgemeinen ſolid, regelmäßig und von gefäl-ligem Aeußern, ſo wie im Innern bequem und ihrem Zwecke gemäß eingerichtet, ſondern es zeichnen ſich viele derſelben durch beſonders ſorgfältige, ſchöne Bauart, geſchmackvolle Verzierungen, ſo wie manche durch einen eigenthümlichen Styl aus. Außerdem aber erheben ſich in jedem Theile der Stadt, ſelbſt in den unanſehnlicheren Straßen der Altſtadt jedes Jahr neue ſchöne Gebäude an die Stelle der alten, ſo wie die gerade Richtung der Straßenlinien, ſo viel, wie

Digitized by Google

möglich, nach und nach hergeſtellt wird. Die Straßen ſind meiſt gut gepfläſtert und mit Trottoirs verſehen, auch ſind in neueſter Zeit in einem Theile der Stadt für die Ableitung des Waſſers unterirdiſche Canäle angelegt worden, was, wo es ſich nur immer thun läßt, allgemein durchgeführt werden ſoll. Die ſeit dem Jahre 1716 eingeführte Straßen-Beleuchtung wird von Jahr zu Jahr vervollkommnet. Unter den Gebäuden ſind beſonders ſehenswerth: die Stiftskirche (v. 1419 — 1531 erbaut) in gothiſchem Style mit 2 Thürmen. Ihre vorzügliche Orgel erhält gegenwärtig einen zweckmäßigeren Standpunkt und wird bei dieſer Gelegenheit von dem berühmten Orgelbauer Walker von Ludwigsburg renovirt und mit einem äußerſt geſchmackvollen Gehäuſe, nach der Zeichnung des Profeſſor Heideloff in Nürnberg, verſehen. Die Kirche enthält in den Gewölben unter dem Chore die Gruft eines Theils der württemberg. Regenten-Familie. Im Chore ſind alte Denkmäler fürſtlicher Perſonen aus dem 13 — 17 Jahrhunderte und Steinbilder württembergiſcher Grafen aufgeſtellt. Die Bildhauerarbeiten an der Kanzel und auſſen über einem der Seiteneingänge verdienen genauere Betrachtung. Auf dem großen Thurme befindet ſich eine 120 Centner ſchwere Glocke. Von ſeinen Galerien aus hat man eine ſchöne Ueberſicht über die Stadt und ihre nächſten Umgebungen. Die Hoſpitalkirche in gothiſchem Style im Jahre 1471 gegründet, war mit einem Dominikaner-Kloſter verbunden; der Thurm iſt von 1738. Ihr Inneres wurde im Jahr 1825 ſehr würdig umgeändert und die früher bunt bemalte Decke dem urſprünglichen Bauplane entſprechend gothiſch gewölbt. Sie enthält neben einigen ſehenswerthen, ältern Standbildern und künſtlich geſchnitzten, hölzernen Chorſtühlen ein ſchätzbares Geſchenk

Digitized by Google

Danneckers, das Modell ſeiner Chriſtusſtatue, das im ſchönen Chore aufgeſtellt iſt. Der Kreuzgang, der die Kirche mit dem Bürger-Hoſpitale verbindet, zeichnet ſich durch ſeine Bauart aus. Die St. Leonhardtskirche in der Eßlinger Vorſtadt (erbaut 1470 — 75) ebenfalls von gothiſcher Bauart enthält keine Denkmäler von Bedeutung. Hinter ihrem Chore auf dem St. Leonhardsplatze ſteht ein altes Steinbild, der ſogenannte Oelberg, Chriſtus am Kreuze darſtellend; es trägt die Jahreszahl 1501 und ſoll das Werk eines berühmten Meiſters ſeyn. Leider wurde es erſt im Jahre 1839, nachdem es ſchon Verſtümmlungen erlitten, mit einem geſchmackvollen eiſernen Gitter umgeben. Die Garniſonskirche wurde im Jahre 1776 von Herzog Carl eingerichtet (die Inſchrift heißt: Religio Caroli militi religioso), in neuerer Zeit erweitert und mit einer guten Orgel von Walker in Ludwigsburg verſehen. Darin ſieht man 6 ſchwarze Marmortafeln in Obeliskenform, welche die Namen der in den letzten Kriegen gebliebenen, württembergiſchen Offiziere enthalten. Die katholiſche Kirche wurde im Jahre 1811 von der Solitude hieher verſetzt und Chor, Wölbungen und Thurm hinzugefügt. Sie hat ein ſchönes Portal und ein geſchmackvolles Inneres mit mehreren ſchätzbaren Gemälden neuerer Meiſter, und wird nächſtens ein neues Altarbild von Profeſſor Dietrich erhalten. Das alte Schloß (1553 von Herzog Chriſtoph erbaut) bildet ein unregelmäßiges Viereck mit runden Eckthürmen und einem Hofe. Einen ſchönen Anblick gewähren die auf drei Seiten des Hofes durch drei Stockwerke gehenden offenen Gallerien. Das Hoftheater-Gebäude, aus dem im Jahr 1580 erbauten Luſthauſe durch allmähligen Anbau und Vergrößerung entſtanden, enthält ein, dem Zwecke entſprechendes

Inneres, das innerhalb weniger Stunden in einen ſchönen Ballſaal verwandelt werden kann. — Unter den neuen Gebäuden ſteht das neue königliche Reſidenzſchloß mit Recht oben an. Es wurde von Herzog Carl im Jahre 1746 begonnen und von König Friedrich im Jahre 1806 vollendet. Daſſelbe beſteht aus einem Hauptgebäude mit 2 Flügeln. Einen eigenthümlichen Eindruck macht das kuppelartige Dach über dem Hauptportale, das mit einer koloſſalen, vergoldeten Königskrone verziert iſt. Die beiden Flügel ſchließen einen großen Hof ein, der mit zwei koloſſalen Standbildern aus Gußeiſen, einem Löwen und Hirſche, den Schildhaltern des württemberg. Wappens geziert, und durch Kettenbarrieren von dem großen Paradeplatze abgeſchloſſen iſt. Dem herrlichen Aeußern entſpricht auch das Innere vollkommen. Treppen, Säle und Zimmer enthalten einen Aufwand künſtleriſcher Ausſchmückung jeder Art aus dem Gebiete der Baukunſt, Bildhauerei und Malerei. Beſonders prachtvoll ſind ausgeſtattet: Der große Marmorſaal, zu dem die Marmortreppe führt, der ſogenannte weiße Saal mit ſeiner Galerie, der neue Marmorſaal, der Amortempel mit einer Bildſäule Amors von Dannecker und antiker Verzierung, das Thronzimmer mit ſeinen Umgebungen. In letzter Zeit haben noch einige Theile neue Ausſchmückungen erhalten, unter andern ein Saal, deſſen Wände mit Fresko=Gemälden von Hofmaler Gegenbauer, Scenen aus der württembergiſchen Geſchichte darſtellend, geziert ſind und noch werden. An das Schloß ſchließen ſich die Schloßnebengebäude an, die gewöhnlich von der ehemaligen hohen Carlsſchule, die hier ihren Sitz hatte, noch Academie genannt werden. Vier Flügel=Gebäude umſchließen 3 geräumige Höfe; das Hauptgebäude enthält die elegant eingerichtete Schloßkirche

mit einem großen Bilde, „die Auferſtehung Chriſti“ von Hetſch und einer neuen, vortrefflichen Orgel von Walker. In andern Theilen befindet ſich die Kanzlei des Königl. geheimen Kabinets, die königl. Privatbibliothek mit koſtbaren Werken und andern Sammlungen, der königl. Leibſtall mit ausgezeichnet ſchönen Pferden und im Uebrigen Wohnungen für Hof- und Staatsdiener. — Der Prinzenbau auf dem alten Schloßplatze wurde im Jahre 1604 von Herzog Friederich I. gegründet, unter Herzog Eberhard Ludwig im Jahre 1710 vollendet. Er hat eine mit Pilaſtern, Geſimſen u. ſ. w. verzierte Façade, bei deren Entwurf italieniſche Muſter benützt wurden. Er dient gegenwärtig dem Königl. Prinzen Friedrich von Württemberg, Neffe des Königs, zur Wohnung. — Das Rathhaus wurde im Jahre 1456 von Graf Ulrich dem Vielgeliebten von Württemberg erbaut, und im Jahre 1825 in neuerem Geſchmacke, ſo wohl von Außen, als von Innen, hergeſtellt. Es enthält mehrere Säle und andere geräumige Zimmer. In ihm befindet ſich derzeit noch das Hallamt und die Halle bis zur Erbauung eines eigenen Gebäudes. — Der königl. Marſtall, urſprünglich auf der Solitude von Herzog Carl erbaut, wurde von König Friederich im Jahre 1805 in die Königsſtraße verſetzt. Er iſt 840′ lang und 245′ breit, und enthält in großen gewölbten Stallungen die für den königl. Dienſt beſtimmten Pferde und die Beſchälhengſte, eine große Reitſchule, ferner die Werkſtätten für alle hieher gehörigen Handwerker, die Remiſen, die ſehenswerthe Geſchirrkammer u. ſ. w. — Das große Bibliothekgebäude wurde im Jahre 1813 auf Befehl Königs Friederich erbaut und war für die Invaliden beſtimmt; jetzt enthält es die königl. öffentl. Bibliothek. Dieſe umfaßt 160,000

Digitized by Google

Bände gedruckter Werke, worunter 2290 Inkunabeln*) ſo wie eine ausgezeichnete Bibelſammlung, und 1800 Handſchriften. Ferner ſind in ihr manche andere Kunſtmerkwürdigkeiten aufgeſtellt, namentlich die große aſtronomiſche Uhr des berühmten Mechanikers, Pfarrer Hahn. Mit der Bibliothek ſtehen in Verbindung die Münz-, Medaillen-, Kunſt- und Antiquitäten-Sammlungen, welche vieles Seltene und Schätzbare enthalten. Das Ständehaus wurde im Jahre 1819 auf einem Theile des ehemaligen Landſchaftsgebäudes mit dem geräumigen und geſchmackvoll amphitheatraliſch gebauten Sitzungsſaale erbaut. Unter den Bauten der letzten 10 Jahre ſind beſonders ſehenswerth: das Gebäude für das königl. Archiv und Naturalienkabinet. Es wurde im Jahr 1824 ganz von Stein in einem edeln und einfachen Style aufgebaut und im Jahr 1838 erweitert. Es enthält in feuerfeſten, gewölbten Sälen das königl. Haus- und Staatsarchiv und die zweckmäßig geordnete und aufgeſtellte Naturalienſammlung, welche äußerſt reichhaltig iſt und viele Seltenheiten beſitzt. Sie wurde in neuerer Zeit beſonders auch durch die Geſchenke des Banquier v. Ludwig, eines gebornen Württembergers, auf dem Cap der guten Hoffnung, vermehrt. — Der Palaſt für die königl. Prinzeſſinnen erſcheint als ein Meiſterſtück der neuern Baukunſt, an dem Zierlichkeit mit höchſter Solidität auf die glücklichſte Weiſe vereinigt ſind. Sein Inneres enthält neben vielen größern und kleinern Gemächern einen äußerſt geſchmackvollen Saal mit Säulen und Galerien. — Das neue königl. Reithaus mit ſchwebendem Dache, deſſen Inneres mit einer Galerie verſehen und äußerſt geſchmackvoll

*) So nennt man die Werke, welche von Erfindung der Buchdruckerkunſt bis ins Jahr 1500 erſchienen ſind.

Digitized by Google

verziert iſt. — Die neue Infanterie-Kaſerne, welche bis jetzt aus dem Hauptbau und dem linken Flügel beſteht; der rechte Flügel iſt im Bau begriffen. Dieſes großartige, ganz von Stein aufgeführte Gebäude iſt im Innern ſehr zweckmäßig eingerichtet. Hinter demſelben erhebt ſich der Militärhoſpital, ein in den Jahren 1837 u. 1838 erbautes, ebenfalls maſſives Gebäude, das ſeiner Beſtimmung völlig entſpricht. — Das Poſtgebäude, im Jahre 1834 erbaut, zeichnet ſich weniger durch großartige Bauart, als durch gute innere Einrichtung aus. — Das neue Kanzleigebäude, welches im Jahre 1834 begonnen und im Jahre 1838 vollendet wurde, iſt ein ſehr ſchönes Gebäude in ungekünſteltem edlem Style und eine Zierde der Königsſtraße. — Der Bazar, erbaut von 1835 — 37, das impoſanteſte Privatgebäude und überhaupt eines der größten Gebäude der Stadt, iſt ganz von Stein aufgeführt und ſein unteres Stockwerk bildet einen fortlaufenden Säulengang, unter dem ſich ſchön eingerichtete Kaufläden befinden. — Im Baue begriffen iſt: das Kunſtſchulgebäude. — Die größten öffentlichen Plätze ſind: der neue Schloßplatz, (Paradeplatz) vor dem neuen Schloſſe, mit der Planie, einem mit wilden Kaſtanien und Geſträuchen beſetzten und mit 2 Baſſins verſehenen Spaziergange, der ſich zwiſchen dem alten und neuen Schloſſe, den Schloßnebengebäuden und dem Waiſenhauſe hinzieht. Der Marktplatz, einer der geräumigſten und ſchönſten Plätze der Stadt, worauf jährlich zwei Meſſen (im Mai und December) abgehalten werden. Der alte Schloßplatz, ein hübſcher, beinahe viereckiger Platz zwiſchen dem alten Schloße, dem Prinzenbau, der Stiftskirche und der alten Kanzlei. In der Mitte desſelben iſt nun das Denkmal Schillers aufgeſtellt, das am

8. Mai 1839 enthüllt wurde. Es beſteht aus dem koloſſalen (18½ Fuß hohen) Standbilde des Dichters, das von A. Thorwaldſen modellirt und von Stiglmaier in München aus Erz gegoſſen wurde. Die Statue ſteht auf einem Poſtament von inländiſchem Granit, das mit 4 ebenfalls aus Erz gegoſſenen Basreliefs verziert und mit Treppen von rothem Sandſteine umgeben iſt. Auf die vier Ecken des Unterſatzes werden noch in dieſem Jahre (1840) 4 Kandelabres aus Gußeiſen geſtellt werden. Der Dorotheenplatz (Bärenplatz) mit dem Münzgebäude; der Hoſpitalplatz bei der Hoſpitalkirche; der Poſtplatz, der Wilhelmsplatz, (neuer Holzmarkt) der St. Leonhardtsplatz um die St. Leonhardskirche, deſſen hinterer Theil den Kornmarkt bildet, auf dem das Kornhaus ſteht. Der Charlottenplatz vor dem Waiſenhauſe.

An Unterrichts= und Bildungsanſtalten jeder Art hat Stuttgart keinen Mangel. Sie ſind: das Gymnaſium in 2 Gebäuden, (im Jahre 1535 von Herzog Ulrich gegründet und immer zeitgemäß vermehrt; das ältere Gebäude iſt vom Jahr 1686, das 2te neue, wurde im Jahr 1839 vollendet,) eine Vorbereitungsanſtalt für die Univerſität oder ſonſtige wiſſenſchaftliche Bildung. Es zerfällt in 3 Abtheilungen, hat 25 Hauptlehrer und wird von ungefähr 400 Schülern beſucht. Die Realſchule in einem in den Jahren 1834 — 35 neuerbauten, ſteinernen, ſehr geräumigen Gebäude mit einem Obſervatorium, eine Vorbereitungsanſtalt für Künſtler und Gewerbsleute mit 6 Altersklaſſen mit 11 Hauptlehrern und über 300 Schülern. Die polytechniſche Schule, welche zum Zweck hat, junge Leute, die zu Künſten oder Gewerben beſtimmt ſind, mit der nöthigen, allgemeinen, wiſſenſchaftlichen Vorbildung für irgend

BIBLIOTHÈQUE DE LA VILLE DE LYON

Digitized by Google

einen Zweig auszuſtatten. Die Anſtalt iſt auf 4 Jahreskurſe berechnet; außer den eigentlichen Schülern derſelben, gegenwärtig ungefähr 3 — 400, ſteht die Benützung einzelner Unterrichtsfächer auch andern Perſonen offen. Aus derſelben treten diejenigen Jünglinge, welche ſich den ſchönen Künſten widmen wollen, in die Kunſtſchule über, deren neues Lokal der Vollendung nahe iſt. Die Sonntagsgewerbe-Schule, deren Zweck es iſt, den Handwerks-Geſellen und Lehrjungen Gelegenheit zu verſchaffen, ſich in den nöthigen Fächern Kenntniſſe zu erwerben. Der Unterricht wird unentgeldlich ertheilt. Die Frequenz der Schule nimmt ſehr zu. Die Elementaranſtalt, in welcher Knaben von 5—8 Jahren auf den Beſuch des untern Gymnaſiums oder der Realſchule vorbereitet werden. Sie beſteht aus 3 Altersklaſſen mit 6 Abtheilungen und 6 Lehrern. In jeder der genannten Anſtalten ſind die gehörigen Lehrmittel vorhanden: als Bücherſammlungen, phyſikaliſche und mathematiſche Inſtrumente, naturhiſtoriſche und technologiſche Sammlungen, ein Laboratorium, und für die Kunſtſchule eine Sammlung von Modellen uud Gipsabgüſſen. — Das Katharinenſtift, eine vom Könige und von der verewigten Königin Katharina im Jahr 1818 geſtiftete Anſtalt, welche der Erziehung und dem Unterrichte der weiblichen Jugend aus den höheren Ständen gewidmet und womit eine Penſion verbunden iſt. Die Anſtalt hat eine Bibliothek, eine Sammlung phyſikaliſcher Inſtrumente und einen Garten. — Die Elementar- oder Volksſchulen beſtehen für die Kinder evangeliſcher Confeſſion aus 10 ſogenannten Stadtſchulen und der Armen-Kaſtenſchule, in welcher die Kinder der Stadtarmen unentgeldlichen Unterricht genießen; die Schüler ſind in denſelben nach den 3 Diſtrikten der Stadt vertheilt; ein neugebautes,

Digitized by Google

großes und zweckmäßiges Schulgebäude an der Stelle der vormaligen Krähenſchule enthält die Schule der innern Stadt und der Eßlinger Vorſtadt. Für die Kinder katholiſcher Confeſſion, ſo wie für die der Militärangehörigen beſtehen beſondere Schulen. Außer dieſen öffentlichen Unterrichts-Anſtalten ſind noch mehrere Privat-Inſtitute vorhanden, unter andern die Bauerheim'ſche Privat-Töchterſchule, die Mittelſchule für Mädchen, mehrere Kleinkinder-Schulen und eine Privat-Blindenſchule. — Wohlthätigkeits-Anſtalten ſind: Das Waiſenhaus, im Jahre 1710 von Herzog Eberhard Ludwig gegründet, iſt eine für elternloſe Kinder beiderlei Geſchlechts beſtimmte Anſtalt, deren Gebäulichkeiten ein großes, einen Hof einſchließendes Viereck bildend, einen ſchönen Betſaal und einen Speiſeſaal, beide mit Orgeln von Walker ausgeſtattet, enthalten. Die Einrichtungen und der Erziehungs- und Lehrplan der Anſtalt ſind ſehr zweckmäßig, ſie erfreut ſich eines fortwährenden Aufſchwungs und aus ihr ſind ſchon ſehr brauchbare, ja ausgezeichnete Männer hervorgegangen. Die Katharinenſchule, von der verewigten Königin Katharina im Jahr 1817 geſtiftet, und die Paulinenpflege, von der regierenden Königin Majeſtät im Jahr 1820 gegründet, ſind 2 Anſtalten, die armen, verwahrloſten Kindern beiderlei Geſchlechtes Erziehung und Unterricht gewähren. Die Katharinenpflege und die Marienpflege ſind Beſchäftigungsanſtalten für arme und verwahrloste Mädchen, womit auch Kleinkinder-Bewahr-Anſtalten verbunden ſind. Mit der erſten ſteht auch die Suppenanſtalt in Verbindung, worin nicht nur die Kinder der Anſtalt, ſondern auch andere Arme unentgeldlich, oder gegen einen ſehr geringen Preis mit nahrhafter Speiſe und Winters mit Brenn-

Digitized by Google

holz verſehen werden. Das Bürgerhoſpital, im Jahre 1350 von der Gräfin Katharina von Württemberg, geborne Gräfin von Helfenſtein, und ihrem Gemahle, dem Grafen Ulrich dem IV., geſtiftet und ſeither dem wachſenden Bedürfniſſe gemäß immer erweitert, gewährt armen, alten, gebrechlichen Bürgern Unterkommen und Verpflegung. — Das Katharinenhoſpital oder Krankenhaus, im Jahr 1818 gegründet, und nach der verewigten Königin Katharina benannt, iſt eine öffentliche Heilanſtalt, womit eine Gebär-Anſtalt und Hebammenſchule verbunden iſt. Das maſſive, äußerſt ſchön und zweckmäßig eingerichtete Gebäude beſteht aus einem Hauptbau und 2 Flügeln, iſt mit einem Garten umgeben und liegt zunächſt an der Stadt. — Die königl. Thierarzneiſchule, errichtet im Jahr 1821, hat die Beſtimmung, im Fache der Thierheilkunde auf praktiſchem und theoretiſchem Wege Männer zu bilden, welche kranke Hausthiere in Ermanglung eines wiſſenſchaftlich gebildeten Arztes zu behandeln wiſſen. Auch werden kranke Thiere in Kur genommen. Eine Erwähnung verdient noch die von Dr. Blumhardt gegründete orthopädiſche Heil-Anſtalt, die von Jahr zu Jahr an Frequenz zunimmt, und deren wohlthätiges Beſtehen ſich ſchon durch ausgezeichnete Kuren erwieſen hat. Stuttgart iſt der Sitz der Centralſtelle des Wohlthätigkeits-Vereins, und der Vereinigungspunkt der meiſten wohlthätigen und gemeinnützigen Anſtalten und Vereine Württembergs. An Anſtalten für Kunſt beſtehen gegenwärtig außer dem königl. Hoftheater und der Hofkapelle, deren Mitglieder Ausgezeichnetes leiſten, der Kirchengeſang-Verein, im Jahr 1823 gegründet, der Veredlung und namentlich Einführung eines harmoniſchen, vierſtimmigen Choralgeſanges zum Zwecke hat und

der Anſtoß zu Bildung ähnlicher Vereine im ganzen Lande wurde; der Liederkranz, im Jahr 1824 geſtiftet, deſſen Zweck die Veredlung des Volksgeſangs und die Ausführung größerer oder kleinerer Geſangſtücke iſt. Der württemb. Kunſtverein, gegründet im Jahre 1827, in deſſen Lokale (gegenwärtig im Bazar) ſich Werke württemb. Maler und Bildhauer, (unter gewiſſen Bedingungen auch ausländiſcher) die vom Vereine bereits angekauft wurden, befinden, und wohin jeder Künſtler ſeine Produkte zur Schau aufſtellen kann. Die Zimmer des Kunſtvereins ſind ſeinen Mitgliedern in den Sommer-Monaten Sonntags, Mittwochs und Freitags von 11 — 1 Uhr, in den Winter-Monaten aber Sonntags von 10 — 1 Uhr, geöffnet. Fremde können von Mitgliedern zu jeder Zeit eingeführt werden. Die königl. lithographiſche Anſtalt, welche mit der königl. Kataſterkommiſſion verbunden und zunächſt für die Zwecke der Landesvermeſſung beſtimmt iſt. Doch liefert dieſelbe auch Arbeiten, die ſich an das Gebiet der ſchönen Kunſt anreihen, und iſt zugleich eine Bildungsſchule für junge Lithographen.

An Sammlungen aus dem Gebiete der Wiſſenſchaften und Künſte beſtehen außer den angeführten Bibliotheken und den damit verbundenen Sammlungen und dem Naturalien-Kabinete noch folgende: Die Bibliothek der Centralſtelle des landwirthſchaftlichen Vereins, die naturhiſtoriſchen und Modell-Sammlungen derſelben, eine pathologiſche Sammlung im Katharinenhoſpital, die Sammlungen der königl. Thierarzneiſchule. Kunſtſammlungen ſind: Die Gemäldegalerie im königl. Reſidenzſchloſſe, welche in den Sälen und Zimmern deſſelben vertheilt iſt, und außer zahlreichen, werthvollen Gemälden der ältern Schulen neuere Gemälde von

Digitized by Google

Hetſch, Seele, Schick, Dieterich, Steinkopf, Neher, Gegenbauer und andern enthält. Außerdem befinden ſich im Schloſſe noch Werke von Dannecker u. Scheffauer und eine Sammlung von Vaſen und andern Gefäſſen. Die Sammlung der Gips-Abgüſſe von Antiken iſt theils in der Kunſtſchule, theils in dem Attellier des Herrn Hofrath v. Dannecker aufgeſtellt. Eine Sammlung von Kupferſtichen und Handzeichnungen befindet ſich im Gebäude der öffentlichen Bibliothek. Alle dieſe Kunſtſammlungen ſollen in dem neuen Kunſtſchulgebäude in beſonders dazu eingerichteten Sälen aufgeſtellt werden. Auch an größern und kleinern Privatſammlungen, von denen durch die Gefälligkeit der Beſitzer jeder Liebhaber leicht Einſicht nehmen kann, iſt Stuttgart reich.

Anſtalten für geſellige Unterhaltung ſind: Das Muſeum (oberes Muſeum) in der Kanzleiſtraße, das eine ſehr anſehnliche Bibliothek, ſchön eingerichtete Leſezimmer mit deutſchen und ausländiſchen Zeitſchriften, Converſationszimmer, Billardzimmer und einen großen Saal zu Bällen, Conzerten u. ſ. w. enthält. Die Fremden können durch ordentliche Geſellſchaftsmitglieder eingeführt werden. Eigenthum der Geſellſchaft iſt ferner die ſogenannte Silberburg, welche vor der Stadt an einem Hügel liegt, und aus einem ſchön angelegten Garten mit Wirthſchaftsgebäude beſteht. Der Ort iſt während der Sommermonate geöffnet. Das Bürgermuſeum in der Langenſtraße. Das ſehr ſchöne und geräumige Lokal hat etwa dieſelbe Einrichtung wie das der eben erwähnten Geſellſchaft, beſonders einen großen, ausgezeichnet ſchönen Saal. Als ordentliche Mitglieder werden nur Stuttgarter Bürger aufgenommen, und von dieſen können Fremde eingeführt werden. Außerdem beſtehen

Digitized by Google

ein kaufmänniſches Caſino für junge Leute aus dem Handelsſtande, und noch andere kleine Geſellſchaften.

Gaſthöfe ſind: König von England, Hôtel Marquart, König von Württemberg, Waldhorn, Hirſch, Adler, Sonne, Schwan, Großfürſt, Römiſcher König, Petersburger Hof, Württemberger Hof, goldener Ochs, goldenes Kreuz, Kronprinz, Herzog von Württemberg, Badenſcher Hof. Von den Vergnügungsorten zunächſt an der Stadt verdienen eine beſondere Erwähnung: Der Gaſthof zum großen Mann mit Mineralbad, früheres Königsbad, ein ſtattliches Gebäude mit großem Saale und vielen Zimmern und einem ſchön eingerichteten warmen Bade. An daſſelbe ſchließt ſich ein hübſcher Garten, der in der ſchönen Jahrszeit ſehr ſtark beſucht wird. Der Garten der Bierbrauerei auf Aktien, deſſen höchſte Theile eine ſchöne Ausſicht auf die Stadt gewähren. Die weiße Burg, die jetzt von dem Bürgermuſeum gemiethet, und daher nur für die betreffenden Mitglieder geöffnet iſt. Der ſchön gelegene Garten des Bierbrauers Koppenhöfer.

Künſte und Gewerbe haben ſich in neuerer Zeit ſehr vervollkommnet. Das erkennt man aus dem Vorhandenſeyn und dem Gedeihen vieler großartiger Etabliſſements. Es beſtehen von Kunſthandlungen die Ebner'ſche und Autenrieth'ſche; eine nahmhafte Anzahl Buchhandlungen und Buchdruckereien, von denen die Cotta'ſche, Metzler'ſche, Hallberger'ſche, Hoffmann'ſche und Schweizerbart'ſche Offizin beſonders ſchön und großartig eingerichtet ſind; Schriftgießereien, Stereotypengießereien, eine Xylographiſche Werkſtätte, Bijouterie-, Gold- und Silberwaarenfabriken, Tuch-, Seiden-,

Digitized by Google

Wollen=, Baumwollen= und Handſchuh=Manufakturen, Bortenwirkereien, Goldſtickereien, Knopfmachereien, Metall= und Blechwaarenfabriken, eine vortreffliche Glockengießerei, Laboratorien, Eſſigſiedereien, Färbereien, Gerbereien. Einen Beſuch verdienen die vorzüglichen Werkſtätten für mathematiſche, phyſikaliſche und optiſche Inſtrumente von Kinzelbach und Geiger, die Werkſtätte des Inſtrumentenmacher Schiedmaier und Dieudonné, Joſenhanns und Kronberger, Dörner, Lipp u. a., in welchen vorzügliche Pianoforte's verfertigt werden; Ruthart und Schauffler machen vorzügliche Flöten und Clarinette, auch Blechinſtrumente werden hier verfertigt. Werkſtätten für chirurgiſche Inſtrumente, für Uhrmacherei, für Kunſtſchreinerei, Dreherei, für Lakier=, Wagen= und Sattlerarbeiten. Gummielaſticum=Waaren fertigt Mammel für chirurgiſchen, Schick und Kölle für gewöhnlichen Bedarf. Der Handel hat ſich in neuerer Zeit ſehr gehoben und gewinnt von Jahr zu Jahr an Bedeutung. Es blühen bedeutende Spezerei=, Material=, Farb=, Ellen=, Modewaaren=, Taback= und Weinhandlungen; Stuttgart hat 12 Apotheken, bedeutende Bierbrauereien, worunter die einer Aktiengeſellſchaft gehörige, ſogenannte Aktienbrauerei, die größte Ausdehnung hat. — Ein großer Theil der Einwohner beſchäftigt ſich mit Wein=, Obſt= und Gartenbau.

Zu den nächſten Umgebungen gehören: der königl. Schloßgarten, die Anlagen genannt, welcher vom Reſidenzſchloſſe an bis auf die Höhe von Canſtatt geht und ſomit eine Verbindung zwiſchen den beiden Städten herſtellt. Er iſt in dem Geſchmacke engliſcher Parks angelegt, und

Digitized by Google

theilt ſich in den obern, vom Schloſſe bis zu der quer durchlaufenden Hauptſtraße gehenden und in den untern Schloßgarten, welcher ſich von da aus bis gegen Canſtatt hinzieht und an den ſich der Eingang zum königl. Landhauſe Roſenſtein anſchließt. Rechts von dem Eingange in den obern Schloßgarten bildet ein Theil deſſelben den botaniſchen Garten, in deſſen ſchönen Gewächshäuſern eine äußerſt reichhaltige Sammlung ſeltener Gewächſe aus allen Erdtheilen vereint iſt. Schöne Parthien bilden: der obere ovale See mit der Gruppe zweier Nymphen, die nach Danneckers Modell von ſeinem Schüler Diſtelbarth aus einem bei Stuttgart gebrochenen Bauſteinblocke gehauen ſind: den See umgiebt in den Sommermonaten ein Spalier von Orangebäumen. Der Roſenhügel mit ſeiner Laube gewährt einen ſchattigen Ruheplatz. Der untere See, durch den breiten Mittelweg in 2 Theile getheilt, iſt mit Trauerweiden und andern Bäumen und Geſträuchern beſchattet. Beide Seen ſind von Schwanen und ausländiſchem Geflügel, die untern auch mit Fiſchen zahlreich belebt. In dem untern Schloßgarten wiederholen ſich beinahe dieſelben Schönheiten nur in dem einfachern Style eines eigentlichen Parkes. In der Hälfte der Länge befindet ſich eine mit Weinreben bepflanzte Terraſſe, auf deren Höhe man eine ſchöne Ausſicht in das Stuttgarter Thal hat, und unterhalb derſelben ſteht, einem ſchwefelhaltigen Mineralbrunnen gegenüber, eine halbrunde Mooshütte mit Säulen. Die Stadtallee vor dem Friedrichsthore, (1762 gepflanzt) iſt ein aus einer vierfachen Reihe von wilden Kaſtanien- und Lindenbäumen beſchatteter Spaziergang. Einen ſehr ſchönen und beliebten Spaziergang bietet ferner die neue Wilhelmsſteige dar, ein Meiſterſtück von Straßenbau. Durch zwei

Wendungen zieht ſie ſich, mit breiten Trottoirs auf der Seite, den Berg hinan, und gewährt die abwechſelndſten Anſichten auf die Stadt und ihre nächſten Umgebungen. In ihrer Nähe befindet ſich der mit einer kleinen Anlage umgebene Bopſerbrunnen, der den dürſtenden Wanderer zu einem labenden Trunke freundlich einladet und deſſen Waſſer Sommers häufig kurweiſe getrunken wird. Andere Punkte, welche ſchöne, und zum Theil ausgezeichnete Ausſichten gewähren, ſind: die Feuerbacher Heide (1266 par. Fuß) nördlich von der Stadt, welche eine Fernſicht beſonders in das Unterland darbietet; der Haſenberg (1415 par. Fuß) wo ein Belvedere errichtet iſt, von dem aus man gegen Nordoſten Stuttgart mit dem Thale gegen Canſtatt, einen Theil des Neckarthales, die Ausmündung des Remsthales, mit den Bergen von Backnang im Hintergrunde überſchaut, und gegen Süden in eine wahrhaft maleriſche Landſchaft blickt. Tief unten am Fuße von Weinbergen liegt das Dorf Heslach in einem Walde von Obſtbäumen; auf der gerade gegenüber liegenden Höhe gewahrt man das Dorf Degerloch, rechts erblickt man das Heslacher Thal bis Kaltenthal und den Hintergrund bildet Vaihingen auf den Fildern. Auf dem Haſenberge findet man Nagelkalk, (Duttenſtein) und große Ammoniten im Gryphitenkalk. — Auch der Weg nach Gaisburg und Gablenberg gewährt ſchöne Ausſichten. Hat man die Steige erſtiegen, und wendet ſich rechts an den Rand der Höhe, den ſogen. Kanonenweg, ſo genießt man von hier aus eine herrliche Anſicht gegen die Stadt, wobei ſich beſonders die unteren Theile derſelben, das Reſidenzſchloß und ſeine Umgebungen, der obere Schloßgarten u. ſ. w. herausheben. Schöne Ausſichten in das Neckarthal gewähren

die Wege nach Gaisburg und Gablenberg; zu letzterem Dorfe führen 2, der obere und untere. Eine überraſchend ſchöne Ausſicht aber genießt man auf der mit einem Fichtenſchlage gekrönten Höhe von Gablenberg, auf die man am ſicherſten von der Seite des Sonnenberges gelangt. Hier hat man im Vordergrunde das Dorf Gablenberg in einem tiefen Thalkeſſel, von Weinbergen eingeſchloſſen, in der Mitte Gaisburg, Canſtatt, das Schloß Roſenſtein und das Dorf Münſter über dem Neckar, in der Ferne nordweſtlich an Hohen=Asperg, den Stromberg, nördlich den Wartberg bei Heilbronn und in weiteſter Ferne einige der Höhen des Odenwaldes, den Königsſtuhl und Katzenbuckel; öſtlich die Höhen auf beiden Seiten des untern Remsthales und die Backnanger Berge.

Außer dieſen Punkten gibt es noch viele andere um die Stadt, welche ſchöne Ausſichten gewähren, ſo z. B. die Reinsburger Höhe, die Stuttgarter Heide, der Platz vor der Gaiseiche, die obere Heuſteige u. ſ. w.

Ausflüge in die Umgegend von Stuttgart.

1.) Auf den Roſenſtein, Canſtatt und die Umgegend.

Der Weg auf den Roſenſtein führt, wie ſchon oben erwähnt wurde, durch den Schloßgarten. Das königl. Landhaus liegt auf einem Hügel, der früher Kahlenſtein hieß. Es bildet ein längliches Viereck, das einen durch einen Mittelbau in zwei Hälften geſchiedenen Hofraum einſchließt, in welchem Springquellen eine angenehme Kühlung verbreiten. Von Außen iſt das Gebäude mit breiten Terraſſen von Quadern rings umgeben und gewährt aus den Fenſtern und von der Terraſſe aus nach allen Seiten ein Panorama

Digitized by Google

der reizendſten Ausſichten in mannigfaltiger Abwechslung. Das Landhaus hat Ein Stockwerk, iſt in einem edlen Style aufgeführt und bildet mit ſeinen Treppen, Portiken, Säulen, Attiken, Geſimſen, Giebelfeldern, Medaillons und den ſinnigen Allegorien in ihren Reliefs ein in allen ſeinen Theilen übereinſtimmendes, höchſt vollendetes Ganzes. Die beiden Hauptgiebelfelder, von den Bildhauern Diſtelbarth und Mack in Hautreliefs ausgeführt, ſtellen „Morgen" und „Abend" in mythiſchen Gruppen dar. Die Büſten und Chimären in den Giebeln der kleinen Portiken ſind von Profeſſor Wagner. Dem Aeußern entſpricht die prachtvolle, und doch einfache Ausſtattung des Innern. Dieſes enthält eine große Galerie, einen Speiſeſaal und 50 koſtbar meublirte Zimmer. Die große Galerie iſt mit einem Plafond=Gemälde von Gegenbauer, die Mythe Amor und Pſyche darſtellend, al Freſko geſchmückt Die Reliefs ſind von dem verſtorbenen Profeſſor Weitbrecht in Gips ausgeführt. Sie ſtellen in einer Folge ländlicher Scenen die 4 Jahreszeiten dar. Das Deckengemälde des Speiſeſaals, den „Bachuszug" vorſtellend, und 2 kleine Darſtellungen ſind von Profeſſor Dietrich. In den kleinern Zimmern ſind Oelgemälde von Hetſch, Leypold, Reher, v. Schnitzer, Steinkopf u. ſ. w. vertheilt. Das Schloß iſt von einem großen Parke umgeben, der in engliſcher Manier angelegt iſt, und unter andern eine Maierei für auserleſene Viehraſſen enthält *). Am Fuße des Roſenſteins liegt das königl. Landhaus Bellevüe mit einem hübſchen

---

*) Der Zutritt auf den Roſenſtein iſt gegen Karten geſtattet, die man vom königl. Hofmarſchallamt in Stuttgart erhält.

Digitized by Google

Garten. Es hat die Ausſicht auf den Neckar, das Thal und auf einen Theil der Alp im Hintergrunde.

In geringer Entfernung, öſtlich vom Roſenſtein, liegt der gewerbſame Weiler Berg hart am Neckar und durchfloſſen von einem Canale desſelben. Der Fluß ſetzt mancherlei Fabriken, Mühlen und andere Werke in Bewegung. Unter dieſen ſteht oben an die dem Staate gehörige, im Jahr 1828 errichtete, große Kunſtmühle, nach Art der amerikaniſchen äußerſt ſchön und zweckmäßig eingerichtet. Ferner ſind ſehenswerth: die mechaniſche Baumwollenſpinnerei, die ihr Waſſer von ſehr reichhaltigen, arteſiſchen Brunnen erhält, eine große Maſchinenwerkſtätte mit Hammerſchmiede und einem arteſiſchen Brunnen; die zur königl. Münze gehörigen Streck- und Walzenwerke. Auch beſtehen bedeutende Färbereien, Gerbereien, Loh- Walk- Schleif- und Sägemühlen und andere Werke. Wirthshäuſer: Waldhorn, Bierbrauerei, Lamm. Auf einer gegen den Neckar ſteil abfallenden Erhöhung ſteht das uralte Kirchlein mit mit Spuren von Befeſtigungen. Dabei ſtand die Burg Berg, eine jener 7 Burgen, welche Kaiſer Rudolph von Habsburg im Jahr 1287 zerſtörte. Sämmtliche arteſiſche Brunnen liefern ein Sauerwaſſer, das mit den canſtatter Quellen beinahe gleichen Gehalt hat. Unter dieſen wird der in der Kunſtmühle befindliche und die auf der Neckarinſel liegende natürliche Quelle ſehr häufig als Geſundbrunnen benüzt. Am Neckar ſind Anſtalten zum Baden, ſowohl im Freien als in Cabineten (Badehäuschen) eingerichtet, die ſich in neueſter Zeit zwar bedeutend vervollkommnet haben, aber doch noch bei weitem nicht allen billigen Anforderungen entſprechen.

Canſtatt, O. A. St., 4465 E., iſt 1 Stunde von

Digitized by Google

Stuttgart entfernt und hat eine herrliche Lage am Neckar, man kann dahin auf der mit Pappeln beſetzten Hauptſtraße oder durch den Schloßgarten, der ſich am Fuße des Roſenſteins bei Berg in die Straße einmündet, gelangen. Die Stadt iſt der Mittelpunkt der Hauptſtraßen des Landes. Von Stuttgart aus gelangt man zunächſt in die Neckar-Vorſtadt, welche durch die ſchöne, im Jahr 1838 vollendete, ſteinerne Wilhelmsbrücke mit der Altſtadt verbunden iſt. Dieſe iſt ſehr alt und unzweifelhaft römiſchen Urſprungs. Schon in den früheſten Zeiten des deutſchen Mittelalters muß der Ort von Bedeutung geweſen ſeyn. Im Jahr 746 hielt König Carlmann hier das große Landgericht, auf welchem er die widerſpenſtigen Herzoge von Allemannien und Baiern, Theutbold und Odilo, verurtheilte, ums Jahr 777 ſtellte Carl der Große hier eine Urkunde aus, im Jahr 1330 erhielt die Stadt von König Ludwig IV. die Rechte und Freiheiten einer freien Reichsſtadt. Das Uffkirchlein vor der Stadt an der Straße nach Waiblingen iſt eines der älteſten chriſtlichen Gotteshäuſer des Landes. Auch in der neuen Kriegsgeſchichte ſpielte Canſtatt eine Rolle. Im Jahr 1796 vom 16—25 Juni fielen hier zwiſchen den Franzoſen unter Moreau und den Oeſtreichern unter Erzherzog Carl mehrere blutige Treffen vor, bei welchen beſonders die Vorſtadt hart mitgenommen wurde. Im Dezember des Jahrs 1813 ſchlug der ruſſiſche General Barklai de Tolly hier ſein Hauptquartier auf. — Von der früheren Befeſtigung der Stadt mit doppelten Mauern, Thürmen und Gräben ſind noch ziemliche Ueberreſte vorhanden; die bedeutendſten ältern Gebäude ſind: das Rathhaus, erbaut im Jahr 1491, ſeit 2 Jahren bedeutend renovirt; Die Stadtkirche in einfachem, gothiſchem

Digitized by Google

Style vom Jahr 1471 mit einem ſchönen Thurme vom Jahre 1612 nach dem Plane des berühmten Baumeiſters Schickhardt erbaut, und mit einer vortrefflichen Orgel von dem verſtorbenen Orgelbauer Walker in Canſtatt (Vater des in dieſem Fache berühmten Walker in Ludwigsburg) verſehen. Die Stadt verſchönert ſich durch vermehrte Reinlichkeit und neue Bauten immer mehr. Unter dieſen zeichnet ſich neben dem Frösner'ſchen Badehauſe und mehreren Fabriken und andern Privatgebäuden das Königl. Hallamt und das von Prof. Zanth erbaute Königl. Theater aus. Die Gewerbſamkeit der Einwohner iſt bedeutend und wird durch viele Fabriken erhöht. Es beſtehen Türkiſchroth- und andere Färbereien, mechaniſche Baumwollenſpinnereien, Cattun-, Zitz- und Callicot-Druckereien, Wolltuch- und Seideſelbelfabriken, Tabaksfabriken, ein chemiſches Laboratorium, Bierbrauereien, Eſſigſiedereien, Mühlen und andere durch Waſſerkraft betriebene Werke. Auch Strumpf-, Mouſſelin- nnd andere feinere Weberei wird ſtark getrieben. Acker,- Wein- und Obſt-Bau und Viehzucht ſtehen in vorzüglichem Flor. Canſtatt hat wegen ſeiner Lage am Neckar, der hier ſchiffbar wird, und als Vereinigungspunkt der Hauptſtraßen des Landes, (es treffen hier die Straßen von Straßburg, Frankfurt a. M., Hall, Nürnberg, Ulm, Friedrichshafen und Schaffhauſen zuſammen) bedeutenden Handel und Verkehr zu Land und Waſſer; am beträchtlichſten iſt Spedition und ziemlich bedeutend der Bretterhandel. Am Neckar ſteht ein Krahn.

Was aber Canſtatt noch beſonders belebt, und eine Hauptquelle ſeines Wohlſtandes iſt, das ſind die in der Stadt und in ihren nächſten Umgebungen liegenden Mineralquellen, deren es im Ganzen über 30 giebt, und deren

Digitized by Google

Heilkräfte ſowohl beim Trinken, als auch beim Baden, ſich ſchon längſt manchfach bewährt haben. Sie ſind in ihrem mineraliſchen Gehalte zwar etwas von einander verſchieden, haben aber doch alle gleiche Hauptbeſtandtheile. Die ſtärkſten davon ſind die am Sulzerraine.*) Sie enthalten nach einer Unterſuchung von Morſtatt in 16 Unzen Waſſer:

Kohlenſaures Gas	23, 3	Cub. Zoll (in 100 C.-Zoll.)
Kohlenſaure Kalkerde	7, 142	Gran.
Kohlenſaure Bittererde	0, 142	—
Salzſaures Natrum	19, 5	—
Salzſaure Kalkerde	0, 142	—
Salzſaure Bittererde	0, 05	—
Schwefelſaures Natrum	7, 5	—
Schwefelſaure Kalkerde	11, 2	—
Schwefelſaure Bittererde	2, 125	—
Kohlenſaures Eiſenoxyd	0, 142	—

Die Temperatur der verſchiedenen Quellen beträgt 14° und 16½° R.

Dieſe bilden die eigentliche öffentliche Mineralbrunnen-Anſtalt und ſind ſehr beſucht. Von der Stadt aus führt eine dreifache Baumallee dahin.

Eine in antikem Style nach dem Plane des Prof. v. Thouret neuerbaute, ſteinerne Brunnenhalle mit Kurſaal, in der eine Quelle aus 18 Röhren ihr Waſſer ſpendet, iſt der Mittelpunkt des Ganzen. Reizende Anlagen umgeben das Gebäude und eine 2te Quelle im Freien, und führen an und auf dem felſigen Abhange (dem ſogen. Sulzerrain) umher,

*) Unter den übrigen Mineralquellen ſind merkwürdig: die Stadtſulz neben dem Rathhauſe, die einen großen Keſſel bildet, und die obere Sulz vor dem Waiblinger Thore, die von noch größerem Umfange iſt, ſo wie der arteſiſche Brunnen in der Zais'ſchen Fabrik.

Digitized by Google

deſſen in manchfaltigen Gruppen hervorbrechende Felsmaſſen mit dem Grün des überhängenden Buſchwerkes einen angenehmen Contraſt bilden. Oben genießt man einer entzückend ſchönen Ausſicht auf das Neckar- und Stuttgarter Thal ſo wie auf einige Gipfel der fernen Alp. Unter den Privat-Anſtalten iſt das Frösner'ſche Bad mit Geſundbrunnen das größte. Es hat große, neue Gebäude, mit über 100 Zimmern, großem Speiſeſaal und Billard. Sehr ſchön und geräumig iſt der Garten, unter dem Namen Badgarten bekannt, mit ſchattigen Baumgängen, Lauben, einem Mineralbrunnen, und einem Tanzſaale mit angefügtem Rutſchberge, ein beliebter Vereinigungsort der Badgäſte und ſehr beſuchter Vergnügungsplatz der Stuttgarter. Dieſelbe Einrichtung, nur in etwas kleinerem Maßſtabe, hat das Wilhelmsbad (Zoller'ſche Bad), in deſſen hübſchem Garten ſich ebenfalls ein Mineralbrunnen befindet. Es liegt am Anfange der zum Sulzerrain führenden Allee. Mit dem ſchönen Gaſthofe zum Ochſen, der in der Neckarvorſtadt zunächſt bei der Brücke ſteht, iſt auch eine gut eingerichtete Badeanſtalt verbunden. Andere Wirthshäuſer, zum Theil auch mit Badeeinrichtungen, ſind: Löwe, Adler, Roſe, Kanne, Bär.

Die Brunnen- und Badgäſte finden außer dieſen Anſtalten auch wohleingerichtete Wohnungen in Privathäuſern. Zum Neckarbade ſind ebenfalls Einrichtungen getroffen. Zum Beſten der leidenden Menſchheit beſtehen in Canſtatt noch zwei Anſtalten, nemlich: das orthopädiſche Inſtitut des Dr. Heine, zur Heilung von Körperverkrümmungen, in einem geräumigen Gebäude mit ſchönem Garten und allen erforderlichen Einrichtungen, und die Heilanſtalt für Flechten-

und ſkrophelartige Krankheiten und andere Hautausſchläge von Dr. Beiel.

Die Umgebungen von Canſtatt ſind äußerſt reizend. An der ſüdöſtlichen Seite der Stadt liegt der große Wieſenplan, (Waſen) auf dem alljährlich am 28. September das im Jahr 1818 von König Wilhelm geſtiftete landwirthſchaftliche Feſt, Volksfeſt genannt, unter dem Zuſtrömen einer ungeheuern Volksmenge aus allen Gegenden des Landes, gefeiert wird. Man genießt hier mehrere wahrhaft maleriſche Anſichten. Gegen Südoſten hart am Neckar Unter-Türkheim, über demſelben der Rotheberg, an deſſen Abhang ſich das Dörfchen gleichen Namens lehnt, und deſſen Gipfel die Grabſtätte der Königin Katharina trägt; gegen Süden Gaisburg, gegenüber Berg und das Schloß Roſenſtein. Von dieſem leztern hat man eine beſonders ſchöne Anſicht auf der Brücke. Weſtlich von der Stadt erhebt ſich die Canſtatter Heide, (1143 par. Fuß) auch Wolfersberger Heide und von einem kleinen Gehölze auf dem Rücken derſelben, Burgholz genannt. Hier eröffnet ſich ein herrliches Panorama, von dem man bei günſtiger Abendbeleuchtung den ſchönſten Genuß hat. Alsdann zeigen ſich im Weſten die von der untergehenden Sonne vergoldeten, düſtern Waldmaſſen des Schwarzwaldes; nordweſtlich die Feſtung Hohen-Asperg und hinter ihr der Stromberg; nördlich die Berge bei Heilbronn, Heidelberg, die Gebirge des Odenwaldes (Königsſtuhl, Katzenbuckel) nordöſtlich die Gebirgskette von Löwenſtein bis Welzheim, im Oſten das Remsthal mit der Alp und dem Hohenſtaufen und Rechberg im Hintergrunde; ſüdlich die Alp mit Teck und Hohenneuffen. Innerhalb dieſes weiten Kreiſes liegt einer der geſegnetſten und volk-

Digitized by Google

reichſten Theile unſeres Vaterlandes. Ortſchaft reiht ſich an Ortſchaft. Alles, was die Natur dem Auge Reizendes bieten kann, iſt hier in herrlicher Miſchung vorhanden. Große mit den üppigſten Fruchtfeldern bedeckte Flächen, freundliche Rebhügel, das ſanfte Grün fetter Wieſen, Obſtgüter, Waldungen jeder Art, und dieß Alles belebt durch den ſilberhellen, weithin ſichtbaren Neckar. Beſonders ſchön stellt ſich das Neckarthal oberhalb Canſtatt dar. Im Vorgrunde die Stadt, 6 Dörfer auf beiden Seiten des Fluſſes, deſſen Ufer mit einem Walde von Weidenbäumen, Pappeln u. ſ. w. umgeben ſind, mehrere Orte auf den in mancherlei Formen gegen das Thal hin abfallenden Höhen und Hügeln, und im Hintergrunde die ſchon erwähnten Gipfel der Alp. Etwas einfacher, aber nicht weniger reizend zeigt ſich das Neckarthal abwärts. Die Dörfer Münſter, Mühlhauſen, Hofen, Aldingen, Neckarrems ſind in den Krümmungen des Thales herrlich gruppirt, und einen ſchönen Hintergrund bilden Hochberg, der Lemberg und Affalterbach.

Noch iſt die Umgegend Canſtatts in geologiſcher und archäologiſcher Hinſicht merkwürdig. In den Tuffſteinbrüchen unweit vom Sulzerrain findet man verſteinerte Theile von Baumſtämmen und Schilfen, und Abdrücke von Blättern und Schilfarten in außerordentlicher Menge; auf dem Seelberge wurden im Jahr 1816, und auf dem ehemaligen Kahlenſtein im Jahr 1823 viele foſſile Knochen und Zähne (beſonders ſogen. Mammuthszähne) ausgegraben, und jedes Jahr findet man an verſchiedenen Orten dergleichen Thierreſte. Römiſche Alterthümer aller Art, Ueberreſte von Befeſtigungen und Gebäuden, Geräthſchaften, Gefäſſe, Münzen, wurden zu verſchiedenen Zeiten ſowohl in den nächſten

Umgebungen der Stadt, als in der Nähe der umliegenden Dörfer Zatzenhauſen, Mühlhauſen, Hofen, Münſter, Fellbach, ausgegraben und aufgefunden. Auch Grabſtätten, die man aber eher für germaniſche, als römiſche zu halten verſucht iſt, wurden aufgedeckt. —

Mit dem Ausfluge von Stuttgart nach Canſtatt laſſen ſich auch Ausflüge in die Umgebungen von Canſtatt verbinden. Die intereſſanteſten ſind etwa:

In das Neckarthal unterhalb Canſtatt bis Mühlhauſen. Man kann den Weg entweder über das Altenburger Feld machen, das ſeinen Namen von dem jetzt ſpurlos verſchwundenen Dorfe Altenburg hat, oder am Neckar hin gehen, wo man über die Dörfer Münſter und Hofen kommt, welche beide ſehr freundlich am Neckar liegen. Münſter, Pfd., 560 E., liegt an einer Wendung des Neckars, an einem felſigen Uferabhange angelehnt, und ſtellt ſich ſehr maleriſch dar. Die Kirche liegt hoch und bei dieſer ein dem Hrn. von König gehöriges Gut mit ſchönem Garten. Der Ort hat guten Weinbau. In der Nähe liegt der Freiberg, eine Hochfläche mit dem Freiſtein, einem ſteilen Gipfel auf derſelben. — Hofen, Pfd., 606 Einw., liegt auf dem rechten Neckarufer, mit einer Fähre über den Neckar. Ruinen eines Schlößchens. Auf dem Kirchhofe das Grab des berühmten Malers Guibal, † 1784. Siegellack-, Bleiſtift- und Schreibfedern-Fabrik, Strohſeſſelfabrik; Bereitung von Farbenerden. — Mühlhauſen, Pfd., 807 E., liegt an einer Anhöhe am Neckar, deſſen Thal ſich hier ziemlich verengt, an der Mündung des Feuerbaches, der hier Mühlbach heißt. Es hat zwei Kirchen, die zum Gottesdienſt eingerichtete, ſehr alte Walburgiskirche mit altdeutſchen Gemälden und Grabſteinen, und die St. Veitskirche mit einem

Digitized by Google

ſchönen alten Hochaltare mit ſchätzbaren Gemälden und andern Kunſtwerken und Grabmälern. Freiherrlich von Palm'ſches Gut und Schloß. Bei dem Dorfe liegt ein Muſterweinberg des landwirthſchaftlichen Vereins. Den Ausflug nach Mühlhauſen kann man auch zu Schiff auf dem Neckar machen, was wieder ſeine eigenen Reize hat.

Nach **Waiblingen** (entweder der Hauptſtraße nach, oder über Fellbach nach Rommelshauſen) und von da nach **Neuſtadt** oder nach **Stetten im Remsthal**. **Fellbach**, Pfd, 2777 E., iſt eines der ſchönſten Dörfer Württembergs, liegt am Saume der Hochebene zwiſchen dem Neckar- und Remsthale, hat viele Handwerker, Papierfärberei, Käſerei, Gipsmühle, vorzüglichen Feld- und Weinbau. Ueber dem Orte erhebt ſich der **Kappelberg**, (1442 par Fuß) eine Ecke des Bergzuges zwiſchen dem Neckar und der Rems, mit einer weithin ſichtbaren Linde, der ſogen. Kappel- oder Caſſinilinde (von dem berühmten Caſſini als Dreieckpunkt bei Aufnahme ſeiner Karte gewählt) auf ſeinem Gipfel und mit herrlicher Ausſicht. — **Rommelshauſen**, Pfd., 1300 E., liegt am Abhange der Fellbacher Höhe gegen das Remsthal, hat eine alte Kirche zu St. Veit, guten Wein- und Feldbau, beſonders guten Kartoffelbau; Strohhut-Fabrik, die ſchöne Arbeiten liefert. Von **Waiblingen** aus (ſiehe Seite 21.) kann man entweder einen Abſtecher nach dem 1/4 Stunde entfernten Dorfe **Neuſtadt**, oder nach **Stetten im Remsthal** machen, in welch' letzterem Falle man über Rommelshauſen und Fellbach nach Canſtatt zurückkehren kann.

Neuſtadt, Pfd., 905 E., liegt ſehr freundlich auf einer Anhöhe über der Rems. Beim Dorfe iſt ein gut eingerichtetes Bad mit **Mineralquelle**, deren Waſſer nach

den neueſten Unterſuchungen von Prof. Chr. Gmelin folgende Beſtandtheile enthält:

1 ℔ = 16 Unzen = 7680 Gran enthält:

Chlormagneſium	0,170 Gr.
Schwefelſaure Bittererde	0,285 „
Schwefelſaures Natron mit Spuren von ſchwefelſaurem Kali	0,353 „
Schwefelſauren Kalk	0,456 „
Kohlenſaure Bittererde	0,261 „
Kohlenſauren Kalk	2,184 „
Kieſelerde	0,102 „
Eiſenoxyd	0,044 „
∴	3,855 „

organiſche Materien=Spuren, Kohlenſäure in nicht ſehr bedeutender Menge.

Der Beſuch des Bades iſt im Zunehmen.

Stetten im Remsthal, Pfd., 1955 E., liegt an einem Bache in einem Seitenthälchen des Remsthales. Es hat eine ſchöne Kirche, unter der ſich eine Gruft befindet, ein geräumiges Schloß mit ſchönem Garten, das gegenwärtig einer im Jahr 1830 von Prof. Klumpp in Stuttgart, von dem verſtorbenen Pfarrer, Prof. Klaiber, und von dem Hofkameralverwalter Wiedersheim gegründeten Privat=Erziehungs=Anſtalt für Knaben eingeräumt iſt. Wirthshaus: Ochs. Vorzüglicher Weinbau. Ueber dem Orte in den Weinbergen die Ruinen eines alten Schloßes, Oberſtetten oder Yberg genannt.

(Wer den Weg nach Waiblingen und Stetten der Straße nach gemacht hat, kann den Rückweg über Fellbach nehmen.)

Digitized by Google

2. Ueber den Rothenberg nach Eßlingen.

Dieſen Ausflug kann man entweder der Straße nach über Berg und Untertürkheim oder über Gaisburg machen. Der erſtere Weg iſt für Fahrende der bequemſte, der letztere für Fußgänger der ſchönere. Schlägt man dieſen ein, ſo erſteigt man zunächſt bei Stuttgart die Eßlinger Steige, auf deren Höhe man eine ſchöne Ausſicht in das Stuttgarter Thal genießt. Das Pfd. Gaisburg, mit 770 E., liegt auf einer in das Neckarthal auslaufenden Höhe, und gewährt ſehr ſchöne Ausſichten in dasſelbe. Beſonders reizend iſt die Lage des ſogen. Schlößchens mit ſeinem Garten. Gaisburg iſt ein beliebter Vergnügungsort der Stuttgarter. Vor Gaisburg hat man eine ſchöne Ausſicht ins Neckarthal, vor ſich hat man Untertürkheim und den Rothenberg. — Untertürkheim, Pfd., 2940 E., hat eine reizende Lage am rechten Ufer des Neckars, über den eine hölzerne Brücke führt; alte Kirche, merkwürdiges Steinbild auf einem Brunnen. Guter Weinbau, Muſterweinberg der Weinverbeſſerungsgeſellſchaft, Obſtzucht, ſtarker Gemüßebau. Wirthshaus: Hirſch. Untertürkheim wird von vielen Familien Stuttgarts zum Sommeraufenthalte gewählt. In der Nähe bedeutende Gipsbrüche mit Verſteinerungen. — Oeſtlich von Untertürkheim erhebt ſich hinter einem ganz mit Weinbergen bepflanzten Hügel, an deſſen Fuße das Dorf liegt, der Rotheberg, ein bedeutender, gegen das Neckarthal ſteil abfallender Hügel, der mit dem Gebirgszuge zwiſchen dem Neckar- und Remsthale durch einen ſchmalen Grat verbunden iſt. Auf dieſer Verbindung, etwas unter dem Gipfel des Hügels, liegt ſehr maleriſch das Dörfchen Rothenberg, 589 E. Es hat ſeiner hohen Lage ungeachtet

treffliches Quellwaſſer, guten Weinbau, Obſt- und Viehzucht, eine kleine Leinwandbleiche. In der Nähe befindet ſich ein vorzüglicher Steinbruch. Auf dem kuppenartigen Gipfel des Berges ſteht eine griechiſche Kapelle, die Ruheſtätte der verewigten Königin Catharina von Württemberg, erbaut von 1820 — 24. Das ſchöne Gebäude bildet eine Rotunde mit einer hohen Kuppel und hat 3 Portikus mit Inſchriften aus der heil. Schrift. Auf der vierten, geſchloſſenen Seite liest man folgende Hauptinſchrift: „Seiner vollendeten, ewig geliebten Gemahlin Catharina Pawlowna Großfürſtin von Rußland hat dieſe Ruheſtätte erbaut Wilhelm König von Württemberg im Jahre 1824.“ Das Innere der Kapelle iſt edel und einfach, und erhält das Licht durch die Kuppel. In 4 Niſchen ſtehen die Bildſäulen der 4 Evangeliſten aus carariſchem Marmor, etwas über Lebensgröße: Johannes, von Dannecker, Lukas, von Wagner unter Thorwaldſens Leitung, Markus, von Zwerger und Matthäus, von Leeb, beide nach Thorwaldſens Entwurfe ausgeführt. Das Heiligthum enthält koſtbare Gefäſſe und Geräthſchaften und Meßgewänder, ſo wie gute Gemälde. In tiefer, ſtiller Gruft, zu der eine verſchloſſene Treppe hinabführt, ruhen die irdiſchen Ueberreſte der unvergeßlichen Fürſtin in einem ſchönen, in Italien gefertigten Sarkophage. Den üblichen Gottesdienſt in der Kapelle verſehen mehrere ruſſiſche Geiſtliche und Sänger, deren Wohnhaus etwas unter der Kapelle liegt. Von den Stufen der Kapelle (1290 par. Fuß) genießt man eine herrliche Ausſicht. Gegen Süden die Alp, gegen Norden die Berge bei Heilbronn und einen Theil des Odenwaldes, gegen Weſten der Stromberg, ein Theil der Vogeſen und des Schwarzwaldes, und in der Nähe die manchfaltigſten und reizendſten Landſchaften, gegen

Oſten blickt man in einen tiefen, ganz von Weinbergen umſchloſſenen Thalkeſſel, in welchem, hinter einem Walde von Obſtbäumen verborgen, das Dorf Uhlbach liegt, bekannt durch ſeinen vorzüglichen rothen Wein. Auf dem Platze der Kapelle ſtand vormals das Stammſchloß Württemberg. Die Zeit ſeiner Erbauung iſt unbekannt, nach einer uralten Steininſchrift aber, die über einer Thüre im Schloßhofe ſich befand, und jetzt in der Kapelle eingemauert iſt, beſtand das Schloß ſchon im 11. Jahrhunderte. Die Inſchrift heißt:

Anno Domini Incarn(ationis) Mille LXXXIII. Indic. VI. VII. Idus Febr (uarii) Ded (icata) hec Cap (ella) Ab Adelb (erto) Wor Mens (is) EcE (Ecclesiae) Epo (Episcopo) In H (onorem) S. (Nicolai?)

Zu Deutſch:

„Im Jahre der Menſchwerdung des Herrn 1083 den 7. Febr. iſt dieſe Kapelle von Adelbert, Biſchof zu Worms, eingeweiht worden, zu Ehren des h. (Nikolaus).“

Als Sitz der mächtigen und meiſt kriegeriſchen Grafen von Württemberg war bei den vielen Kriegen und Fehden, in welche ſie verwickelt waren, beſonders das Schloß feindlichen Angriffen ausgeſetzt, was ſeine öftere Zerſtörung zur Folge hatte. Dieß geſchah namentlich in den Jahren 1127, 1207, 1292, 1311, 1360 und 1519. So lange das Schloß noch Reſidenz der Grafen war, muß es ſehr ſchön und feſt geweſen ſeyn, nach der Zerſtörung im Jahr 1312 aber war es, zumal da im Jahr 1320 Graf Eberhard ſeine Reſidenz nach Stuttgart verlegte, alten Schriftſtellern zu Folge, nie mehr ſo ſchön hergeſtellt worden, und was auf unſere Zeit gekommen iſt, war in keiner Beziehung von Bedeutung. Im Jahre 1819 wurden die noch vorhandenen Ueberreſte

Digitized by Google

abgetragen und dem Berge ſelbſt wurde für ſeine neue Beſtimmung eine etwas veränderte Form gegeben.

Für die weitere Route nach Eßlingen giebt es nun 2 Wege, einen für die Fahrenden, und einen für Fußreiſende. Jene kehren in das Dorf Rothenberg zurück, wo das Gefährt ſie erwartet, und nehmen dann ihren Weg (von einem Führer begleitet, wenn der Kutſcher in der Gegend nicht bekannt iſt,) durch den Wald nach dem Jägerhauſe bei Eßlingen, und über Kimmichsweiler und Obereßlingen, nach der Stadt Eßlingen. (2½ St.) Auf dem Wege gegen das Jägerhaus verlaſſe man auf dem Bergrücken zwiſchen Heimbach und Stetten den Wagen auf ein paar Minuten, und gehe auf die Anhöhe über Rommelshauſen vor, wo man eine herrliche Ausſicht in das Remsthal hat. Bei Kimmichsweiler überblickt man die mit Weilern und Höfen überſäeten Hügel des Eßlinger Gebietes, gewahrt das Neckarthal zwiſchen Eßlingen und Plochingen und im Hintergrunde die Alp. — Dieß iſt für Fahrende der intereſſantere Weg vom Rothenberg nach Eßlingen; der kürzere geht über Uhlbach, Obertürkheim und Mettingen am Neckar hinauf (1½ Stunden). Die Fußgänger können von Uhlbach aus zwei ſehr intereſſante Wege einſchlagen. Der eine, für den ein Führer nöthig ſeyn möchte, geht über Krummenacker durch das anmuthige Thälchen von Heimbach. Auf der Höhe von Uhlbach gegen Krummenacker bei der ſogen. Catharinenlinde eröffnet ſich eine unvergleichlich ſchöne Ausſicht: ſüdweſtlich die untere und mittlere Alp, nordweſtlich Uhlbach im Thale, auf der Höhe das Dorf Rothenberg mit der Kapelle und über den Rücken dieſes Hügels hinweg die Gegend von Ludwigsburg, in

Digitized by Google

welcher ſich der Hohen-Asperg iſolirt erhebt. Von Heimsbach aus geht man auf die erwähnte Anhöhe über Rommelshauſen, und nimmt von da den Weg, wie die Fahrenden, über Kimmichsweiler und Obereßlingen nach Eßlingen. — Der zweite Weg geht über Rüdern, in deſſen Nähe man von einem alten Wartthurme aus eine herrliche Ausſicht in das Neckarthal hat, über die Eßlinger Heide durch die Neckarhalde, wo ſich Eßlingen und ſeine Umgebungen ſehr ſchön zeigen, nach Eßlingen. Die Beſchreibung von Eßlingen ſiehe Pag. 60.

Der Rückweg von Eßlingen nach Stuttgart kann entweder der Hauptſtraße nach, (ſiehe Pag. 52.) oder über Mettingen, Obertürkheim und über den Steeg nach Wangen und über Gaisburg, oder von Obertürkheim aus über Untertürkheim und Gaisburg genommen werden. Mettingen hat eine alte Kirche mit merkwürdigem Thurme. Bei der Kirche von Obertürkheim, die über dem Orte liegt, ſchöne Ausſicht ins Neckarthal.

3) Ueber Klein-Hohenheim und Groß-Hohenheim in den Park von Scharnhauſen und Weil. (Im Ganzen 5 Stunden.)

Von der neuen Wilhelmsſteige aus gelangt man links in einen angenehmen Weg durch den Wald, an deſſen Ende das königl. Gut Klein-Hohenheim liegt. Es beſteht aus einem großen Parke, welcher ein ſchön eingerichtetes Schweizerhaus und einen Stall für die im Königl. Privat-Geſtüte Weil gezogenen Hengſtfohlen arabiſcher Abkunft enthält. Vom Schweizerhauſe aus eröffnet ſich eine liebliche Ausſicht auf das Wieſenthal der nächſten Umgebung und weiterhin gegen Südoſt auf die Alp. — Ueber das Pfd.

Digitized by Google

Birkach, 796 F., das eine ſchöne, von Herzog Carl erbaute Kirche hat, gelangt man nach dem königl. Gute Groß-Hohenheim, das ſchon Pag. 89. näher beſchrieben wurde. Von hier aus führt ein ſchöner Weg nach dem königl. Privatgeſtüt Scharnhauſen. Man gelangt zunächſt an das niedliche Schlößchen, das von Herzog Carl in einem ſehr geſchmackvollen Style erbaut wurde, und die Inſchrift hat: **Carolus otio 1784.** Es iſt mit reizenden Anlagen umgeben. In der Nähe befinden ſich die zum Geſtüte gehörigen und andere landwirthſchaftliche Gebäude. Von hier aus führt ein ſchöner, eine Stunde langer Weg durch den Park nach dem königl. Landhauſe Weil, das im Neckarthale liegt. Es wurde im Jahre 1818 an der Stelle der übriggebliebenen Gebäude eines alten Dominikaner-Frauenkloſters erbaut, und zeichnet ſich durch Feſtigkeit und Eleganz aus. Um das Erdgeſchoß, das einen Geſellſchaftsſaal enthält, zieht ſich ein Bogengang von Gußeiſen, und um das obere Stockwerk eine Altane von demſelben Metall. Auf dieſer erfreut man ſich thalaufwärts der Ausſicht nach Eßlingen, den zerſtreuten Weilern über demſelben und in die ſich erweiternde Filsgegend; thalabwärts auf die herrlichen Umgebungen von Mettingen, Ober- und Untertürkheim, Hedelfingen und Wangen, auf die Gegend von Canſtatt und die zwiſchen den Weinbergen hervorſchauende Kapelle auf dem Rothenberge. Rückwärts erquickt ſich das Auge an den Nüancen von Grün der Wieſen, Gebüſche und des Waldes. Bei dem Schlößchen ſtehen die Geſtüts- und Maiereigebäude. Man trifft hier eine Sammlung der edelſten Stutten aus Arabien, Perſien, Georgien, Cirkaſſien, Nubien u. ſ. w., ſo wie auch auserleſene Rindvieharten und andere ausländiſche Hausthiere. — Um den Eintritt in

Digitized by Google

die Parke von Klein-Hohenheim, Weil und Scharnhauſen zu erhalten, bedarf man einer Karte, die man von der Geſtüts-Direktion oder dem Hof-Kameralamte in Stuttgart erhäit. Den Rückweg kann man über Eßlingen auf einem der im vorigen Ausfluge erwähnten Wege nehmen.

4) Nach Vaihingen und Möhringen auf den Fildern.

a. Ueber Heslach und Kaltenthal nach Vaihingen. (2 St.)

Der Pfarrweiler Heslach, 1350 E., liegt in einem anmuthigen, meiſtens von Weinbergen umgebenen Thale, hat eine Gerberei und Schnellbleiche. Auf dem Gottesacker ſteht eine ſchöne Grabkapelle mit einer Gruft, welche die Särge des ruſſiſchen Generals von Benkendorff und ſeiner Gemahlin enthält, und womit eine milde Stiftung verbunden iſt. Hinter Heslach hören die Weinberge auf und das Thal wird waldiger, aber deßwegen nicht minder ſchön. An deſſen Auffteigung liegt das Dörfchen Kaltenthal, 456 E. Auf einem Hügel über demſelben findet man noch wenige Spuren der Burg Kaltenthal, eine der 7 Burgen um Stuttgart, welche Kaiſer Rudolph im Jahr 1287 zerſtörte.

Vaihingen, Pfd., 1430 E., liegt am Rande der Filder. Wirthshaus: Linde mit Bierbrauerei. Hier hat man eine ſchöne Ausſicht auf die mittlere Alp.

b. Ueber den Haſenberg nach Vaihingen. (2 St.)

Nachdem man den Haſenberg erſtiegen und einige Augenblicke auf dem oben erwähnten Belvedere verweilt hat, folgt man der Straße, wendet ſich mit derſelben links und bleibt nun, wenn ſich die Hauptſtraße wieder rechts

wendet, auf dem in gerader Richtung gegen Süden ſich hinziehenden Seitenwege. Auf dieſem gelangt man bald aus dem Walde auf freies Feld, erblickt vor ſich das Dorf Vaihingen und genießt nun gegen Süden eine herrliche Ausſicht gegen die mittlere Alp, Teck, Neuffen, die Höhen bei Urach, der grüne Fels, die Achalm, der Roßberg bei Gönningen, Kornbühl bei Salmandingen, liegen in deutlichen Umriſſen vor dem ſtaunenden Beobachter.

Den Rückweg von Vaihingen nach Stuttgart nehme man über Möhringen auf den Fildern und Degerloch. Möhringen, Pfd., 2140 E., hat eine ebene Lage, ein neues, hübſches Rathhaus, ſtarken Obſtbau und Weißkraut- (Filderkraut-) Bau, Hopfenbau; Fabrikation thönerner Deichel von J. Schweizer. Bei Degerloch am Anfange der Wilhelmsſteige (ſiehe oben S. 107.) ein hübſches, dem Hrn. v. Taubenheim gehöriges Landhaus.

5) In die Hirſch- und Schweinparke und auf die Solitude. (2 St.)

Die Straße führt über den Haſenberg, wo man die ſchon oben S. 108. erwähnten Ausſichten genießen kann. Der Hirſchpark (1700 Morgen groß) enthält ein niedliches Jagdſchlößchen, Bärenſchlößchen genannt, mit ſchönen Thiergemälden, einen in 2 Arme getheilten See, wovon der eine Bärenſee, der andere Pfaffenſee heißt, und iſt mit Hirſchen, Rehen und Dammhirſchen bevölkert. Der Schweinpark iſt von dem erſten nur durch die Landſtraße getrennt und 660 Morgen groß; in ihm werden wilde Schweine gehegt. Die beſte Zeit zum Beſuche der Parke iſt die Fütterungsſtunde, die bei den Hirſchen 11 Uhr Mittags, bei den Schweinen 6 Uhr Abends iſt. — Zum Eintritt in dieſe

Digitized by Google

Parke bedarf man einer Karte, die man von dem Hof-Jägermeiſteramt in Stuttgart erhält. Die Parke dehnen ſich bis zu dem königl. Schloße Solitude aus. Dieß wurde von Herzog Carl v. 1763 — 67 erbaut und mit vielen Nebengebäuden umgeben, worunter ſich der Marſtall und die katholiſche Kirche zu Stuttgart befanden. Das Schloß bildet ein Oval mit 2 Pavillons, das Ganze iſt mit Arkaden umgeben, über welchen ſich eine breite Galerie befindet. Das Dach bildet eine Kuppel mit einer Plattform. Das Innere beſteht aus einem ſchönen Saale mit einem herrlichen Plafondgemälde von Guibal, und mehreren andern, noch ganz im frühern Geſchmacke verzierten und meublirten Zimmern. Auf der Plattform hat man eine wahrhaft entzückende Ausſicht, deren Genuß durch einen vorzüglichen Tubus mit Ortsſcheibe noch erhöht wird. Die Landſchaft, welche man hier überſchaut, wird im Oſten von der Alp, den Bergen von Welzheim und Backnang, im Norden von den Bergen von Heilbronn, vom Odenwalde und dem Stromberge, im Weſten von einem Theile der Vogeſen und von dem Schwarzwalde begrenzt. In einem der Nebengebäude iſt eine gute Wirthſchaft und Molkenkur-Anſtalt eingerichtet, da die Solitude ihrer herrlichen Lage wegen in den Sommermonaten häufig beſucht wird. Ein von König Friedrich angelegter, 3 Stunden langer, ſchnurgerader Weg führt nach Ludwigsburg. Zu Fuß kann man den Rückweg über Bothnang nehmen, zu Wagen aber möchte die Straße über den Haſenberg vorzuziehen ſeyn. —

6) Nach Weil im Dorf und Kornthal (2½ St.).

Zu Wagen nimmt man den Weg auf der Straße nach Ludwigsburg, von der man beim Wirthshauſe zur Prag

Digitized by Google

links ablenkt, über Feuerbach, einem Dorfe mit 2536 E., das am jenſeitigen Fuße der Feuerbacher-Heide in einem freundlichen und fruchtbaren Thale liegt und vom Feuerbache durchfloſſen iſt. Es hat ſtarken Weinbau.

Der Fußgänger nimmt den Weg über den ſogenannten Herdweg und die Stuttgarter Heide, durchſchneidet das anmuthige Wieſenthälchen des Feuerbaches und gelangt auf einem ſchönen, ſchattigen Wege durch den Wald nach Weil im Dorf, Pfd., 1346 E. Dieß liegt am Fuße der waldigen Höhe, auf der die Solitude ſteht, und wird von dem Wege von dieſer nach Ludwigsburg durchſchnitten. Wirthshäuſer: Adler, Lamm. — Kornthal, Pfd., 499 E., war früher ein Hof und wurde im Jahre 1819 von einer dort angeſiedelten religiöſen Gemeinde zu einem Dorfe erweitert, in welchem dieſelbe in ähnlicher Verfaſſung, wie die mähriſchen Brüder, ihren Cultus ausübt. Sehenswerth ſind der ſchöne Betſaal und die Erziehungsanſtalten für Kinder beiderlei Geſchlechtes. Damit ſteht auch die Rettungs- und Erziehungsanſtalt für verwahrloste Kinder auf der ſogenannten Schlotwieſe, einem ehemaligen Jagdſchloſſe, in Verbindung.

Den Rückweg kann man über die Solitude, die man in Weil im Dorf vor ſich erblickt, nehmen. Man kommt dann am Berkheimer Hof vorbei, der aus niedlichen Landhäuſern und ſchön eingerichteten Maiereigebäuden beſteht, und eine ſehr freundliche Lage am Saume des Waldes hat. Dabei liegt eine königl. Faſanerie.

Digitized by Google

7) Nach Heumaden (2 St.).

Fußgänger nehmen, von einem Führer begleitet, den wunderſchönen Weg durch den Wald über Rohracker, Pfd., 729 E., in einem ganz von Weinbergen umſchloſſenen Thälchen gelegen, und über Sillenbuch, einem kleinen Dörfchen, von Wald umſchloſſen. Fahrende ſchlagen von der Weinſteige an den Weg nach Ruith ein, und wenden ſich, wenn ſie den Wald zurückgelegt haben, bei dem nach Heumaden weiſenden Wegzeiger links. Auf der Höhe zwiſchen Ruith und Heumaden überblickt man einen großen Theil der Alp und auf der Heide gegen das Neckarthal hin zeigt ſich eine maleriſch ſchöne Anſicht von dieſem Thale, beſonders von Hedelfingen, Obertürkheim, Rüdern, Uhlbach und dem Rothenberg. Der Rückweg kann über Hedelfingen durch das Neckarthal genommen werden. Fußgänger können den Rückweg auch von Rohracker aus durch den Wald über die Höhe von Wangen nehmen, bedürfen aber hiezu eines Führers. Auf dieſer Höhe genießt man eine ſehr ſchöne, ausgedehnte Ausſicht.

Digitized by Google

Fünfter Abſchnitt.

Reiſen vom Innern des Landes an die Südweſt-, Süd- und Südoſt-Grenze Württembergs.

I. Reiſe von Stuttgart nach Freudenſtadt.

Stundenzeiger.

Von Stuttgart nach	Heslach	$\frac{3}{8}$	St.
	Kaltenthal	$\frac{5}{8}$	„
	Vaihingen auf den Fildern	$\frac{3}{8}$	„
	Böblingen P.	2	„
	Ehningen	$1\frac{3}{8}$	„
	Nufringen	$1\frac{1}{8}$	„
	Herrenberg P.	$\frac{3}{4}$	„
	Ober-Jettingen	$1\frac{3}{4}$	„
	Nagold P.	1	„
	Pfalzgrafenweiler P.	$3\frac{3}{8}$	„
	Dürrweiler	$\frac{1}{2}$	„
	Herzogsweiler	$\frac{3}{8}$	„
	Aach	$1\frac{3}{8}$	„
	Freudenſtadt P. . . .	$1\frac{1}{8}$	„
	Zuſammen . .	$16\frac{1}{8}$	St.

Topographiſche Bemerkungen.

Ueber Heslach, Kaltenthal und Vaihingen a. d. Fildern ſiehe Pag. 127.

Digitized by Google

Böblingen, O.A.St., Poſt, mit 3230 E., liegt am Saume des Schönbuches auf einer Anhöhe und um dieſelbe herum. Den höchſten Theil der Stadt bildet das ehemalige Schloß, jetzt als Schulgebäude eingerichtet. Die Stadt hat einen geräumigen Marktplatz mit einem ſchönen, neuen Rathhauſe, bedeutende Tuchmanufakturen, mechaniſche Woll-ſpinnereien, Bild-, Baumwollen- und Leinenwebereien, chemiſches Laboratorium, Bierbrauereien. Auf dem Gottesacker hart an der Stadt eine Kapelle mit Grabmälern. Wirthshäuſer: Waldhorn, P. Bär, Krone. An der Stadt liegen 2 fiſchreiche Seen, und auf einem Bergabhange an der Straße von Stuttgart die Waldburg, ein gut eingerichtetes Gaſthaus mit ſchöner Ausſicht, beſonders im obern Stocke auf die Alp. Eine halbe Stunde ſüdlich von Böblingen liegt Sindelfingen, ein Landſtädtchen mit 3870 E., am Fuße mehrerer Bergabhänge in einer fruchtreichen Ebene, die ſich gegen Weſten bedeutend ausdehnt. Die alte im Jahr 1083 erbaute St. Martinskirche in griechiſchem Style hat die Form eines Kreuzes und enthält einige Grabmäler und eine ſehr gute Orgel von Walker. Sie gehörte zu einem Chorherrnſtifte, deſſen Gebäulichkeiten nun der Sitz des Kameralamtes ſind. Altes Rathhaus v. 1476. Unter den Einwohnern beſchäftigen ſich viele mit Leinen- und Baumwollenweberei; ferner beſtehen eine Seidenweberei, Färbereien, eine Strohſeſſelfabrik, Bierbrauereien. Auf einem Hügel über dem Städtchen, Burghalde genannt, ſtand einſt eine Burg. In der Nähe bedeutender Torfſtich mit foſſilen Knochen. Zwiſchen Böblingen und Sindelfingen das ſogen. Marterthal, wo 1525 das entſcheidende Treffen zwiſchen Georg Truchſeß von Waldburg und den aufrühreriſchen Bauern, zum Nachtheile für dieſe, vorfiel.

Unweit von der Straße von Böblingen nach Ehningen

Digitized by Google

ein Torfſtich. — Ehningen, Pfd., 1530 E., hat ein dem Hrn. v. Breitſchwert gehöriges Schloßgut. In der Nähe liegt das dem Hrn. v. König gehörige Schloßgut Mauren mit Kirche, Schloß und ſchönem Garten und Maierei. — Herrenberg, O.A.St., 2247 E., liegt an einen Berg angelehnt, der von einem auf ihm liegenden alten Schloſſe, das ehemals mit ſtarken Mauern umgeben war, den Namen Schloßberg hat. Hinter dem Schloße, auf einer kleinen, daſſelbe noch überragenden Höhe, wo früher eine Lärmkanone ſtand, iſt nunmehr die im Jahr 1817 geſezte, weithin ſichtbare Luthers eiche (1647 par. Fuß). Auf der halben Höhe des Berges ſteht die im Jahre 1336 erbaute Stiftskirche, mit maſſivem Thurme, der allenthalben ſchön in der Ferne einen impoſanten Anblick gewährt. Der Gewerbsfleiß der Einwohner beſchränkt ſich neben dem Ackerbau und der Obſtzucht, wozu die Gegend vorzüglich geeignet iſt, hauptſächlich auf Wollenarbeiten, Strumpfweberei, Strickerei und Leineweberei. Wirthshäuſer: Hirſch P., Deutſches Haus, Haſe. Von dem Herrenberger Schloßberge, der eine ſchöne Weitſicht in das ſogenannte Gäu hin und auf die obere Alp gewährt, beginnt die Ammerſcheide, ein Höhenzug, der ſich längs der Ammer bis Tübingen hinzieht, und deſſen Plateau einen Theil des Schönbuches ausmacht. Man findet in ihm Gips und Alabaſter, Quarz und mancherlei Verſteinerungen. Zwiſchen Herrenberg, Nagold und Böblingen liegt das ſogenannte obere Gäu, eine beſonders an Getreide fruchtbare Hügelfläche. — Zwiſchen Herrenberg und Ober=Jettingen im Walde längs der Poſtſtraße trifft man viele Erdfälle, darunter einen von ſo bedeutender Tiefe, daß Steine, die hinabgeworfen werden, öfters an den Vorſprüngen auffallend, 6—7 Sekunden lang gehört werden.

Digitized by Google

Auf der Höhe vor Ober=Jettingen überblickt man die Alp beinahe in ihrer ganzen Länge. Ober=Jettingen, Pfd., 843 E., iſt durch die beliebten, ſchmackhaften, ſogenannten Jettinger Rüben, die hier im Großen gepflanzt werden, bekannt; in der Gegend wird gute Walkererde gewonnen. Eine halbe Stunde öſtlich liegt der Weiler Sindlingen mit ſchönem königl. Schloſſe, hübſchen Gartenanlagen und bedeutenden Gütern. — Nagold, O.A.St., 2397 E., liegt in einem tiefen Thale des Schwarzwaldes, an der Nagold, die hier die Waldach aufnimmt und unter ſehr ſtarker Krümmung ihre ſüdöſtliche Richtung verläßt und ſich gegen Norden wendet. Ueber beide Flüſſe führen Brücken. Außer der großen Stadtkirche und dem geräumigen Rathhauſe hat die Stadt noch mehrere anſehnliche Gebäude. Die Gewerbe ſind bedeutend, beſonders ſtark werden Tuchmacherei, Wollen= und Zeugweberei, Gerberei und Färberei betrieben, auch beſtehen mehrere mechaniſche Wollenſpinnereien. Auf 3 Seiten von der Nagold umfloſſen ſtehen noch auf felſigem Vorſprunge einer weit vorgreifenden Bergzunge die ſehenswerthen Ruinen der alten Burg Hohen=Nagold, welche mit der Stadt eine hübſche Landſchaft bilden. Wirthshaus: Sonne, P.

Wer länger in Nagold verweilt, kann, um den Charakter der Umgegend etwas kennen zu lernen, die obgleich wild und rauh, doch nicht ohne Reize iſt, die beiden Städtchen Wildberg und Altenſteig beſuchen. Wildberg, Städtchen, 1787 E., liegt 2 Stunden nördlich von Nagold, am linken Ufer der Nagold, an dem Abhange eines Bergvorſprunges und zum Theil auf der Felſenkante deſſelben, iſt noch mit Mauern, Thürmen und Gräben umgeben, und hat viele alte Gebäude. Die Nagold, über welche 2 Brücken führen, macht hier eine faſt halbkreisförmige Krümmung. Sie treibt mehrere

Digitized by Google

Mühlen und andere Werke, worunter eine Papiermühle. Es werden hier viele geſtrickte und gewobene Wollen- und Baumwollenwaren verfertigt, auch beſtehen Tuchmachereien und Federkielfabriken. — Altenſteig, Städtchen, 2035 E., liegt 2 Stunden nordweſtlich von Nagold an der Nagold, über welche eine Brücke führt, und iſt terraſſenartig an dem Abhange der Thalwand hinauf gebaut; die höchſte Stelle nimmt das alte Schloß ein. Es beſtehen mehrere Tuch- und Wollzeugmanufakturen, gute Gerbereien, auch wird Oel und Sauerkleeſalz bereitet und auf der Nagold ſtarke Flößerei getrieben. Eine Viertelſtunde vom Städtchen liegt hoch über dem linken Ufer der Nagold das Dorf Altenſteig. Die Dorfkirche war früher die Mutterkirche des Städtchens und der ganzen Umgegend. Guter Flachs- und Repsbau. —

Nach 3 ſtarken Stunden, während welchen man keinen Ort berührt, gelangt man bei Fortſetzung der Route nach Pfalzgrafenweiler, Pfd., 1220 E., wo Pech und Terpentin bereitet wird. Wirthshaus: Ochs, P. Spuren einer alten Burg. — Aach, D., 425 E., an der Glatt, auf der Holz in den Neckar geflößt wird. Hier wurde ehemals unter freiem Himmel das ſogenannte Waldgericht gehalten. In der Nähe liegt ein verlaſſenes Bergwerk. —

Freudenſtadt, O.A.St., 4130 E., liegt auf einer Höhe des Schwarzwaldes, welche die Waſſerſcheide zwiſchen der Murg und Glatt, alſo dem Rheine und Neckar bildet; ſie wurde im Jahre 1599 von Herzog Friedrich I. von Würtemberg gegründet, und als Feſtung angelegt, da ſie in zweiter Linie den Kniebispaß vertheidigen ſollte; noch ſieht man Ueberreſte des Walles. Die Stadt bildet ein regelmäßiges Viereck mit einem ſehr großen, freien, viereckigen Platze

Digitized by Google

in der Mitte, der urſprünglich zum Exercier= und Markt=
platze beſtimmt, jetzt theilweiſe zu Gärten benützt iſt. Die=
ſen umgibt eine Reihe von Häuſern, deren Grundſtöcke alle
mit Arkaden verſehen ſind, eine zweite und dritte Reihe
umſchließt ſie. Auf den Ecken des Platzes ſtehen die öffent=
lichen Gebäude: die Kirche, das ehemalige Kaufhaus, jetzt
Forſtamt, und das Rathhaus. Die Kirche wurde im Jahre
1604 nach einem Plane des berühmten Schickart erbaut; ſie
bildet zwei Flügel, die ſich unter einem rechten Winkel ver=
einigen; an ihren Enden ſind zwei gleich hohe, ſtattliche
Thürme angebaut. In ihrem Innern iſt ein Flügel für den
männlichen, der andere für den weiblichen Theil der Ge=
meinde beſtimmt, ſo daß die beiden Geſchlechter einander
nicht ſehen können, beide aber die im rechten Winkel be=
findliche Kanzel im Auge haben. Die an der Orgel, welche
von einem Blinden, Namens Schott, verfertigt wurde, an
der Kanzel und an den Emporkirchen angebrachten Verzie=
rungen und Bilder wollen nicht viel heißen, und machen
ihrer plumpen Bearbeitung wegen einen widerlichen Eindruck;
beachtenswerth ſind das Gewölbe mit vielen, ſchön aus=
geführten Wappen, und ein hölzerner Kirchenſtuhl mit ſchö=
nem Schnitzwerk. Die Einwohner von Freudenſtadt treiben
meiſt ſtädtiſche Gewerbe; es befinden ſich daſelbſt viele Tuch=
macher und Nagelſchmiede, auch beſtehen Tuch=, Eſſig=,
Terpentin=, Kolophonium= und Kienrußfabriken, chemiſche
Fabriken, Potaſchenſiedereien; der Handel mit Vieh, Ge=
treide, Holz und Holzwaaren iſt bedeutend. Wirthshäuſer:
Löwe P., Lokal einer Leſegeſellſchaft, Linde, Krone.
Die Ausſicht von den nächſten Umgebungen der Stadt aus
iſt wunderſchön. Gegen Oſten und Süden die ferne Alp,
im Weſten und Norden die Bergmaſſen des nahen Schwarz=

Digitized by Google

waldes mit ihren manchfaltigen Formen. — Unmittelbar unter der Höhe von Freudenſtadt auf der weſtlichen Seite liegt in dem engen Thale des Forbaches, eines Quellbaches der Murg, der Weiler Chriſtophsthal, der aus mehreren Eiſenwerken und einer Bleiweiß=Fabrik beſteht.

Ausflüge von Freudenſtadt.

1) Nach Dornſtetten. (2 St.)

Der Weg führt auf der Straße nach Pfalzgrafenweiler über Aach, und lenkt von dieſem Orte rechts ab. Dornſtetten iſt ein Städtchen mit 1125 E. und hat eine hohe, freie Lage. Neben dem Ackerbau iſt der Holzhandel ein bedeutender Erwerbszweig der Einwohner. Auch werden Strohſeſſel verfertigt.

2) Auf den Kniebis und über denſelben in die badenſchen Orte Oppenau, Griesbach und Rippoldsau.

Von Freudenſtadt aus führt die ſchöne, neuangelegte Straße quer durch den Anfang des Chriſtophthales, von da an aber immer bergan über den Finkenberg, der gleichſam den Grundſtock des Kniebis bildet, durch den Weiler Kniebis, auf den Kniebis, einen Gebirgsrücken des Schwarzwaldes. Zuerſt gelangt man an das Zollhaus (2922 par. Fuß) dann an die Ueberreſte der Alexanderſchanze und hierauf an die Ueberreſte der Roßbühlſchanze (3016 par. Fuß) die auf dem höchſten Punkte der Höhe liegen. Von dieſen Punkten aus genießt man eine entzückende Ausſicht über eine große Strecke Badens und des Rheinthales auf= und abwärts; den Horizont begrenzen die

Digitized by Google

Vogeſen. Die durch ihre Steilheit berüchtigte Oppenauer Steige führt nun hinab in das Großherzogthum Baden, nach Oppenau. Von da aus kann man die Badeorte Antogaſt, Griesbach und Rippoldsau beſuchen und wieder über den Kniebis nach Freudenſtadt zurückkehren. Die Straße über den Kniebis nach Oppenau iſt die Hauptſtraße nach Strasburg. *)

3) Ins Murgthal bis Schönmünzach. (3½ St.)

Nachdem man von der Höhe von Freudenſtadt gegen Norden in das vom Forbache durchfloſſene Thal gelangt iſt, kommt man an dem freundlich gelegenen W. Friedrichsthal vorbei. Hier ſind ſchön eingerichtete Eiſenſchmelz- und Hammerwerke, wovon eines Königs- das andere Friedrichshammer heißt, die von dem Forbache getrieben werden. Es werden hier hauptſächlich Senſen verfertigt und guter Stahl bereitet. Nach einer halben Stunde gelangt man nach Baiersbronn, Pfd., 545 E., Es hat eine freundliche Lage am Forbache. Um das Dorf herum liegen im Umkreiſe mehrerer Stunden, wie ausgeſäet viele Weiler und Höfe, die zum Gemeindeverband von Baiersbronn gehören, und am Fuße der Höhenzüge, in den Seitenthälern und Buchten des ſogen. Baiersbronner Thales zerſtreut ſind, zum Theil ſehr maleriſche Gruppen bilden und der ganzen Gegend ein ſchweizerartiges Anſehen geben. Eine Viertelſtunde unter Baiersbronn mündet ſich

*) Eine nähere Beſchreibung der Ausflüge in's Baden'ſche liegt außerhalb des Bereiches dieſer Blätter, es wird daher hier nur bemerkt, daß das von der Wolfach durchfloſſene Schappacher Thal eines der reizendſten Thäler des Schwarzwaldes iſt.

Digitized by Google

links das Thal der rothen Murg ein. Ueberraſchend ſchön iſt der Blick in dieſes Seitenthal, das mit Höfen und Weilern überſäet iſt. Hier vereinigen ſich die drei Quellbäche, der Forbach, die rothe und weiße Murg und bilden ſo den Anfang der Murg und des Murgthales. Die Straße führt weiter durch das Hauptthal nach Reichenbach, Pfd., 637 E., an der Murg. Sehenswerth iſt die Kirche, erbaut im Jahr 1083 in griechiſchem Style. Dabei war ein Kloſter, das jetzt in das Forſt- und Schulhaus umgewandelt iſt. Wirthshaus: Sonne. Von hier an beginnt das Murgthal immer anmuthiger zu werden und die Landſchaft iſt äußerſt freundlich und idylliſch. Beſonders gewähren einige Hügel über der Murg eine maleriſche Ausſicht in das Thal, deſſen ſanft grüne Wieſen mit den Nadelholzwäldern der Thalwände aufs lieblichſte abſtechen. Dieſen Charakter behält das Thal auch bei Heſſelbach, bis es ſich bei dem aus zerſtreut liegenden Höfen beſtehenden Weiler Schönegründ verengt und wilder wird. Bei dem Dorfe Hutzenbach erweitert es ſich zwar wieder etwas, nimmt aber bald unter demſelben einen düſtern Charakter an, gewinnt aber an Schönheit durch das Hervortreten gewaltiger Felsmaſſen aus den Thalwänden. Aus der Thalwand links von der Straße ragt eine gewaltige Felsmaſſe, der Rappenriß genannt, hervor, ſo daß der Vorübergehende jeden Augenblick ihren Sturz befürchten zu müſſen glaubt. Die Straße macht hier mit der Murg eine kleine Beugung, und auf dem rechten Ufer des Fluſſes gewahrt man auf einmal zwei mächtige Granitblöcke, gleich Obelisken, die in Verbindung mit dem dunkeln Hintergrunde, den die mit Tannen dicht bewachſene ſchroffe Thalwand bildet, einen majeſtätiſchen Anblick gewähren. Der höhere heißt der Hirſchfelſen. Ueber die

Digitized by Google

Murg führt eine hölzerne Brücke nach dem Pfarrdorfe *Schwarzenberg*, 117 E., das rechts von der Murg, etwas entfernt von derſelben hinter einem Hügel liegt. Gaſtfreundliches Wirthshaus: *Sonne*. Potaſche- und Sauerkleeſalz-Bereitung, Sägemühlen; Flößerei von Bau- und Brennholz auf der Murg. Südöſtlich vom Dorfe erhebt ſich eine felſige, dicht mit Nadelholz bewachſene Bergkuppe, auf der man noch Ruinen des im Jahr 1209 von Pfalzgrafen Rudolph I. von Tübingen erbauten Bergſchloßes *Königswarth* findet. Etwas entfernter liegt eine andere Kuppe, *Stieberg* oder *Forchenbühl* genannt. Eine halbe Stunde unterhalb Schwarzenberg, im Murgthale, liegt der Weiler *Schönmünzach*, an der Murg, in die ſich hier die *Schönmünzach*, ein wilder, über Granitblöcke hin ſchäumender Giesbach, ergießt. Eine hübſche Brücke führt über dieſelbe. Der Weiler beſteht hauptſächlich aus einer, dem Staate gehörigen, gegenwärtig aber verpachteten, ſchön eingerichteten *Glashütte*, die weißes und grünes Glas und Glaswaaren liefert, und aus den dazu gehörigen Gebäuden und Wohnungen der Arbeiter. Wirthshaus: *Waldhorn*, Poſt. An der Murg Sägmühlen. Die Umgegend iſt wild und felſig. Aus dem Bette der Murg ragen ungeheure Felsmaſſen hervor. Eine Anhöhe ſüdlich vom Weiler gewährt eine maleriſche Ausſicht in das Thal.

Ausflug von Schönmünzach auf den Katzenkopf.
(4 St.)

Der Weg, der nur zu Fuß, mit einem Führer und mit einem kleinen Vorrathe von Speiſen und Getränken unternommen werden kann, führt längs der *Schönmünzach* hinauf, durch eine wilde Gebirgsſchlucht, in welcher man

zunächſt an den Weiler Schönmünz gelangt, der aus zerſtreuten Häuſergruppen beſteht, die zwiſchen den Felswänden hervorſchauen. Rechts und links ergießen ſich in das Felſenbett der Schönmünzach mehrere Waldbäche, worunter der Steingrundbach mit ſchönen Waſſerfällen und der Langenbach. Nachdem man an die letzte Häuſergruppe, worunter die Wohnung eines Waldſchützen, in der man ausruhen kann, gelangt iſt, wird der Fußpfad immer ſteiler und beſchwerlicher. Endlich erreicht man die Hornisgrinde, (3186 par. Fuß.) eine der höchſten Erhebungen des würtembergiſchen Schwarzwaldes, an die ſich der Katzenkopf, eine bereits zu Baden gehörige Kuppe anlehnt. Zum Behufe von Meſſungen befindet ſich hier ein ſteinernes Signal, und bei dieſem iſt der beſte Punkt, um die wahrhaft entzückende Ausſicht zu genießen. Im Süden, Weſten und Norden zieht ſich das Rheinthal hin, von Baſel bis Mannheim, durch das ſich der Rhein wie ein Silberband ſchlängelt; in der Mitte liegt Raſtadt und Strasburg mit dem herrlichen Münſter; den Hintergrund bilden die Vogeſen, ſüdlich die ſchneeigen Gipfel der Alpen. Gegen Oſten hat man eine weite Ausſicht über Württemberg, deren Hintergrund die ſchwäbiſche Alp bildet. Unter ſich erblickt man vor ſich ausgebreitet, wie auf einer Landkarte, einen großen Theil von Baden mit ſeinen Städten, Dörfern und Flüſſen. Ein gutes Fernrohr erhöht den Genuß ſehr. Südlich vom Signale liegt in einer muldenförmigen Vertiefung der merkwürdige Mummelſee. —

Von Schönmünzach aus, das auf der Grenze zwiſchen Württemberg und Baden liegt, kann man nun den Weg durch das Murgthal nach Baden oder Raſtadt fortſetzen. Neben den Naturſchönheiten des Thales macht es, wenn man

Digitized by Google

das Thal von Freudenſtadt an in der angegebenen Richtung durchwandert, einen äußerſt wohlthuenden Eindruck, daß man vom Wilden und Schauerlichen allmählig zum Milden und Freundlichen übergeht. Während ſich das Thal unterhalb Schönmünzach wieder ſo verengt, daß der Fluß meiſtens den ganzen Thalgrund einnimmt, und die Straße am ſteilen Abhange der felſigen Wände, häufig an tiefen Schluchten vorüber, hingeführt werden mußte, wird es von Forbach an allmählig freundlicher; Obſtgüter und Gärten ſchmücken die Ufer des Fluſſes, und Weinreben ſchlingen ſich an den Wohnungen hinauf. Bei Gernsbach aber glaubt man ſich in ein Thal des ſüdlichen Tyroles verſetzt. Im Thale die üppigſte Vegetation, während das Gebirge noch düſter und hoch emporragt. Rebhügel, Wälder von Obſtbäumen, worunter zarte Sorten, ſchließen ſich an die Laubholzwaldungen an, welche die Mitte des Gebirges einnehmen, und nur die Gipfel ſind mit dunkelgrünem Nadelholze gekrönt. —

II. Reiſe von Stuttgart nach Schrammberg und Hornberg im Großherzogthum Baden.

Stundenzeiger.

Von Stuttgart nach	Degerloch	$\frac{3}{4}$ St.
	Echterdingen	$1\frac{1}{2}$ „
	Waldenbuch P.	$1\frac{1}{2}$ „
	Dettenhauſen	$\frac{7}{8}$ „
	Luſtnau	$2\frac{3}{8}$ „
	Tübingen P.	$\frac{1}{2}$ „

Kilchberg	1	"
Bühl	3/8	"
Kiebingen	1/2	"
Rottenburg P.	3/4	"
Seebronn	1 3/4	"
Ergenzingen	1 1/8	"
Eutingen	1 1/8	"
Bildechingen	5/8	"
Horb P.	3/4	"
Nordſtetten	3/8	"
Impfingen	1 1/4	"
Mühlheim am Neckar .	1/2	"
Holzhauſen	7/8	"
Sulz P.	3/8	"
Aiſtaig	1 3/4	"
Oberndorf P.	3/4	"
Beſſendorf	3/4	"
Waldmöſſingen	1	"
Sulgen	1 1/2	"
Schrammberg P. . .	1/2	"
Lauterbach	3/8	"
Vorbühl	3/8	"
Zuſammen .	26 7/8	St.

Topographiſche Bemerkungen.

Die Straße führt über die Wilhelmsſteige nach Degerloch. — Echterdingen, Pfd., 1636 E., liegt hoch auf den Fildern, hat ſtarken Weißkraut= und Flachsbau. Wirthshaus: Hirſch. Auf der Anhöhe hinter dem Dorfe überblickt man einen großen Theil der Filder, mit dem freundlichen Schloſſe Hohenheim, und ſieht in der Ferne

Digitized by Google

einen Theil der Umgegend von Eßlingen, ſo wie einen Theil der mittleren Alp, beſonders Hohen-Neuffen und die Teck. — Waldenbuch, Städtchen, mit 1753 E., liegt in einem tiefen Thale, an der Aich und am Saume des Schönbuchwaldes, hat ein Schloß, das mit der Kirche etwas höher, als der Ort liegt. Wirthshäuſer: Poſt, Krone, Lamm. Geburtsort Danneckers. — Dettenhauſen, Pfd., 953 E., liegt in einem Thale des Schönbuches an dem Schaichbache; Holzhandel. In der Umgegend von hier und von Waldenbuch wird Sandſtein gebrochen, der vortreffliche Mühlſteine giebt. — Wenn man aus dem Walde tritt, hat man auf der Höhe, über welche die Straße führt, eine vortreffliche Ausſicht; weſtlich gegen Tübingen, ſüdlich und öſtlich gegen die Alp, die ſich hier in großer Ausdehnung zeigt und gegen Reutlingen, das am Fuße von zwei Bergkegeln, der Achalm und dem Georgenberge, maleriſch ſchön daliegt. Eine Steige führt nun hinab nach dem Pfd. Luſtnau, 1459 E., am Neckar, über den eine hölzerne Brücke führt. Es iſt ein beliebter Vergnügungsort der Tübinger. Unweit davon, am Goldersbache, im ſogen. Luſtnauer Thälchen, liegen die mit einer Mauer umgebenen Gebäulichkeiten eines ehemaligen Kloſters.

Tübingen, O.A.St., liegt (unter 26°43′24″ geograph. Länge, und 48°31′10″ nördl. geogr. Breite) am linken Ufer des Neckars, über den eine ſteinerne Brücke führt, und am Einfluſſe des Ammerflüßchens in denſelben, auf einem Sattel, den eine das Neckar- und Ammerthal trennende Hügelreihe bildet. Der auf der Weſtſeite der Stadt liegende Hügel führt von dem Schloſſe den Namen Schloßberg; der öſtliche heißt Oeſterberg. Die manchfaltige Abwechslung der nahen, theilweiſe bewaldeten Berge, die ſich auf beiden Seiten des

Digitized by Google

Neckarthales erheben, und die im Oſten und Süden von den majeſtätiſchen Formen der nahen Alp überragt werden, mit den herrlichen, fruchtbaren Thälern und den ſanft anſteigenden mit Weinbergen bepflanzten Hügeln, machen die Gegend zu einer höchſt anmuthigen und zugleich großartigen Landſchaft. Die Stadt hat 7408 E., iſt Sitz des Gerichtshofes für den Schwarzwaldkreis und der Landesuniverſität. Der größere Theil derſelben iſt alt und unregelmäßig gebaut und das Terrain ſehr uneben. Neueren Urſprungs und regelmäßiger angelegt ſind die Luſtnauer-Vorſtadt und die Vorſtadt jenſeits der Neckarbrücke. Auſſer dem geräumigen Marktplatze giebt es keine bedeutende öffentliche Plätze. Unter den ältern Gebäuden zeichnen ſich aus: Das Schloß Hohen-Tübingen, das ſich im Weſten hart an der Stadt erhebt und von Herzog Ulrich im Jahr 1535 an der Stelle der alten Pfalz, der Reſidenz der Pfalzgrafen von Tübingen, erbaut wurde. Von der Stadt aus kommt man zuerſt an das äußere Schloßthor, das ganz von Stein, mit ſeinem eigenthümlich verzierten Portale und ſeinen 2 Eckthürmchen einen impoſanten Anblick gewährt. Durch daſſelbe gelangt man über eine Brücke, die früher Zugbrücke war, zum Schloſſe. Es iſt ein viereckiges Gebäude mit einem Hofe. In den vier Ecken ſtanden urſprünglich vier runde Thürme, von denen nur noch zwei vorhanden ſind. Das Schloß war durch Wälle, Gräben, Baſtionen, Mauern, bedeckte Gänge, Gewölbe u ſ. w. ſtark befeſtigt, wovon der hintere Flügel gegen den Berg hin mit ſeinen mancherlei Gewölben den klarſten Beweis liefert. Im Hauptgewölbe befindet ſich ein großes Faß vom Jahr 1548, das große Buch genannt, das 286 württemb. Eimer hält, jetzt aber unbrauchbar iſt. In einem andern unterirdiſchen Gewölbe befindet ſich ein

Ziehbrunnen, der bis auf die Neckarfläche hinabgereicht haben ſoll und deſſen Tiefe jetzt noch über 150 württemb. Fuß beträgt, das ganze Schloß iſt jetzt der Univerſität überlaſſen. In der ehemaligen Rüſtkammer, einem ſehr ſchönen, hellen 220′ langen und 50′ breiten Saale befindet ſich die Univerſitätsbibliothek, die ſich durch Reichhaltigkeit an ältern und neuern Werken, ſo wie durch eine Münzſammlung auszeichnet. Auch ſind beſondere Leſezimmer äußerſt zweckmäßig eingerichtet. In dem, der Bibliothek gegenüber liegenden Flügel iſt das ſehenswerthe Naturalienkabinet aufgeſtellt, das manches Seltene enthält, und von Jahr zu Jahr bereichert wird. Die übrigen Räume des Schloſſes enthalten das chemiſche Laboratorium nebſt Hörſaal, die Sternwarte, den phyſikaliſchen Hörſaal mit reichhaltigen Sammlungen phyſikaliſcher und mathematiſcher Inſtrumente; eine kleine Kirche, Wohnungen u. ſ. w. Die Hauptkirche der Stadt iſt die Stifts- oder St. Georgenkirche, im ſpätern gothiſchen Style von 1470 — 83 erbaut. Der Thurm wurde im Jahr 1529 vollendet. Das Innere der Kirche enthält einen ſchönen Chor, deſſen Fenſter mit ſchönen Glasmalereien verziert ſind, mehrere Grabmäler württemb. Fürſten und anderer berühmter Männer älterer und neuerer Zeit, und eine neue, vorzügliche Orgel, von Walker in Ludwigsburg gefertigt. Die kleine Gruft unter dem Chore iſt eingegangen. Am Markte ſteht das große, aber alte, von Holz erbaute Rathhaus von 1435 und nahe am Neckar, in der ſogenannten Neckarhalde ſteht das evangel. theologiſche Seminar, früher Auguſtinerkloſter. Es beſteht aus 2 Gebäuden, dem ſogenannten alten und neuen Bau, die aneinander gebaut, einen viereckigen Hof einſchließen. In der ehemaligen Kloſterkapelle befindet ſich jetzt eine, an theologiſchen

Werken reichhaltige, Bibliothek, und im neuen Baue ein ſchöner Speiſeſaal. In dieſem Seminar wird eine Anzahl Studirender, die ſich der evangel. Theologie widmen, auf Staatskoſten unterhalten. Ebenſo finden im kathol. theologiſchen Convikte, auch Wilhelmsſtift genannt, Jünglinge, welche kathol. Theologie ſtudiren, Aufnahme. Dieß Gebäude war urſprünglich ein Franziskanerkloſter, ſpäter enthielt es das Collegium illuſtre; an daſſelbe iſt ſeit 1818 die kath. Kirche angebaut. In der Nähe des ſehr zweckmäßig eingerichteten Bürgerhoſpitales liegt die uralte Spitalkirche oder St. Jakobskirche. Unter den neuern Gebäuden zeichnen ſich aus: das Klinikum, erbaut im Jahr 1805, eine Heil- und Gebär-Anſtalt, wohin auch die Medicin-Studirenden zum Behufe ihrer praktiſchen Ausbildung Zutritt haben. Das Muſeum, im Jahre 1821 erbaut, ein ſchönes, ganz maſſives Gebäude mit einem ſchönen Saale, Leſe-, Billard- und Unterhaltungszimmern, einer anſehnlichen Bücherſammlung, ſo wie mit einem kleinen Garten. Dabei befindet ſich der ſchöne botaniſche Garten, mit einem Gewächshauſe. Seiner ſchönen Gänge wegen wird er vom Publikum häufig zu Spaziergängen benützt. Die Canzlei des Gerichtshofes für den Schwarzwaldkreis, ein großes, im Jahre 1830 vollendetes, ganz maſſives Gebäude in edlem Style. Das neue Anatomie-Gebäude, im Jahre 1833 vollendet, ein durchaus ſteinernes, äußerſt ſchön und zweckmäßig eingerichtetes Gebäude, auf dem nordweſtlichen Hange des Oeſterberges. An der Stelle der alten, meiſt ihrem Zwecke nicht gehörig entſprechenden Univerſitäts-Gebäude wird demnächſt ein neues, großartiges Gebäude begonnen werden. — Die Univerſität, welche im Jahr 1477 von Herzog Eberhard im Barte geſtiftet

Digitized by Google

wurde und dem Herzog Carl Eugen bedeutende Erweiterungen verdankt, und daher nach dieſen beiden Fürſten den Namen Eberhardo-Carolina führt, theilt ſich in 6 Fakultäten, in die evangeliſch- und katholiſch-theologiſche, die juridiſche, die mediciniſche, die philoſophiſche und die ſtaatswirthſchaftliche. Sie darf ſowohl in Betreff ihrer vorzüglichen Lehrer, als auch ihrer Einrichtungen, unter die beſten Hochſchulen Deutſchlands gezählt werden. Sie wird durchſchnittlich jährlich von 6 — 700 Studirenden beſucht.

Die Einwohner Tübingens nähren ſich meiſtens von ſtädtiſchen Gewerben, die durch die Studirenden einigen Aufſchwung erhalten. Es beſtehen mehrere Buchdruckereien, Buchhandlungen, Färbereien, Tuch- und Zeugmachereien, Bierbrauereien; auch wird Weinbau getrieben. Der Handel und Wandel wird durch die Hauptſtraßen in den Schwarzwald und in die Schweiz ſehr befördert. Der Neckar und die Ammer treiben mehrere Mühlen und andere Werke, worunter auch eine Pulvermühle. Wirthshäuſer: Traube P., Lamm, Krone, Hirſch. In den nächſten Umgebungen der Stadt liegen die Spaziergänge auf dem Wörth am Neckar, mit einer Schwefelquelle und der Lindenallee. Der Schloßberg und der Oeſterberg gewähren reizende Ausſichten. Unweit von der Stadt im Ammerthale liegt der Schwärzlochhof, deſſen Hauptgebäude noch unverkennbare Spuren römiſchen Urſprunges trägt, in dem ſich an demſelben noch Bilder von Thieren befinden, welches wahrſcheinlich ägyptiſche Symbole ſind, die ſich auf den auch bei den Römern verbreiteten Iſisdienſt bezogen. Weiterhin liegt der Ammerhof, ein ſchön eingerichteter Landſitz mit Maierei. Südlich von Tübingen an der Schweizerſtraße liegt das Gaſthaus zum Waldhorn, mit Brauerei und

Garten=Anlagen, weiterhin der Bläſiberg, ein ſchönes Hofgut mit Maierei, und unterhalb deſſelben an der Straße das Bläſibad, ein Gaſthaus.

Ausflüge von Tübingen.

1) Nach der Wurmlinger Kapelle. (1¼ St.)

Man kann auf 2 Wegen dahin gelangen, entweder über Hirſchau, einem kath. Pfd., das 1 Stunde ſüdweſtl. von Tübingen unweit vom linken Neckarufer am Fuße des Hügelzuges zwiſchen dem Neckar und der Ammer liegt, oder auf dem bewaldeten Rücken dieſes Hügelzuges ſelbſt, auf dem ein bequemer Fußpfad vom Tübinger Schloſſe an bis zur Kapelle hinführt. Dieſer letztere Weg iſt der anmuthigere. Hart hinter dem Schloſſe gelangt man auf einen ſchmalen Grat zwiſchen dem Neckar= und Ammerthale. Hier hat man eine ſchöne Ausſicht in die reizende Gegend um Tübingen, dann gewahrt man einen Theil der Alp mit der Achalm, dem Roßberge und dem Farrenberge, hinter dem ſich im Hintergrunde der Kornbühl mit der Salmandinger Kapelle erhebt. Später theilt ſich der Weg in 3 Fußwege, von denen der mittlere dem vorgeſteckten Ziele entgegenführt. Die uralte, und in geſchichtlicher Hinſicht höchſt merkwürdige Wurmlinger Kapelle liegt auf dem Gipfel eines ſteil abfallenden, kegelförmigen Hügels, mit dem der erwähnte Hügelzug gegen Weſten ſchließt. Hier (1485 p. F.) genießt man eine herrliche Ausſicht in das Neckarthal ober Tübingen, auf die Gegend um Rottenburg und in das obere Gäu bis Herrenberg. Gegen Oſten erblickt man im Hintergrunde die Alp mit ihren impoſanten Formen. Die Kapelle iſt ihrer hohen,

Digitized by Google

abgeſonderten Lage wegen weithin ſichtbar und verleiht der ganzen Gegend einen eigenthümlichen Reiz.

2) Nach Bebenhauſen. (1¼ St.)

Der Fahrweg dahin führt über Luſtnau und zieht ſich von da, am Kloſterhofe vorbei, nordweſtlich am Goldersbache hinauf. Man kann aber auch auf einem Fußwege dahin gelangen, der über den Waldhauſer Hof führt. Dieſer liegt auf einer Höhe nördlich von Tübingen, (1526 p. F.), welche eine ſchöne Ausſicht gewährt. Bebenhauſen, D., 152 E., in einem ſtillen Thälchen des Schönbuches; merkwürdig ſind die Gebäulichkeiten des ehemaligen Ciſterzienſerkloſters, das nach der Reformation der Sitz eines niedern evang. theologiſchen Seminars wurde, bis im Jahr 1807, König Friedrich, angezogen von ſeiner romantiſchen Lage, daſſelbe in ein Jagdſchloß verwandelte. Sehenswerth ſind beſonders der noch vorhandene Theil des Kreuzganges und die Kloſterkirche, erbaut im Jahr 1409 mit einem ſehr ſchönen Thurme im edelſten, gothiſchen Style und mehreren alten Grabmälern.

3) Auf den Roßberg. (3½ St.)

Von Tübingen aus geht der Fahrweg an der Steinlach hinauf über Dußlingen, Ofterdingen, Mößingen und Oeſchingen, von wo aus man auf einem Fußpfade auf den Roßberg gelangt. Zu Fuß kann man den Weg über Stockach, Hinterweiler, Gomaringen, Bronnweiler und Gönningen machen. Der letztere Ort liegt am nördlichen Fuße des Roßberges, der ein Ausläufer der Alp, und einer der höchſten Punkte derſelben iſt. Sein höchſter Gipfel liegt 2690 par. Fuß über dem Meere und

gewährt eine ſehr ausgedehnte Ausſicht. Weſtlich und nordweſtlich überſchaut man eine mit Städten und Dörfern überſäete Landſchaft, die im Hintergrunde von dem Schwarzwalde und den Vogeſen geſchloſſen wird; gegen Nordoſten hat man die mittlere und untere Alp, mit der Achalm, Hohenneuffen, Teck, und in der Ferne Hohenſtaufen vor ſich; im Süden ſoll man bei Sonnenaufgang und bei ganz reiner Luft einen Theil der Schweizer-Alpen ſehen. Wer den einen der erwähnten Wege hinauf macht, kann über den andern zurückkehren. Beide bieten manches Intereſſante dar. Das Steinlachthal iſt von einem kräftigen und ſchönen Menſchenſchlage bewohnt, der ſich durch ſeine eigenthümliche Tracht, beſonders des weiblichen Geſchlechtes, auszeichnet.

Möſſingen, Pfd., 2744 E., an der Steinlach, ein freundlicher, wohlhabender Ort. Unweit davon die Belſener Kapelle, die ohne Zweifel urſprünglich ein römiſcher, heidniſcher Tempel war, der noch unverkennbar in ſeiner Urform erſcheint, wenn man ſich alle ſpäteren Zuſätze, das Dach, den Chor und die Sakriſtei hinweg denkt. Nach den Bildern, die man noch an den Wänden findet, mochte derſelbe dem mit der Verehrung der Iſis vereinigten Mythrasdienſte geweiht ſeyn.*) Südöſtlich zeigt ſich der Farrenberg, ein gewaltiger Vorberg der Alp. Oeſchingen, Pfd., 860 E., in einer Thalſchlucht, ſüdlich vom Roßberge. Nörd-

*) G. Schwab nimmt in ſeinen „Wanderungen durch Schwaben“ ſeine früher ausgeſprochene Meinung, als ob dieſes Kirchlein römiſchen Urſprunges ſey, förmlich zurück, und kann es jetzt nur noch für einen der älteſten Chriſtentempel des Landes halten, dem die Erbauer einige Steine eines alten, der 22ſten Legion angehörigen, römiſch ägyptiſchen Götzenaltars oder Tempels als Trophäen in das Frontiſpitz eingemauert und das Siegerzeichen des Kreuzes darüber geſetzt haben.

Digitized by Google

lich der **Fürſtberg**, ein Vorberg der Alp, auf deſſen Gipfel noch Spuren einer alten Burg gefunden werden. — **Gönningen**, Pfd., 2420 E., zwiſchen 2 Alpausläufern, dem **Roßberge** im Süden, und dem **Stöffelberge** im Norden. Großer Ort, deſſen Einwohner meiſt aus Saamenhändlern beſtehen, die beinahe ganz Europa mit ihren Waaren durchwandern. In der Nähe eine Papiermühle, eine Mineralquelle und Tuffſteinbrüche.

4) Die Ausflüge nach Reutlingen, in die Nebelhöhle und auf das Lichtenſteiner Schlößchen ſiehe bei der Reiſe von Stuttgart nach Friedrichshafen.

Kilchberg, Pfd., 348 E., mit alter Kirche, die einſt zu einem Nonnenkloſter gehörte. In derſelben befinden ſich mehrere alte Gemälde und Grabmäler und unter derſelben eine kleine Gruft. Dabei ein, den Freiherrn v. Teſſin gehöriges Rittergut mit altem Schloſſe und ſchönem Garten. **Rottenburg**, O.A.St., Siz des kathol. Landes-Biſchofes, 6250 E., liegt hart am Neckar, durch den die Stadt in zwei Theile getheilt wird, in das eigentliche Rottenburg auf dem linken, und in die Vorſtadt Ehingen auf dem rechten Ufer. Beide Theile ſind durch eine hölzerne Brücke und einen Steeg mit einander verbunden. Die Stadt Rottenburg hat einen großen Marktplatz mit ſchönem Marktbrunnen. Sehenswerthe Gebäude ſind: die Stadtpfarrkirche zu St., Martin in gothiſchem Style erbaut mit ſchönem Thurme, der zwei Galerien hat. Die Kirche enthält einen neuen, ſchönen Hochaltar mit einem Altargemälde von Bambini, mehrere Seitenaltäre mit guten Gemälden und eine neu hergeſtellte, vorzügliche Orgel aus dem Kloſter Schönthal. Die Stadtpfarrkirche zu St. Moritz in der Vorſtadt Ehingen enthält

Digitized by Google

mehrere merkwürdige Grabmäler aus der gräflich hohenbergiſchen Familie. Das Jeſuiterkloſter, jetzt Wohnung des Landesbiſchofes und Sitz der biſchöflichen Kanzlei, ein großes, ſteinernes Gebäude mit 2 Flügeln; es befindet ſich in demſelben eine ſchöne Sammlung römiſcher Alterthümer. Das kathol. Prieſterſeminar, ehemaliges Carmeliterkloſter, hart am Neckar. Das alte Schloß, einſt Sitz der Grafen von Hohenberg, nördlich auf einem Hügel gelegen, enthält jetzt das Polizeihaus für den Schwarzwaldkreis. Das Rathhaus, erbaut im Jahr 1672, ein ſchönes Gebäude am Marktplatze. Die Einwohner nähren ſich von Feldbau und von Gewerben, worunter Gerberei, Zeugweberei, Säcklerei und Dreherei die bedeutendſten ſind. Der Neckar treibt mehrere Mühlen und andere Werke. Wirthshäuſer: Krone, P., Bär, Adler. Rottenburg iſt auch in archäologiſcher Hinſicht merkwürdig, denn unzweifelhaft verdankt die Stadt ihre Entſtehung einer römiſchen Niederlaſſung; ſchon in den frühern Jahrhunderten fand man in der ganzen Umgegend römiſche Münzen, Gefäße, Bruchſtücke von Säulen und andern Gebäudetheilen, Altarſteine, Inſchriften u. ſ. w. Vor noch nicht gar langer Zeit entdeckte man eine zwei Stunden lange Waſſerleitung, und auch in neueſter Zeit hat man beinahe in jedem Jahre einen neuen antiquariſchen Fund gemacht. Mehreren Inſchriften zufolge möchte die römiſche Niederlaſſung den Namen Sumlocenni oder Sumlocenna geführt haben. Rottenburg liegt in einer ſehr reizenden Gegend, und bildet den Mittelpunkt einer wahrhaft maleriſchen Landſchaft, die im Hintergrunde durch die ſchönen Formen der Alp begrenzt wird. Schöne Ausſichten gewähren der Wartthurm auf dem Heuberge, nordweſtl. von der Stadt, und die ſüdlich

Digitized by Google

davon gelegene **Weilerburg**, ein iſolirter, bedeutender Hügel mit Spuren einer alten Burg.

Ausflug in das Bad Niedernau. (3/4 St.)

Niedernau, kath. Pfd., 450 E., am Neckar und in der Mündung eines Seitenthälchens in das Neckarthal reizend gelegen. Hart am Dorfe liegen die beiden, ſehr beſuchten Bäder und Sauerbrunnen. Die Mineralquellen gehören zu den ſtärkeren alkaliſchen Stahlwaſſern; ſie enthalten Bitterſalz, Schwefelwaſſerſtoffgas, kohlenſaure Bittererde und kohlenſaures Gas. Die Bad- und Gaſthäuſer ſind ſehr ſchön und bequem eingerichtet. Sie enthalten eine hinlängliche Anzahl von Badgemächern und Wohnzimmern; auch ſind Speiſeſäle, Tanzſäle und Billardzimmer vorhanden. Die Gebäude und Mineralbrunnen ſind mit hübſchen Anlagen umgeben, die ſich in den mit Nadelholz bewachſenen Thalwänden fortſetzen. Der Kurort wird jedes Jahr ſtark beſucht.

Horb, O.A.St., 2050 E., liegt am Neckar, über den eine Brücke führt. Die Stadt lehnt ſich an die linke Thalwand an und liegt theilweiſe in einer Schlucht. Ueber der Stadt ſteht ein Wartthurm an der Stelle einer längſt zerſtörten Burg. Sehenswerth ſind die Stadtkirche und das Schloß. Von Gewerben werden beſonders Tuch- und Zeugmacherei und Bürſtenbinderei getrieben. Wirthshaus: **Engel**. P.

Ausflug in das Bad Imnau. (2 1/4 St.)

Der Weg dahin führt über **Nordſtetten**, **Dettenſee** und **Mühringen**. **Imnau**, Pfd., 590 E., liegt an der Eiach und gehört zum Hohenzollern-Sigmaringenſchen

Oberamte Haigerloch; dabei mehrere Mineralquellen, eben-
falls bitterſalzige Stahlwaſſer, wie die zu Niedernau, deren Waſſer zu Bädern und zum Trinken verwendet wird. Die Brunnen- und Bade-Anſtalten, welche ſich eines zahlreichen Beſuches erfreuen, ſind ſehr zweckmäßig und ſchön eingerichtet und die ſchönen Anlagen, Spaziergänge und die freundliche Lage des Ortes überhaupt machen Imnau zu einem ſehr angenehmen Sommeraufenthalte.

Bei Nordſtetten, Pfd., 1417 E., (worunter 318 Israeliten mit Synagoge) ein Schloß, dem Freiherrn von Linden gehörig. — Impfingen, (Empfingen) Pfd., 1910 E., liegt im Sigmaringen'ſchen Oberamte Haigerloch. Auf einem Felſen, beinahe mitten im Orte, die Kirche.

Sulz, O.A.St., 2350 E., liegt am Neckar, deſſen Thal hier tief und enge, und von felſigen Wänden eingeſchloſſen iſt. Unter den Gewerben ſind Gerberei, Färberei und Tuchmacherei am bedeutendſten, auch beſteht eine Baumwollenſpinnerei, Seideweberei und Seidewürmerzucht. Bei der Stadt liegt eine Saline, die früher ſehr bedeutend war, jetzt aber an ihrem Werthe bedeutend verloren hat, da die nur 2 — 5 grädige Soole mit den andern neuerer Zeit im Lande aufgefundenen Soolen nicht concurriren kann. Auſſer dem Kochſalze wird auch Viehſalz, Glauberſalz, Magneſia, Salzgeiſt und Salmiak gewonnen; auch liefert der Schacht Hallerde und einen ſchönen, blauen Gyps, den Anhydrit. Wirthshaus: Traube. P. Sulz iſt ſehr alt und nicht unwahrſcheinlich römiſchen Urſprungs, nach Mehreren ſoll hier das Solicininum geſtanden haben, wo Kaiſer Valentinian die Allemannen ſchlug. Etwas oberhalb Sulz, auf der rechten Seite des Neckars liegt das den Freiherrn von Hayn gehörige Gut Geroldseck, (früher Alpeck genannt)

Digitized by Google

mit den Ruinen der alten, längſt zerſtörten Burg Geroldseck, die auf einem Felſenvorſprunge über dem Neckar liegen.

Wer etwas länger in Sulz verweilen kann, rücke einen halben Tag daran, die $3^1/_2$ Stunde entfernte, Hohenzollern-Sigmaringenſche Oberamtsſtadt Haigerloch zu beſuchen, deren ganz eigenthümliche Lage ſehenswerth iſt. Der Weg dahin führt über Holzhauſen, Mühlen und Weildorf. Die kleine Stadt liegt über und an der Eiach, die ſich hier durch eine Felſenſchlucht durchwindet. Die linke Thalwand iſt von ihrer Höhe bis zur Tiefe ganz mit Häuſern bedeckt, und man möchte bei ihrem Anblicke mit G. Schwab ausrufen: „das iſt wahrhaftig eine toll gewordene Stadt!" — Denn es hat ganz das Anſehen, als ob die Häuſer von der Höhe herab in die Tiefe gewichen wären, was Schwab in einem Gedichte ſo ſchön ausgedrückt hat.*) Sehenswerth iſt auch das ſchöne, fürſtliche Schloß, das auf einem Felſen über der Eiach ſteht, neben ihm liegt die ſchöne und große Schloß- und Stadtkirche auf einem ringsum ſchroff abſtürzenden Felſen; noch ſind zwei andere Kirchen, die St. Nikolauskirche und die St. Ulrichskirche, in der obern und untern Stadt, und auf dem gegenüberliegenden Berge liegt die niedliche St. Annenkapelle. An dem obern Thore ſteht ein alter, der Sage nach römiſcher Thurm.

Oberndorf, O.A.St., 1628 E., liegt größtentheils auf einer Höhe über dem Neckar, über den eine ſteinerne Brücke führt. In den Gebäulichkeiten des hart am Neckar liegenden, ehemaligen Auguſtinerkloſters, deſſen ſchöne Kirche noch erhalten iſt, befindet ſich eine ſehenswerthe königl. Gewehrfabrik, mit allen dazu gehörigen Werken, welche die

---

*) Wanderungen durch Schwaben von Guſtav Schwab. Pag. 153.

Einrichtung hat, daß ſie mit wenigem Koſtenaufwand ſchnell in eine ausgedehnte Waffen = Werkſtätte verwandelt werden kann; ſie liefert auſſer den Waffen für das kön. Militär auch äuſſerſt ſorgfältig gearbeitete Jagdgewehre, Prachtſäbel, Degen u. ſ. w., deren Dauerhaftigkeit und Eleganz ſich hinlänglich bewährt haben. Tuchmacherei, Gerberei und Baumwollenweberei ſind nicht unbedeutend. Wirthshäuſer: Paradies, P. Schwan, Krone, Bär. In der Nähe die Ruinen des Bergſchloſſes Waſeneck mit ſchöner Ausſicht in das Neckarthal.

Schramberg, Pfd., 1848 E., liegt in einem tiefen und engen Schwarzwaldthale an der Schiltach, hat ein dem Grafen von Biſſingen = Nippenburg gehöriges Schloß, eine in der Nähe liegende kön. Eiſenſchmelze mit Hammerwerk. eine Papierfabrik, Steingutfabrik, in der ein in der Gegend ſich findender Thon verarbeitet wird; Cichorienfabrik. Ueber dem Orte auf hoher Bergſpitze die Ruinen der Burg Nippenburg; früher Schrammberg genannt, und in der Nähe hübſche Thäler,

III. Reiſe von Stuttgart nach Tuttlingen und Schaffhauſen in der Schweiz.

Stundenzeiger.

Von Stuttgart nach Degerloch	$3/4$	St.
Echterdingen	$1 1/2$	„
Waldenbuch P.	$1 1/2$	„
Dettenhauſen	$7/8$	„
Luſtnau	$2 3/8$	„
Tübingen P.	$1/2$	„

Digitized by Google

Dußlingen	$1\frac{3}{4}$	〃
Oſterdingen	$\frac{3}{4}$	〃
Sebaſtiansweiler	$\frac{5}{8}$	〃
Hechingen P.	$1\frac{5}{8}$	〃
Weſſingen	1	〃
Steinhofen	$\frac{5}{8}$	〃
Engſtlatt	$\frac{3}{4}$	〃
Balingen P.	$\frac{3}{4}$	〃
Endingen	$\frac{1}{2}$	〃
Dotternhauſen	1	〃
Schömberg	$\frac{5}{8}$	〃

Nach Spaichingen.

	St.		St.
a) Wellendingen P.	$1\frac{7}{8}$	b) Neukirch	$1\frac{1}{8}$
Frittlingen	$\frac{1}{2}$	Rottweil P.	$1\frac{1}{2}$
Aldingen	$1\frac{1}{8}$	Altſtadt	$\frac{3}{8}$
Hofen	$\frac{5}{8}$	Neufra	$\frac{7}{8}$
Spaichingen P.	$\frac{1}{4}$	Aldingen	$1\frac{1}{8}$
		Hofen	$\frac{5}{8}$
		Spaichingen P.	$\frac{1}{4}$

Balzheim	$\frac{3}{8}$	St.
Weilheim	1	〃
Wurmlingen	$\frac{1}{2}$	〃
Tuttlingen P.	$\frac{3}{4}$	〃
Hattingen	$1\frac{3}{4}$	〃
Engen P.	$2\frac{1}{4}$	〃
Welſchingen	$\frac{3}{4}$	〃
Weiterdingen	$\frac{1}{2}$	〃
Hilzingen P.	$1\frac{1}{4}$	〃
Ebringen	$\frac{3}{4}$	〃

Digitized by Google

Thayingen	1	St.
Schaffhauſen	1¾	„
Zuſammen von Stuttgart nach Schaffhauſen	a. 34½ St.	
	b. 36 St.	

Topographiſche Bemerkungen.

Ueber die Reiſe von Stuttgart nach Tübingen ſiehe Pag. 143 u. ff.

Sebaſtiansweiler, hoch gelegen, hat ein Schwefelbad, welches das Waſſer von einer nahen, bitterſalzhaltigen ſtarken Schwefelquelle erhält. Die Anſtalt wird von Jahr zu Jahr häufiger beſucht, da auch das Waſſer mit gutem Erfolg innerlich gebraucht wird, und ſchon die geſunde Lage des Ortes einen günſtigen Einfluß auf die Geſundheit hat. Schöne Ausſicht, welche ſich auf der Höhe beim Butzerſee noch mehr erweitert; im Oſten der Roßberg, Farrenberg, Kornbühl, im Süden der Hohenzollern und im Hintergrunde die Lochen.

Hechingen, Haupt- und Reſidenzſtadt des Fürſtenthumes Hohenzollern-Hechingen mit 3390 E. Die Stadt liegt theils auf einer Anhöhe über der Starzel, theils im Thale derſelben und theilt ſich in die obere und untere Stadt. Die Stadtkirche zeichnet ſich durch einen ſchönen Styl und eine geſchmackvolle Ausſtattung aus. In der untern Stadt befindet ſich das ehemalige Franziskanerkloſter zu St. Luzien mit Kirche. Halbausgebaut ſteht das Schloß da, das unbewohnbar iſt, weil die Fundamente ſanken. Wirthshäuſer: Fürſtenhut, P. Adler, Rößle. In der untern Vorſtadt iſt eine neu erbaute, ſchön und zweckmäßig eingerichtete Badeanſtalt mit Schwefelquelle. In den nächſten

Digitized by Google

Umgebungen der Stadt liegen der fürſtl. Faſanengarten, ein Park mit hübſchem Schloſſe, Gartenanlagen und Wildparke, und das ehemalige Nonnenkloſter Stetten, mit dem gleichnamigen Dorfe. Die Hauptzierde der ganzen Gegend aber iſt der Hohenzollern, ein mächtiger Vorberg der Alp, der ſich eine halbe Stunde ſüdlich von Hechingen erhebt. Sein Gipfel (2665 par. Fuß über der Meeresfläche) trägt die ſchönen Ruinen des Stammſchloſſes des jetzigen preußiſchen Regentenſtammes und gewährt eine herrliche Ausſicht. Dieſe genießt man vorzüglich von dem hohen ſteinernen Thurme, der den Trümmern beigefügt wurde, als im Jahr 1826 die Ruine vor dem gänzlichen Verfalle geſchützt und ihre Hauptgebäude wieder hergeſtellt wurden. Weſten, Norden und Nordoſten liegen hier ganz offen da, der Süden bietet dem Auge die Alpkette mit einem Kranze der ſchönſten Wälder entgegen und ihre Berge lagern ſich in amphitheatraliſchem Halbrunde. Das älteſte Gebäude der Burg iſt die Kapelle, denn ihre Erbauung fällt ins 11te Jahrhundert. Im Zeughauſe befindet ſich eine ſehenswerthe Sammlung alter Waffen und Rüſtungen. Am ſüdlichen Fuße des Hohenzollern liegt in einem einſamen Thalgrunde die niedliche Wallfahrtskapelle Mariazell. Unweit davon liegt das fürſtliche Jagdſchloß Friedrichsthal mit einem Wildparke.

Auf der Straße zwiſchen Engſtlatt und Balingen hat man eine ſchöne Ausſicht auf die Alp; der Dobel, die Lochen, der Schafsberg und der Plettenberg ſtellen ſich als abgeſonderte Bergmaſſen, durch ſchroffe Einriſſe von einander geſpalten, im Hintergrunde auf.

Balingen, O.A.St., 3150 E., liegt in einem breiten Thale zwiſchen den Flüßchen Eyach und Steinach, iſt, ſeit den beiden großen Feuersbrünſten in den Jahren 1724 und

1809 regelmäßig gebaut und bildet ein längliches Viereck das von einer langen und breiten Straße durchſchnitten wird. Von den beiden Kirchen iſt die Nikolaikirche die ältere; die Stadtkirche, erbaut im Jahr 1440, mit ſchönem Thurme, enthält das Grabmahl des Grafen Friedrich von Zollern. Unter den Gewerben ſind Zeug- und Tuchweberei, Strumpfweberei, Gerberei und Färberei am bedeutendſten. Wirthshäuſer: Adler, P. Ochs. Bei der Stadt eine Schwefelquelle mit Badhaus. Unweit von der Stadt liegt der Hirſchberg mit ausgedehnter Ausſicht und der Schalksberg mit einigen Ruinen der Schalksburg.

Ausflug auf die Lochen. (1½ St.)

Die Lochen, die man in der ganzen Umgegend von Balingen gegen Süden gewahrt, ſind einer der höchſten Gebirgsrücken der Alp, auf dem ſich der Lochenſtein emporthürmt, mit dem der Lochenfels, wie der Erker eines Hauſes, verbunden iſt. Auf dem höchſten Punkte des Lochenſteines, (2432 par. F. über d. M.) genießt man eine wahrhaft entzückende Ausſicht. Gegen Norden und Weſten liegt die Fläche landkartenartig vor dem Auge, von den fernen Höhen des Schwarzwaldes begrenzt, hinter welchen man im Weſten auch bei nur halbgünſtiger Witterung in neblichter Ferne die Vogeſen entdeckt. Gegen Oſten verdeckt der Hohenzollern die übrige Alp ganz; das im Süden emporſteigende Gebirge heißt der Heuberg. Die überraſchendſte Ausſicht aber hat man gegen Südoſten, wenn man ſo glücklich iſt, die günſtige Beleuchtung zu erhaſchen, die am ſicherſten unmittelbar vor oder nach einem Regen bei wolkenloſem öſtlichem und ſüdlichem Horizonte eintritt. Alsdann gewahrt das Auge über den Dobel und die waldigen

Digitized by Google

Fortſetzungen des Lochengebirges hinüber die herrliche Kette der Tyroler- und Schweizeralpen.

(Der Fußreißende kann von den Lochen aus die Reiſe fortſetzen, ohne nach Balingen zurückzukehren, wer zu Wagen iſt, hat dieſen am beſten bei der Ziegelhütte zurückgelaſſen und kann von dort aus auch den Fahrweg links einſchlagen, der ihn auf die Landſtraße weiter führt.)

Dotternhauſen hat ein dem Freiherrn v. Cotta gehöriges Schloß und Rittergut. In der Nähe zeigen ſich der Plettenberg und Schafsberg, die man ſchon bei Balingen in größerer Ferne erblickte. Auch kann man von hier aus einen Ausflug auf den Plettenberg machen, wozu aber ein Führer nöthig iſt. Die Ausſicht auf dieſem Alpgipfel (3085 par. F. über dem Meere) iſt noch freier und ausgedehnter, und was die Schweizeralpen betrifft, noch unbeſtrittener, als auf dem Lochenſtein. Dieſe beginnen hier für das Auge mit den Voralberger Gebirgen, und man kann den Sentis und die andern Appenzeller Gipfel mit einem guten Fernrohre wohl unterſcheiden; dann erblickt man weſtlich den Feldberg bei Freiburg im Breisgau und durch eine Vertiefung des Schwarzwaldes die Vogeſen. Das Panorama endlich über das tiefere Land mit beinahe 200 Ortſchaften und Burgen iſt gegen Süden und Südweſten noch offener, als vom Lochenſtein. Auf dem vordern Theile des Berges liegen die Trümmer einer längſt zerſtörten Burg.

Bei Schömberg, 1661 E., das nur dem Namen nach ein Städtchen iſt, erblickt man den Oberhohenberg, den höchſten Punkt der ſchwäbiſchen Alp, (3112 par. Fuß.) mit den Ruinen des Stammſchloſſes der Grafen von Hohenberg. Wirthshaus in Schömberg: Lamm.

Digitized by Google

Die Straße a. bietet weniger Merkwürdiges dar, als die Straße b.

Wellendingen liegt am Fuße des Heuberges und hat 2 Schlöſſer. — Aldingen liegt an der Prim in der ſogenannten Baar.

Der merkwürdigſte Punkt der Straße b. iſt Rottweil, O.A.St., 3710 E. Es iſt eine ehemalige, in hiſtoriſcher Hinſicht ſehr merkwürdige, freie Reichsſtadt, und unzweifelhaft römiſchen Urſprungs. Sie liegt auf einer Anhöhe über dem linken Ufer des Neckars, über den eine ſteinerne Brücke führt. Von den frühern ſtarken Befeſtigungen mit Mauern, Thürmen und Gräben zeugen noch bedeutende Ueberbleibſel. Von Gebäuden ſind ſehenswerth: Die Kreuzkirche mit 2 Orgeln und die Liebfrauenkirche. Beide ſind in gothiſchem Style erbaut und haben anſehnliche Thürme, von denen ſich beſonders der Liebfrauenkirchthurm durch Schönheit auszeichnet. Das im Jahr 1803 erbaute Kaufhaus wird für das ſchönſte Gebäude in der Stadt gehalten, das große Rathhaus iſt geſchichtlich merkwürdig. Von den noch vorhandenen, ehemaligen 4 Klöſtern iſt eines zu einer Vorbereitungsanſtalt für Studierende der kath. Theologie, Convikt genannt, eingerichtet; es hat eine herrliche Lage über dem Neckar. Die Einwohner nähren ſich vom Feldbau, der Viehzucht und Gewerben; auch beſtehen eine Seidenweberei, eine Cichorienfabrik, eine Pulvermühle u. ſ. w., auch wurde in der letzten Zeit ein Soolenbad eingerichtet, wozu von Rottenmünſter die nöthige Soole geliefert wird. Wirthshäuſer: Lamm, wilder Mann, P. Ochs, Engel. In der ganzen Umgegend entdeckt man immer noch römiſche Alterthümer und hat früher ſchon ſehr wichtige Entdeckungen gemacht, ſo daß man glaubt, das römiſche Arae Flaviae habe hier geſtanden.

Digitized by Google

Im Jahre 1832 hat ſich ein Verein gebildet, der es ſich zur Aufgabe gemacht hat, die Entdeckungen zu leiten und das Entdeckte zu ſammeln. Sein Streben wurde ſchon durch die erfreulichſten Erfolge gekrönt. — Eine halbe Stunde ſüdlich von Rottweil liegt der Weiler Rottenmünſter, dabei ſich eine Saline befindet, deren 25 gradige Soole äußerſt ergiebig an reinem Kochſalz iſt. In 6 Siedhäuſern werden jährlich ungefähr 140,000 Centner Salz gewonnen. — Spaichingen. O.A.St., 1682 E., liegt an der Prim, deren ſchönes Thal hier den Namen Spaichinger Thal führt. Baumwollen- und Seidenſpinnerei und Weberei. Wirthshäuſer: goldner Ochs, P. Rößle, Waldhorn. Nordöſtlich vom Städtchen erhebt ſich der Dreifaltigkeitsberg, ein Vorſprung der Alp, deren Plateau hier der Heuberg genannt wird. Sein Gipfel, (3023 par. Fuß) der eine herrliche Ausſicht gewährt, trägt die Dreifaltigkeitskirche, zu der häufige Wallfahrten gemacht werden. Wer zu Fuß reist, kann über den Berg den Fußweg nach Tuttlingen einſchlagen. — Balgheim hat ein dem Fürſten v. Waldburg-Zeil-Trauchburg gehöriges Schloß mit Gut. In der Nähe die merkwürdige Waſſerſcheide zwiſchen dem Neckar (Rhein) und der Donau, indem aus einem im Thale liegenden Moorgrunde die Flüßchen Prim und Elta entſpringen, wovon das erſte ſich in den Neckar, das zweite in die Donau ergießt. — In Wurmlingen befindet ſich ein ehemaliges Schloß und ein aufgehobenes Kapuzinerkloſter. In der Nähe Eiſengruben. Unweit davon erhebt ſich der Konzenberg, mit einem alten Schloſſe.

Tuttlingen, O.A.St., 5160 E., liegt an der Donau, deren Thal hier ziemlich breit iſt, in der ſogenannten Baar. Seit dem großen Brande von 1803, der den größten Theil

der Stadt, und namentlich die öffentlichen Gebäude verzehrte, iſt die Stadt nach einem regelmäßigen Plane angelegt. Beſonders zeichnen ſich der große, von ſchönen Gebäuden umgebene Marktplatz, das ſchöne Rathhaus und die im Jahr 1813 erbaute Stadtkirche aus. Die Einwohner ſind ſehr gewerbſam, beſonders blühen Leinwand- und Seidenweberei, Strumpf- und Wollenzeugweberei, Schuhmacherei, die vorzüglichen Meſſerſchmiedarbeiten behaupten immer noch ihren alten Ruhm. Der Handel iſt nicht ohne Bedeutung, beſonders der Fruchthandel. Bei der Stadt iſt eine Kinderrettungsanſtalt. Wirthshäuſer: Lamm P., Bär, Ochs, Hecht. Hoch über der Stadt, auf dem Gipfel des Honberges, liegen die Ruinen der im 30jährigen Kriege zerſtörten Burg Hohnburg (Hohen-Tuttlingen). Unweit von der Stadt das ſehenswerthe königl. Eiſenwerk Ludwigsthal, mit einem nach der neueſten Art eingerichteten Hochofen, einem Groß- und Kleinfeuer.

Ausflüge von Tuttlingen.

1) Nach Schwenningen und an den Neckar-Urſprung (6¾ St.)

Wer zu Wagen reist, muß den Weg im Eltathale hinauf, an der Konzenburg vorbei, über Oberflacht, Durchhauſen, Schura, Troſſingen, Weigheim und Mühlhauſen nehmen, der zu Fuß Reiſende aber kann, jedoch nicht ohne Führer, von Durchhauſen aus einen näheren Fußpfad über die Berge nach Mühlhauſen einſchlagen.

Schwenningen, Pfd., 3726 E., liegt in der muldenförmigen Vertiefung, in welcher die Senkungen der Alp und

Digitized by Google

des Schwarzwaldes zuſammentreffen. Die Einwohner nähren ſich meiſt von Handwerken, namentlich werden hier auch ſogenannte Schwarzwälder Pendel=Uhren verfertigt, die weit und breit bekannt ſind. Die Weiber liefern Arbeiten aus Floretſeide. Wirthshaus: Krone. Unweit vom Orte befindet ſich die Quelle des Neckars, welche an ſich unbedeutend iſt, und eher den Namen Neckarbrunnen verdient. Sie wurde im Jahr 1833 mit Steinen eingefaßt und mit einer Baumanlage umgeben. In geringer Entfernung treibt ſie, verſtärkt durch das, einem bedeutenden Torfmoore entfließende Waſſer, 3 Mühlen. In der Nähe die im Jahr 1824 erbohrte Saline Wilhelmshall, deren ſehr ſtark geſättigte Soole in 6 Siedhäuſern verſotten wird. Es werden jährlich ungefähr 140,000 Ctnr. Salz gewonnen. In dem oben bemerkten Moore, welches zwiſchen dem Neckar (Rhein) und der Donau eine merkwürdige Waſſerſcheide bildet, ſind beträchtliche Torfſtiche eröffnet.

2) Nach Fridingen und ins Donauthal. (3 St.)

Der Weg dahin führt durch das Donauthal über Ludwigsthal, Nendingen und Mühlheim. Auf einem Hügel ſüdlich von Nendingen ſchöne Ausſicht in das Thal. Das Städtchen Mühlheim mit 839 E., welches auf einem Hügel über dem rechten Ufer der Donau liegt, hat 2, den Freiherrn von Enzberg gehörige Schlöſſer und großen Schloßgarten. Unweit davon der Welſchenberg mit Ruinen und an deſſen Fuße an der Straße Mariahilf, eine berühmte Wallfahrtskirche. — Fridingen, Städtchen mit 1028 E., liegt an der Donau, die ſich hier um einen Alpvorſprung in ſtarker Krümmung herumwindet, in die Alp einbricht, und bis Sigmaringen in einem engen romantiſch

ſchönen Felsthale ſie durchfließt. Bei Bronnen, Beuron, Werrenwag und Thiergarten finden ſich ausgezeichnet ſchöne Parthien dieſes Thales. (Siehe auch unten Reiſe von Stuttgart nach Sigmaringen).

Wenn man von Tuttlingen aus die Reiſe nach Schaffhauſen fortſetzt, ſo genießt man auf der Höhe zwiſchen Tuttlingen und Hattingen, ſchöne Ausſicht genannt, eine ausgebreitete Fernſicht, die im Süden von den Schneegipfeln der Alpen begrenzt wird. — Engen, im Großherzogthum Baden, iſt ein fürſtenbergiſches Amtsſtädtchen mit 1300 E. In der Nähe auf einem mächtigen Bergrücken die Ruinen der Burg Hohenhöwen. Von hier an führt die Straße durch das Hegäu (Höhgäu), merkwürdig wegen ſeiner mächtigen Bergkegel, die man nun hinter und neben einander gewahrt. Bei Weiterdingen erhebt ſich rechts von der Straße der Hohenſtoffeln, mit 3 Burgruinen auf ſeinen 3 Gipfeln. Ihm gegenüber links von der Straße winken der ſteile Hohenkrähen und der Mägdeberg herüber. Hinter dieſen gewahrt man auf einem kleineren Hügel die Trümmer der Burg Staufen (wohl zu unterſcheiden von Hohenſtaufen bei Göppingen) und den mächtigen Felsblock von Hohentwiel. Dem letzteren kommt man bei Hilzingen, einem badenſchen Dorfe mit hübſcher Kirche, gegenüber. Von hier aus führt ein guter Weg nach dem ſammt der Feſtungsruine der Krone Württemberg angehörigen, Pfarrweiler Hohentwiel, von wo aus man auf breitem, gepflaſtertem Wege zu den herrlichen Ruinen der einſt unüberwindlichen Feſte gelangt. Dieſe liegen theils auf halber Höhe, theils auf der Spitze eines aus Phonolith (Klingſtein) beſtehenden Felſen. Sein Gipfel (2213 par. F.) gewährt eine unbeſchreiblich ſchöne Ausſicht auf die ganze Umgegend, einen

Digitized by Google

Theil des Bodenſees, beſonders den Unterſee, und auf die Schweizeralpen, von denen man den Glarniſch, den Dödi und die andern Gebirge von Uri und Unterwalden, die Berneralpen, Schreck- und Wetterhorn, Jungfrau und Mönch, die Tyroler- und die Walliſerberge erblickt. —

Ebringen iſt das letzte badenſche Dorf, und bald darauf betritt man das Gebiet des Schweizer-Kantons Schaffhauſen. —

IV. Reiſe von Stuttgart nach Sigmaringen.

Stundenzeiger.

Von Stuttgart bis Hechingen P. (ſ. P. 158. u. 159.) 12¼ St.

Weſſingen	1	"
Biſingen	½	"
Thanheim	½	"
Onſtmettingen	1	"
Thailfingen	¾	"
Truchtelfingen	½	"
Ebingen P.	½	"
Straßberg	1	"
Winterlingen	¼	"
Blättringen	1¼	"
Laiz	1¾	"
Sigmaringen	½	"
Zuſammen	21¾	St.

Topographiſche Bemerkungen.

Die Orte von Stuttgart bis Hechingen ſ. P. 144. u. 160.

Der zu Fuß Reiſende kann von Hechingen aus einen nähern Fußweg durch einen ſchönen Wald nach Onſtmettingen einſchlagen, womit er auch zugleich den Abſtecher auf den Hohenzollern verbinden kann, muß ſich aber eines kundigen Führers bedienen. Bei Onſtmettingen entſpringt die Schmieha. In der Nähe das Linkenboldslöchle, eine der bedeutendſten Alphöhlen, welche ſich nach den bisherigen Unterſuchungen in 2 Kammern theilt, deren Wände mit ſehr ſchönen Kalkſinterungen und Tropfſteinen überkleidet ſind. Unweit von der Höhle der Backofenfelſen, einer der höhern Punkte der Alp. In der Gegend bedeutender Torfſtich. Auf dem Staufenbühl über Thailfingen hübſche Ausſicht in das Thal. — Ebingen, Städtchen, mit 4380 E., liegt an der Schmieha, (Schmieh) und hat bedeutendes Gewerbe, beſonders aber viele Wollenzeugweber und Strumpfweber, Hutmacher, Bortenwirker, Gerber. Wirthshäuſer: Poſt, Anker, Bär. — Straßberg iſt ein ſigmaringen'ſches Pfarrdorf, mit 927 E., und Sitz eines Oberamtes; liegt an der Schmieh, hat ein Schloß. Auf einem ſteilen Felsvorſprunge über dem Orte ein altes, noch ziemlich erhaltenes, feſtes Schloß, einſt Sitz der Herrn von Straßberg. — Laiz, ſigmaringen'ſches Dorf mit 350 E., an der Donau, hat eine alte Kirche und ein aufgehobenes Franziskaner-Nonnenkloſter.

Sigmaringen, Haupt- und Reſidenzſtadt des Fürſtenthums Hohenzollern-Sigmaringen, mit 1530 E., liegt an der Donau, gleichſam auf einer von derſelben gebildeten Halbinſel. An ihrem rechten Ufer, auf der Nordſeite der Stadt, erhebt ſich auf einem ſenkrecht hervorſtehenden Felſen das alte fürſtliche Reſidenzſchloß, deſſen Inneres dem impoſanten Aeußern entſpricht. Sehenswerth iſt beſonders der

Digitized by Google

ſogenannte Ritterſaal, der die Bilder der fürſtlichen Ahnen der Reihe nach bis ins hohe Alterthum enthält. Ferner enthält es eine kleine Gemäldegalerie mit manchem Seltenem, eine Waffenſammlung, eine Handbibliothek. Die merkwürdigſten Gebäude der Stadt ſind: die ſchöne und geräumige Stadtkirche, das Muſeum, das Theater, das abe~~r nur von wandernd~~en Geſellſ~~chaften benützt wird~~. Seit den letzten 20 Jahren hat die Stadt durch Aufführung neuer Gebäude an Größe und Schönheit ſehr gewonnen. Ueber die Donau führt, außer mehreren hölzernen, eine im Jahr 1824 erbaute, ſchöne ſteinerne Brücke. Nahe bei der Stadt liegen: das aufgehobene Franziskanerkloſter Hedingen, durch eine ſchöne Allee mit der Stadt verbunden; das ehemalige Franziskaner-Nonnenkloſter Gorheim, jetzt zu einer Kaſerne eingerichtet, und das fürſtliche Jagdſchloß L~~udwig~~sluſt mit einem 5000 Morgen großen Parke. 1¾ Stunden ſüdlich von Sigmaringen liegt Krauchenwies, Pfd., mit 709 E., mit 2 fürſtlichen Schlöſſern, wovon das eine, das ſogenannte Landhaus, neu erbaut und mit einem ſchönen Parke umgeben iſt.

Ausflug über Inzikofen in das Donauthal bis Beuron. (5¼ St.)

Inzikofen liegt ¼ Stunde ſüdlich von der Donau, an deren felſigem Ufer ein ſchönes fürſtliches Luſtſchloß in einem ſchönen Parke liegt. Ehemaliges Auguſtiner-Nonnenkloſter. Von hier wendet man ſich wieder der Donau zu nach Dietfurt, bei welchem maleriſch über dem Fluſſe eine alte Ruine liegt. Man ſetzt nun den Weg im Donauthal fort, deſſen Felsparthien immer reizender und großartiger ſich geſtalten, und gelangt nach Gutenſtein, einem badenſchen Pfarrdorfe, nach Thiergarten, einem ſchönen,

fürſtenberg'ſchen Eiſen-Hüttenwerke, das mit ſeinen Umgebungen eine wahrhaft maleriſche Landſchaft bildet. Eine wildſchöne Parthie bilden die Ruinen von *Falkenſtein*, die den Gipfel eines mächtigen Felſen krönen. Von hier an wechſeln die in den manchfaltigſten Geſtalten bald aus der diesſeitigen, bald aus der jenſeitigen Thalwand hervorbrechenden Felsmaſſen mit einander ab, bis man an die ausgezeichnetſten Punkte derſelben, an *Werrenwag* und *Beuron* gelangt. Jenes, ein fürſtenbergiſches Schloß, liegt auf der Zinne eines mächtigen, aus der Thalwand in das Thal hineinragenden Felſen, und bietet vom Thal aus geſehen, eine höchſt impoſante Anſicht dar. Auf dem Felſen ſelbſt aber, beſonders in den, das Schloß umgebenden Gartenanlagen, genießt man eine herrliche Ausſicht in das Thal und auf die Felspartbien der gegenüber-liegenden Thalwand. Hier ragt, in Form eines abgekürzten Kegels, ein 80 Fuß hoher, ſteiler Fels aus der Donau hervor. Er bildet den, in die Mauerſteine ganz verwachſenen Grund der ehemaligen Bergfeſte *Wildenſtein* und hängt mit der Thalwand durchaus nicht zuſammen. Diejenigen Theile der Gebäude, welche nicht aus der Maſſe des Grundgeſteins beſtehen, ſind durch 24 Schuh dicke Mauern erſetzt. Um in die Burg gelangen zu können, mußte ein gegenüberſtehender Fels aufgemauert und durch Aufziehbrücken einerſeits mit dem feſten Lande, andrerſeits mit Wildenſtein verbunden werden; waren dieſe Brücken aufgezogen, ſo war das Schloß durchaus unzugänglich. Vor Zeiten führte aus der Feſte ein bedeckter Gang bis ins Thal, deſſen Ausmündung noch unten am Berge gezeigt wird. Bald darauf erreicht man das ſigmaringen'ſche Pfd. *Beuron*, und hier bietet ſich dem Wanderer ein neuer reizender Anblick dar. In der Mitte des engen Thales erhebt ſich ein

Hügel, der von beiden Seiten mit mächtigen Felſen umgeben und beinahe von 3 Seiten von der Donau umfloſſen iſt. Auf ihm liegen die Gebäulichkeiten des ehemaligen Auguſtinerkloſters Beuron, in welchen jetzt während der Sommermonate eine Molkenkur-Anſtalt eingerichtet iſt. Noch mancherlei romantiſche Felspartbien wechſeln in dem Thale bis Fridingen, (Pag. 167.) bis wohin aber die Entfernung für einen Ausflug von Sigmaringen aus zu groß ſeyn dürfte. —

V. Reiſe von Stuttgart nach Friedrichshafen.

1) Ueber Urach.

Stundenzeiger.

Von Stuttgart bis Urach P. (ſiehe Pag. 73.) .	9 3/4	St.
Seeburg	1 3/4	„
Münſingen P.	1 1/2	„
Buttenhauſen	1 1/2	„
Hunderſingen	1/2	„
Bichishauſen	1/2	„
Niedergundelſingen	1/4	„
Wittſteig	1/8	„
Weiler	1/2	„
Indelhauſen	1/4	„
Hayingen	1/2	„
Zwiefalten P.	1 1/4	„
Baach	1/4	„

Digitized by Google

Riedlingen P.	2	St.
Neufra	$^3/_4$	"
Ertingen	$^3/_4$	"
Herbertingen	1	"
Saulgau P.	$1^1/_2$	"
Boms	$1^3/_8$	"
Altshauſen P.	1	"
Mendelbeuren	$^1/_2$	"
Baienbach	$1^1/_2$	"
Aichach	$^5/_8$	"
Ettishofen	$^1/_2$	"
Unterſennhof	$^3/_8$	"
Altdorf	$^1/_2$	"
Ravensburg P.	$^3/_4$	"
Torkenweiler	$^7/_8$	"
Obereſchach	$^1/_2$	"
Schwarzenbach	$^1/_8$	"
Langentrog	$^1/_8$	"
Hirſchach	$^1/_2$	"
Bachlingen	$^1/_2$	"
Tettnang P.	$^3/_4$	"
Walchesreute	$^1/_2$	"
Lochbrücke	$^1/_2$	"
Allmannsweiler	$^3/_8$	"
Friedrichshafen P.	$^3/_4$	"
Zuſammen .	$37^1/_4$	St.

Topographiſche Bemerkungen.

Von Stuttgart bis Urach, jedoch in umgekehrter Folge, ſiehe pag. 83. und ff.

Digitized by Google

Von Urach an führt die Straße durch das wildromantiſche Wald- und Felſenthal der Erms, Seeburger Thal genannt, hinauf, in welchem Wald und Fels, in Vereinigung mit dem raſch dahin eilenden Flüßchen in den manchfaltigſten Geſtalten abwechſeln. Unter den verſchiedenen Felsvorſprüngen ſind 2 mit den Trümmern alter Burgen gekrönt, mit denen von Hohen-Wittlingen und Baldeck. Im obern, wildeſten Theile des Thales, liegt umſchloſſen von hohen Felswänden, das Pfarrdorf Seeburg, mit 298 E., zerſtreut in die Thalſchluchten hinein gebaut, wo „Felsblöck' und Häuſer gut Nachbarſchaft halten.“ In dem Dorfe ſelbſt ſind merkwürdige Tuffſteinbrüche mit Höhlungen. Unweit davon liegt auf einem Abhange der Thalwand das den Frhrn. v. Hayn gehörige, zum Theil neuerbaute Schloß und Gut Uhenfels, und in einem andern Arme des Thales die ſehenswerthe Quelle der Erms, die ſo ſtark iſt, daß ſie wenige Schritte unterhalb ein paar Mühlen treibt. Die Straße zieht ſich durch eine Seitenſchlucht des Thales, Riedheimer Thal genannt, hinauf auf das Plateau der Alp nach der Oberamtsſtadt — Münſingen, mit 1543 E. Sie liegt in einer muldenförmigen, von Hügeln umgebenen Vertiefung, deren Wieſen und Felder die Umgebungen der Stadt ziemlich freundlich machen. Damaſt- und Bildweberei wird ſtark betrieben. Wirthshaus: Hirſch, P.

Ausflüge von Münſingen.

1) Nach Grafeneck, Marbach und Offenhauſen. (2½ St.)

Grafeneck, ein königl. Jagdſchloß und Sitz eines Revierförſters, liegt über einem Seitenthälchen der Lauter ſehr

maleriſch auf einem Vorſprunge der Thalwand. Auf dem nahen Berge Hochbuch (Ortbuch) genießt man eine ſchöne Ausſicht in die oberſchwäbiſchen Gegenden und gewahrt im Hintergrunde die Vorarlberger, Tyroler und Schweizeralpen. Weiter (1/4 St.) abwärts im Lauterthale liegt der königl. Geſtütshof Marbach ſtill und anmuthig in einer Thalbucht. Es befinden ſich hier auserleſene Pferde der edelſten Raçen. Man wendet ſich von hier wieder thalaufwärts, und gelangt über das Pfd. Gomadingen nach dem Weiler Offenhauſen, wo ſich in dem ehemaligen Dominikanerkloſter ein mit dem Geſtüte Marbach verbundener Fohlenhof befindet. In dem Garten entſpringt aus Felſen klar und hell die Lauter. Südlich erhebt ſich der Sternberg, (2625 par. Fuß.) wahrſcheinlich vulkaniſchen Urſprunges, worauf reines Quellwaſſer auf der Höhe, kraterähnliche Vertiefung auf der Spitze und vulkaniſches Geſtein hindeuten. Den Rückweg nach Münſingen kann man über das Pfd. Steingebronn nehmen, in deſſen Nähe eine periodiſche Quelle, Hungerbrunnen genannt, liegt.

Wer nicht zu eilen hat, kann den Ausflug auch in umgekehrter Richtung von Münſingen aus über Steingebronn, Offenhauſen, Gomadingen und Marbach machen, von da aus nach Grafeneck abſtechen, und dann weiter im ſchönen, an anmuthigen Parthien reichen, Lauterthale abwärts über Tapfen, Waſſerſtetten, in deſſen Nähe die Ruinen von Blankenſtein liegen, bis Buttenhauſen ausdehnen, von wo aus man auf der Straße nach Münſingen zurückkehren kann.

2) Nach Ennabeuren zur Sontheimer Höhle. (2 St.)

Die Beſchreibung dieſer Höhle ſiehe Pag. 82.

Digitized by Google

Von Buttenhauſen an gewinnt das vielfach gewundene Lauterthal immer mehr an Reizen, welche durch mehrere Burgruinen noch erhöht werden. — Hunderſingen, Pfd. mit 297 E., hat eine freundliche Lage im Lauterthale; Kirche, Pfarr= und Schulhaus liegen hoch über dem Thale. In der Nähe die Ruinen zweier Burgen, die eine, Hochburg genannt, auf einem Hügel im Thale, die andere, auf einem Felſen der linken Thalſeite unterhalb des Dorfes, eine Zierde des Thales. — Bichishauſen, Pfd., 131 E., hat eine romantiſche Lage an der Lauter; hübſche Kirche mit einigen Denkmälern. Auf einem vorſpringenden Felſenhügel über dem Dorfe die ſtattlichen Ruinen der alten gleichnamigen Burg. Sehr ſchöne Parthien im Lauterthale. Auf einem ſteilen Felſen ſeiner linken Thalwand liegen ſchön die Ruinen des Schloſſes Hohengundelfingen. In geringer Entfernung unterhalb, im Thale das Dorf Gundelfingen, auf einem Hügel, der von der Lauter beinahe kreisförmig umfloſſen wird. Das Dorf theilt ſich in Hohen= und Niedergundelfingen, welche aber eine Gemeinde ausmachen. Unmittelbar über dem Orte, auf einem in das Thal vorſpringenden Felſen das alte, halbverfallene Schloß Niedergundelfingen. — Zwiſchen Wittſteig und Weiler, rechts über dem Thale, auf wildem Felſen die Ruinen der Burg Derneck; links von der Straße an einer Bergwand der Eingang zur Bettelmannshöhle, die ſich tief im Gebirge fortzieht. — Weiler hat eine ſehr maleriſche Lage an der Lauter; kleine Kapelle zu St. Ottmar. In der Nähe auf einem in das Thal vorſpringenden Bergkopfe, Kapfle oder Bürgſtall genannt, Ueberreſte einer Burg. — Vor Anhauſen und Indelhauſen beginnt das Thal wilder und felſiger zu werden. In dieſen beiden Orten wird die

Digitized by Google

Schneckenzucht ſtark betrieben. Einen herrlichen Anblick gewähren die Schilzburg und die Ruinen der Maiſenburg; die erſte liegt links, die andere rechts. Von der Maiſenburg aus hat man eine ſchöne Ausſicht in das untere, felſige Lauterthal, aus welchem die Ruinen der Burgen Wartſtein und Monsberg hervorragen. Der Maiſenburg gegenüber liegt die Burghalde, ein ſchöner Felſenberg mit Spuren alter, vielleicht römiſcher Schanzen. An ſeinem ſüdlichen, ſteilen Felsabhange zwei kleine Höhlen, das Gerberloch und Ochſenloch, — Hier verläßt die Straße das Lauterthal, und zieht ſich über die Alp.

Hayingen, Städtchen mit 655 E., hat eine freie, heitere Lage auf der Alp; es bildet ein längliches Viereck und iſt mit Mauern und Gräben umgeben. Sehenswerth iſt die Pfarrkirche zu St. Veit, mit 2 ſehr alten Grabmälern; großes Rath- und Kornhaus, altes Schloß. Eine halbe Stunde weſtlich vom Städtchen liegt der obere Theil des Aachthales, mit den Ruinen der Burg Alt-Ehrenfels auf ſteilen Felſen in wilder Umgebung. Von hier an zieht ſich das, von einer früher beſtandenen Glashütte ſogenannte Glasthal in einer Strecke von etwa ½ Stunde aufwärts, und zeichnet ſich durch ſeine wilde Felſennatur, durch Höhlen und Grotten und durch zwei Felſen-Pforten aus. In der Nähe von Alt-Ehrenfels öffnet ſich in einer Felſenwand die merkwürdige Friedrichshöhle, mit der Hauptquelle des Aachflüßchens auf dem man die Höhle bis auf 600 Fuß einwärts mit einem Nachen befahren kann. Sie enthält mehrere Kammern, welche alle mit Waſſer angefüllt ſind. Unterhalb Alt-Ehrenfels liegt auf einer Erhöhung das guterhaltene und bewohnte Schloß Ehrenfels und ½ Stunde unter dieſem die Wims-

heimer Mühlen, wie die Schlöſſer, Beſitzungen der Grafen v. Normann = Ehrenfels. *)

Zwiefalten, Pfd., 290 E., mit der ehemaligen Benediktiner = Reichsabtei gleichen Namens, hat eine wahrhaft klöſterliche Lage in dem ſtillen Wieſenthale der Aach, das von hohen, felſigen Waldgebirgen umſchloſſen iſt. In dem ehemaligen Kloſtergebäude befindet ſich jetzt eine Irrenanſtalt, in der namentlich unheilbare Geiſteskranke verpflegt werden. Die Kloſterkirche zeichnet ſich durch ihre Schönheit aus. Sie wurde in den Jahren 1738 — 1753 erbaut, iſt 336′ lang und 120′ breit und hat zwei gleiche Thürme. Ihr reich verziertes Innere enthält einen ſchönen Hochaltar, 14 Nebenaltäre und viele, zum Theil gute Gemälde. In Zwiefalten und der Umgegend fand man zu verſchiedenen Zeiten römiſche Alterthümer.

Nach einer hier aufgefundenen Inſchrift, die ſich jetzt im biſchöflichen Garten zu Rottenburg befindet, weihte ein Präfekt Valerius Venuſtus dem Sonnengotte aus Dankbarkeit wegen ſeiner Wiedergeneſung einen Tempel, welcher der Sage nach auf der Höhe zwiſchen Zwiefalten und Zell (½ St.) geſtanden haben ſoll.

Bei Baach gelangt man in das Donauthal, und in der Nähe von Daugendorf, das links von der Straße liegt, hat man eine ſchöne Ausſicht auf die Vorarlberger und Schweizergebirge.

Riedlingen, O.A.St., 1780 E., hat eine heitere und freie Lage an und auf einer Anhöhe an der Donau. Unter den öffentl. Gebäuden ſind bemerkenswerth: die große Pfarrkirche z. h. Georg, die Kapuzinerkirche bei dem ehemaligen Kapuzinerkloſter. Starker Kornhandel. Wirthshaus: 3 Kronen, P.

---

*) Der zu Fuß Reiſende kann von Havingen aus von der Landſtraße ablenken, und ſeinen Weg durch das Aachthal nach Zwiefalten nehmen.

Ausflüge von Riedlingen.

1) Nach Heiligenkreuzthal. (1½ St.)

Der Weg führt über Altheim, Pfd., mit ſchöner Kirche. Das Dorf Heiligenkreuzthal liegt in einem waldigen Thale. Dabei das gleichnamige ehemalige Ciſterzienſer Frauenkloſter, deſſen Kirche mit ſchönen Glasmalereien, Gemälden und Denkmälern, ſo wie der Kreuzgang mit vielen Bildern und Denkmälern ſehenswerth ſind.

2) Auf den Buſſenberg. (1½ St.)

Der Weg dahin führt über Unlingen, Pfd., an der Kanzach, Möhringen und Offingen. Der obere Theil dieſes Dorfes heißt Buſſen oder die Buſſenhäuſer. Er liegt unmittelbar unter der Krone des Buſſenberges. Dieſer erhebt ſich frei und weithin ſichtbar (2321 par. F.) in der großen Donauebene und ruht auf ſehr breitem Fuße. Von den Buſſenhäuſern führen ſteinerne Treppen auf den Gipfel des Berges, auf welchem die Pfarrkirche liegt. Auf dem hintern Theile des Berges liegen die wenigen Ueberreſte der Burg Buſſen, worunter ſich die Grundmauern eines Thurmes, höchſt wahrſcheinlich römiſchen Urſprunges, auszeichnen. Auf dem Berge genießt man eine herrliche, ausgedehnte Ausſicht über ganz Oberſchwaben bis an den Bodenſee hin, und tief nach Baiern und den Hintergrund ſchließt im Süden die majeſtätiſche Kette der Schweizer- und Tyroler-Alpen.

Neufra, Pfd., 665 E., liegt ſehr maleriſch an der ziemlich ſteilen Thalwand rechts über der Donau. Eine beſondere Zierde der ganzen Gegend iſt das dem Fürſten v.

Fürſtenberg gehörige, große Schloß. An ſeine Vorderſeite ſchließt ſich ein auf mächtigen Gewölben ruhender Garten an, wo man eine ſchöne Ausſicht genießt. Bei dem Schloſſe ſteht die ſchöne Kirche mit ſehenswerthen Denkmälern, beſonders einem aus Erz gegoſſenen des Grafen Georg v. Helfenſtein und 2 aus rothem Marmor. — Ertingen, Pfd., 1879 E., hat zum Theil eine ſehr maleriſche Lage an dem ſteilen Hange, der das Donauried begrenzt; Kirche und Pfarrhaus liegen hoch. Herbertingen hat eine Kirche mit 2 Orgeln und mehreren Altären. —

Saulgau, O.A.St., 2251 E., liegt an dem Saume einer großen Ebene, in freundlicher Umgebung. Die Stadt iſt mit Mauern und Gräben umgeben und hat 2 kleine Vorſtädte. Sehenswerthe Gebäude ſind: die ſehr alte Stadtpfarrkirche mit Glasmalereien und andern guten Gemälden, das ſchöne, im Jahr 1820 erbaute Rathhaus, die Frauenkapelle auf dem Gottesacker und die ſehr alte Kreuzkapelle. Unter den Gewerben ſind Tuchmacherei, Strumpfweberei und Strickerei am bedeutendſten. Wirthshaus: Engel P. Boms liegt auf der Höhe der Waſſerſcheide zwiſchen dem Rhein und der Donau. — Altshauſen, Pfd., 865 E., liegt am Fuße einer Anhöhe, auf welcher das große und ſchöne Königl. Schloß mit ſeinen Nebengebäuden ſteht. Es war ehemals der Sitz des Land-Commenthurs von der Deutſchordens-Balley Elſaß und Burgund. Die Schloßgegebäude ſchließen zuſammen einen großen Hof ein, zu dem ein hübſches Portalgebäude den Eingang bildet. Im Hofe ſelbſt ſteht ein noch älteres Schloß und die Pfarrkirche zu St. Michael mit mehreren Denkmälern und einer Gruft. Wirthshaus: Hirſch P. — Altdorf, Pfd., 2371 E., liegt theils am öſtlichen Hange des Schuſſenthales, theils im

Digitized by Google

Thale ſelbſt, an der Schuſſen, in ſehr freundlicher, angenehmer Umgebung. Der Ort beſteht aus 2 Theilen, dem eigentlichen Dorfe und der ehemaligen Benediktiner Reichs-Abtei **Weingarten**. Dieſe, in welcher ſich jetzt ein Waiſenhaus und eine Erziehungsanſtalt für Vagabundenkinder befindet, liegt auf einem Hügel über dem Dorfe, an der von da aufſteigenden Bergwand und gewährt einen großartigen und freundlichen Anblick. In der Mitte der Vorderſeite zwiſchen den neuen, zum Theil noch unvollendeten und den alten ſehr umfangsreichen Klostergebäuden ſteht die herrliche Martinskirche, vormals Kloſterkirche. Ausgezeichnet und allgemein berühmt iſt die große Orgel, ein vorzügliches Werk mit 76 Regiſtern, die ſich durch Lieblichkeit und Stärke des Tones auszeichnen. Ferner enthält ſie einen ſchönen Hochaltar, mehrere Seitenaltäre, ſchöne Wand- und Deckengemälde, auch wird unter andern Reliquien ein Theil von dem Blute Jeſu Chriſti darin aufbewahrt, welchem zu Ehren alle Jahre ein beſonderes Feſt gefeiert und der ſogenannte Blutritt, ein Umritt in militäriſchem Aufzuge, gehalten wird. Bei Weingarten fängt der Weinbau wieder an. Die Umgebungen von Altdorf und Weingarten haben manche reizende Parthien und hiſtoriſch merkwürdige Punkte, unter denen das ſogenannte **Laurathal** oben an zu zählen iſt. —

Ravensburg, O.A.St., 4350 E., hat eine äußerſt freundliche und maleriſche Lage an der Schuſſen und beſteht aus der alten Stadt, die noch mit Graben und Mauern umgeben iſt, und an welche ſich 3 Vorſtädte anſchließen. Unter den Gebäuden ſind merkwürdig: Die kathol. Pfarrkirche oder Liebfrauenkirche mit einem ſehr großen Hochaltare und 2 Denkmälern aus carariſchem Marmor, die Jodokskirche und die ehemalige Carmeliter-, jetzt evangel. Pfarr-

kirche. Am höchſten Ende der Stadt ſteht ein hoher alter Thurm, der wegen ſeiner Länge und ſeiner weißen Farbe den Namen Mehlſack erhalten hat. Die Gewerbe der Kammmacher, Bürſtenbinder, Färber ſind bedeutend, auch beſtehen eine Seide- und Flachsſpinnerei, eine Wollſpinnerei, Baumwollenweberei, mehrere Papiermühlen, eine Oelfabrik und Schrotgießerei. Bedeutender Fruchthandel. Wirthshäuſer: Lamm, P. Dreikönig, Löwe, Sonne. Auf einer ſteilen Bergecke über der Stadt liegen die Ueberreſte der alten Veitsburg, von welchen aus man eine ſchöne und weite Ausſicht genießt, die ſich noch über einen Theil des Bodenſees erſtreckt. Hart an der Stadt, nördlich von derſelben liegt die Kuppelau, ein großer, von hohen Linden beſchatteter Platz, worauf öffentliche Feſte und Vergnügungen abgehalten werden.

Ausflug auf die Waldburg. (3 St.)

Der Weg führt über das maleriſch gelegene Schlier. Man gelangt zuerſt in das Pfd. Waldburg, das hoch und ganz von Wald umgeben liegt, und deſſen ſehr alte Kirche zu St. Magnus etwas erhöht ſteht. Ueber dem Orte auf dem Gipfel eines der ſteilen oberſchwäbiſchen Hügel erhebt ſich die alte ehrwürdige Waldburg, Stammſchloß der Truchſeſſen v. Waldburg und des jetzigen fürſtl. Hauſes. Die Burg iſt noch gut erhalten und in wohnlichem Zuſtande. In dem Ritterſaale hängen mehrere alte Gemälde, unter anderem die Darſtellung der Hinrichtung Conradins und ſeines Freundes Waldburg. Das Herrlichſte aber iſt die Ausſicht auf dem Altan des Daches, (2444 par. F.) denn ſie gehört zu den weiteſten, ſchönſten und erhabenſten von ganz Süddeutſchland. Die nächſten Umgebungen ſind zwar

etwas düſter und die Ausſicht gegen Norden, wo der Horizont durch die ſchwäbiſche Alp geſchloſſen wird, iſt etwas einförmig, um ſo erhebender, lebendiger und großartiger aber iſt ſie im Süden, wo der Spiegel des Bodenſees dem erſtaunten Auge entgegenglänzt und die ewig ſchneeigen Gipfel der Alpen, ſelbſt die des Berner Oberlandes, den unermeßlichen Horizont begrenzen. Im Dorfe befindet ſich ein gutes Wirthshaus.

Unweit von der Straße nach Tettnang, 3/4 St. ſüdlich von Ravensburg, liegt die ehemalige Prämonſtratenſer-Reichsabtei Weiſſenau an der Schuſſen. Die Kloſtergebäude zeichnen ſich durch eine ſchöne, regelmäßige Bauart aus, beſonders ſehenswerth iſt die Kloſterkirche, welche ſchätzbare Gemälde enthält. — Liebenau, W., mit einem Schlößchen, an der Stelle der alten Burg Liebenau. Das Schlößchen enthält eine hübſche Kapelle und eine ungefähr 2000 Bände ſtarke Bibliothek mit ſchätzbaren Handſchriften und alten Drucken. —

Tettnang, O.A.St., 1361 E., liegt über dem Schuſſenthale. Das merkwürdigſte Gebäude iſt das neue Schloß, ein anſehnliches, in einem großartigen Style aufgeführtes Gebäude, ehemals Reſidenz der Grafen von Montfort. Von ſeinen Fenſtern aus genießt man eine herrliche Ausſicht auf den Bodenſee und die Tyroler- und Schweizeralpen. In der Pfarrkirche zu St. Gallus befindet ſich ein marmornes Monument des Grafen Anton v. Montfort, des letzten ſeines Stammes. Vor dem Schloßhofe ſteht die St. Georgskapelle mit einem ſchönen Hochaltare. Wirthshäuſer Rad, P. Bär.

(Wer Tettnang nicht berühren will, kann bei Oberhofen, einem Weiler zwiſchen Torkenweiler und Ober-

Digitized by Google

Eſchach die etwas kürzere Straße rechts einſchlagen, auf der man über Unter-Eſchach, Unter-Meckenbeuren, Reute und Siglishofen kommt, und welche ſich bei Lochbrücke mit der von Tettnang führenden Straße vereinigt.)

Friedrichshafen, St., 1072 E., am Bodenſee, beſteht aus 3 verſchiedenen Theilen: aus dem ehemaligen Reichsſtädtchen Buchhorn, dem vormaligen Priorat (jetzt K. Schloß) Hofen und der ſogenannten Neuſtadt, einer Häuſerreihe zwiſchen Stadt und Schloß. Die Lage des ganzen Städtchens, beſondes aber des Schloſſes iſt wunderſchön; der Bodenſee liegt in faſt unüberſehbarer Fläche ausgebreitet da, in duftiger Ferne erblickt man bei heiterer Witterung jenſeits das Schweizerufer mit ſeinen Städten und Dörfern, hinter welchen die weidereichen Vorberge von St. Gallen und Appenzell emporſteigen nnd von den ſchneeigen Häuptern der Alpen überragt werden. Das alte Städtchen Buchhorn iſt eng und unregelmäßig gebaut, dagegen gewährt die Neuſtadt einen ſehr freundlichen Anblick. Die ſchönſte Parthie aber bildet unſtreitig das hart am See liegende K. Schloß, die ehemalige Probſtei Hofen. Ein ſchöner, von einer majeſtätiſchen Linde beſchatteter Eingang führt in einen großen zum Theil mit Blumenbeeten geſchmückten Hofraum. Das Schloß iſt hoch und geräumig und bildet mit der Kirche ein Viereck, mit einem Hofe in der Mitte. Ein auf Bögen ruhender Gang verbindet das Schloß mit den Oekonomiegebäuden und vollendet die Symetrie des Ganzen. Das Innere iſt geſchmackvoll und ſinnig eingerichtet, ganz im Einklange mit den Naturſchönheiten der Umgebungen. Von zwei offenen Galerien aus genießt man die entzückendſte Ausſicht. Man hat hier den See in ſeiner größten Breite

Digitized by Google

vor ſich, und ſieht ganz in die Bucht hinein, aus welcher der Rhein in den See eintritt. Freundlich winken die Schweizerufer mit den Orten Rorſchach, Arbon und Romanshorn herüber und hinter grünen Hügeln thürmen ſich der ſchneeige Säntis und die Glarner Alpen hoch auf. Gegen Oſten ragt vom diesſeitigen Ufer die Landzunge von Langenargen mit den Reſten eines Montfort'ſchen Schloſſes in den See hinein, hinter ihr gewahrt man Bregenz mit den Vorarlberger Alpen und die Bergwände des Rheinthales; gegen Südweſten ruht das Auge auf dem ausgedehnten Waſſerſpiegel mit ſeinen herrlichen Ufern, und gewahrt im Weſten die Thürme von Conſtanz. Die Gartenanlagen ſind eben ſo ſchön und manchfaltig angelegt. Ueber den ganzen Sitz, der im Sommer von der Königlichen Familie beſucht wird, iſt ein Zauber verbreitet, der einzig in ſeiner Art iſt. Die an das Schloß anſtoßende Kirche, die ehemalige Kloſterkirche, iſt jetzt dem evangeliſchen Gottesdienſte eingeräumt. Der Bauſtyl iſt einfach und edel, und eine beſondere Zierde ſind die zwei Thürme. Ihr ſchönes Innere hat einen hübſchen Hochaltar. Friedrichshafen hat 2 Seehäfen, einen bei der Stadt und einen beim Schloſſe. Die Einwohner nähren ſich von Gewerben, ein bedeutender Nahrungszweig aber, der dem Orte auch am meiſten Leben gibt, iſt der Handel, und darunter iſt die Spedition und der Abſatz von landwirthſchaftlichen Produkten am bedeutendſten. Die günſtige Lage von Friedrichshafen an der Mitte des Sees, den gewerbſamen Schweizerorten gegenüber, iſt für den Verkehr beſonders förderlich. Die Schifffahrt wird von hier aus durch 2 Dampfboote, den Wilhelm und Kronprinz, und durch mehrere größere und kleinere Seegelſchiffe betrieben. Der Wilhelm, das älteſte Dampfboot auf dem See, mit

20 Pferdekräften, befährt denſelben ſeit 1824, der Kronprinz, ein eiſernes Dampfboot mit 50 Pferdekräften, ſeit 1839. Beide ſind ſehr ſolid gebaut und auf das zweckmäßigſte und bequemſte, ſowohl für Waarentransport, als für Paſſagiere eingerichtet. Wirthshäuſer in Friedrichshafen: goldnes Rad, P. Schwan, Krone, Stern.

Es mag hier am Orte ſeyn, den Ausflügen von Friedrichshafen aus eine kurze Schilderung des Bodenſees und ſeiner Umgebungen voranzuſchicken.

Der Bodenſee, **lacus bodamicus**, hat höchſt wahrſcheinlich ſeinen Namen von dem Schloſſe Bodmann am weſtlichen Ufer des Ueberlinger Sees. Die Franzoſen heißen ihn **Lac de Constance** und die römiſchen Schriftſteller nannten ihn **Lacus brigantinus** und **acronius**; im Mittelalter wurde ihm häufig der Name „Schwäbiſches Meer“ beigelegt. Der See liegt nach den neueſten Beſtimmungen 1298 (nach Andern 1223 und 1201) par. Fuß über der Nordſee, er dehnt ſich in der Richtung von Südoſt nach Südweſt in bedeutender Länge aus, und theilt ſich gegen Nordweſt in 2 Arme, wovon der nördliche der Ueberlinger See, der ſüdliche der untere, oder nach dem, an ſeinem Ufer liegenden Städtchen Radolphszell auch der Zeller See genannt wird, während der Hauptſee der obere See heißt. Die ganze Länge des Sees von Bregenz bis zur Einmündung der Stockach beträgt 16 Stunden und ſeine größte Breite von Friedrichshafen nach Rorſchach $5^1/_{10}$ Stunden. Der Flächenraum des Sees nimmt ungefähr $9^1/_2$ Quadratmeilen ein. Die größte Tiefe deſſelben, zwiſchen Conſtanz und Lindau wurde durch die neueſten Meſſungen zu 964 württemb. oder 850 par. Fuß beſtimmt und ſein cubiſcher Inhalt ſoweit berechnet, daß der Rhein, wenn er mit ſeinem durch vieljährige

Digitized by Google

Beobachtungen ausgemittelten Waſſerabfluß bei Baſel in das leere Seebecken flöße, dasſelbe in 2 Jahren und 20 Tagen bis auf den mittleren Waſſerſtand füllen könnte. Das Waſſer des Sees iſt klar und hat eine bläulich grüne Farbe. Die Temperatur des Waſſers iſt bis jetzt noch nicht gehörig unterſucht worden, zum Ueberfrieren kommt es auch in kälteren Wintern ſelten. Das letzte Mal überfror der See im Winter 18²⁹/₃₀ auch in ſeiner größten Breite von Rorſchach bis Friedrichshafen. Zufluß erhält der See theils von unterirdiſchen Quellen, theils von Flüſſen und Bächen. Die bedeutendſte Waſſermaſſe führt ihm der Rhein zu, der auch den einzigen Abfluß des Sees bildet. Ferner fließen, außer mehreren kleinern Gewäſſern, in den See: die Bregenzer Ach, die Argen, die Schuſſen, die Roth-Ach, die Seefelder-Ach, die Stock-Ach, und auf der Schweizer Seite noch die Stein-Ach und die Gold-Ach. — Merkwürdig iſt der regelmäßige Wechſel der Winde auf dem See, indem Vormittags gewöhnlich Oſtwind herrſcht, der Mittags in Nordweſt- und Weſtwind umſchlägt, welcher gegen Abend wieder dem Oſtwinde weicht. Der Südwind, (Sirokko) von den Umwohnern die Föhn oder Pfäh genannt, iſt der gefährlichſte Wind, und erregt immer Stürme, die nicht ſelten fürchterlich auf dem See wüthen, beſonders wenn das ſogenannte Grundgewelle entſteht. Alsdann rast der Sturm, beſonders auf dem Oberſee, ſo frei, wie auf der offenen See, ſchlägt oft Wellen von der Höhe eines kleinen Hauſes und bewegt das Waſſer auf 3 Klafter in die Tiefe. — Aus dem See erheben ſich 2 Inſeln, Meinau im Ueberlinger See und die bedeutende Inſel Reichenau im Zeller See. Die Ufer ſind meiſt flach, ſehr fruchtbar und deßwegen mit Städten, Dörfern, Weilern, Höfen, Landhäu-

ſern ganz überſäet, was vom See aus einen äußerſt lieblichen Anblick gewährt. An den Ufern des obern Sees liegen, und zwar am nördlichen Ufer, in der Ordnung von Nordweſten nach Südoſten, die badenſchen Orte Mörsburg, Hagnau, Kirchberg, das zu Württemberg gehörige Schloß Herſchberg, Immenſtaad; die würtembergſchen Orte Fiſchbach, Manzell, Friedrichshafen, Eriskirch, am Einfluſſe der Schuſſen, Langenargen am Einfluſſe der Argen, Kreßbronn; die baiernſche Orte Nonnenhorn, Waſſerburg, Lindau. Im ſüdöſtlichen Winkel des Sees liegen die öſterreichiſchen Orte Bregenz und Mehrerau. An dem ſüdlichen Seeufer, in der Ordnung von Südoſten nach Nordweſten liegen die öſterreichiſchen Ortſchaften Hard und Fußach, die Schweizerorte Rheinek, Rorſchach, Tubach, Steinach, Arbon, Egnach, Salmsach, Romanshorn, Uttwyl, Keßweil, Güttingen, Landſchlacht, Münſterlingen, Bottighofen, Kreuzlingen, die badenſche Stadt Conſtanz, und Mörsburg gegenüber das Dorf Staad. An den Ufern des Ueberlinger Sees liegen die Badenſchen Orte Unteruldingen, Seefelden, Ueberlingen, St. Goldbach, Siplingen mit den Ruinen zweier Schlöſſer und römiſchen Katakomben. Auf der Bergſpitze bei dem nahen Haldenhofe vorzügliche Ausſicht auf den obern und untern See, und auf die Alpkette vom Vorarlberg bis in das Berner Oberland, Ludwigshafen, (Sernatingen) Bodmann mit dem gleichnamigen Schloſſe, Langenrein, Altenburg, Wallhauſen, Diegelsdorf, Egg, Lizelſtetten, Meinau, Schloß auf der gleichnamigen Inſel, Allmensdorf. An den Ufern des untern Sees liegen: die badenſchen Orte Wollma=

tingen, Hegnen, Allenſpach, Radolphszell, St. Horn, Moos, Weiler, Gundelzen, Geienhofen, Schl. Marbach, Schl. Kattenhorn, Wengen, Oehningen, und die Schweizerorte: Eſchenz, Mammern, Feldbach, Steckborn, St. Berlingen, Sandegg, altes Schloß, Mannebach, Salenſtein, Schl. Arenenberg, Schl. Ermatingen, Triboltingen, Gottlieben. — Die Inſel Reichenau in dem untern See enthält das ehemalige Benediktinerkloſter Reichenau, die Dörfer St. Johann, Ober- und Niederzell und die Ruinen der Burg Schopflen. Die Spitze des Hügels, wo ein Kreuz ſteht, gewährt eine herrliche Ausſicht. — In dem Bodenſee und an ſeinen Ufern halten ſich 2 Arten von Säugethieren auf, die Fiſchotter, mustela lutra und die Waſſerſpitzmaus, sorex fodiens; ferner hat man bis jetzt auf und an dem See aufgefunden: 73 Arten von Waſſer- und Sumpfvögeln; außer den gewöhnlichen Amphibien die giftige Schlangenart, Vipera Chersea, welche an den moorigen Stellen der Ufer vorkommt, ſodann hat man bis jetzt 26 im See vorkommende Fiſcharten und von Conchilien, zweiſchalige 4 Arten und einſchalige 16 Arten kennen gelernt.

Dampfſchifffahrt auf dem Bodenſee.

Es beſtehen gegenwärtig 3 Geſellſchaften für Dampfſchifffahrt: in Konſtanz, in Lindau und in Friedrichshafen. Die beiden erſten betreiben die Schifffahrt in Gemeinſchaft; die württembergiſche Geſellſchaft beſteht für ſich. Die Geſellſchaften Konſtanz und Lindau beſitzen folgende Schiffe:

1) Ein großes Schiff, „der Leopold,“ mit 40 Pferdekräften, erbaut im Jahr 1831 durch den Schiffbaumeiſter J. Pritchard. Es macht den Sommer hindurch folgende regel-

mäßige Fahrten: Montag und Dienſtag von Konſtanz über Uttwyl, Romanshorn, Arbon und Rorſchach nach Lindau und wieder zurück; Mittwoch nach Ueberlingen und Ludwigshafen und zurück; Donnerſtag Morgens von Konſtanz nach Lindau; Nachmittags von Lindau nach Fußach, Rorſchach und zurück nach Lindau; Freitag Morgens von Lindau nach Rorſchach und zurück; Nachmittags von Lindau über Rorſchach, Arbon, Romanshorn, Uttwyl nach Konſtanz; Samſtag Morgens von Konſtanz über Uttwyl u. ſ. w. nach Lindau, Fußach Lindau; Nachmittags von Lindau über Rorſchach u. ſ. w. nach Konſtanz. Sonntag, Ruhetag.

2) Ein kleineres, zur Rheinſchifffahrt bis Schaffhauſen taugliches Schiff, „die Helvetia“ mit 28 Pferdekräften, ebenfalls von H. Pritchard im Jahr 1831 erbaut. Dieſes macht im Sommer folgende regelmäßige Fahrten: Montag von Lindau über Rorſchach, Arbon, Romanshorn, Uttwyl, Konſtanz, Gottlieben, Ermatingen, Berlingen, Steckborn, Stein, Dieſſenhofen nach Schaffhauſen, wo es Abends ankommt. Dienſtag Morgens von Schaffhauſen nach Dieſſenhofen, Stein, Steckborn, Berlingen, Ermatingen, Gottlieben, Konſtanz; Mittags von Konſtanz nach Mörsburg, Ueberlingen, Ludwigshafen, Ueberlingen, Mörsburg, Konſtanz. Mittwoch: von Konſtanz über Uttwyl, Romanshorn, Arbon, Rorſchach, Lindau, wo es Mittags ankommt und bleibt. Donnerstag von Lindau über Friedrichshafen, Konſtanz, Gottlieben, Ermatingen, Berlingen, Steckborn, Stein, Dieſſenhofen, Schaffhauſen, wo es Abends ankommt. Freitag Morgens von Schaffhauſen wie Dienſtag; Nachmittags von Konſtanz nach Mörsburg und Ueberlingen und zurück über Mörsburg nach Konſtanz. Samſtag Ruhetag. Sonntag Morgens von Konſtanz, wie Mittwoch, nach Lindau.

Digitized by Google

Nachmittags von Lindau nach Rorſchach und zurück nach Lindau. Dieſe beiden Schiffe gehören der Konſtanzer Geſellſchaft. Ihre hölzernen Körper werden wahrſcheinlich in kurzer Zeit in eiſerne umgewandelt werden.

3) Ein großes eiſernes Schiff, „der Ludwig“ mit 45 Pferdekräften, Eigenthum der Lindauer Geſellſchaft. Daſſelbe macht regelmäßig im Sommer folgende Fahrten: Montag von Ludwigshafen über Ueberlingen, Konſtanz, Uttwyl, Romanshorn, Arbon, Rorſchach, Fußach nach Lindau, wo es Abends ankommt und bleibt. Dienſtag von Lindau nach Rorſchach, Arbon, Romanshorn, Uttwyl, Konſtanz, Friedrichshafen wieder nach Lindau, wo es bleibt. Mittwoch von Lindau denſelben Weg, ohne Friedrichshafen. Donnerſtag von Lindau über Rorſchach, Arbon, Romanshorn, Uttwyl, Konſtanz, Ueberlingen, nach Ludwigshafen, wo es Nachmittags ankommt und bleibt. Freitag von Ludwigshafen, wie Montag. Samſtag, Ruhetag. Sonntag von Lindau, wie Donnerſtag.

Ferner wird gegenwärtig für Rechnung der Lindauer Geſellſchaft auf dem Werfte zu Rorſchach ein eiſernes Dampfboot mit 36 Pferdekräften vollendet, das im Frühjahre 1840 vom Stapel laufen und eine tägliche regelmäßige Verbindung zwiſchen Lindau, Rorſchach und Konſtanz hin und zurück herſtellen ſoll. Auch die Konſtanzer Geſellſchaft wird demnächſt noch ein weiteres neues eiſernes Schiff von 60 Pferdekräften in den Dienſt ſtellen, durch das eine tägliche regelmäßige Verbindung zwiſchen Konſtanz, Mörsburg und den Orten am Ueberlingerſee hin und zurück bewerkſtelligt werden ſoll.

Von den beiden, ſchon erwähnten Dampfſchiffen der Württembergiſchen Geſellſchaft macht der Wilhelm das

ganze Jahr hindurch die regelmäßige Fahrt zwiſchen Friedrichshafen und Rorſchach. Es fährt 5 mal in der Woche (Montag, Dienſtag, Mittwoch, Donnerſtag und Samſtag) Sommers um halb 5 Uhr, Winters um halb 6 Uhr, je nach dem Eintreffen des Eilwagens von Stuttgart in Friedrichshafen, von dieſem Orte nach Rorſchach ab, und trifft gewöhnlich nach $2^1/_4$ Stunden dort ein, wo es auf den täglichen Eilwagen nach Rheineck, Chur und Mailand influirt, eben ſo ſchließt es ſich wieder bei ſeiner Rückfahrt nach Friedrichshafen genau an den Eilwagenkurs zwiſchen dieſem Orte und Stuttgart an. — Der Kronprinz, welcher den 15. Mai 1839 vom Stapel gelaſſen wurde, iſt zum Beſuche aller wichtigern Plätze am Bodenſee beſtimmt, ſeine Kurſe werden erſt noch regulirt werden.

Ausflüge von Friedrichshafen.

1) Ueber Manzell nach Berg. (2 St.)

Manzell, W., liegt $^3/_4$ Stunden unterhalb Friedrichshafen, in anmuthiger Lage am Bodenſee. Es iſt ein uraltes, in geſchichtlicher Hinſicht merkwürdiges Oertchen, deſſen Namen ſchon in einer Urkunde v. 18. Mai 818 vorkommt. Dabei liegt ein königl. Gut mit einer Maierei und Schweizerei, in welcher vorzüglicher Käſe bereitet wird. In dem Hauptgebäude, einem nach Berner Art aufgeführten Schweizerhauſe, iſt ein Abſteige-Quartier für die königl. Familie eingerichtet. Ein äußerſt anmuthiger, und herrliche Ausſichten darbietender Fußweg verbindet das Gut mit dem Schloſſe Friedrichshafen. Von hier führt der Weg über Schnetzenhauſen, Pfrlr., mit ſtarkem Weinbau. Der Ort kommt auch ſchon im

Digitized by Google

Jahr 808 vor. Von hier gelangt man nach dem Weiler Unter=Raderach, und von da nach Berg. Dieß iſt ein kath. Pfwlr., der eine ausgezeichnet ſchöne Lage auf einer mit Weinbergen angelegten Höhe hat. Am höchſten liegen die St. Nikolauskirche und das Pfarrhaus. Hier genießt man eine der herrlichſten Ausſichten am ganzen Bodenſee. Wirthshaus zum Steiger. Den Rückweg nach Friedrichshafen. (1 St.) kann man über den Pfrwlr. Jettenhauſen nehmen.

2) Nach Langenargen. (1½ St.)

Der Weg dahin führt über Eriskirch, Pfd. an der Schuſſen, die ſich unweit davon in den Bodenſee mündet. Bedeckte Brücke über die Schuſſen. Dem Dorfe gegenüber, auf dem andern Ufer der Schuſſen, liegt der Pfwlr. Mariabronn, unter deſſen Kirche eine klare, nie verſiegende Quelle entſpringt. Langenargen, Pfd., 1080 E., liegt am Bodenſee zwiſchen den Mündungen der Argen und der Schuſſen, wie in einem Walde von Obſtbäumen, und gewährt eine herrliche Ausſicht auf den See, den man hier in ſeiner größten Breite überſehen kann. Der intereſſanteſte Punkt aber iſt die in den See hineinragende Landzunge, Argenhorn genannt, mit den Ruinen eines einſt ſehr feſten, fürſtl. von Montfort'ſchen Schloſſes. Von hier aus iſt die Ausſicht entzückend und noch ausgedehnter als bei Schloß Friedrichshafen. Gegen Südoſten iſt die ganze Krümmung des Sees und ſein Abſchluß, mit Lindau und Bregenz ſichtbar. Der Bregenzer Wald, der Einſchnitt des Rheinthales mit ſeinen Gebirgswänden, die ſanfte Wellenform des Rorſchacher Berges, die Umgebungen von St. Gallen und die Thürme dieſer Stadt u. ſ. w. zeigen ſich dem ſtaunenden Auge, während der Standpunkt die Anſicht der Säntiskette und der Glarner

Digitized by Google

Alpen mit den übrigen Punkten am See gemein hat. Wirthshäuſer: Schiff, ausgezeichnet durch ſeine ſchöne Lage am See; Löwe.

3) Nach Lindau und Bregenz. (5 St.)

Von Friedrichshafen führt eine ſchöne Straße längs des Bodenſees über Eriskirch, Langenargen, Nonnenhorn und an Waſſerburg vorüber nach Lindau, man kann aber auch auf dem Dampfboote oder einem Seegelſchiffe dahin gelangen. Waſſerburg, Bairiſcher Marktflecken, liegt auf einer, weit in den See hinein ragenden Landzunge, auf deren Spitze Schloß und Kirche ſtehen. Schöne Ausſicht, der von Langenargen ähnlich. Gegen Südoſten präſentirt ſich Lindau ſehr ſchön. — Lindau, bairiſche Stadt und Feſtung, ehemalige freie Reichsſtadt, mit 2900 E., liegt auf 3 Inſeln im Bodenſee, und iſt durch eine 290 Schritte lange hölzerne Brücke mit dem Seeufer verbunden. Merkwürdigkeiten darin ſind: die Stifts- oder Marienkirche, welche im Jahr 1728 abbrannte und 1753 in ihrer jetzigen Geſtalt renovirt wurde; in einem Anbau der Kirche befinden ſich ſehenswerthe Gemälde aus dem 15. Jahrhunderte; die St. Peterskirche auf der Inſel ſoll das älteſte Gebäude der Stadt ſeyn, und den großen Brand von 948 überlebt haben. Die St. Stephanskirche (evangel. Pfarrkirche) hat eine treffliche Orgel und Denkmäler im Chore. Die Dreifaltigkeitskirche enthält die kleine, aber ausgewählte Stadt-Bibliothek mit einigen Inkunabeln und ſeltenen Handſchriften und einen Saal mit Bildniſſen der um Staat und Kirche verdienten Lindauer. Noch verdienen die ſogenannte Heidenmauer, ein koloſſales Bruchſtück einer alten Befeſtigung und die Ueberreſte uralter großer

Befeſtigungen auf der ſogen. Burg geſehen zu werden. Wirthshäuſer: Krone, goldne Gans, der Sünfzen. Lindau hat eine herrliche Lage im See und bietet verſchiedenartige Ausſichten dar, wovon die eine die andere immer wieder an Schönheit übertrifft. Die Hauptausſicht wird am beſten von der Karlsſchanze auf der ſogen. Inſel genoſſen. Von Lindau krümmt ſich die Straße nach Bregenz um das öſtliche Ende des Sees. Nach $^5/_4$ Stunden erreicht man das Dörfchen Bäumli, mit Eiſenſchmelze und Kohlenbrennerei, und paſſirt nun die nächſt daranliegende Klauſe, einen befeſtigten Paß am Gebirge, mit Thor und Schanzen. Dabei Gravenreuthsruhe, ein jetzt verfallendes Tempelchen, von den Bregenzern dem bairiſchen Gouverneur der Stadt, v. Gravenreuth, erbaut. Herrliche Ausſicht auf den See.

Bregenz, öſterreichiſche Stadt am ſüdöſtlichſten Winkel des Sees, iſt in die Ausläufer des Bregenzer Waldes hineingebaut und hat ein freundliches Ausſehen. An ihren römiſchen Urſprung (Brigantium) erinnern nur noch Spuren von Ueberreſten. So iſt über dem Thore, das aus der untern in die obere Stadt führt, ein Theil eines alten römiſchen Basrelifs eingemauert, worauf noch ein Mann zu Pferde mit zwei Figuren zu ſehen ſind. Die Pfarrkirche der Stadt, ein großes in modernem Style erbautes Gebäude, mit altem Thurme, liegt anmuthig auf einem grünen Hügel. — Wirthshäuſer: Adler, Kreuz. Unter den mancherlei intereſſanten Punkten der Umgebungen iſt vorzüglich der St. Gebhardsberg, eine Ecke des Bregenzer Waldes gegen das Rheinthal, eines Beſuches werth. Seinen Gipfel krönt ein altes Kirchlein und ein altes, ſteinernes Vorgebäude. Von den Fenſtern dieſes Gebäudes genießt man eine unausſprechlich ſchöne Ausſicht auf die

Digitized by Google

Länge des Sees und auf das ſchwäbiſche Ufer von Bregenz und Lindau an bis Ludwigshafen; über Konſtanz weg bis an den Unterſee, und links auf den Ausfluß des Rheines und einen Strich des Schweizerufers bis Rheineck, wo die in den See vorſpringenden St. Galler Vorberge die weitere Ausſicht verſperren. Einen überraſchenden Eindruck aber macht der Einblick in das Rheinthal, in deſſen Hintergrunde einige Schneekuppen empor ſteigen.

4) Nach Mörsburg, Salmansweil, Heiligenberg. (8 St.)

Der Weg führt von Friedrichshafen an dem nördlichen Ufer des Sees über Manzell, Fiſchbach, Immenſtaad, Hersberg, Hagnau nach Mörsburg. Hersberg, ein zu Württemberg gehöriges Schloß, liegt auf einem mit Weinbergen angelegten Hügel. Schöne Ausſicht auf den See. Mörsburg, badiſche Stadt mit 1420 Seelen, liegt dicht am Bodenſee (mit Fähre nach Staad und Konſtanz) an der Abſtufung einer hohen Felswand. Die Ausſicht auf den See gewinnt hier durch das nahe Konſtanz einen eigenthümlichen Reiz. Das merkwürdigſte Gebäude iſt das alte Schloß, dem Frhrrn. v. Laßberg gehörig, mit einer ausgeſuchten Bibliothek und einer Sammlung alter Glasgemälde. Daneben das neue Schloß, deſſen Terraſſe eine herrliche Ausſicht gewährt. Wirthshäuſer: Bär, Löwe, Schiff. Von hier gelangt man über Daiſendorf, Gebratsweiler, Mühlhofen, Mimmenhauſen nach dem ehemaligen Kloſter Salmansweiler, (Salem) deſſen Kirche ausgezeichnet ſchön iſt. Ihre Bauart iſt rein gothiſch, ihr Inneres enthält vieles Schöne, iſt aber zu ſehr überladen; die Orgel iſt vortrefflich. Von hier gelangt man in 1 St.

Digitized by Google

über Weildorf und Leuſtetten nach Schloß Heiligenberg, dem Fürſten v. Fürſtenberg gehörig, ein großes, geräumiges Gebäude mit Ritterſaal, Kapelle, Staatszimmern und andern Gemächern, ſo wie einer Gruft. Um den Berg herum ziehen ſich ausgedehnte Anlagen mit ſchönen, überraſchenden Parthien, worunter ſich namentlich die Freundſchaftshöhle auszeichnet. Vom Schloſſe (am beſten vom Ritterſaale) und von deſſen Umgebungen genießt man eine unbeſchreiblich ſchöne, höchſt ausgedehnte Ausſicht, ſowohl gegen Süden über den See auf die Alpenkette, als gegen Weſten auf die ſchwäbiſche Hochebene, vom badiſchen Schwarzwalde begrenzt.

5) Ausflug an's Schweizerufer, nach Rorſchach und von da nach Arbon und Romanshorn, ſo wie von Rorſchach nach Rheineck.

Nach Rorſchach gelangt man am beſten und ſchnellſten zu Waſſer auf dem Dampfboot Wilhelm, welches die Entfernung von 5 Stunden in beinahe 2 Stunden zurücklegt. Die Ausſicht von dem See und dem Schweizerufer auf das ſchwäbiſche Ufer iſt beſonders Abends, vor Sonnenuntergang, ſehr reizend, wenn die Felſenkegel des Högau's, Hohentwiel, Hohenſtaufen, Hohenkrähen, Hohenſtoffeln und Hohenhöwen von den Strahlen der untergehenden Sonne übergoldet erſcheinen.

Rorſchach, Marktflecken im Kanton St. Gallen, 1550 E., hat eine herrliche Lage am Bodenſee, in einer fruchtbaren Gegend. Schöne Gebäude zieren den Ort, unter denen ſich das große Korn- und Salzhaus und die Pfarrkirche auszeichnen. Lebhafter Handel. Mechaniſche Flachs- und Wollenſpinnereien. Gemäldeſammlung des Herrn von Hofmann

und Badeanſtalt des Dr. Felder. Wirthshäuſer: Krone, Löwe, grüner Baum, Schiff, 3 Könige. In der nächſten Umgegend Rorſchachs liegen die ſogen. Statthalterei oder das ehemalige Kloſter Mariaberg mit einem ſehr ſchönen Kreuzgang uud Refektorium. Das St. Annen- oder Vogtsſchlößle, das ehemalige Schloß Rorſchach. Das Möttelischloß über dem Dorfe Untergoldach, ¾ St. von Rorſchach, mit einem alten Thurme, deſſen oberſter Theil zu einem Belvedere eingerichtet iſt, von dem man eine ſchöne Ausſicht genießt. Von Rorſchach führt der Weg über Tubach D. und Niederſteinach nach dem 2 Stunden entfernten Arbon, arbor felix der Römer. Dieß iſt eine zum Kanton Thurgau gehörige Stadt, auf einer kleinen Erdzunge am Bodenſee herrlich gelegen. Altes, feſtes Schloß. Von hier führt ein lieblicher Weg nach dem 3 Stunden entfernten Romanshorn, D., auf einer ziemlich weit in den See ſtechenden Landzunge gelegen, auf deren äußerſter Spitze ein ſchönes Schloß, das eine herrliche Ausſicht auf den See gewährt. Von hier aus führt eine ſchöne Straße längs des Sees nach dem 5 Stunden entfernten Konſtanz. — Von Rorſchach aus läßt ſich auch ein Abſtecher nach dem 2 Stunden entfernten, ſüdöſtlich gelegenen Rheineck, einer kleinen, wohlgebauten Stadt im Rheinthale, machen. Eine Stunde von der Stadt, nordweſtlich, ergießt ſich der dieſelbe beſpülende Rhein mit ſeiner breiten Mündung in den See. Die Umgebungen ſind voll der reizendſten Ausſichtspunkte und der intereſſanteſten Denkmäler des deutſchen Alterthums. Die Stelle über der Stadt, wo die Burg v. Rheineck ſtand, bietet eine herrliche Fernſicht dar über den See und nach Schwaben, ſo wie in die weite Mündung des Rheinthales.

Von Rorſchach läßt ſich noch ein Abſtecher nach St.

Digitized by Google

Gallen machen. Wer noch einen weitern Ausflug in die Schweiz unternehmen will, der kann von St. Gallen aus eine ſehr intereſſante Tour über Heinrichsbad, Heriſau, Appenzell, Gais, über den Stoß nach Altſtetten und Rheineck machen, von wo aus er entweder über Norſchach zu Waſſer auf dem Dampfboot, oder über Bregenz und Lindau zu Land nach Friedrichshafen zurückkehren kann.

6) Nach Konſtanz und von da nach der Inſel Meinau, nach Ueberlingen und Ludwigshafen, ſo wie nach Inſel Reichenau und Radolphszell.

Dahin gelangt man von Friedrichshafen aus am ſchnellſten auf einem Dampfboot. Konſtanz, Hauptſtadt des badiſchen Seekreiſes, mit 5300 E., liegt auf der Weſtſeite des Bodenſees und auf der linken Seite des Rheins, der hier den Oberſee verläßt und den Unterſee mit ihm verbindet. Die Stadt hat 3 Vorſtädte, Kreuzlingen, Paradies und Petershauſen, welch' letzteres durch eine ſchöne, bedeckte Brücke über den Rhein mit der Stadt verbunden iſt. Von den 3 Kirchen iſt die merkwürdigſte die ſchöne und große Domkirche, mit vielem Sehenswerthen in ihrem Innern, und mit 2 Thürmen, welche durch einen Altar mit einander verbunden ſind, der eine entzückende Ausſicht auf den See gewährt. Auch die alte Pfalz und das Kaufhaus mit einer Sammlung, die manches Schätzbare enthält, ſind ſehenswerth. Die Einwohner nähren ſich von Handel und Schifffahrt, Künſten, Gewerben und Handwerken. Unter den Fabriken ſind die Zitz- und Kattunfabrik v. Hérozé, und die Macaire'ſche Indiennefabrik am bedeutendſten. Gaſthöfe: Adler, Hecht, Hôtel Delisle, Falk, Kreuz, Krone.

Mit einem der Dampfboote (dem Ludwig) läßt ſich von

Digitized by Google

Konſtanz aus ein Ausflug in den Ueberlinger See machen. Der nächſte ſehenswerthe Punkt in dieſem iſt die liebliche Inſel Meinau, (3/4 St. v. Konſtanz) auf die man auch zu Land gelangen kann. Sie war früher der Sitz eines Deutſch=ordens=Kommenthurs, wurde ſpäter vom Fürſten Eſterhazy erkauft und iſt jetzt Eigenthum der Frau Großherzogin Stephanie. Das hübſche Schloß zeichnet ſich durch ſeine herrliche Lage aus. Schöne Ausſicht auf dem Altan. —

Ueberlingen, ehemalige Reichsſtadt, jetzt Sitz eines badiſchen Bezirksamtes, mit 2505 E., liegt am Bodenſee, von Obſtgärten und Weinbergen umgeben, in herrlicher Gegend. Sie theilt ſich in die untere, die obere Stadt und den Gallenberg. Merkwürdig ſind die Münſterpfarrkirche vom Jahr 1353, mit 290 Fuß hohem Thurme, der eine herrliche Ausſicht gewährt; das Rathhaus mit ſchönem Saale, daneben der Pfennigthurm, das Gredhaus (Kornhaus) das ſogen. Steinhaus mit einer Kapelle, die 15000 Bände ſtarke Stadtbibliothek. Wirthshäuſer: Krone, Löwe, Schwan, (Bad) Adler, Schiff. Bei der Stadt befindet ſich eine ſchön eingerichtete und viel beſuchte Badeanſtalt mit einer eiſenhaltigen, Bittererde, ſchwefelſaures Natron und Chlornatrium enthaltenden Mineralquelle. Die Umgebungen der Stadt ſind ſehr ſchön und bieten vieles Merkwürdige dar.

Ludwigshafen, vormals Sernatingen, Pfd., hat eine ſchöne Lage am Ueberlinger See und iſt der Haupthafen dieſes Theiles. Schöne Lager=Halle. Wirthshaus: Adler mit guter Ausſicht.

Ausflüge auf den Unterſee (Zeller See), die man bis nach Schaffhauſen ausdehnen kann, kann man von Konſtanz aus auf dem Dampfſchiffe Helvetia machen.

Zunächſt ladet die ſchöne und fruchtbare Inſel Reichenau

zum Beſuche ein. Sie iſt 1½ Stunde lang und breit und enthält 3 Dörfer: Nieder- Mittel- und Oberzell, mit 1339 E. Sehenswerth iſt beſonders die ſchon im Jahre 806 erbaute Kloſterkirche, (das Münſter) welche viele Alterthümer und Reliquien, ſo wie das Grab Kaiſer Karls des Dicken enthält. Bei Oberzell liegen die Ruinen des uralten Schloſſes Schopfeln (scopula), zerſtört im Jahr 1382.

Radolphszell, badiſche Stadt an der nordweſtlichen Bucht des Unterſees, der von ihr auch Zellerſee heißt, mit 850 E. Stadtkirche mit dem Grabe des h. Radolds. Vor der Stadt liegt äußerſt angenehm und romantiſch das Kapuzinerkloſter. Wirthshäuſer: Poſt, Sonne. Auf der kleinen, in den See auslaufenden Landzunge St. Wolfgang und die liebliche Mettnau.

---

2) Ueber Reutlingen.

Stundenzeiger.

Von Stuttgart bis Metzingen	6	St.
(die einzelnen Orte dieſer Route ſ. P. 73.)		
von Metzingen bis Reutlingen P.	1½	"
Pfullingen	¾	"
Unterhauſen	1	"
Oberhauſen	⅛	"
Honau	⅜	"
Kl. Engſtingen P.	1	"
Bernloch	1	"
Oedenwaldſtetten	¾	"

Digitized by Google

	Maßholderbach	½ „
	Aichelau	¾ „
	Aichſtetten	¾ „
	Tigerfeld	¼ „
	Huldſtetten	½ „
	Zwiefalten P.	1 „
von Zwiefalten bis Friedrichshafen		18⅞ „
(die einzelnen Orte ſ. P. 174.)		
	Zuſammen . .	35⅛ St.

Topographiſche Bemerkungen.

Ueber die Orte von Stuttgart nach Metzingen ſiehe Pag. 87., jedoch in umgekehrter Folge.

Reutlingen, ehemalige freie Reichsſtadt mit 10800 E., liegt an dem Echazflüßchen und am Fuße der Alp, hat eine freie, freundliche Lage, ſchöne, an Wein und Obſt fruchtbare Umgebungen, und iſt noch mit Gräben und Mauern umgeben, die jedoch in neueſter Zeit an mehreren Stellen durchbrochen wurden. Außerhalb derſelben liegen 3 Vorſtädte, wovon die untere Vorſtadt die ſchönſte iſt. Die Hauptſtraßen der Stadt ſind zum Theil mit hübſchen Häuſern beſetzt. Die größten öffentlichen Plätze ſind der ſchöne Markt- und der Kanzleiplatz. Die merkwürdigern Gebäude: die Marienkirche, die Hauptkirche in ſchönem gothiſchem Style, erbaut im Jahr 1307, mit einem ſehr ſchönen, 325 Fuß hohen Thurme. Ihr Inneres enthält eine vorzügliche Orgel von Walker, 1836 verfertigt, und ein Stück eines uralten Sturmbockes. Die Nikolaikirche vom Jahr 1300, jetzt zum kathol. Gottesdienſte eingerichtet. Die Kanzlei, früher Franziskaner Barfüßerkloſter. Die Einwohner nähren ſich hauptſächlich

durch Gewerbe; bedeutend ſind Gerberei, beſonders Roth-gerberei, Tuch-, Wollen- und Zeugweberei, es beſtehen Leim-ſiedereien, Buchdruckereien, eine Glockengießerei und Feuer-ſpritzenfabrik, mechaniſche Spinnereien, mehrere Färbereien, Papierfabriken, Mühlen und andere Werke. In den näch-ſten Umgebungen der Stadt befindet ſich das Bad zum Kronprinzen, ein ſehr ſchön eingerichtetes Gaſt- und Bad-haus mit einer Schwefelquelle, deren Waſſer neben Schwefel-waſſerſtoffgas eine bedeutende Menge Kohlenwaſſerſtoffgas enthält. Hinter dem Badhauſe iſt ein hübſcher Garten. Wirthshäuſer: Kronprinz, Krone, Ochs, Adler.

Oeſtlich von Reutlingen, ½ Stunde davon entfernt, er-hebt ſich die Achalm, einer der ſtattlichſten Vorberge der Alp, 2491 p. Fuß über der Meeresfläche, in der Form eines abgeplatteten Kegels. In der Mitte des Berges liegt das Königl. Gut Achalm mit einer hochfeinen Schafheerde und einer Caſchemir- und Angoraziegenheerde, die auf dem obern Theile des Berges weiden, und den Gipfel, der ganz ſteil und auf der Nordſeite zum Theil in ſenkrechten Felſen an-ſteigt, zieren die weithin ſichtbaren Ruinen der alten Gra-fenburg Achalm. Von hier aus, beſonders aber von der Zinne eines neu hergeſtellten Thurmes, genießt man eine der ſchönſten und weiteſten Ausſichten der ſchwäbiſchen Alp; ſie verbreitet ſich abwärts über das fruchtbare Neckargebiet bis in die Rheingegenden hinab, und aufwärts über den größten Theil des Schwarzwaldes hin. Gegen Oſten hat man die grandioſen Formen der ſchwäbiſchen Alp vor ſich. Die Achalm kann man auch ſchon von Metzingen aus be-ſteigen und ſich dann erſt nach Reutlingen wenden.

Pfullingen, Städtchen, 3918 E., liegt an der Echaz in ſchöner, fruchtbarer Gegend. Ehemaliges Schloß, von

Herzog Chriſtoph ums Jahr 1563 erbaut. Papierfabrik und Kunſtmühle. Wirthshaus: Hirſch. Die Umgegend iſt reich an Naturſchönheiten. Die Echaz bildet 2 ſchöne Waſſerfälle. Zwiſchen Pfullingen und Reutlingen erhebt ſich der ganz vulkanartig gebildete Georgenberg (1876 par. Fuß) mit ſchöner Ausſicht auf ſeinem Gipfel. Oeſtlich von Pfullingen liegt der Urſulaberg, ein Vorberg der Alp, durch Mährchen und Spuckgeſchichten bei den Umwohnern berüchtigt. Hinter dieſem ragt aus dem Alprande ein mächtiger Felſen, der Mädchenfelſen, hervor, von dem ſich der Sage nach ein verfolgtes Mädchen herabſtürzte, und von unſichtbarer Macht beſchützt, unverſehrt die Tiefe erreichte. Südlich von Pfullingen tritt der Ahlsberg, ein gewaltiger Gebirgsſtock, hervor, deſſen erſter Abſatz die Wanne, ein höherer Aufſatz der Schönberg, und eine ſüdlichere Kuppe der Wackerſtein genannt wird. Weſtlich von dieſem der Gielsberg, ein Alpausläufer, der mit dem Stöffelberg über Gönningen, (ſ. P. 153.) endigt. — Bei Unterhauſen auf einem Felſen Spuren der längſt zerſtörten Burg Stahleck, auf der linken Thalwand der Burgſtein, ein aus dem Gebirgsrande vorſpringender Felſen, demſelben gegenüber der Lippenthaler Hohberg, mit ausgezeichneter Ausſicht. Links hinter dem Burgſtein ein tiefes zwiſchen hohen Felſen und waldigen Wänden ſich in das Gebirge hineinziehendes Thälchen, über dem im hinterſten Winkel der Greiffenſtein mit den Ruinen der längſt zerſtörten Burg am Gebirgsrande ſich emporthürmt. Unweit von dieſem liegt ganz am Gebirgsrande, auf ſteilem Felſen, die Kirche des Pfarrdorfes Holzelfingen, die vom Thale aus einen überraſchenden Anblick gewährt. Von Oberhauſen aus kann man die ½ Stunde vom Dorfe entfernte Nebelhöhle

Digitized by Google

beſuchen, zu der ein, durch ein Seitenthal ſich hinaufziehender Fußweg führt.*) Der Eingang in die Höhle öffnet ſich gegen Nordweſten, an einer hohen, ſteilen Waldwand, 2466 par. Fuß über dem Meere. Die Höhle ſelbſt beſteht aus 2 Hauptabtheilungen, der untern und obern Höhle und aus den 2 kleinern obern Höhlen. Der Eingang, ſo wie die Wege in der Höhle ſelbſt ſind ganz gefahrlos und ziemlich bequem mit Treppen und Stegen verſehen. Die untere Höhle theilt ſich in die vordere und hintere, die beide durch einen ſchmalen Durchgang verbunden ſind. Ihre Hauptrichtung geht von Südoſt nach Nordweſt mit einer Länge von 540′ (vordere 315′ hintere 225′) mit mittlerer Breite von 75′ und größter Höhe von etwa 70′. In der vorderen Höhle, noch über der Treppe, hat das Gewölbe eine kleine Oeffnung, wodurch ein ſchwacher Schimmer des Tageslichtes hereinfällt. Die Wände der Höhle ſind mit Tropfſteinen überkleidet. Die ausgezeichnetſten Tropfſteinbildungen der vorderen Höhle ſind: Der Bär, der Handſcherben, die Grotte (der ſchönſte Theil der Höhle mit der Kapelle, der Kanzel, dem Altare, der Orgel), auch befindet ſich in der Nähe ein großer Waſſerbehälter. In der hintern Höhle heißt ein großer Steinblock der Taufſtein. Die obere Höhle, deren Hauptrichtung ebenfalls von Südoſt nach Nordweſt nur eine ſtärkere Abweichung nach Weſt hat, iſt ſchwerer zugänglich und kann nur mittelſt Leitern beſucht werden. Sie beſteht aus 4 Haupttheilen, aus 2 Gewölben und 2 Gängen, die alle ſchöne Tropfſteingebilde enthalten, woran die Phantaſie Aehnlichkeit mit den verſchiedenartigſten Gegenſtänden findet.

*) Auch von Pfullingen aus kann man über die fahrbare Stuhlſteige dahin gelangen.

Die kleineren, oberen Höhlen gegen Norden können auch nur mittelſt Leitern erſtiegen werden. Die Höhle wird alljährlich gewöhnlich am Pfingſtmontage beleuchtet und dem Publikum geöffnet, das ſich immer zahlreich einfindet. Sie kann aber ſonſt auch immer beſucht werden. Schlüſſel zu dem Eingange und Führer und Fackeln ſind in Pfullingen im Hirſch und in Unterhauſen im Adler zu bekommen. Der Eindruck bei Fackelſchein iſt großartiger, als bei der ſtehenden Beleuchtung. Von der Waldwieſe über der Höhle wendet man ſich mit Führer, öſtlich, um einen der ſchönſten Punkte der ſchwäbiſchen Alp zu beſuchen, das ſogen. Lichtenſteiner Schlößchen,*) $3/4$ St. von der Höhle entfernt. Dieß iſt ein Förſterhaus, das auf den Fundamenten des alten, im Jahr 1802 als baufällig abgebrochenen Schlößchens ſteht. Das Haus ruht, ungefähr 800 Fuß über dem Echazthal und 2532 par. Fuß über dem Meere erhaben, auf einem ſehr hohen, frei und ſenkrecht aufſteigenden und von der Gebirgswand ganz abgeſonderten Felſen, ſo daß es die ganze Fläche ſeines Scheitels einnimmt, und mit dem Rande des Gebirges nur durch eine Brücke (ehemals Zugbrücke) verbunden iſt. Aus den Fenſtern des Gebäudes blickt man ſchaudernd in das Thal und in das unmittelbar unter dem Felſen liegende Honau hinab und genießt eine herrliche Ausſicht in das von wilden Felſenmaſſen umſchloſſene Thal und darüber hin auf einen Theil des Unterlandes. „So viel verſchiedene Lichter und Töne, ſo manchfaltige Charaktere der Natur, Schönheit, Erhabenheit und Anmuth gepaart, und doch Alles zuſammenſtimmend, keine langweilige Parthie, kein gedehnter, gezogener, unmaleriſcher

---

*) Durch Wilhelm Hauff's romantiſche Erzählung beſonders gefeiert.

Digitized by Google

Fleck!"*) Graf Wilhelm v. Württemberg hat dieſen herrlichen, in ſeiner Art einzigen Punkt angekauft, um an der Stelle des Forſthauſes eine Burg in mittelalterlichem Style nach dem Plane des berühmten Profeſſor Heideloff in Nürnberg, zu erbauen und es ſoll im Frühlinge 1840 damit begonnen werden; ¼ Stunde von Lichtenſtein wurde auf einem Vorſprung des Gebirges ein römiſches Kaſtell ausgegraben. — Die Lichtenſtein gegenüberliegenden Thalwand iſt von einer Reihe von Felsblöcken begrenzt. Einer der größten heißt bei den Thalbewohnern der Sonnenſtein, und dient ihnen als Sonnenuhr, indem in eine große Vertiefung des Felſen gerade um die Mittagszeit die Sonnenſtrahlen fallen. Von Lichtenſtein führt eine ſteile, jedoch fahrbare Steige in das Thal und nach Honau, bei dem ſich die Echaz in mehreren Fällen über Tuffſteinfelſen brauſend herabſtürzt. Man hat jedoch nicht nöthig, in das Thal hinabzuſteigen, ſondern kann auf der Höhe bald in die Landſtraße einlenken. In Klein-Engſtingen entſpringt eine Quelle, deren Waſſer ſchwachen mineraliſchen Gehalt hat, und welche auch in der größten Trockenheit nicht verſiegt. Von hier läßt ſich ein Abſtecher nach dem 2 Stunden entfernten Dorfe Erpfingen und in die in der Nähe im Höhlenberge liegende Carls- oder Erpfinger-Höhle machen, welche im Jahre 1834 entdeckt wurde. Sie iſt 568 Fuß lang und in 7 Kammern abgetheilt, die eine Höhe von 3 bis 22′ erreichen, und größtentheils mit weißglänzenden Tropfſteinen überkleidet ſind. Sie wird alljährlich ein mal beleuchtet. Bei Maßholderbuch, einem dem Grafen v. Normann-Ehrenfels gehörigen Hofe, eine alte Kapelle und das Roßhäuptlein, ein über die Alpfläche

---

*) Schwab, Neckarſeite der ſchwäbiſchen Alp Pag. 61.

Digitized by Google

ſich erhebender Hügel mit ſchöner Ausſicht: In dem Armenhauſe bei Tigerfeld ſehenswerthe Holzſchnitzarbeiten, welche den Kreuzestod Chriſti vorſtellen. —

Ueber die Orte von Zwiefalten bis Friedrichshafen ſiehe Pag: 179. u. ff.

VI. Reiſe von Stuttgart über Ehingen an der Donau und Biberach nach Memmingen im Königreiche Baiern.

Stundenzeiger.

Von Stuttgart nach Münſingen P. . . 11 St.
(die Entfernungen der einzelnen Orte ſ. P. 73. u. 79.)

Von Münſingen nach	Bremelau	1¾	„
	Frankenhofen	1	„
	Alt-Steußlingen	1⅛	„
	Ehingen P.	1¼	„
	Berg	½	„
	Sontheim	¾	„
	Ingerkingen	1	„
	Aufhofen	¾	„
	Röhrwangen	½	„
	Unter-Warthauſen . . .	½	„
	Ober-Warthauſen	¼	„
	Biberach P.	¾	„
	Bergerhauſen	¼	„
	Winterreute	¾	„
	Schlotterthal	⅛	„

Digitized by Google

Ringſchneid	½	St.
Ochſenhauſen P. . .	1¼	"
Erlenmoos	½	"
Edenbachen	¾	"
Berkheim	1¼	"
Rudeshof	⅝	"
Maut=Egelſee	⅜	"
Steinheim	½	"
Memmingen P. . . .	¾	"
Zuſammen . .	28¾	St.

Topographiſche Bemerkungen.

Ueber die Orte von Stuttgart bis Münſingen ſiehe Pag. 83. u. 175.

Von Münſingen zieht ſich die Landſtraße über einen hohen, rauhen und einförmigen Theil des Alpplateau's durch das ſogenannte Heuthal, eines jener merkwürdigen trockenen Thäler, die zu den Eigenthümlichkeiten der ſchwäbiſchen Alp gehören. (Siehe auch Pag. 54.) Bei dem hoch und frei liegenden Dorfe Bremelau Obſtbau; die Kirche zu St. Ottmar iſt ſehr alt, wurde aber im Jahre 1748 beinahe ganz erneuert. — Bei Altſteußlingen der Stoffelsberg, ein hoher Bergrücken der Alp, deſſen höchſter, ſüdlich von der Landſtraße gelegener Punkt eine herrliche Ausſicht auf einen großen Theil von Oberſchwaben und an die Tyroler und Schweizeralpen gewährt. — Ehingen, O.A.St., mit 2970 E., liegt theils auf einer Anhöhe, theils im Thale des Schmiechenflüßchens, das ſich unweit davon in die Donau ergießt. In der Stadt vereinigen ſich 4 Landſtraßen, von Stuttgart, von Ulm, von Biberach und von Riedlingen.

Merkwürdige Gebäude ſind: die Pfarrkirche zu St. Blaſius, auf felſigem Rande über dem Schmiechenthale gelegen, große Kirche, welche 14 Altäre enthält und einen hohen Thurm hat; die Collegiumskirche von ſchöner Bauart; das Rathhaus, ein ſchönes, ſteinernes Gebäude am Marktplatze; das Conviktgebäude, in welchem Jünglinge zum Studium der katholiſchen Theologie vorbereitet werden, das ſchönſte Gebäude der Stadt, hoch gelegen, mit ſchöner Ausſicht gegen die Alp. Dabei ſchöne Kirche, die, ſeit geraumer Zeit als Fruchtkaſten benützt, jetzt auf Befehl des Königs ihrer urſprünglichen Beſtimmung zurückgegeben wird. Wirthshäuſer: Kronprinz v. Württemberg, P. Traube.

Ausflüge von Ehingen.

1) Nach Erbach. (3 St.)

Der Weg führt auf der, links von der Donau ſich hinziehenden Straße nach Ulm über Gamerſchwang, Ober-Diſchingen und Donaurieden. Ober-Diſchingen, ein ſtattliches Dorf mit vielen neuen Häuſern und 916 E., hat ein dem Grafen von Caſtell-Diſchingen gehöriges Schloß mit bedeutenden Nebengebäuden und großem, ſchönem Schloßgarten. Sehr ſchöne Kirche in griechiſchem Style. Auch die Dreifaltigkeitskapelle iſt ſehenswerth. Bei Donaurieden genießt man von der Höhe, worauf Kirche und Pfarrhaus liegt, eine ſchöne und weite Ausſicht. Erbach, Pfd., mit 1036 E., hat eine hübſche Lage im Donauthale. Auf einer Bergecke liegen das große, weithin ſichtbare, dem Grafen v. Caſtell gehörige Schloß mit ſchönem Garten und die große und ſchöne Kirche mit 5 Altären; herrliche Fernſicht. Auf

Digitized by Google

dem Rückwege nach Ehingen wendet man ſich bei Donaurieden über die Brücke auf das jenſeitige, rechte Donauufer, und kommt über Erſingen an dem Rißfluſſe, unweit von ſeiner Mündung in die Donau; — über Rißtiſſen, einem anſehnlichen Pfarrdorfe mit 733 E., an der Riß und in der weiten Mündung des Rißthales in das Donauthal. Schöne Kirche, an welcher mehrere römiſche Alterthümer eingemauert ſind; großes und ſchönes Schloß des Frhrrn. von Stauffenberg, mit koſtbarer Gemäldeſammlung, und von ſchönen Gartenanlagen umgeben. In der Nähe des Dorfes Spuren einer großen Römerſtraße, Heerſtraße genannt. Von hier führt der Weg über Unter-Griesingen und Rasgenſtadt nach Ehingen.

2) Durch das Schmiechenthal nach Schelklingen und Blaubeuren. (3¾ St.)

Der Weg dahin führt über das Dorf Groß-Allmendingen, mit einem dem Frhrrn. v. Freiberg-Eiſenberg-Allmendingen gehörigen großen Schloß mit Garten. Ueber Schelklingen und Blaubeuren ſiehe Pag. 75. u. ff.

3) Nach Munderkingen, Obermarchthal und Zwiefalten. (5½ St.)

An dem linken Ufer der Donau hinauf führt der Weg über Oettingen, den Weiler Dintenhofen, mit einer maleriſch gelegenen Kapelle in der Nähe; — über Rottenacker, Pfd., an der Donau, ſehr ſchöne Ausſicht von dem Thurme der erhöht liegenden Kirche; — über das Städtchen Munderkingen mit 1912 E., welches auf der Spitze einer ſchmalen, felſigen, von der Donau umfloſſenen Bergzunge liegt. Sehenswerth iſt die Dionyſiuskirche.

Digitized by Google

Unter=Marchthal, Pfd., 368 E., liegt in einer felſigen Schlucht, durch welche die Donau fließt. An dem Fluſſe ſteht ein dem Frhrrn. v. Späth gehöriges Schloß mit ſchönem Garten und Gut; 1/2 Stunde oberhalb, auf dem linken Donauufer, liegt der Weiler Neuburg in ausgezeichneter Lage auf hohen Felſen in dem Winkel, den die Lauter bei ihrem Einfluſſe in der Donau bildet; 1/4 Stunde nördlich davon, im Lauterthale, liegt das Dörfchen Lauterach mit äußerſt freundlichen Umgebungen, dabei die ſchönen Ruinen der Burg Reichenſtein, äußerſt maleriſch auf einem Felsvorſprunge. Unweit davon der Hochberg mit ſchöner Ausſicht. — Ober=Marchthal, Pfd., 854 E., liegt rechts von der Donau, über dem ſteilen Felſenufer, an deſſen Rande das vormalige Reichsſtift Marchthal, jetzt fürſtlich. Thurn= und Taxisſches Schloß mit der ſchönen Kloſterkirche und andern Nebengebäuden ſteht. Hier übernachtete einſt die unglückliche Königin Marie Antoinette von Frankreich, als ſie als Dauphine ihr deutſches Vaterland verließ. Die ganze Gebäudegruppe mit den beiden weithin ſichtbaren Kirchthürmen gewährt einen überaus maleriſchen Anblick. Im Süden zeigt ſich der Buſſenberg. Das ſchöne, geräumige Schloß bildet ein längliches mit Flügelgebäuden verſehenes Viereck, an das ſich ein hübſcher Garten mit reizenden Parthien anſchließt. Die Kloſterkirche hat einen einfachen, edlen Bauſtyl. Dem Schloſſe gegenüber, durch eine enge Schlucht getrennt, liegt die Altenburg, ein Hügel mit Spuren einer Burg, deren Urſprung wahrſcheinlich in die Zeit der Römer fällt. — Zwiefaltendorf, Pfd., 344 E., am Einfluſſe der Ach in die Donau, liegt ganz auf einem mächtigen Tufſteinlager mit bedeutenden Tufſteinbrüchen. In der St. Michaelskirche mehrere Grabmäler. An der Donau ein dem

Digitized by Google

Frhrrn. von Späth-Zwiefaltendorf gehöriges Schloß und Gut. Auf einer ſteilen waldigen Bergecke über dem linken Donau-ufer Ruinen einer alten Burg und eine alte Kapelle. — Ueber Zwiefalten ſiehe Pag. 179.

(Mit dieſem Ausfluge läßt ſich von Unter-Marchthal aus auch noch ein größerer Abſtecher in das liebliche, an Naturſchönheiten reiche Lauterthal hinauf bis Anhauſen verbinden, von wo aus man alsdann die Straße, über Hayingen nach Zwiefalten, einſchlagen kann. Siehe Pag. 178.) Von Ehingen aus führt die Straße nach Biberach zunächſt über das Dorf Berg, in ſchöner Lage an der Donau. Auf einer Anhöhe über dem Dorfe Spuren einer Burg, wahrſcheinlich römiſchen Urſprungs. Zwiſchen hier und Sontheim wird die Landſtraße von einer alten Römerſtraße durchſchnitten. Auf den hohen Stellen der Straße erblickt man ſüdweſtl. den Buſſenberg. Auf der Höhe zwiſchen Aufhofen und dem Weiler Röhrwangen hübſche Ausſicht. — Oberwarthauſen, mit Unterwart-hauſen eine Gemeinde bildend, hat eine ſehr freundliche Lage, und bietet eine überraſchend ſchöne Ausſicht gegen das Donauthal und gegen die Tyroler und Schweizeralpen dar; eine noch hübſchere Lage hat das $1/8$ Stunde davon entfernte Schloß Warthauſen, dem Freiherrn v. König gehörig. —

Biberach, O.A.St., ehemalige freie Reichsſtadt, mit 4640 E., liegt an der Riß, deren freundliches und fruchtbares Thal ſich hier beinahe zur Ebene verflacht, und iſt noch größtentheils mit Mauern umgeben, an welche ſich außerhalb Gärten anſchließen. Sehenswerth ſind die Pfarrkirche, mit 8 Altären, in der evangeliſcher und katholiſcher Gottesdienſt gehalten wird, und der weiße Thurm auf dem Gigel-

berge, mit 10′ dicken Mauern im Fundamente. Die Einwohner beſchäftigen ſich mit Gewerben und Landbau. Zu den bedeutendſten Gewerben gehören: die Bortenwirkerei, Gerberei, Tuch= und Leine=Weberei und Kürſchnerei, auch beſtehen mehrere Fabriken, unter andern eine Blechwaaren- u. Kinderſpielwaarenfabrik, mehrere Tragantdeviſenfabriken, eine Bandfabrik u. Papierfabrik. Wirthshäuſer: Krone P. Rad, Ente. Biberach iſt die Vaterſtadt vieler ausgezeichneter Männer, z. B. des G. Lamparter, geb. 1463. K. K. geheimer Rath; — des Chr. Mart. Wieland, geb. 1733. in dem Biberachiſchen Dorfe Oberholzhein, aber in Biberach erzogen, berühmter deutſcher Dichter; — des berühmten Orgelſpielers und Komponiſten J. H. Knecht, geb. 1752; ferner der noch lebenden, berühmten Maler: Dieterich, Pflug, Neher und des Lithographen Emminger.

Ausflüge von Biberach.

1) Auf den Buſſenberg. (4 ½ St.)

Der Weg dahin führt über Gutershofen, Schammach, Ahlen und Uttenweiler. Ahlen liegt hoch am Abhange eines Berges und gewährt eine ſchöne Fernſicht. Uttenweiler hat eine große Kirche mit 2 Thürmen, mehreren Denkmälern und einer Grabhöhle, Dautengrab genannt. Ueber den Buſſen ſiehe Pag. 180.

2) Nach Buchau und an den Federſee. (3 St.)

Der Weg dahin führt über Mittelbiberach, Oberndorf, Stafflangen, Hofen und Oggelshauſen. Bei dem tiefliegenden Dorfe Mittelbiberach ein dem Freiherrn von Ulm=Erbach=Mittelbiberach gehöriges, großes

Schloß in alterthümlichem Style, mit Schloßkapelle. — Stafflangen, D., liegt ſehr romantiſch in einem von Bergen und Wäldern umgebenen Thale. Nordweſtlich davon der Streitberg. — Buchau, altes Städtchen mit 1983 E., ehemalige freie Reichsſtadt, liegt auf einem kleinen Hügel eine kleine Viertelſtunde vom Federſee. So ſchön u. freundlich ſich die Lage von Ferne darſtellt, ſo iſt doch die Umgebung nicht ſo angenehm, indem das Städtchen von allen Seiten mit Sumpf= und Moorland umgeben iſt, und es einſt eine Inſel in dem früher viel größeren See bildete. Buchau zerfällt in 2 Theile, in das ehemalige Reichsſtädtchen und in den vormaligen Stiftsbezirk. In dieſem liegt das ehemalige Stiftsgebäude, jetzt Thurn= und Taxiſches Schloß, ein ſtattliches Gebäude mit herrlicher Ausſicht. Dabei die, beſonders in Betreff ihres Innern, ſehr ſchöne Stiftskirche, jetzt Stadtpfarrkirche, mit ſehr altem Thurme. Israelitiſche Synagoge. Wirthshaus: das ſogenannte Hofwirthshaus. Der Federſee, welcher ſeinen Namen von den Feder= oder Wollgräſern hat, die in Menge an und in demſelben wachſen, hat die Geſtalt eines verſchobenen Vierecks, und iſt, nach dem Bodenſee, der größte See im Innern Württembergs. Seine größte Länge beträgt 11750′, ſeine größte Breite 5500′, und ſein Umfang 27050′. Seine größte Tiefe beträgt nur 18′. Der Grund iſt meiſtens ſchlammig. Das Seebecken beſteht blos in einer flachen Vertiefung auf ebenem Lande, ohne beſtimmte Uferbegrenzung. Ehemals, da der See eine größere Ausdehnung hatte, war er wenigſtens gegen Oſten von einem bedeutenden Geſtade begrenzt; und es lagen an ſeinen Ufern die acht Orte: Buchau, Kappel, Oggelshauſen, Tiefenbach, Seekirch, Alleshauſen, Brackenhofen

und Moosburg, welche alle jetzt mehr oder weniger entfernt vom See liegen. Die Umgebungen ſind jetzt meiſtens ſumpfig, und es iſt ſchwierig, in die Nähe des Sees zu kommen. Sein Waſſer erhält derſelbe von der ihm zufließenden Ach und von Quellen. Durch einen Kanal hat er in die der Donau zufließenden Kanzach Abfluß, als deren Urſprung er deswegen häufig angegeben wird, was aber unrichtig iſt, indem dieſelbe aus der Vereinigung zweier Quellbäche bei Dürnau entſteht. In dem See nähren ſich mancherlei Fiſche, worunter die Moor- oder Meergrundel, cobitis fossilis und der Weller oder Wels, siluris glanis, die ſeltenſten ſind; auch mehrere Gattungen von Waſſervögeln halten ſich auf und an dem See auf.

Bei dem Dorfe Bergerhauſen, an der Straße von Biberach nach Memmingen, liegt das Jordansbad, eine hübſch eingerichtete Badeanſtalt mit einer Mineralquelle, deren Waſſer einen ſtarken Eiſengeſchmack hat und in 16 Unzen ⅕ Gr. kohlenſaures Eiſenoxydul enthält. Die Anſtalt wird ziemlich beſucht. — Bei dem ſtattlichen Dorfe Ochſenhauſen, mit 1333 E., liegt die ehemalige Benediktiner-Reichsabtei gleichen Namens, deren Hauptgebäude und Kirche durch Größe und Schönheit ſich auszeichnen, und eine Zierde der ganzen Gegend ſind. Eine beſonders maleriſche Anſicht gewähren Dorf und Kloſter von einer nahen, nördlich gelegenen Anhöhe. — Bergheim, Pfd., liegt am weſtlichen Rande des Illerthales. — Egelſee, Wlr., der letzte würt. Ort unweit der Iller, welche hier die Grenze zwiſchen Württemberg und Baiern bildet.

Digitized by Google

Sechster Abſchnitt.

Reiſen im Innern des Landes.

I. Reiſe in das Tauberthal.

Ein Beſuch in das liebliche Tauberthal läßt ſich am beſten von Mergentheim aus aufwärts machen, und ſchließt ſich alsdann an die Pag. 11. und ff. beſchriebene Reiſe von Biſchofsheim nach Stuttgart, oder umgekehrt, an. Will man aber, was wieder ſeine eigenen Reitze hat, das Tauberthal dem Laufe des Fluſſes nach bereiſen, ſo ſchließt ſich dieſe Tour am beſten an die Pag. 27. und ff. angegebene Reiſe von Rottenburg a. d. Tauber an, welche man dann vom Innern des Landes, etwa von Stuttgart oder Hall aus, in umgekehrter Richtung machen würde. Indem es nun billig Jedem überlaſſen bleibt, in welcher Richtung er das Tauberthal durchwandern will, ſo folgt hier

die Route von Mergentheim nach Rottenburg an der Tauber im Tauberthale.

Von Mergentheim nach	Igersheim	3/4	St.
	Markelsheim	1/2	"
	Elpersheim	1/2	"
	Weikersheim	1/2	"
	Queckbron	1	"
	Neubronn	1/2	"
	Creglingen	1	"

Crainthal	3/8	St.
Archshofen	1/2	„
Tauberzell	5/8	„
Tauberſcheckenbach . .	1/2	„
Bettwar	1/2	„
Steinbach	1/4	„
Dettwang	1/2	„
Rottenburg a. d. T.	1/4	„
Zuſammen .	8¼	St.

Topographiſche Bemerkungen.

Ueber Mergentheim und Igersheim ſiehe Pag. 12. und 13. Oeſtlich von letzterem Orte erhebt ſich der Tauberberg, (1284′ über dem Meere) mit ſchöner Ausſicht. — Markelsheim, Pfd., 1417 E., hat eine äußerſt freundliche Lage an der Tauber, und vorzüglichen Weinbau. In der Nähe auf ſchroffem Felſen eine alte Kapelle mit hohem Thurme. — Weikersheim, St., 1920 E., herrliche Lage an dem Einfluſſe des Vorbaches in die Tauber. Sehenswerth iſt das dem Fürſten von Hohenlohe-Langenburg gehörige Schloß, ein großes, altes, mit Mauern, Gräben, Thürmen und Brücken befeſtigtes Gebäude, mit hübſchem Ritterſaale und ſchönem Garten. Vorzüglicher Weinbau. In der nächſten Umgegend des Städtchens liegen: das ſchöne Jagdſchloß Carlsberg, mit ſchöner Ausſicht, von einem großen Parke umgeben; die Bergkirche, auf einem nahen, waldigen Berge, eine Wallfahrtskapelle mit einem Denkmale des Feldmarſchalls von Hatzfeld. Von hier an verläßt man der Route zufolge das Tauberthal auf 2 Stunden, weil der Bogen, den die Tauber auf bairiſchem Gebiete macht, nichts

beſonderes Sehenswerthes darbietet. — Man tritt wieder in das Thal bei dem Städtchen Creglingen, 1376 E., das freundlich an der Tauber liegt. Beſonders merkwürdig aber iſt die vor dem Städtchen liegende Herrgotteskirche, erbaut im Jahr 1384 in ſchönem gothiſchem Style; an ihrer öſtlichen äußeren Seite befindet ſich eine hohe ſteinerne Kanzel, von der herab der berüchtigte Tezel Ablaß gepredigt haben ſoll. Mehrere Fenſter haben ſchöne Glasmalereien. Das Sehenswertheſte aber in ihrem Innern iſt ein aus Lindenholz geſchnitzter Hochaltar, aus dem 15. Jahrhunderte, in gothiſchem Style, ein Denkmal altdeutſcher Kunſt in ihrer höchſten Ausbildung. In der Mitte des Altars ſieht man die drei Weiſen aus Morgenland, den Jeſusknaben im Tempel zu Jeruſalem, die Himmelfahrt Maria's, die Krönung Maria's, die Himmelfahrt Jeſu; an den beiden Flügelthüren, womit der Altar verſehen iſt, befinden ſich: die Verkündigung Maria's, die Heimſuchung Maria's, die Geburt Chriſti und die Reinigung Maria's. Das Kunſtwerk verdient ſowohl wegen der ſchönen Struktur im Ganzen, als beſonders wegen der vorzüglichen Ausführung ſeiner einzelnen Theile, die höchſte Aufmerkſamkeit und Bewunderung. Zwiſchen Archshofen und Tauberzell tritt man über die württ. Grenze. Von hier an ſcheidet die Tauber bis Steinbach Württemberg von Baiern. Die Ufer bilden auf beiden Seiten maleriſche Parthien. — Rottenburg a. d. Tauber, bairiſche Stadt, mit 6000 E., iſt eine der älteſten Städte in Franken, hat eine ſchöne Hauptkirche mit ſehenswerthen Glasmalereien, Gemälden und ſchönem Hochaltare; ferner die alte Schäferkirche, merkwürdig wegen der ehemaligen Schäfergilde.

Digitized by Google

II. Reiſe von Heilbronn in das untere Kocher= und Jagſtthal.

Stundenzeiger.

Von Heilbronn nach	Neckarſulm	1	St.
	Kochendorf	1/2	"
	Oedheim	3/4	"
	Degmarn	3/8	"
	Kocherthürn	1/2	"
	Gochſen	3/4	"
	Kocherſteinsfeld	1/2	"
	Möglingen	1/2	"
	Baum=Erlenbach	1/4	"
	Ohrnberg	5/8	"
	Eichach	1/2	"
	Sindringen	3/4	"
	Ernsbach	1/2	"
	Forchtenberg	1/2	"
	Weisbach	3/4	"
	Niedernhall	1/2	"
	Grießbach	1/2	"
	Ingelfingen	1/2	"
	Künzelsau P.	1	"
	Morsbach	3/8	"
	Kocherſtetten	1/4	"
	Steimkirchen	1/2	"
	Döttingen	1/4	"
	Jungholzhauſen	3/8	"
	Bächlingen	1	"
	Langenburg P.	1/4	"
	Oberregenbach	1/4	"

Digitized by Google

Unterregenbach	1/2	St.
Buchenbach	11/8	"
Heimhauſen	1/4	"
Mulfingen	1/2	"
Ailringen	7/8	"
Hohbach	1/2	"
Meßbach	1/4	"
Krautheim	1	"
Krautheim im Thal . . .	1/4	"
Gommersdorf	1/2	"
Winzenhofen	3/4	"
Marlach	1/4	"
Weſternhauſen	1/4	"
Schönthal	1	"
Berlichingen	1/2	"
Jagſthauſen	1/2	"
Olnhauſen	1/2	"
Widdern	3/8	"
Möckmühl	3/4	"
Domeneck	3/8	"
Aſſumſtadt	1/4	"
Neudenau	3/4	"
Gundelsheim	1	"
Wimpfen	1	"
Zuſammen	28½	St.

Topographiſche Bemerkungen.

Neckarſulm, O.A.St., 2400 E., liegt am Neckar und am Einfluſſe der Sulm in denſelben, in einer ſehr ſchönen und fruchtbaren Gegend. Unter den Gebäuden iſt die hübſche,

in neuerem italieniſchen Style erbaute Pfarrkirche mit geſchmackvollem Thurme ſehenswerth. Ein anderes merkwürdiges Gebäude iſt das Schloß, ehemals Commenthureihaus des Deutſchordens, welches mit einer Mauer umgeben iſt. Wirthshäuſer: Sonne, Kurfürſt. — Kochendorf, Pfd., 1426 E., an dem Kocher, (über den eine ſchöne Brücke führt, und unweit von ſeinem Einfluſſe in den Neckar,) hat eine dem H. v. Bräuning gehörige Burg. Die Gegend iſt maleriſch ſchön. Wirthshaus: Sonne. Bei dem Dorfe, und mit demſelben beinahe zuſammen gebaut, liegt die Saline Friedrichshall, in deren Siedhäuſern aus einer beinahe 28grädigen Soole, die alles Gradiren überflüſſig macht, jährl. ungefähr 150,000 Centner Salz gewonnen werden. Hart an den Salinengebäuden vorbei führt ein vom Kocher in den Neckar gegrabener, faſt eine Stunde langer Kanal, durch deſſen Waſſerkraft die verſchiedenen Werke der Saline getrieben werden. Dabei liegt das Dorf Jagſtfeld, deſſen ſchön eingerichtetes Soolenbad ſich jeden Sommer eines zahlreichen Beſuches erfreut. Die Gegend iſt wahrhaft maleriſch. Eine beſonders ſchöne Anſicht bieten Wimpfen am Berg und Wimpfen im Thal dar; herrliche Ausſichten gewährt auch die über dem Kocherthale hinziehende hohe Straße. — Oedheim, Pfd., 1502 E., am Kocher mit einem ſchönen, dem Freiherrn v. Bautz, genannt Cappler, gehörigen Schloſſe und Rittergute. — Gochſen, Pfd., und Kocherſteinsfeld, Pfd., beide am Kocher. — Ohrnberg, Pfd., am Einfluſſe der Ohrn in den Kocher; äußerſt freundliche Lage. In der Nähe Spuren römiſcher Befeſtigungen. — Sindringen, Städtchen, mit 920 E., in freundlicher Lage am Einfluſſe des Flüßchens Sall in den Kocher. — Ernsbach, Pfd., 849 E., am Kocher, hat

Kupfer= und Eiſenhammerwerke. Geburtsort des Bildhauers, Profeſſor C. Weitbrecht (geb. 1796 geſt. 1837.) — Forchtenberg, Städtchen, mit 1164 E., hat eine maleriſche Lage am Kocher, in den ſich hier das Flüßchen Kupfer einmündet. Wirthshaus: Sonne. — Weisbach, D., am Kocher, dabei die Gebäude einer nun aufgegebenen Saline. — Niedernhall, Städtchen mit 1663 E., hat eine freundliche Lage am Kocher. Papiermühle. Wirthshaus: Rößle. Unweit davon Hermersberg, ein dem Fürſten von Hohenlohe Oehringen gehöriges Jagdſchloß mit bedeutenden Waldungen. Bei dem Dorfe Griesbach merkwürdige große Linde. — Ingelfingen, Städtchen, mit 1500 E., liegt ſehr hübſch am Kocher, über welchen eine ſchöne ſteinerne Brücke führt. Unter der geräumigen Kirche befindet ſich die Familiengruft der Fürſten von Hohenlohe Ingelfingen. Von den 2 fürſtlichen Schlöſſern iſt in dem oberen, älteren, jetzt eine Armenanſtalt eingerichtet, das untere, neuere, iſt mit hübſchen Anlagen umgeben. Wirthshäuſer: Hirſch, Lamm. Ueber dem Städtchen auf einem Hügel die Ruinen der Burg Lichteneck, und dem Städtchen gegenüber, über dem andern Ufer des Kochers, auf felſigem Hügel, Spuren der Burg Kocherſtein. Beide Punkte gewähren ſchöne Ausſichten, beſonders in das Kocherthal. — Künzelsau, O.A.St., mit 2560 E., am linken Ufer des Kochers, ſchön und freundlich gelegen. Große, ſchöne Kirche; Hohenlohe Kirchberg'ſches Schloß. Die Gewerbſamkeit der Einwohner iſt bedeutend; es beſtehen mehrere Fabriken, Färbereien, Gerbereien. Bedeutende Viehzucht. Wirthshäuſer: Glocke, Hirſch, Rappe. Ueber der Stadt auf einem Hügel Ruinen der Burg Bartenau, mit einem im Jahr 1837 wieder hergeſtellten Warte, auf der man eine herrliche Ausſicht genießt. Zwiſchen hier

Digitized by Google

und Ingelfingen ſchöne Felspartbien am linken Kocherufer. Kocherſtetten, Pfd., 708 E., am rechten Ufer des Kochers in ſchöner, fruchtbarer Gegend. Ueber dem Dorfe, auf einer felſigen Anhöhe der Wlr. Schloß Stetten, mit einem alten dem Herrn v. Stetten=Kocherſtetten gehörigen Schloſſe, das vom Thale aus geſehen einen hübſchen Anblick gewährt. — Bei Steinkirchen liegt das Hohenlohe=Kirchberg'ſche Jagdſchloß Thierberg mit Wildpark. Einen maleriſchen Anblick gewährt die alte Burg gleichen Namens. — Döttingen Pfd., 452 E., am Kocher, über den eine ſteinerne Brücke führt. Schönes, dem Fürſten von Hohenlohe=Kirchberg gehöriges Schloß. Unweit davon im Walde die Ruinen der Burg Bachenſtein. — Bei Döttingen verläßt man das Kocherthal und gelangt bei Bächlingen in das Jagſtthal. Langenburg ſiehe Pag. 26. Bei Buchenbach, Pfd., an der Jagſt, hübſches dem Freiherrn v. Stetten gehöriges Schloß. — Mulfingen, Pfd., an der Jagſt, mit ſchöner Umgegend. — Ailringen und Hohebach ſiehe Pag. 13. Krautheim, Sitz eines großherzogl. badenſchen Bezirksamts, liegt hoch über dem rechten Ufer der Jagſt, mit altem Schloſſe. Gegenüber auf dem jenſeitigen Ufer der Jagſt das Pfd. Alt=Krautheim. Dieſe beiden Orte bilden mit Krautheim im Thale eine wahrhaft maleriſche Landſchaft. Bei dem Pfd. Weſternhauſen romantiſche Parthien an der Jagſt. Bei dem Pfrwlr. Schönthal iſt das ehemalige, 1150 geſtiftete Ciſterzienſer=Kloſter gleichen Namens ſehenswerth. Es iſt jetzt Sitz eines niedern evang. Seminars. Die Kloſtergebäude beſtehen aus dem alten und neuen Kloſter. Das erſtere wurde im Jahr 1525 von den aufrühreriſchen Bauern und ſpäter im 30jährigen Kriege von den Schweden zerſtört, aber wieder aufgebaut. Das neue Kloſter iſt aus

Digitized by Google

der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und von ſchöner Bauart. Es enthält eine prächtige Kirche mit 2 Thürmen, ſehenswerthen Altären und Gemälden. Im Kreuzgange befinden ſich viele Grabmäler, worunter ſich das ſteinerne des berühmten Götz von Berlichingen auszeichnet, das den Ritter knieend in ſeiner vollen Rüſtung darſtellt. In der Kirche ſelbſt iſt das aus geſchlagenem Meſſing verfertigte Grabmal Conrads von Weinsberg zu ſehen. Wirthshaus: Sonne. Die Umgebungen Schönthals ſind reizend. In der Nähe liegen die Höfe Kreuzberg, mit ſchöner Wallfahrtskapelle und Neuſaß, ebenfalls mit Wallfahrtskapelle, wo jährlich 2 Märkte auf freiem Felde gehalten werden. — Berlichingen, Pfd., 1400 E., an der Jagſt; mechaniſche Wollenſpinnerei, Weinbau, Feldbau und Viehzucht. In der Nähe die Ruinen der Stammburg der Familie Berlichingen. — Jagſthauſen, Pfd., 1100 E., hat eine ſehr ſchöne Lage an der Jagſt. Daſelbſt befinden ſich 3 Schlöſſer, Beſitzthümer der Herren v. Berlichingen-Jagſthauſen. In dem älteſten derſelben iſt Götz von Berlichingen geboren. Noch zeigt man allda ſeine eiſerne Hand. Im Ritterſaale eines der Schlöſſer ſind römiſche Alterthümer aufbewahrt, welche in der Gegend aufgefunden wurden. — Widdern, Städtchen mit 1420 E., liegt an der Jagſt und am Einfluſſe der Keſſach in dieſelbe in reizender Gegend. Das Städtchen iſt Condominat mit Baden, ſo daß die Hoheitsrechte zwiſchen dieſem und Württemberg zu $^{19}/_{32}$ und $^{13}/_{32}$ getheilt ſind. — Möckmühl, altes Städtchen mit 1324 E., am Einfluſſe der Seckach in die Jagſt. In dem hohen, runden Thurme des alten Schloſſes ſaß Ritter Götz v. Berlichingen längere Zeit gefangen. — Aſſumſtadt, Weiler mit einem ſchönen, den Freiherrn v. Ellrichshauſen gehörigen Schloſſe und Gute, hat eine ſchöne

Digitized by Google

Lage an der Jagſt. — Neudenau, baden'ſches Städtchen mit 1141 E., an der Jagſt, Eiſenhammerwerk. — Gundelsheim, altes Städtchen mit 1111 E., hart am rechten Ufer des Neckars gelegen, gehörte früher zu den Beſitzungen des Deutſchordens. Ueber dem Städtchen auf einem Hügel liegt die Burg Horneck, erbaut auf den Trümmern der im Bauernkriege zerſtörten, alten Burg, ein ſchönes, großes Gebäude mit hübſcher Ausſicht. Nicht weit davon ſteht auf einem mit Weinreben bepflanzten Hügel die uralte Wallfahrtskapelle zum heiligen Michael, wahrſcheinlich auf den Trümmern eines römiſchen Tempels erbaut, denn in einer Niſche am Eingange befindet ſich ein römiſcher Altar mit der Inſchrift: J. O. M. et Junoni Reginae C. Fabius Germanus B. Cos. Pro. Se et Suis V. S L L M., welche man gewöhnlich ſo erklärt: Jovi optimo maximo et Junoni reginae C. Fabius Germanus bis consul pro se et suis vota sua lubens lubenterque mactavit. — Gundelsheim gegenüber an dem jenſeitigen Ufer des Neckars liegt das badenſche Dorf Neckarmühlbach, deſſen kleine Kirche 2 ſchöne Altäre enthält. Hoch über dem Dorfe liegt die Burg Guttenberg, aus zwei Gebäuden, einem neuern und der alten eigentlichen Burg beſtehend. Herrliche Ausſicht auf das Neckarthal. — Wimpfen, großherzogl. Heſſiſche Stadt mit 2200 E., theilt ſich in Wimpfen am Berg und im Thal und hat eine ſehr ſchöne, maleriſche Lage am Neckar. In jenem iſt beſonders ſehenswerth die Proteſtantiſche Kirche vom Jahr 1492 in gothiſchem Style. Sie enthält viele Gemälde und andere Verzierungen. Merkwürdiges Hoſtienkäſtchen und ſchöner Hochaltar, ſo wie Glasmalereien. Römiſcher Thurm. Sehr beſucht iſt das Soolenbad mit hübſchem Badhauſe und ſchöner zweckmäßiger Einrichtung. In Wim-

Digitized by Google

pfen im Thal iſt beſonders die im ſchönſten gothiſchen Style erbaute Stiftskirche ſehenswerth. Zwiſchen Wimpfen am Berg und im Thal liegt die Saline Ludwigshall mit 27 grädiger Soole. Die Umgegend von Wimpfen iſt ſehr reizend und reich an maleriſchen Landſchaftspartkien. Offenau, D., ½ Stunde von Wimpfen, hat eine freundliche Lage am rechten Neckarufer. Dabei die Saline Clemenshall, deren frühere 2—3 grädige Soole durch neuere Bohrverſuche bedeutend geſteigert wurde, ſo daß jährlich über 50,000 Centner Salz gewonnen werden. Auf badenſchem Gebiete, am linken Ufer des Neckars, ebenfalls ½ Stunde von Wimpfen liegt Heimsheim, Pfd., deſſen hoch liegende Kirche und die noch höher liegende Ruine der Burg Ehrenberg einen maleriſchen Anblick gewähren. Auf dem hohen dicken Thurme der Ruine, der für römiſch gehalten wird, ſchöne Ausſicht.

Anmerk. Wer die angegebene Reiſe von Stuttgart oder Ludwigsburg aus unternimmt, kann, beſonders wenn er ſie zu Fuß macht, ſtatt der gewöhnlichen Straße von Ludwigsburg nach Heilbronn folgenden weit intereſſanteren Weg einſchlagen. Von Ludwigsburg über Neckarweihingen nach Marbach a. N. 1 ½ St. Steinheim a. d. Murr ¾ St. Kleinbottwar ½ St. Großbottwar ½ St. Oberſtenfeld ¾ St. Beilſtein ½ St. Gagernberg ¾ St. Löwenſtein 1 St. Willsbach 1¼ St. Weinsberg 1¼ St. Heilbronn 1 St. Vor Neckarweihingen, blickt man in eine maleriſch ſchöne Gegend; jenſeits des Neckars im Vorgrunde das Dorf, nördlich Hoheneck, D., ſüdlich, ſteil über dem Neckar, Schloß Harteneck, im Hintergrunde auf einer Anhöhe Poppenweiler, D. — Marbach, O.A.St., 2340 E., liegt maleriſch auf einer

Anhöhe am Neckar. Ihr Alter reicht in die Römerzeit. Sehenswerth iſt die Alexanderskirche mit mehreren Grabmälern. Geburtsort Schillers und noch mehrerer anderer berühmter Männer. Wirthshaus: Roſe. Vor der Stadt die Schillershöhe, wo dem Dichter ein Denkmal geweiht werden ſoll. — Großbottwar, altes Städtchen an dem Bottwarflüßchen, von Weinbergen umgeben. Wirthshaus: Roſe. $^3/_4$ St. nordweſtlich liegt Winzerhauſen am Fuße des Wunnenſteins, auf deſſen mit Ruinen gekröntem Gipfel man eine ausgezeichnete Ausſicht genießt. — Oberſtenfeld, Pfd., 1432 E., hat ein evang. adeliges Fräuleinſtift mit ſchöner Stiftskirche. In der Nähe Schloß Lichtenberg, dem Freiherrn v. Weiler gehörig. — Beilſtein, St., 1218 E., an der Bottwar, am Fuße einer Anhöhe, worauf ſich Ruinen einer alten Burg, mit einem großen, fünfeckigen Thurme, dem ſogenannten Langhanns befinden. — Löwenſtein, St., 1047 E., in einem Thale zwiſchen den Höhen des nach dem Städtchen benannten Bergzuges, und am Fuße einer Bergkuppe deſſen Gipfel die Ruinen der Stammburg der Familie Löwenſtein trägt. Bitterſalz- und Alaunbereitung. In der Nähe das Theuſſerbad mit Glauberſalz und Bitterſalzhaltiger Mineralquelle. Gut eingerichtete Badeanſtalt. Vitriolbergwerk und Steinkohlengruben. 1 Stunde vom Städtchen der Stocksberg (1650 par. Fuß) mit Jägerhaus und herrlicher, ausgedehnter Ausſicht. —

Digitized by Google

III. Reiſe von Stuttgart über Calw nach Teinach, Liebenzell und Wildbad.

Stundenzeiger.

Von Stuttgart nach	Heslach	$^3/_8$	St.
	Kaltenthal	$^5/_8$	"
	Vaihingen auf den Fildern	$^3/_8$	"
	Böblingen P.	2	"
	Dagersheim	1	"
	Darmsheim	$^1/_4$	"
	Döffingen	$^3/_4$	"
	Dätzingen	$^3/_8$	"
	Oſtelsheim	$^5/_8$	"
	Althengſtett	1	"
	Calw P.	1	"
	Hirſchau	$^1/_2$	"
	Puderhof	$^5/_8$	"
	Kalmbach	1	"
	Wildbad P.	$^3/_4$	"
	Zuſammen . .	$10^3/_4$	St.

Topographiſche Bemerkungen.

Ueber die Orte von Stuttgart nach Böblingen ſiehe Pag. 132.

Das Pfd. Döffingen iſt in geſchichtlicher Hinſicht merkwürdig durch den Sieg des Grafen Eberhard des Grainers von Württemberg über die Reichsſtädte im Jahr 1388, den der berühmte ſchwäbiſche Dichter Ludwig Uhland in ſeiner Ballade Eberhard der Rauſchebart ſo ſchön ſchildert. — Bei dem Pfd. Dätzingen, ſchönes dem Grafen v. Dillen gehöriges Schloß mit ſchönem Garten. — Calw,

Digitized by Google

O.A.St., 4190 E., liegt an der Nagold in einem ſehr tiefen, keſſelartigen Thale, deſſen von der Mitte an bis auf die Höhen mit Nadelholz bewachſene Wände einen wild romantiſchen Anblick gewähren. Die Höhen über dem Thale gehören dem Schwarzwalde an, deſſen Rand ſie bilden. Unter den Gebäuden der Stadt zeichnet ſich die ganz an die Thalwand angelehnte Kirche durch ihr Alter, das Rathhaus (1673 erbaut) durch ſeine geräumigen und gewölbten Hallen und manche Fabrikgebäude durch ihre zweckmäßige, innere Einrichtung aus. Ueber die Nagold, welche die Stadt durchfließt, führen zwei ſteinerne Brücken, auf deren einer eine ſehr alte, ſchön gebaute Kapelle ſteht. Längs des Fluſſes ſind ſchöne, ſchattige Spaziergänge angelegt. Die Stadt gehört zu den gewerbſamſten Orten des Königreichs, beſonders blühen Tuch= und Wollenzeug=Webereien. Es beſtehen ferner mechaniſche Wollenſpinnereien, Strumpfwebereien und Wollenſtrickereien, Färbereien, Gerbereien, Leimſiedereien und noch andere ſtädtiſche Gewerbe, auch wird bedeutender Holzhandel getrieben. Auf einem der Berge über der Stadt findet man noch Spuren der längſt zerſtörten Burg Calw, deren Ruinen im Jahr 1600 beinahe ganz abgetragen wurden. Wirthshäuſer: Waldhorn, Rößle, Hirſch, Kronprinz. ½ Stunde nördlich von Calw liegt das Pfd. Hirſchau an der Nagold, die ſich ruhig durch üppigen Wieſengrund ſchlängelt, während die Höhen der Thalwände mit dichten Nadelwaldungen bedeckt ſind, was einen lieblichen Contraſt bildet. Im Orte beſtehen eine Safian=Gerberei, Löffelfabrik und mehrere Papiermühlen, ſo wie eine mechaniſche Wollenſpinnerei. Etwas erhöht liegen die Ruinen des ehemaligen berühmten Kloſters Hirſchau, das ſchon im Jahr 645 chriſtl. Zeitrechnung geſtiftet worden ſeyn ſoll, im

Digitized by Google

Jahr 838 aber eingeweiht wurde. Es wurde im Jahr 1692 von den Franzoſen zerſtört und zierte als ſchöne Ruine mit vielen noch wohl erhaltenen Denkmälern, Grabmälern und Inſchriften die Gegend. Später aber wurde Vieles nach und nach abgetragen, wobei Grabſteine mit Wappen und Inſchriften zu Grunde gingen. Die gemalten Fenſterſcheiben wurden noch gerettet und zieren jetzt die Kapelle zu Monrepos. Die wenigen Trümmer, welche noch in einem Thurme und einigen Mauern und Bögen eines Kreuzganges beſtehen, zeugen von der ſchönen Bauart und dem bedeutenden Umfange des Kloſters. Eine noch gut erhaltene Seitenkapelle wurde zur Pfarrkirche des Dorfes eingerichtet. Etwas unterhalb des Kloſters ſteht die Ruine eines maſſiv ſteinernen Jagdſchloſſes, das, von Herzog Chriſtoph erbaut, mit dem Kloſter zerſtört wurde. Aus dem Innern des Gebäudes ragt der Gipfel einer Ulme hervor, deren Wurzeln auf den Kellergewölben aufſitzen. — Von Calw aus können Ausflüge in die Badeorte Teinach und Liebenzell gemacht werden. Teinach liegt ½ Stunde ſüdlich von Calw, an dem Teinachflüßchen, in einem tiefen, engen, wildſchönen Thälchen des Schwarzwaldes. Hier entquellen mehrere Mineralquellen, 3 Säuerlinge, reich an Kohlenſäure und eine mehr eiſenhaltige Quelle, Tintenquelle genannt.

Die Sauerwaſſer enthalten in 16 Unzen:

20,677 Kubikzoll kohlenſaures Gas.

kohlenſaures Natrum	2,2387	Gr.
ſchwefelſaures Natrum	0,6589	„
ſalzſ. Natrum mit einer Spur ſalzſaurer Bittererde.	0,3024	„
kohlenſaure Kalkerde	3,4380	„
kohlenſaure Bittererde	0,3979	„

kohlenſaures Eiſenoxydul eine Spur	
Kieſelerde	0,2895 „
	7,3254 Gr.

Das Waſſer der Tintenquelle enthält in 16 Unzen:

0,213 Kubikzoll kohlenſaures Gas.	
ſalzſ. Natrum u. ſalzſ. Kalkerde mit einer Spur von Bittererde . . .	0,3152 Gr.
kohlenſ. Natrum und ſchwefelſ. Kali mit einer Spur ſchwefelſ. Kalkerde	0,4144 „
kohlenſ. Eiſenoxydul mit einer Spur kohlenſ. Manganoxyduls	0,1216 „
kohlenſaure Kalkerde	0,6576 „
kohlenſaure Bittererde	0,0800 „
Kieſelerde	0,0432 „
	1,5120 Gr.

Dieſe Waſſer werden in vielen Krankheiten, beſonders des Unterleibs, mit großem Nutzen innerlich und äußerlich angewendet. Die Brunnen- und Badeanſtalten, Eigenthum des Staates und verpachtet, beſtehen aus einem Badehauſe mit Kurſaal und Badegemächern, und aus dem Sauerbrunnenhauſe; längs der Teinach ſind Spaziergänge angelegt, mit anmuthigen Parthien, bei denen die Kunſt die Natur unterſtützte. Der zweckmäßig eingerichtete Gaſthof zur Krone öffnet den häufigen Kurgäſten ſein geräumiges Innere und eine Molkenkur-Anſtalt bietet den Leidenden ihre Heilkräfte an. In der alten Kirche befindet ſich ein merkwürdiges Gemälde. Am Jakobifeiertage, den 25. Juli, wird hier alljährlich eine Art von Volksfeſt mit Hahnentanz, Eſelwettrennen u. ſ. w. gehalten, was eine große Menge von Schauluſtigen herbeizieht. Hoch über Teinach, am obern Rande der hohen und ſteilen Thalwand liegt das Städtchen Zavelſtein, mit den Ruinen

Digitized by Google

einer zerſtörten Burg gleichen Namens, welche vom Thale aus geſehen einen maleriſchen Anblick gewähren. — Liebenzell, Städchen mit 1052 E., liegt 1 ½ Stunden nördlich von Calw, am linken Ufer der Nagold, in einem anmuthigen Wieſenthale, das von hohen, mit Nadelholz bewachſenen Wänden umſchloſſen iſt. Auf einem Vorſprunge hoch über dem Städtchen liegen die Ruinen einer längſt zerſtörten Burg, deren aus rothen Sandſteinen gebauter Thurm gar freundlich in das Thal herabblickt, und die Anſicht des Städtchens ungemein verſchönert. Bei dem Städtchen liegen 2 ziemlich beſuchte Badeanſtalten, das obere und untere Bad, jedes mit einer beſondern Mineralquelle. Nach Profeſſor Sigwart ſind in 16 Unzen des aus der untern Quelle genommenen Waſſers enthalten

Kochſalz	3,609	Gr.
kohlenſaures Natron	0,361	„
ſchwefelſaures Natron	0,230	„
kohlenſaurer Kalk	0,400	„
Kieſelerde	0,114	„
Temperatur	19,17°	Reaum.

Beide Badehäuſer ſind durch eine Lindenallee verbunden und von Anlagen und Spaziergängen umgeben, überhaupt haben ſich die früher ziemlich vernachläßigten Badeinrichtungen in neuerer Zeit ſehr gebeſſert, wodurch die Annehmlichkeiten, welche die für einen Kurort äußerſt freundlich gelegene Gegend gewährt, bedeutend erhöht werden. Calmbach, Pfd., 1370 E., liegt an der Vereinigung der großen und kleinen Enz, zweier Quellbäche der Enz. Sauerkleeſalz-Fabrik, Holz-Eſſigbereitung. Wirthshäuſer: Weißes Roß, Lamm, Sonne. —

Wildbad, St. mit 1760 E., liegt an der großen

Enz, deren enges Thal von ſteilen Bergwänden umſchloſſen iſt, die bis auf den Gipfel dicht mit Nadelholz bedeckt ſind. Nur das häufige Hervorſtoßen ungeheurer Granit= und Sandſteinmaſſen unterbrechen das dunkle Grün derſelben und geben der Gegend einen wildromantiſchen Charakter. Unter den Gewerben ſind Dreherei und Küferei am bedeutendſten, auch Holzflößerei und Holzhandel wird ſtark betrieben; an der Enz mehrere Mühlen und andere Werke, worunter eine ſehr ſchön eingerichtete Papierfabrik. Ein Haupterwerb für die Einwohner aber ſind die ihrer vorzüglichen Heilkräfte wegen weit und breit berühmten und auſſerordentlich beſuchten warmen Quellen und Bäder, denen auch das Städtchen ſeinen Urſprung und Namen verdankt. Sie haben eine Temperatur von 26°—29° Reaumur und enthalten nach den Unterſuchungen des Profeſſor Sigwart vom Jahr 1830 in 16 Unzen Waſſer:

Chlornatrium (Kochſalz)	1,82	Gr.
kohlenſaures Natron	0,53	"
ſchwefelſaures Natron	0,40	"
ſchwefelſaures Kali	0,02	"
kohlenſaurer Kalk	0,34	"
kohlenſ. Magneſie (kohlenſ. Bittererde)	0,07	"
kohlenſaures Eiſen kohlenſaurer Mangan }	0,02	"
Kieſelerde	0,39	"
	3,59	Gr.

Verkohlbare, ſtickſtoffhaltige und erdharzige Materie eine unbeſtimmte Menge.

Die Badehäuſer ſind über den Quellen, die bei einander liegen, erbaut, und es wird in den Baſſins ſelbſt, entweder im offenen Raume oder in Kabineten gebadet. Die bis

jetzt beſtehenden Hauptabtheilungen, die jedoch in der nächſten Zeit bedeutende Abänderungen erleiden und auch für Winterbäder hergerichtet werden, ſind: das Herrenbad mit 28° Wärme und einer noch wärmeren Quelle von 29°, die Hölle genannt; das Fürſtenbad mit 27°; das Frauenbad mit 27°—28°; das neue Bad mit 26°. Die Baſſins werden täglich 2—3 mal ganz abgelaſſen. An die zuſammenhängenden Badehäuſer iſt ein langes 3ſtockiges Gebäude, der königliche Bau genannt, angebaut, deſſen unteres Stockwerk aus Arkaden beſteht, unter welchem ſich die Badgäſte bei ungünſtiger Witterung ergehen können; der 2te Stock enthält einen großen Saal, ein Billard= und mehrere Geſellſchaftszimmer, im 3ten Stocke ſind Wohnzimmer ſowohl für die königliche Familie als für andere Badgäſte eingerichtet. Da ſich auch der innere Gebrauch des warmen Mineralwaſſers ſchon vielfältig bewährt hat, ſo wurde eine beſondere im Jahr 1836 entdeckte Quelle zu einem Trinkbrunnen eingerichtet. Auch eine Molkenkur=Anſtalt iſt in neueſter Zeit ins Leben getreten. Dem königlichen Baue ſteht ebenfalls eine großartige Veränderung bevor. Eine eigene warme Quelle hat das hart an der Enz erbaute Armenbad, der verewigten Königin zu Ehren Katharinen=Bad genannt, in welchem arme Leute unentgeldlich die Badekur gebrauchen können. Die Bade= und Kurgäſte finden in mehreren ſchön eingerichteten Gaſthöfen den verſchiedenen Anforderungen entſprechende, elegante und bequeme Wohnungen. Unter dieſen nimmt das neuerbaute und äußerſt großartig eingerichtete Hotel des Gr. v. Dillen den erſten Rang ein. Empfehlenswerth ſind ferner die Gaſthöfe z. Bären, z. K. v. Württemberg, z. Waldhorn P., z. Krone u. ſ. w. Auch in mehreren Privathäuſern ſind Woh=

nungen zur Beherbergung von Badgäſten bereit. Die Preiſe der Zimmer, der Wirthstafeln u. ſ. w. ſind obrigkeitlich feſtgeſetzt und öffentlich angeſchlagen, ſo daß willkührliche Steigerungen abgeſchnitten werden.

Für die geiſtigen Bedürfniſſe ſorgt eine Buchhandlung mit Leſeinſtitut.

Zunächſt am Städtchen, längs der Enz hinauf, ſind ſehr ſchöne Spaziergänge mit Baumgängen, Lauben, Strohhütten u. ſ. w. angelegt, und der Fluß, über den mehrere Brücken führen, ſo wie die nahe liegende Thalwand ſehr ſchön und zweckmäßig hereingezogen worden, um manchfaltige Parthien zu bilden. Auch die Straße nach Calmbach dient als ſehr angenehmer Spaziergang. Auf einer bedeutenden Berghöhe in der Nähe liegt der Fürſtenſtein, ein großer Felſen, in den die Namen mehrerer Fürſten eingehauen ſind. Hoch auf dem Gebirge, 2 St. ſüdweſtlich von Wildbad, liegt der Grünhüttenhof, dabei ſchöne Ausſicht. Etwas ſüdlicher liegt der wilde See (2817 par. F.) in einer höchſt unwirthlichen und öden Gegend, die aber ebenfalls ſchöne Ausſichten darbietet. Auf derſelben Höhe etwas nördlicher erhebt ſich der Hohlochkopf, eine Bergkuppe mit herrlicher Ausſicht. An alle dieſe Punkte führen von Wildbad aus gute Fußwege.

Ausflüge von Wildbad.

1) Nach Neuenbürg. (3½ St.)

Der Weg dahin führt über Calmbach, Höfen und Waldrennach längs der Enz hinunter.

Neuenbürg, O.A.St. mit 1554 E., liegt an beiden Ufern der Enz, die hier eine bedeutende Krümmung um einen Gebirgsvorſprung bildet. Ihr von bedeutenden Höhen umgebenes, enges Thal iſt reich an ſchönen Parthien. Neuenbürg hat zum Theil hübſche Häuſer, ſehenswerth iſt

die im Jahre 1783 erbaute Kirche mit ſchönem Thurme. Am Abhange des erwähnten Vorſprunges ſteht das Kameral= und Forſtamtsgebände, früher ein Schloß, hinter welchem ſich noch einige Ueberreſte eines ältern, längſt abgebrannten Schloſſes befinden. Die Hauptgewerbe beſtehen in Gerbereien, Holzarbeiten und Häfnerei. Von beſonderer Bedeutung ſind die Senſenfabriken, die jährlich über 80,000 Senſen, Sicheln und Strohmeſſer liefern; auch eine Blechlöffelfabrik hat bedeutenden Abſatz. Wirthshäuſer: Weißer Ochs, Bär. In der Nähe des Städtchens auf Bergkuppen die Ruinen der Burgen Strubenhard und Waldenburg. Auf dem ſogen. Sägkopfe (1689 par. Fuß) ſehr ſchöne und ausgedehnte Ausſicht in die Rheingegend und auf die Vogeſen und nördlich gegen Heidelberg.

2) Ueber den Dobel nach Herrenalb und Loffenau. (3½ St.)

Der Dobel iſt einer der höchſten Gebirgszüge des württembergiſchen Schwarzwaldes, der an vielen Stellen herrliche Ausſichten darbietet und deſſen höchſte Kuppe der ſüdlich von dem Dorfe Dobel gelegene Lerchenkopf iſt. Der unermüdliche Fleiß der Menſchen hat dieſer rauhen Gebirgsfläche einen für dieſe wilde Gegend merkwürdigen Anbau abgetrotzt. Der Weg über den Dobel iſt gut und fahrbar. Herrenalb, Pfd., 345 E., liegt in einem tiefen Thale des Schwarzwaldes an dem Albflüßchen. Hier beſtand einſt ein berühmtes und ſehr reiches Ciſterzienſer=Mönchskloſter, von deſſen ſchöner Bauart nur noch wenige Ueberreſte, Paradies genannt, zeugen. In der Pfarrkirche ſieht man noch einige alte Denkmäler, wie des Stifters, einiger Glieder der gräflich Eberſtein'ſchen Familie und anderer Wohl=

thäter des Kloſters, auch ein Monument des Markgrafen Bernhard von Baden, der in Pforzheim beigeſetzt iſt. Wirthshaus: Ochs. Die Umgegend des Ortes iſt ſehr romantiſch. In der Nähe die Ruinen des Bergſchloſſes Schmalenſtein. — Loffenau, Pfd., 1094 E., liegt am weſtlichen ſteilen Abfalle des Schwarzwaldes, in einem tiefen, gegen Norden, Oſten und Süden von Berghöhen eingeengten Thale, das von einigen der Alp zufließenden Bächen bewäſſert wird. Die Einwohner beſchäftigen ſich mit Obſt- und Weinbau, der durch die glückliche Lage der Gegend ſehr begünſtigt wird, beſonders gedeihen die Nuß- und Kaſtanienbäume. Südlich vom Dorfe liegt eine der höchſten Kuppen des württemberg. Schwarzwaldes, die ſogen. Teufelsmühle (2809 par. Fuß), auf der man eine herrliche Ausſicht in die Rheingegend und auf die Vogeſen genießt. Am Abhange des Berges gegen Loffenau befinden ſich 7 Höhlungen, Teufelskammern genannt, im rothen Sandſtein, wahrſcheinlich durch gewaltige Waſſerfluthen entſtanden. Auf der Höhe liegen große Steinmaſſen aufgethürmt, deren eine mehrere Schuhe tief durchgeſägt iſt, was man den Römern zuſchreibt. Im Munde des Volkes ſind alle dieſe Erſcheinungen am Berge ein Werk des Teufels, daher auch die Namen. Von Loffenau aus läßt ſich der Ausflug in das Murgthal nach Gernsbach und von da nach Baden-Baden fortſetzen.

3) Das Enzthal hinauf nach Enzklöſterle. (3 St.)

Ein ſchöner Weg führt von Wildbad längs der Enz durch ihr ſich allmählich verengendes Thal hinan, deſſen ſanfter Wieſengrund einen lieblichen Contraſt mit dem dunklen Grün der mit Nadelholz bewachſenen Thalwände bildet. Den düſtern und theilweiſe wilden Charakter des

Thales mildern die zu beiden Seiten zerſtreut liegenden Höfe und einzelnen Wohnungen. Größere Gruppen bilden das Dorf Enzklöſterle. Verfolgt man den Weg im Thale bis an den Gumpelſcheuerhof, ſo kann man von hier aus auf einem Fußwege, mit Hülfe eines Führers, über den Bergrücken zwiſchen dem Enzthale und Murgthale in 1½ Stunden in das letztere und zwar nach Schwarzenberg (Pag. 141.) gelangen. Auf dieſem Wege kommt man an einer lichten Stelle, das neue Haus genannt, vorbei, welche eine ſchöne Ausſicht in das Murgthal gewährt.

IV. Reiſe von Stuttgart über Kirchheim unter Teck und Blaubeuren nach Ulm.

Stundenzeiger.

Von Stuttgart nach	Ruith	2¼	St.
	Nellingen	⅞	„
	Denkendorf	⅝	„
	Köngen	1	„
	Oethlingen	1	„
	Kirchheim unter Teck P.	½	„
	Dettingen am Schloßberg	1	„
	Owen	¾	„
	Brucken	¼	„
	Unterlenningen	¼	„
	Oberlenningen	¼	„
	Gutenberg	¾	„
	Donnſtetten	3	„
	Feldſtetten P.	2	„
	Suppingen	1⅝	„
	Winnenden	⅞	„
	Blaubeuren P.	1	„

Digitized by Google

Gerhauſen	$1/2$	„
Altenthalhof	$5/8$	„
Herrlingen	$1\,1/2$	„
Klingenſtein	$1/4$	„
Ulm P.	$1\,3/4$	„
Zuſammen .	$22\,5/8$	St.

Topographiſche Bemerkungen.

Die Straße führt von der Höhe über Stuttgart an auf dem nordöſtlichen Rande der fruchtbaren Filderfläche über Ruith, Pfd., von wo an man bis Köngen ſchöne Ausſichten auf die Filder, öſtlich auf die Eßlinger Berge und ſüdlich auf die Alp genießt. — Nellingen, Pfd., 987 E., hat eine ſchöne Kirche. — Denkendorf, Pfd., 1460 E., liegt an der Kerſch. Dabei auf einem Hügel über der Kerſch das ehemalige Kloſter Denkendorf, mit ſeinen von hohem Alterthume zeugenden Gebäulichkeiten, geſtiftet im Jahr 1124.

Köngen, Pfd., 2040 E., hat eine ſehr anmuthige Lage auf einem Hügel über dem Neckar, über welchen eine ſchöne ſteinerne Brücke führt. Auf derſelben ſteht ein Denkmal, der Sage nach zum Andenken an den kühnen Sprung des Herzogs Ulrich von Württemberg, den er nach der Schlacht bei Eßlingen im Jahr 1525 von Feinden verfolgt, mit dem Pferde von der Brücke aus in den Neckar gewagt habe und ſo glücklich entkommen ſey. Bei der nahe an der Straße ſtehenden Kirche bietet ſich dem Auge eine wahrhaft maleriſche Landſchaft dar. Im Vorgrund der Neckar mit der Brücke und die Pfd. Wendlingen und Unterboihingen; in der Mitte das Pfd. Oethlingen mit dem freundlichen Lauterthale, im Hintergrunde die Stadt Kirchheim, der ſchöne

Digitized by Google

Teckberg und Breitenſtein; ſeitwärts ſüdweſtlich das Neckarthal gegen Nürtingen mit den herrlichen Formen der Alp und öſtlich das Neckarthal gegen Plochingen. In der Nähe von Köngen wurden im Jahr 1783 bedeutende römiſche Alterthümer entdeckt. — Kirchheim unter Teck, O.A.St., mit 5256 E., liegt an der Vereinigung der beiden Flüßchen Lauter und Lindach, die bei Wendlingen in den Neckar ſich münden, und hat ein freundliches Ausſehen, manche ſchöne Häuſer, ein königl. Schloß, die Reſidenz der Wittwe des Herzogs Ludwig von Württemberg. Reiches Hospital. Die Einwohner nähren ſich meiſt von Gewerben; es beſtehen eine Baumwollenzeugfabrik, Strohſeſſelfabrik, Hammerſchmiede u. ſ. w. Bedeutend iſt beſondes ſeit neuerer Zeit, da jetzt ein eigenes Gebäude dazu eingerichtet iſt, der Wollmarkt. Um die Stadt zieht ſich eine ſchöne Lindenallee. Wirthshäuſer: Hirſch P., Ochs, Bär. Die Gegend iſt ſchön und reizend, beſonders durch die Ausſicht auf die nahe Alp, und ſehr fruchtbar.

Ausflüge von Kirchheim.

1) Nach dem Bade Boll über Weilheim (2 St.) (5 St.)

Ueber das Bad Boll und ſeine Umgebungen ſiehe Pag. 58.

Weilheim an der Teck, Städtchen mit 3450 E., hat eine ſehr freundliche Lage an der Lindach und ſchöne und fruchtbare Umgebungen. Die alte, ſchöne Kirche vom Jahr 1089 enthält ein merkwürdiges, altes Gemälde. Südlich vom Orte erhebt ſich der Limberg, ein ſchöner, frei im Thale ſtehender, kegelförmiger Berg mit den Ruinen der Burg Limburg, dem alten Stammſitze der Zähringer. Hier genießt man eine herrliche Ausſicht.

Digitized by Google

2) Nach Neidlingen, Wieſenſteig und Drackenſtein.

Der Weg führt über Weilheim und von da an der Lindach hinauf, wo die nahe Alp herrliche Anſichten darbietet. Neidlingen, Pfd., liegt an der Lindach, deren äußerſt maleriſches und reizendes Thal, eingeſchloſſen von den zackigen Felswänden der Alp, hier den Namen Neidlinger Thal führt. Auf der ſüdöſtlichen Seite der hübſchen Dorfkirche vernimmt man ein merkwürdiges Echo. Nördlich vom Orte erhebt ſich der Erkenberg, ein Vorberg der Alp, deſſen Gipfel einſt eine Burg trug, er gewährt eine ſchöne Ausſicht ins Thal. Südlich vom Orte erblickt man die Ruinen der Burg Reißenſtein, auf einem mächtigen Felſenvorſprunge der Alp, der ſich ſchroff und ſteil über das Thal erhebt. Eine herrliche Ausſicht belohnt reichlich den mühſamen Weg, der durch eine Höhle hinaufführt.

Von Neidlingen führt eine fahrbare Steige auf den Rücken eines Alpausläufers und über denſelben hinunter in das Filsthal und nach Wieſenſteig, Städtchen mit 1396 E. Es liegt an der Fils, die ¼ Stunde oberhalb in einer engen Felsſchlucht entſpringt. Sehenswerth iſt die ſchöne Kirche. Die Umgebungen Wieſenſteigs ſind wild ſchön. Die gewaltigen Felsmaſſen, die ſich an den ſteilen Thalwänden aufthürmen, bilden die manchfaltigſten Parthien. Beſonders merkwürdig aber ſind: das ſteinerne Weib, ein Felſen an der ſüdöſtlichen Alpwand bei Wieſenſteig, der auffallend einer koloſſalen weiblichen in ein weites, faltiges Gewand gehüllten Geſtalt gleicht. — Die Scheltelshöhle, 1 ½ Stunden ſüdweſtlich von Wieſenſteig, eine äußerſt merkwürdige 450′ lange Tropfſteinhöhle. Unweit davon eine zweite kleinere Höhle, das ſteinerne Haus,

Digitized by Google

deren Temperatur ſo nieder iſt, daß man ſelbſt mitten im Sommer Eis in ihr findet.

Eine Stunde von Wieſenſteig, am Rande eines Seitenthales des Filsthales, liegt das Pfd. Drackenſtein in wild romantiſcher Gegnd. Auf der Alp, hart am ſteilen Rande derſelben, liegt Ober-Drackenſtein und dabei die Ruinen der gleichnamigen Burg; tief unter dieſem in einer wilden Felsſchlucht Unter-Drackenſtein; Kirche und Pfarrhaus ſtehen auf einer Felſenmaſſe, in der ſich unter der Kirche eine bedeutende Grotte, Todtenloch genannt, öffnet. Dieſer gegenüber, in einer Felſenwand, befindet ſich das Drachenloch, eine zweite Grotte. Die Thalſchlucht iſt von dem der Fils zufließenden Gosbache bewäſſert, der nahe bei der Kirche einen ſchönen Waſſerfall bildet. Den Rückweg nach Weilheim kann man über das Pfd. Gruibingen nehmen.

3) Nach Nürtingen und Hohen-Neuffen. (4 ¼ St.)

Nürtingen O.A.St. mit 3982 E., liegt am Neckar, über den eine neue und ſchöne Brücke führt, und am Einfluſſe der Steinach, in einer sehr fruchtbaren Gegend. Die Stadt hat ein ziemlich altes Ausſehen, unter den Gebäuden zeichnen ſich die Stadtkirche, das Rathhaus und der Spital aus. Die Gewerbſamkeit der Einwohner iſt verhältnißmäßig ziemlich bedeutend, es beſtehen eine Baumwollenſpinnerei und Türkiſchroth-Färberei, Tuchfabrikation und Barchentweberei wird ſtark betrieben. Wirthshäuſer: Krone, Lamm. Von hier aus führt der Weg im lieblichen Thale der Steinach hinauf über die Pfarrd. Frickenhauſen und Linſenhofen nach dem Städtchen Neuffen mit 1940 E., Wirthsaus: Hirſch. Ueber demſelben erhebt ſich ſteil und

Digitized by Google

majeſtätiſch ein Vorſprung der Alp. Er endigt ſich in einen ſteilen Felſenkegel, auf deſſen Spitze die herrlichen Ruinen der alten Bergfeſte Hohen=Neuffen ſtehen, die noch von der Feſtigkeit ihrer Werke zeugen. Man ſieht noch Ueberreſte eines Vorwerkes, der Wälle, Fundamente von Thürmen mit unterirdiſchen, in den Felſen gehauenen Gefängniſſen, in deren einem der berüchtigte Jude Süß längere Zeit ſaß. Auf dieſen Trümmern der Vorzeit genießt man eine herrliche Ausſicht in die Nähe und Ferne unſeres geſegneten Vaterlandes. Der Fuß des Berges iſt weſtlich und ſüdweſtlich mit Weinbergen bekleidet, die ihrer günſtigen Lage wegen in guten Jahren einen vorzüglichen Wein liefern.

(Wer nicht nach Kirchheim zurückkehren will, kann von Neuffen aus über Grabenſtetten und durch das Schlattſtaller Thälchen den Weg nehmen, der vor Gutenberg in die Straße einlenkt.)

Von Kirchheim aus führt die Straße durch das liebliche und äußerſt fruchtbare Lauterthal über das Pfd. Oetingen am Schloßberge nach dem Städchen Owen (das gewöhnlich Auen ausgeſprochen wird) mit 1790 E., an der Lauter, äußerſt freundlich gelegen. Die ſchöne und große Kirche enthält mehrere alte Grabmäler und Gemälde. Von hieraus beſteigt man am beſten den Teckberg, der das Ende eines langen und ſchmalen, zungenförmig auslaufenden Alprückens bildet. Auf dem ziemlich breiten Felſengipfel (2396 par. Fuß) liegen die Ruinen des alten Schloſſes Teck, Stammſitz der Herzoge von Teck, die in Trümmern von Thürmen und Ringmauern beſtehen. Hier hat man eine unvergleichlich ſchöne Ausſicht. Südweſtlich der breite Sarg, — Hohen=Neuffen — ſüdlicher der Roßberg, — weſtlich die Achalm, noch weſt=

Digitized by Google

licher und näher der Sattelbogen mit dem Pfarrd. Grafenberg; nordöſtlich der Aichelberg, der Turnberg, der Erkenberg, entfernter der Hohenſtaufen, der Rechberg und der Stuifenberg. In der Tiefe ſüdöſtlich das Lenninger Thal, weſtlich die Umgegend von Kirchheim und die Filder, nördlich die Gegend von Eßlingen und Cannſtatt und das offene Unterland. Am Fuße des großen, weſtlichen Burgfelſen öffnet ſich eine hohe und weite Grotte, Sibillenloch genannt. Hinter den Ruinen ragt über den Gebirgsgrath eine gewaltige Felsmaſſe ſchroff und ſteil in den Abgrund hinaus; die gelbe Farbe des Geſteins hat ihm den Namen gelber Felſen gegeben. In deſſen Nähe befindet ſich eine kleine Höhle, Brena Beutlinsloch genannt. Am Rande des Gebirgsſtockes, von dem die zungenförmige Verbindung zum Teckberge ausgeht, liegen die Ruinen der Rauberburg.

Von Unter-Lenningen an heißt das reizende Lauterthal Lenningerthal. Ausgezeichnet iſt die Schönheit der Gegend zur Zeit der Kirſchenblüthe. Weſtlich vom Dorfe auf einem Hügel mitten im Thale die Ruinen der Sulzburg. Südöſtlich von dem Pfd. Oberlenningen ragt aus der Thalwand eine gewaltige, höchſt maleriſche Felſenwand hervor, auf der noch wenige Spuren der Burg Wielandſtein liegen. Die Felſenſpitzen gewähren eine herrliche Ausſicht in das Thal. Das Thal wird nun immer enger und wilder bis Gutenberg, Pfd., das höchſt maleriſch in einer Bucht deſſelben liegt, aus der ein Quellbach der Lauter hervorkommt. Wirthshaus: Löwe. Nördlich vom Orte, hoch über demſelben, auf dem äußerſten Alprande der Weiler Krebsſtein und das Pfd. Schopfloch, dabei der bekannte Torfſtich. Auf einem Felſenvorſprunge, der in die ſüd-

lichſte Thalbucht hereinragt, liegen die Ruinen der Burg Sperberseck.

Von Gutenberg aus gelangt man auf einer 1½ St. langen Steige, nach dem Orte genannt, auf das Alpplateau. Am mittleren Abhange der Steige findet ſich ſchwarzer, zuweilen in Baſalt übergehender Trapptuf mit Glimmer und Spuren von Magneteiſen.

Vor dem Pfd. Feldſtetten trifft die Straße mit der von Urach nach Blaubeuren führenden zuſammen. Ueber die weiteren Orte bis Ulm, ihre Merkwürdigkeiten und Umgebungen, ſiehe die topographiſchen Bemerkungen der Reiſe von Ulm über Blaubeuren, pag. 73 und ff.

BIBLIOTHÈQUE DE LA VILLE DE LYON

Digitized by Google

Digitized by Google

Orts-Regiſter.

(Die Zahlen beziehen ſich auf die Seite.)

Aach. 132.
Aalen. 35. 38. 50.
Abtsgmünd. 38. 45.
Achalm. B. 204.
Ahlen. 215.
Aich. 73. 88.
Aichach. 174.
Aichelau. 203.
Aichelberg. 49.
Aichelberg. B. 58. 59.
Aichſtetten. 203.
Ailringen. 11. 13. 222. 225.
Aiſtaig. 144.
Aldingen. 159. 164.
Allmannsweiler. 174.
Altbach. 52.
Altdorf. 73. 88. 174. 181.
Altenmünſter. 31. 32.
Altenſtadt. 63. 72.
Altenſtaig. 135. 136.
Altenthalhof. 72.
Althengſtett. 229.
Altshauſen. 174. 181.
Altſtadt. 159.
Altſteußlingen. 209. 210.
Amrichshauſen. 25.
Anhauſen. 54.
Ansbach. 30.
Arbon. 199.
Archshofen. 219.
Aſch. 80.
Aſſumſtadt. 222. 226.
Auen ſ. Owen.
Aufhauſen. 50. 51.
Aufhofen. 209. 214.
Augsburg St. 62.

Baach. 173. 179.
Bachhof. 35.
Bächlingen. 221. 225.
Baden St. 142.
Baienbach. 174.
Baiershofen. 50.
Baiersbronn. 139.
Backnang. 16. 20. 32.
Balgheim. 159. 165.
Balingen. 159. 161.
Bartenau. 14.
Baumerlenbach. 221.
Bauzenhof. 35.
Bebenhauſen. 151.
Bechlingen. 174.

Digitized by Google

Beſſendorf. 144.
Beihingen. 6. 7.
Beilſtein. 228.
Beinſtein. 49.
Belſener Kapelle. 152.
Belzhag. 26.
Bemburg. 28.
Bempflingen. 73. 88.
Berg. 16. 91. 194. 209.
Berg a. N. 32. 36. 52. 111.
Bergerhauſen. 209. 217.
Berkheim. 210. 217.
Berlichingen. 222. 225.
Bernhauſen. 73. 89.
Bernloch. 202.
Berwinkel. 16.
Beſigheim. 1. 6.
Beuron. 168. 172.
Beutelsbach. 49.
Biberach. 209. 214.
Bichishauſen. 173. 177.
Bietigheim. 1. 7.
Bildechingen. 144.
Bindſtein. 54.
Birkach. 126.
Biſingen. 169.
Bitzfeld. 11. 16. 26.
Blättringen 169.
Blaubeuren. 73. 75.
Blaufelden. 25. 26. 27.
Blümle. 35.
Bodenſee. 187.
Böblingen. 132. 133. 228.
Böhmenkirch. 51. 55.
Böhringen. 73. 83.
Bolheim. 54.
Boll. 58.
Boms. 174. 181.
Bopfingen. 50.
Bregenz. 196.
Bremelau. 209. 210.
Brenz, Fl. 54.
Bretten. 22.
Brettheim. 27.
Bruchſal. 22.
Bronnen. 168.
Bubenorbis. 16. 20.
Buchau. 216.
Buchenbach. 222. 225.
Buchhorn ſ. Friedrichshafen.
Bühl. 144.
Buch. 25. 27.
Buoch. 49.
Burgberg. 31.
Burleswagen. 31.
Buſſen, B. 180.
Buttenhauſen. 173. 177.

Calw. 229.
Canſtatt. 16. 32. 36. 111.
Cappel. 11. 15. 26.
Catharinenlinde. 124.
Chriſtenhof. 39.
Chriſtophsthal. 138.
Clemenshall. 228.
Comburg. 18.
Conſtanz. 200.
Crailsheim. 30. 31.
Crainthal. 219.
Creglingen. 218. 220.
Cröffelbach. 28. 30.

Dagersheim. 228.
Darmsheim. 228.
Dätzingen. 228. 229.
Degerloch. 73. 90. 143.
Degmarn. 221.
Denkendorf. 239. 240.
Dettenhauſen 143. 145.
Dettingen an der Erms. 73.
Dettingen am Schloßb. 239. 244.
Dietfurt. 111.
Dietenhofen. 212.
Diſchingen. 211.
Ditzenbach. 70.

Digitized by Google

Dobel. 237.
Döffingen. 228. 229.
Domeneck. 222.
Donaurieden. 211.
Donzdorf. 51. 55.
Dornſtetten. 138.
Döttingen. 221.
Dotternhauſen. 159. 163.
Drackenſtein. 242.
Dreifaltigkeitsberg. B. 165.
Dürmenz-Mühlacker. 24.
Dürrweiler. 132.
Dußlingen. 159.

Ebersbach. 52.
Ebersberg. 20.
Ebingen. 169. 170.
Ebringen. 159.
Echterdingen. 143. 144.
Edelfingen. 11. 12.
Edenbachen. 210.
Egolsheim. 1. 7.
Ehingen. 209. 210.
Ehrenberg. 228.
Ehrenfels. 178.
Ehrenſtein. 74.
Eichach. 221.
Einkorn. 19.
Ellenberg. 35.
Ellwangen. 35. 36.
Elversheim. 218.
Endersbach. 36. 49.
Endingen. 159.
Engelberg. 48.
Engen. 159. 168.
Engſtlatt. 159.
Ehningen. 132. 134.
Ennabeuren. 176.
Enzberg. 24.
Enzklöſterle. 238.
Enzweihingen. 22. 23. 24.
Erbach. 211.
Ergenzingen. 144.
Eriskirch. 194.
Erlenmoos. 210.
Ernsbach. 221. 223.
Erpfingerhöhle. 208.
Ertingen. 174. 181.
Eselsburg. 54.
Eßlingen. 52. 60.
Ettishofen. 174.
Eutingen. 144.
Eybach. 72.

Falkenſtein. 54. 172.
Faurndau. 59.
Favorite bei Ludwigsburg. 10.
Federſee. 216.
Feldſtetten. 73. 82. 246.
Fellbach. 119.
Feuerbach. 130.
Feuerbacher Haide. 108.
Feuchtwangen. 30.
Filseck. 59.
Flochberg. 50.
Floriansberg. 88.
Flügelau. 31.
Forbach. 143.
Forchtenberg. 221. 224.
Fornsbach. 32.
Frankfurt. a. M. 1.
Frankenbach. 1. 2.
Frankenhofen. 209.
Freudenſtadt. 132. 136.
Frickenhauſen. 243.
Fridingen. 167.
Friedrichshafen. 174. 185.
Friedrichshall. 223.
Friedrichsruhe. 15.
Friedrichsthal. 139. 161.
Frittlingen. 159.
Funkſtadt. 27.
Fürfeld. 1. 2.

Digitized by Google

Gablenberg. 91.
Gagernberg. 228.
Gaggſtadt. 27.
Gaildorf. 32. 33. 34.
Gaisbach. 11.
Gaisburg. 62. 121.
Gausbach. 25.
Geiersburg. 17.
Geißlingen. 62. 69.
Gelbingen. 16. 17.
Georgenberg. 205.
Geradſtetten. 36. 49.
Gerhauſen. 73. 75.
Gernsbach. 143.
Giengen. St. 53.
Gingen. 63. 72.
Glems. 86.
Gmünd. 35. 39.
Gochſen. 221. 223.
Golzhof. 35.
Gomadingen. 176.
Gomersdorf. 222.
Göppingen. 52. 57. 63.
Gorheim. 171.
Gotteszell. 40.
Grabenſtetten. 244.
Grafeneck. 175.
Griesbach. 221. 224.
Großallmendingen. 212.
Großbärenweiler. 27.
Großbottwar. 228.
Großeißlingen. 56.
Großheppach. 36. 49.
Großhohenheim ſ. Hohenheim.
Großörlach. 16. 20.
Großſüſſen. 51. 56. 63.
Grünhüttenhof. 235.
Grüner Felſen. 85.
Grubingen. 243.
Grunbach. 36. 49.
Grünbühl. 14. 26.
Gumpelſcheuer. 238.
Gundelfingen. 173. 177.
Gundelsheim. 222. 227.
Gutenberg. 227. 245.
Gutenſtein. 171.
Güterſtein. 86.

Haigerloch. 157.
Hall. 16. 17. 27. 28. 30. 31.
Harthauſen. 13.
Haſenberg. B. 108.
Haſelhof. 30. 31.
Hattingen. 159.
Hauſen. 25. 26. 27. 32.
Hayingen. 173. 178.
Hebſack. 36.
Hechingen. 159. 160.
Hedelfingen. 52. 62.
Hedingen. 171.
Heidelberg. 1.
Heidenheim. 51. 52.
Heilbronn. 1. 2. 11. 25. 26.
Heiligenberg. 198.
Heiligenkreuzthal. 180.
Heimbach. 16.
Heimbach bei Eſſlingen. 124.
Heimhauſen. 222.
Heimsheim. 228.
Helfenſtein. 70.
Hellenſtein. 53.
Herbertingen. 174. 181.
Herbrechtingen. 54.
Herdmannsweiler. 16. 32.
Hermuthshauſen. 11.
Herrenalb. 237.
Herrenberg. 132. 134.
Herrlingen. 72. 74.
Hersberg. 197.
Hertershofen. 25.
Herzogsweiler. 132.
Heslach. 91. 127. 228.
Heſſigheim. 6.
Heſſelbach. 140.
Heſſelbronn. 16 17.

Digitized by Google

Heubach. 41.
Heuchlingen. 45.
Heumaden. 131.
Hilgartshauſen. 27.
Hilzingen. 159. 168.
Hinterdenkenthal. 62.
Hirſchach. 174.
Hirſchau. 150. 229. 230.
Hofen. 35. 50. 118. 159.
Höfen. 236.
Hochbuch. 17.
Hohenalfingen. 38.
Hohenaſperg. 7.
Hohebach. 11. 13. 222. 225.
Hohenheim. 89.
Hohenkräben. 168.
Hohenneuffen. 243.
Hohenrechberg. 42. 43.
Hohenſtaufen. B. 42. 43.
Hohenſtaufen D. 44.
Hohenſtein. 81.
Hohenſtoffeln. 168.
Hohentwiel. 168.
Hohenurach. 85.
Hohenwittlingen. 175.
Hohenzollern. 160.
Hölzern. 11. 16. 26.
Holzbronn. 13.
Holzelfingen. 205.
Holzhauſen. 144.
Honau. 202. 207.
Horb. 144. 155.
Hornberg. 27.
Hörnisgründ. ſ. Katzenkopf.
Huldſtetten. 203.
Hunderſingen. 173. 177.
Huſſenhofen. 35. 41.
Hutzenbach. 140.
Hürlebach. 27.

Igersheim. 13. 218.
Illingen. 22. 23. 24.
Ilshofen. 30. 31.
Imnau. 155.
Impfingen. 144. 156.
Indelhauſen. 173. 177.
Ingelfingen. 221. 224.
Ingerkingen. 209.
Inzikofen. 171.
Itzelberg. 39.
Jägerhaus bei Eßlingen. 61. 124.
Jägerhaus bei Heilbronn. 4.
Jagſtfeld. 223.
Jagſthauſen. 222. 226.
Jungholzhauſen. 221.

Kalmbach. 229.
Kaltenthal. 127. 228.
Kapelberg. B. 49. 119.
Kapfenburg. 51.
Karlsruhe. 24.
Katzenkopf. B. 142.
Kälberbach. 27.
Kiebingen. 144.
Kilchberg. 144. 153.
Kimmichsweiler. 124.
Kirchberg a. d. J. 27.
Kirchhard. 2.
Kirchhauſen. 1. 2.
Kirchheim a. Neckar. 1. 6.
Kirchheim. u. Teck. 239. 240.
Kleinbotwar. 228.
Kleineißlingen. 51. 56. 63.
Kleinengſtingen. 202. 208.
Kleinhohenheim. 125.
Kleinſüſſen. 51. 56.
Klingenſtein. 72. 74.
Kniebis. 138.
Knittlingen. 22.
Kochendorf. 39. 221. 223.
Kocherſteinsfeld. 221. 223.
Kocherſtetten. 221. 225.
Kocherthürn. 221.
Komburg ſiehe Comburg.
Konſtanz. 200.

Digitized by Google

Köngen. 239. 240.
Königsbronn. 39.
Kornthal. 130.
Kornweſtheim. 1. 10.
Krauchenwies. 171.
Krautheim. 222. 225.
Kröffelbach. 28. 29.
Krebsſtein. 245.
Krummenacker. 124.
Kuchen. 63. 72.
Künzelsau. 11. 14. 25. 221. 224.
Kupferzell. 11. 14. 16. 26.

Laiz. 169. 170.
Langenargen. 194.
Langenburg. 25. 26. 221. 225.
Langentrog. 174.
Laßbach. 25.
Laubach. 45.
Lauchheim. 50. 51.
Laufen a. Neckar. 1. 5.
Lauterach. 213.
Lauterbach. 144.
Lauterburg. 45.
Lautereck. 20.
Lautern. 42. 45. 81.
Lauterſtein. 81.
Leinroden. 45.
Leinzell. 45.
Lendſiedel. 27.
Leukertshauſen. 30. 31. 34.
Leutzendorf. 27.
Lichtenſtein. 207.
Liebenau. 88. 184.
Liebenzell. 231. 232.
Liebersbronn. 61.
Lienzingen. 22.
Lillſtadt. 11.
Limburg. 241.
Limpurg. 18.
Lindach. 45.
Lindau. 195.
Lindlein. 27.
Linſenhofen. 243.
Lochbrücke. 174.
Lochen. B. 162.
Loffenau. 237.
Lorch. 35. 46.
Louisgarde. 13.
Löffelſtelzen. 13. 25.
Löwenſtein. 228.
Luwigsburg. 1. 8.
Ludwigshafen. 201.
Ludwigshall. 227.
Ludwigsluſt. 171.
Ludwigsruhe. 26.
Ludwigsthal. 196.
Luſtenau. 45.
Luſtnau. 143. 145.
Luizhauſen. 62. 69.

Mägdeberg. 168.
Maiſenburg. 178.
Manzell. 193.
Marbach a. Neckar. 228.
Marbach auf der Alp. 176.
Mariabronn. 194.
Mariakapell. 30. 31.
Markelsheim. 218. 219.
Marlach. 222.
Maßholderbuch. 202. 208.
Maubach. 16.
Maulach. 30. 32.
Maulbronn. 22.
Mauren. 134.
Mausdorf. 25.
Maut=Egelſee. 210.
Meinau. 201.
Memmingen. 210.
Merkelſtetten. 54.
Meudelbeuren. 174.
Mergentheim. 11. 12.
Meßbach. 222.
Mettingen. 62. 25.
Metzingen. 73. 7.

Digitized by Google

Michelfeld. 16. 20.
Mittelbiberach. 215.
Mittelbrüden. 34.
Mittelfiſchach. 31. 32.
Mittelroth. 32.
Morsbach. 221.
Möckmühl. 222. 226.
Mögglingen. 35. 39. 45.
Möglingen. 221.
Möhringen. 128.
Mörsburg. 197.
Möſſingen. 152.
Monrepos. 7.
Musdorf. 27. 28.
Muswieſe. 28.
Mühlacker. 24.
Mühlhauſen a. Neckar. 118.
Mühlheim a. Neckar. 144.
Mühlheim a. d. Donau. 167.
Mulfingen. 222. 225.
Mummelſee. 142.
Mundelsheim. 6. 7.
Munderkingen. 212.
Münſingen. 173. 175.
Münſter. 118.
Murrhard. 32. 33.

Nagold. 132. 135.
Nattheim. 51. 52.
Nebelhöhle. 206.
Neckarſulm. 221. 222.
Neckartheilfingen. 73. 88.
Neckarweihingen. 228.
Neidlingen. 241.
Neidenfels. 30.
Nellingen. 239. 240.
Nenningen. 51. 55.
Neresheim. 51. 52.
Neubronn. 45.
Neuburg. 213.
Neudenau. 222. 226.
Neuenburg. 17.
Neuenbürg. 236.
Neuenſtein. 11. 14. 26.
Neuffen. 243.
Neuffra. 159. 174. 180.
Neuhaus. 13.
Neuhauſen. 73. 87.
Neukirch. 159.
Neuſtadt. 119.
Neuwirthshaus. 22. 24.
Niedergundelfingen. 173. 177.
Niedernau. 155.
Niedernhall. 221. 224.
Nipf. B. 51.
Nippenburgerhof. 24.
Nordſtetten. 144. 155.
Nördlingen. 50.
Nufringen. 132.
Nürtingen. 243.

Oberalfingen. 38. 50.
Oberböbingen. 41.
Oberbrüden. 34.
Ober-Diſchingen. 211.
Obereſchach. 174.
Obereßlingen. 52. 125.
Oberhauſen. 202. 206.
Oberherrlingen. 75.
Oberhohenberg. B. 163.
Oberjettingen. 132. 135.
Oberlenningen. 245.
Oberlimburg. 18.
Obermarchthal. 213.
Oberndorf. 144. 157.
Oberregenbach. 221.
Oberſontheim. 31. 32.
Obertürkheim. 62. 125.
Oberſpeltach. 31. 32.
Oberwinden. 27.
Ochſenhauſen. 210. 217.
Oedendorf. 33. 34. 35.
Oedheim. 221. 223.
Oehringen. 11. 15. 26.
Oeſchingen. 152.
Oethlingen. 239. 240.

Offenhauſen. 176.
Offenau. 228.
Ofterdingen. 159.
Ohmenheim. 51.
Ohrnberg. 221. 223.
Olnhauſen. 222.
Onolzheim. 31.
Onſtmettingen. 169. 170.
Oppenweiler. 16. 20. 32.
Oſtelsheim. 228.
Owen. 239. 244.

Pfalzgrafenweiler. 132. 136.
Pflaumbach. 50.
Pforzheim. 24.
Pfullingen. 202. 204.
Plettenberg. B. 163.
Plieningen. 73. 89.
Plochingen. 52. 60.
Plüderhauſen. 36.
Puderhof. 229.

Queckbronn. 218.

Raboldshauſen. 25.
Radolphszell. 202.
Rau. St. Johann. 86.
Ravensburg. 174. 182.
Rechberg ſ. Hohenrechberg.
Reichenau. 202.
Reichenbach a. d. Murg. 140.
Reichenbach a. d. Fils. 52.
Reichenberg. 16. 20. 32.
Reißenſtein. 242.
Reißfeld. 13.
Reutlingen. 202. 203.
Rheineck. 199.
Riederich. 73. 88.
Riedlingen. 174. 179.
Ringſchneid. 210.
Rippoldsau. 139.
Rißtiſſen. 212.
Rohracker. 131.
Röhrwangen. 209.
Romanshorn. 199.
Rommelshauſen. 49. 119.
Rorgenſteig. 70.
Rorſchach. 198.
Roſenſtein, Schloß. 109.
Roſenſtein. B. 41.
Roßbühl. ſ. Kniebis.
Roßberg, Dettinger. 87.
Roßberg, Gönninger. 151.
Roßfeld. 30. 31.
Roth am See. 27.
Rothenberg. 121.
Röhlingen. 37.
Röthenberg. 33.
Rottenacker. 212.
Rottenburg a. N. 144. 153.
Rottenburg a. d. T. 25. 27. 219. 220.
Rottenmünſter. 165.
Rottweil. 159.
Rüdern. 61.
Rudeshof. 210.
Ruith. 239. 240.
Ruppertshofen. 27.

Salach. 59.
Salmannsweil. 197.
Saulgau. 174. 181.
Schaffhauſen. 160.
Scharfenberg. 55.
Scharnhauſen. 126.
Scheibenberg. B. 41.
Schelklingen. 79.
Schenkenſtein. 51.
Schertelshöhle. 242.
Schilzburg. 177.
Schlattſtall. 244.
Schlotterthal. 209.
Schmalfelden. 27.
Schmiechen. 80.
Schnait. 49.

Digitized by Google

Schnetzenhauſen. 193.
Schömberg. 159. 163.
Schönberg. 37.
Schönbühlhof. 22. 24.
Schönegründ. 140.
Schönmünznach. 141.
Schönmünz. 142.
Schönthal. 222. 225.
Schopflach. 245.
Schorndorf. 36. 47.
Schramberg. 144. 158.
Schrotzberg. 27.
Schwabsberg. 35.
Schwappach. 11. 26.
Schwarzenbach. 174.
Schwarzenberg. 141.
Schwenningen. 166.
Schwieberdingen. 22. 24.
Sebaſtiansweiler. 159. 160.
Seebronn. 144.
Seeburg. 173. 175.
Sernatingen. ſ. Ludwigshafen.
Sigmaringen. 169. 170.
Sillenbuch. 131.
Sindelfingen. 133.
Sindlingen. 135.
Sindringen. 221. 223.
Söflingen. 73.
Söhnſtetten. 51. 54.
Solitude. 128. 129.
Sonderbuch. 80.
Sontheim a. N. 1. 5.
Sontheim. 81. 209. 214.
Sontheimer Höhle. 82.
Spaichingen. 159. 165.
Speckheim. 27.
Stafflangen. 216.
Staufeneck. 56.
Steinbach. 11. 219. 220.
Steinbach bei Hall. 19.
Steingebronn. 176.
Steinheim. 210.
Steinhofen. 159.
Steinkirchen. 221.
Steinweiler. 51.
Stetten. 49. 120. 161. 225.
Stifsgrundhof. 16. 32.
Stocksberg. 229.
Straßberg. 169.
Straßdorf. 42.
Strümpfelbach. 49.
Stubenthal. 54.
Stuifenberg 55.
Stuttgart. 1. 16. 22. 90.
Sulgen. 144.
Sulz. 144. 156.
Sulzbach. 16. 20. 32.
Suppingen. 73. 81.

Tauberzell. 219.
Täferroth. 45.
Thanheim. 169.
Teck. B. 244.
Teinach. 231.
Tettnang. 174. 184.
Teufelsmühle. B. 238.
Thayingen. 160.
Thailfingen. 169.
Theuſſerbad. 129.
Thiergarten. 171.
Tigerfeld. 23. 209.
Torkenweiler. 174.
Trailhof. 34.
Trochtelfingen. 50.
Truchtelfingen. 109.
Tübingen. 143. 145.
Tuttlingen. 159. 165

Ueberlingen. 201.
Ulm. 63. 72.
Unterböbingen. 35. 41.
Unterdrackenſtein. 243.
Unterhauſen. 202. 205.
Unterkochen. 39.
Unterlenningen. 245.
Untermarchthal 13.
Untermünkheim. 16.

Digitized by Google

Unterregenbach. 221.
Unterroth. 33.
Unterſchmerach. 30.
Unterſennhof. 174.
Untertürkheim. 62. 121.
Unterurbach. 36.
Unterweiſach. 34.
Urach. 73. 83.
Urſpring. 62. 69. 79.
Uttenhofen. 19. 34.

Vaihingen an der Enz. 22. 23. 24.
Vaihingen auf den Fildern. 127. 228.
Vichberg. 32. 33.
Vorbühl. 144.

Waiblingen. 16.21.324. 268.
Wahlheim. 1. 6.
Walchesreute. 174.
Waldburg. 183.
Waldenbuch. 143. 145.
Waldenburg. 14.
Waldmöſſingen. 144.
Waldbuch. 31.
Waldrennach. 235
Wangen. O. a. R. 52. 62.
Wartberg. b. Heilbronn. 3.
Warthauſen. 209. 214.
Waſſeralfingen. 35. 37. 50.
Waſſerburg. 195.
Weibertreue. 4.
Weikersheim. 218. 219.
Weil. 61. 126.
Weiler. 78. 173. 177.
Weilimdorf. 130.
Weilheim. 159. 241.
Weingarten. 182.
Weinsberg. 4. 11. 26.
Weisbach. 221. 224.
Weiſſenau. 184.
Weiſſenſtein. 51. 55.
Weiterdingen. 159.
Weldingsfelden. 11.
Wellendingen. 159. 164.
Welſchingen. 159.
Werrenwag. 168. 172.
Weſſingen. 159. 169.
Weſternach. 16. 17.
Weſternhauſen. 222.
Weſtheim. 34. 35.
Wiblingen. 69.
Widdern. 222. 226.
Wieſenbach. 25.
Wieſenſteig. 70. 242.
Wildbad. 229. 233.
Wildberg. 135.
Wildenſtein. 172.
Wilhelmsglück. 19. 35.
Wilhelmsgrube. 17.
Wilhelmshall. 167.
Willsbach. 229.
Wimpfen. 222. 227.
Winnenden. 16. 20. 32. 73.
Winnenthal. 21.
Winterbach. 48.
Winterlingen. 169.
Winterreute. 209.
Winzenweiler. 31.
Wißgoldingen. 55.
Wittenweiler. 25.
Wittſteig. 173. 177.
Wolfskreut. 27.
Wolpertshauſen. 28. 30.
Wunnenſtein. 228.
Wurmlingen. 159. 165.
Wurmlinger Kapelle. 150.

Zainingen. 73. 83.
Zavelſtein. 232.
Zell. 25.
Zuffenhauſen. 1. 10.
Zwiefalten. 173. 179. 203.
Zwiefaltendorf. 213.

Digitized by Google

Digitized by Google

VILLE DE LYON
Biblioth. du Palais des Arts

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google